

Herrn von Büffons

Naturgeschichte

der Vögel.

Aus dem Französischen übersetzt,
mit Anmerkungen, Zusätzen und vielen Kupfern
vermehrt,
durch

Bernhard Christian Otto,

der W. und A. Doctor, Professor der Arzneywissenschaft zu Frankfurt an der Oder; der Schles. u. Märk. patriot. ökonom., der Lundischen physiograph. der Berlinischen und Hallischen Naturforschenden Gesellschaften Mitglied.

Vier und zwanzigster Band.



Mit allergnädigstem Königl. Preuß. Privilegio.

Berlin, 1796.
In der Buchhandlung des Geh. Commerzien-Raths
Pauli.

Inhalt
des vier und zwanzigsten Bandes
von
Büffons Naturgeschichte der Vögel.

An-

Anzeige

der im vier und zwanzigsten Bande

der

Vögelgeschichte des Herrn von Büffon

enthaltenen Abbildungen.

42.

Druckfehler.

In den Anmerkungen S. 169. in der 2ten Zeile muß es anstatt Fig. 3. Fig. 1. heißen.
S. 279. Zeile 3. Pallas VII. lies VI.
— — — 4. Latham Vögel 32. Fig. 2. lies T. 29.

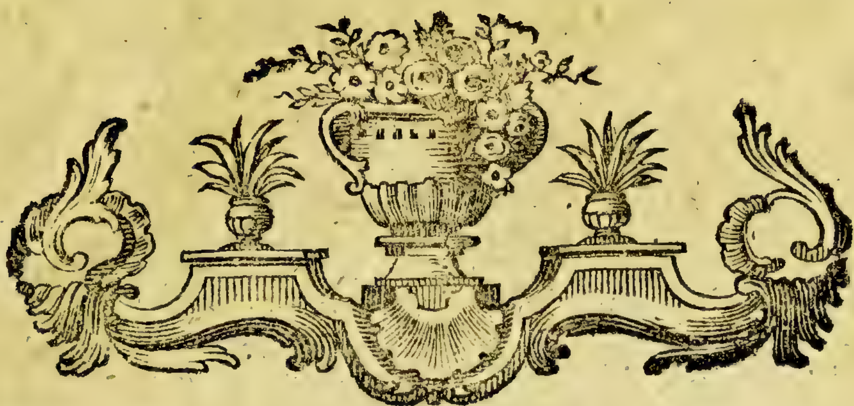
Die

Herrn von Büffons

Naturgeschichte der Vögel

XXIV. Band.

1796.



Die Calaos oder Hornvögel *).

Buceros.

Wir haben gesehen, daß die Toukans, die sich wegen ihres außerordentlichen Schnabels so auszeichnen, alle nach Südamerika hingehören.

 Hier

*) Die Hornvögel haben einen großen gebogenen Schnabel, der gewöhnlich mit einem starken Auswuchse an der obern Kinnlade versehen ist, welcher oft einem zweyten Schnabel gleicht. Die Ränder sind gekerbt. Die Nasenlöcher klein, rund und stehen hinter der Schnabelwurzel. Die Zunge ist schmal und kurz; die Füße mit Schuppen besetzt; drey Zehen stehen vorwärts und einer rückwärts; die mittlere ist mit der äußersten bis ans dritte und mit der innersten bis ans erste Gelenk verbunden. Lath.

Buceros. Roſtrum convexum, curvatum, cultratum, magnum extrorſum ſerratum. Frontis calvaria

Hier folgen andere Vögel aus Afrika und Ostindien, deren Schnabel in Ansehung der Größe eben so außerordentlich als der Schnabel der Toukans, und in Ansehung der Gestalt noch außerordentlicher oder eigentlicher zu sagen noch ungeheurer, um uns gleichsam dadurch zu zeigen, daß die alte Natur der alten Welt die vor der neuern Natur der neuen Welt in allen ihren Producten einen Vorzug hat, sich auch selbst in ihren Fehlern größer und in ihren Verirrungen stärker zeigt.

Wenn man die außerordentliche Entwickelung, die unnütze Ueberladung, den überflüssigen obgleich nicht übernatürlichen Auswuchs, womit der Schnabel dieses Vogels nicht nur vergrößert, sondern verunstaltet ist, betrachtet, so kann man nicht umhin die übel zusammen geordneten Attribute dieser nicht zusammen passenden Gattungen zu erkennen, wovon die ungestaltetesten wegen ihrer nicht

varia nuda osseo-gibbosa. Nares pone rostri basin liugua acuta, brevis. Pedes gressorii. *Linne Syst. Nat.* c. Gmel. I. p. 358. Gen. 47.

Latham allg. Uebers. d. Vögel I. p. 282. Gen. Müller Natursyst II. p. 160.

Die Arten in dem angeführten System des Linné sind.

Buceros, 1) bicornis et β, 5) abyssinicus, 6) africanus, 7) malabaricus. 2) hydrocorax. 3) Rhinoceros, 8) galcatus, 9) panayensis, 10) manillensis, 4) nasutus et β, 11) albus et 12) obscurus.

No. 5. 6. 7. 8. 9. 10. sind von Buffon und 11 und 12. von Latham zuerst aufgestellt. Nach Geoffroy sind doch n. 5 und 6 eine Art.

nicht zusammen stimmenden und ganz entgegen gesetzten Theile in ihrer Bildung, fast zu gleicher Zeit gebohren wurden und wieder starben. Dies ist weder das einzige noch das erstemal, daß eine aufmerksame Beobachtung der Natur uns einen solchen Anblick sogar in der Klasse der Vögel dargestellt hat: die, welchen man den Namen des Kreuzschnabels, des Scheerenschnabels gegeben hat, sind Beyspiele von dieser unvollständigen und ganz ungewöhnlichen Bildung, die ihnen beynahe das Mittel raubt, zu leben und sich zu vertheidigen, sogar gegen die Arten die kleiner und minder stark aber glücklicher und gewaltiger, weil sie mit Werkzeugen versehen sind, die mehr zu einander passen. Wir haben ähnliche Beyspiele bey den vierfüßigen Thieren; die Unaus, die Ais, die Ameisenfresser, die Pangolins u. s. w. die wegen der Gestalt ihres Leibes und des mangelhaften Verhältnisses ihrer Glieder hülflos oder bedaurenswürdig sind, schleppen kaum ihr kümmerliches Daseyn hin, das wegen ihrer Fehler oder der Auswüchse in ihrer Organisation immer Hindernisse findet; das Leben wird dieser unvollkommnen und schwachen Arten wird nur durch die Einsamkeit beschützt, und erhält sich, und wird sich nur in wüsten Gegenden erhalten können, wo der Mensch und gewaltige Thiere nicht häufig hinkommen werden a).

a) Man sehe über diese Materie der Artikel Unau und Ai tome XIII. pag. 34. (Buff. Vierf. XIII. pag. 234.)

Wenn wir insbesondere den Schnabel der Calaos untersuchen, so werden wir bemerken, daß anstatt, daß er nach Verhältniß seiner Größe stark oder in Ansehung seiner Bauart nützlich seyn sollte, er im Gegentheil sehr schwach und sehr übel gebildet ist: wir werden sehen, daß er dem Vogel der ihn trägt mehr schädlich als nützlich ist, und daß es vielleicht in der Natur kein Beyspiel von einem Vertheidigungsmittel giebt, das so viel verspricht und so wenig leistet: dieser Schnabel hat keine Stelle zum Angriffe: seine Spitze die wie bey einem langen Hebel sehr weit vom Unterstützungspunct entfernt ist, kann alles nur sanft fassen: seine Substanz ist so zart, daß er bey der leichtesten Reibung an der scharfen Seite absplittert; und diese unregelmäßigen und zufälligen Spalten sind es, welche die Naturforscher für eine natürliche und regelmäßige Auszähnung gehalten haben.

Bey dem Rhinoceros-Calao machen sie eine besondere Würkung, denn hier berühren sich die beyden Kinnladen nur mit der Spitze, das übrige bleibt offen und von einander stehend, als wenn sie gar nicht für einander gemacht wären; ihr Zwischenraum ist abgenutzt und so unterbrochen, daß es nach der Substanz und Bildung dieses Theils scheint, daß er nicht dazu gebildet sey immer zu dienen, sondern vielmehr um sich vom Anfange unaufhörlich selbst durch den Gebrauch wozu er bestimmt zu seyn scheint, zu zerstören b).

Wir

b) *Edwards Glanures*, Taf. 281. *Grew museum Regiae Societatis* part. I. pag. 59. — *Museum Besler.* tab. IX. pag. 37. — *Clusius Exotic*, lib. V. pag. 106. — *Willughby*, tab. XVII. etc.

Wir haben nach unsern Systematikern den Nahmen den Calao angenommen, um das ganze Geschlecht dieser Vögel zu bezeichnen, obgleich die Indianer nur einer oder zwey Arten diesen Namen gegeben haben. Verschiedene Naturforscher, haben sie wegen einer Art von Horn, welches oben auf ihrem Schnabel sitzt, Hornvögel genannt, fast alle aber haben nur die Schnäbel dieser außerordentlichen Vögel gesehen c). Wir selbst kennen die nicht, von denen wir die Schnäbel haben abbilden lassen d), und ehe wir die Beschreibungen dieser verschiedenen Vögel nach dem Zeugniß der Reisenden und nach unsern eigenen Beobachtungen anfingen, schien es uns nothwendig, sie im Verhältniß nach ihrem auffallendsten Character, das ist, nach der besondern Form ihres Schnabels zu ordnen. Man wird, so wie überall sehen, daß die Natur sowohl in ihren Abweichungen als auf ihren graden Wegen durch stuffenmäßige Schattirungen geht, und daß unter den zehn Arten woraus dies Geschlecht besteht, vielleicht nur eine ist, der man die Benen-

c) Man findet in verschiedenen Schriftstellern der Naturgeschichte kurze und dunkle Beschreibungen von diesen Vögeln, welche die Zeit aufklären muß. Man sehe den Edwards am angeführten Ort. — Topan avis indica, rhinoceros dicta Aldrovando; totam avem qui descripserit aut de ejus naturâ aliquid tradiderit, neminem adhuc vidi. *Muf. Worm.* pag. 293. — „Ich habe niemahls etwas anders als den Schnabel dieser Vögel gesehen.“ *Belon Ornithol.* tome IV. pag. 571.

d) Man sehe die 933 und 934te illuminirte Kupfertafel.

nung des Rhinoceros-Vogels geben muß; indem alle übrigen uns nur die Stufen und Schattirungen darstellen, die mehr oder weniger sich dieser Form des Schnabels nähern, und eine der befremdensten in der Natur ist; weil sie augenscheinlich eine von denen ist, welche den Endzwecken, die man sich denkt, am meisten wiederspricht. Diese zehn Arten sind:

1. Der Hornvogel, dessen Schnabel auf der 934sten illuminirten Kupfertafel abgebildet ist.

2. Der Calao mit dem runden Helm, dessen Schnabel auf der 733sten Kupfertafel abgebildet ist.

3. Der philippinische Calao mit dem holen Helm.

4. Der abyssinische Calao, welchen wir auf der 779sten illuminirten Kupfertafel haben abbilden lassen.

5. Der afrikanische Calao, dem wir den Namen Brac gegeben haben.

6. Der malabarische Calao, den wir lebendig gesehen, und den wir auf der 873sten Kupfertafel haben abbilden lassen.

7. Der molukkische Calao, den wir nach einem ausgestopftem Exemplar auf der 283sten illuminirten Kupfertafel haben abbilden lassen.

8. Der Calao von der Insel Panay, wovon wir das Männchen und Weibchen nach ausgestopften

stopften Exemplaren auf der 780sten und 781sten illuminirten Kupfertafel haben abbilden lassen.

9. Der manillische Calao, der nach einem ausgestopftem Exemplar auf der 260sten illuminirten Kupfertafel abgebildet ist.

Wenn man diese zehn Arten nach der umgekehrten Ordnung betrachtet, das heißt, wenn man von dem Tock als dem letzten zum nächstfolgenden, nämlich zum manillischen Calao und bis zum Hornvogel der der erste ist fortgeht, so wird man alle Stufen gewahr werden, durch welche die Natur fortgeht, bis sie zu dieser unförmlichen Bildung des Schnabels kömmt. Der Tock hat einen breiten Schnabel, der wie bey den übrigen sichelförmig gestaltet ist, aber dieser Schnabel ist einfach und ohne Erhabenheit. Der manillische Calao hat schon eine sichtbare Erhabenheit oben auf dem Schnabel: dieses hervorstehende ist bey dem Calao von der Insel Panay noch ausgezeichneter, sehr merklich ist sie bey dem molukkischen Calao, und noch merklicher bey dem abyssinischen; ausnehmend groß, endlich bey dem philippinischen und malabarischen Calao und völlig ungestaltet bey dem Hornvogel. Wenn aber diese Vögel in der Bildung des Schnabels so große Verschiedenheiten haben, so haben sie in der Gestalt der Füße eine allgemeine Aehnlichkeit, die darin besteht, daß die Seitenzehen sehr lang und beynahe dem mittlern gleich sind.

Der

Der Tock e) [1].

Buceros nasutus.

Erste Art.

β) *Pl. enl.* 260. Der rothschnäblige Tock.
α) — — 890. Der schwarzschnäblige Tock.

Dieser Vogel hat einen sehr großen Schnabel, er ist aber einfach und ohne Auswuchs, indessen hat er wie der Schnabel der übrigen eine sichel-

e) β) Hydrocorax superne sordide griseus. inferne sordide albus, capite gutture et collo sordide albis, scopis pennarum in capite nigricantibus, collo superiore maculis nigricantibus vario; fascia longitudinali in vertice nigricante, rectricibus lateralibus nigricantibus, apice albis, rostro levi rubro. — Hydrocorax senegalensis erythrorynchos. *Brisson ornith.* Tom. IV. p. 575. n. 6. (tab. 46. fig. 2.) Le Calao à bec rouge du Sénégal.

α) Hydrocorax superne griseus; marginibus pennarum albidis; inferne sordide albus; tænia utrinque super oculos sordide alba; rectricibus lateralibus prima medietate candidis, altera nigricantibus, apice albis; rostro levi, nigro. — Hydrocorax senegalensis melanorynchos. Le Calao à bec du Senegal, ibid. p. 573. n. 5. (tab. 46. fig. 1.)

1)

Der roth Schnäblige Tock. S. 12.

Buceros nasatus.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 260.

sichelförmige Gestalt, die oben auf demselben ein Horn, oder einen mehr oder minder ausgedehnten einen

1) Le Tock. *Buffon Oiseaux* VII. p. 141. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 209. n. 1. *Hollandre Abregé* III. p. 437.

α) Calao a bec noir du Senegal. *Buff. pl. enl.* 890.

Crotophaga griseo maculata. *Tulluek v. Dymludi Forskal Faun. arab.* p. 2. n. 4.

Black-billed Hornbill. *Latham Synopf.* I. 1. p. 355. n. 10.

Buceros (nasutus) fronte laevi rectricibus basi apiceque albis. *Linne Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 361. n. 4. der Ungehornte.

Müller Natursyst. II. p. 163. n. 4. Bor. II. p. 100. n. 4.

Der senegalische Wasserrabe mit schwarzen Schnabel. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 438.

Der senegaiische Nashornvogel. Batsch Thiere I. p. 304.

Der schwarzschnäblichte Hornvogel. Latham Vögel I. p. 292. n. 10. Der Tock. Donndorf orn. Beytr. I. p. 328. n. 4.

Buceros nasutus. *Latham Syst.* ornith. I. p. 145. n. 10.

β) Calao a bec rouge du Senegal. *Buffon pl. enl.* 260. Buceros nasutus. *Linn. Syst.* l. c. var. β. *Briss.* l. c. n. 6.

Der Wasserrabe mit dem rothen Schnabel von Senegal. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 437.

Der rothschnäbelichte Hornvogel. Latham Vögel I. p. 293. n. 10. Var. A.

Buceros rostro rubro, corpore grisescente nigroque vario, subtus collioque albido, capite gulaque nigro lineatis, rectricibus lateralibus nigris, apice albis. *Latham. Syst.* ornith. I. p. 145. n. 10. var. β.

Der senegalische Hornvogel mit rothem Schnabel. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 329. var. β.

einen mehr oder minder erhabenen Helm haben: übrigens hat der Tock in seinen Natursitten mit den Calaos eine Aehnlichkeit, und hält sich wie sie in den heißesten Himmelsstrichen der alten Welt auf. Die Neger am Senegal haben ihm den Namen Tock gegeben, und wir glaubten ihn beybehalten zu können. Der junge Vogel unterscheidet sich sehr von dem Erwachsenen, denn er hat einen schwarzen Schnabel und ein aschgraues Gefieder, anstatt daß der Schnabel mit dem Alter roth wird, und die Federn auf dem Oberleibe, den Flügeln und dem Schwanze schwärzlich werden, und weißlich rund um den Kopf herum, auf dem Halse und auf allen untern Theilen des Leibes; auch versichert man, daß die Füße des jungen Vogels schwarz sind, und daß sie so wie der Schnabel mit dem Alter röthlich werden. Es ist also nicht zu verwundern, daß Herr Brisson zwey Arten aus ihnen gemacht hat, die erste scheint uns nach seiner kurzen Beschreibung mit dem erwachsenen, und die zweyte mit dem jungen Tock übereinzukommen.

Dieser Vogel hat vorne drey und hinten nur einen Zehen; der dritte ist mit dem äußern bis auf das dritte Glied sehr genau vereinigt, und weit weniger mit dem innern Zehen, und nur bis zum ersten Gliede; sein Schnabel ist sehr dick, nach unten gekrümmt, und an seinen Rändern schwach gezähnt.

Das Exemplar, welches wir hier beschreiben, war zwanzig Zoll lang; der Schwanz war sechs Zoll und zehn Linien; der Schnabel drey Zoll

fünf

fünf linien bey einer Dicke von zwölf und einer halben linie an der Grundfläche; die hornartige Substanz dieses Schnabels ist leicht und dünne, so daß er nicht sehr damit verletzen kann. Die Füße sind achtzehn linien hoch.

Diese Vögel, welche man sehr häufig am Senegal findet, sind sehr einfältig, wenn sie jung sind; man nähert sich ihnen und fängt sie, ohne daß sie wegfliegen; auch kann man nach ihnen schießen, ohne daß sie erschrecken oder sich auch nur von der Stelle bewegen; wenn sie aber erwachsen sind, giebt ihnen das Alter eine solche Erfahrung, daß sie ganz ihr erstes Naturell verändern; sie werden alsdann sehr wild; sie fliehen und setzen sich auf dem Gipfel der Bäume, unterdessen, daß die Jungen alle auf den niedrigsten Zweigen und den kleinen Gebüschen zurückbleiben, wo sie ohne sich zu bewegen den Kopf in die Schultern gesteckt, harren, so daß man, so zu sagen, nichts als den Schnabel von ihnen sieht: die Jungen fliegen daher fast gar nicht, anstatt die Alten oft einen hohen und ziemlich schnellen Flug nehmen: man sieht viele von diesen jungen Vögeln im August- und Septembermonat; man kann sie mit der Hand fangen, und von dem ersten Augenblick an scheinen sie so zahm zu seyn, als wenn man sie im Hause erzogen hätte, allein dies kömmt von ihrer Dummheit her, denn man muß ihnen die Nahrung zum Schnabel hinführen; sie suchen sie weder noch sammlen sie dieselbe auf, wenn man sie ihnen hinwirft, welches vermuthen läßt, daß die Alten sie sehr lange ernähren müssen. In dem Stande der Freyheit leben diese Vögel von wilden

Früch-

Früchten, und wenn sie zahm sind, essen sie Brodt und verschlingen alles was man ihnen in den Schnabel stecken will.

Uebrigens ist der Tock von dem Toukan sehr verschieden; indessen scheint es, daß einer unserer gelehrtesten Naturforscher sie für einerley gehalten hat. Herr Adanson sagt in seiner Reise nach Senegal, daß er in dieser Gegend zwey Toukans getödtet; nun aber ist es gewiß daß es in Afrika keine andere Toukans giebt, als die, welche man von Amerika dahin gebracht haben könnte, und dies bringt mich auf die Vermuthung, daß die, wovon Adanson hat reden wollen, Tocks, und keine Toukans sind.

Der manillische Calao. S. 17.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 891.

Der Manillische Calao [2].

Zweyte Art.

Pl. enl. 891.

Buceros manillensis.

Diese Art war nicht bekannt, und ist uns von dem Herrn Poivre für das königliche Cabinet zugeschickt, dem wir viele andere Kenntnisse und

2) Le Calao de manille. *Buffon Oiseaux* VII. p. 144. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 213. n. 2. *Hollandre Abregé* III. p. 437. Pl. enl. 891.

Buceros (manillensis) supra ex nigricante fuscus, subtus sordide albus, rostro non serrato, eminentia exigua. *Linne Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 361. n. 10.

Manilla Hornbill. *Latham Synops.* I. 1. p. 354. n. 9.

Der Hornvogel aus Manilla. Latham Vögel I. 1. p. 229. n. 9. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 328. n. 10.

Buceros (manillensis), rostro plano, supra carinato, cultrato, corpore fusco nigricante, capite, collo et subtus albescente, macula aurium nigra, rectricibus fascia rubra. *Latham Syst. ornith.* I. p. 145. n. 9.

und eine große Menge seltener Sachen zu verdanken haben. Dieser Vogel ist nicht dicker als der Tock: seine Länge beträgt zwanzig Zoll: sein Schnabel ist zwey und einen halben Zoll lang; nicht so gekrümmt als der Schnabel des Tocks, nicht ausgezackt, aber an den Rändern sehr scharf und spitziger; dieser Schnabel hat oben rund umher einen schwachen hervorstehenden Rand, der an der obern Kinnlade fest sitzt und nur eine bloße Geschwulst macht; der Kopf und der Hals haben ein minder lebhaftes Weiß, das ins gelbliche fällt und braune Wellen hat; an jeder Seite des Kopfs und auf den Ohren bemerkt man einen schwarzen Flecken; der Oberleib ist schwärzlich braun mit einigen weißlichen Franzen, die auf den Schwungfedern schwach gefasert sind; der Unterleib ist schmutzig weiß: die Ruderfedern haben mit den Schwungfedern einerley Farbe, doch sind sie auf ihrer Mitte durch einen rothgelben, zwey Fingerbreiten Queerstreifen unterbrochen. *) Von den besondern Sitten dieses Vogels wissen wir nichts.

*) Die Enden der Schwanzfedern sind doch auch rothgelb gesäumt.

O.

Der

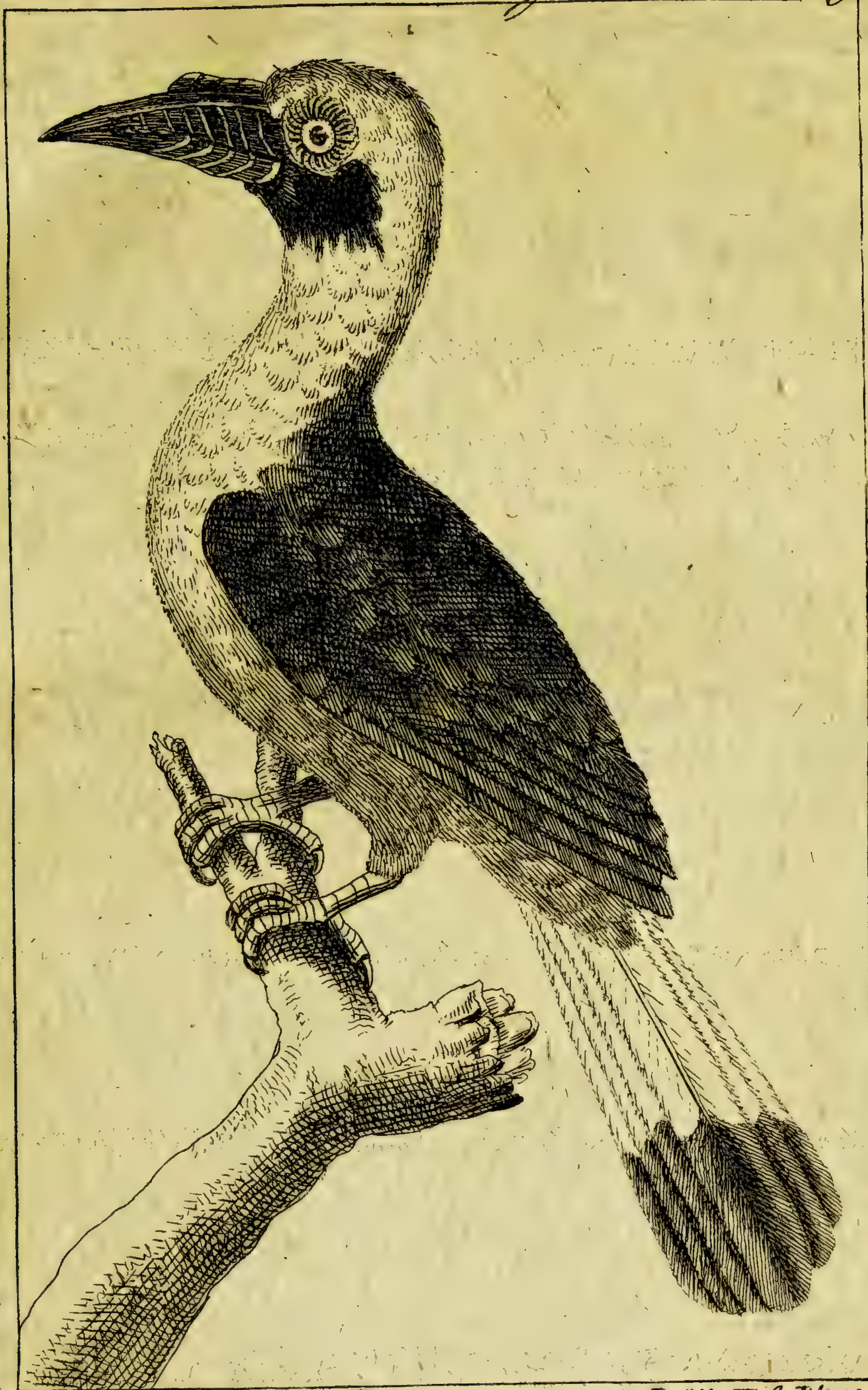
Der Calao von der Insel Panay. d.m.
Buceros Panayensis. S. 19.



Büff. N. G. d. Vogel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 780.



Der Calao von der Insel Panay. d.w.
Buceros Panayensis. S.19.



Büff. N.G. d. Vögel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 781.

Der Calao von der Insel Panay [3].

Dritte Art.

α) Männchen *Pl. enl.* 780.
β) Weibchen — — 781.

Buceros panayensis.

Diesen Vogel haben wir durch den Herrn Sonnerat einen Correspondenten des königlichen Cabinets erhalten: folgende Beschreibung liefert

3) Le Calao de l'ile Panay. *Buffon Oiseaux* VII. p. 145. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 215. n. 3. *Hollandre Abregé*, III. p. 438. *Buff. pl. enl.* 780. m. et 781 f.

Buceros (panayensis) ex virescente niger, subtus ex rubro fuscus, prominentia mandibulae superioris supra acuta, et ad latera plana. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 360. n. 9.

Panayen Hornbill. *Latham Synops.* I. 1. p. 353. n. 8.

Der Hornvogel aus Panay. Latham Vögel I. 1. p. 291. n. 8. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 328. n. 9.

Buceros (panayensis) rostro compresso, fronte ossea parum elevata, cultrata, corpore nigro, subtus fusco-rubro, rectricibus flavo-fuscis, apice late nigris. *Latham Syst. ornith.* I. p. 144. n. 8.

er von ihm in seiner Reise nach Neu-Guinea; er nennt ihn den Calao mit einem ausgefurchten Schnabel; allein dies Kennzeichen unterscheidet ihn nicht von einigen andern Calaos, die ebenfalls einen gefurchten Schnabel haben.

Das Männchen und das Weibchen haben einerley Dicke, und beynahe den Wuchs eines großen Europäischen Raben, nicht völlig so fleischig und länglichter; ihr Schnabel ist sehr lang in einem Bogen gekrümmt, oder stellt eine Sichel vor, er ist långst seiner obern und untern Ränder gezähnt, endigt sich in einer scharfen und an den Seiten eingedrückten Spitze; er ist von oben nach unten oder in der Queere auf zwey Drittheil seiner Länge furchigt: der erhabene Theil der Furchen ist braun, und die Einschnitte oder Vertiefungen haben eine Auripigmentfarbe; der übrige Theil des Schnabels ist nach der Spitze zu glatt und braun; an der Wurzel des Schnabels, erhebt sich oben ein Auswuchs von eben der Substanz wie der Schnabel, der an den Seiten breit, oben scharf, und nach vorne zu in einen rechten Winkel abgestumpft ist: dieser Auswuchs erstreckt sich långst des Schnabels bis zu seiner Hälfte, wo er sich endigt, und er ist seiner ganzen Länge nach halb so hoch, als der Schnabel breit ist; das Auge ist mit einer braunen, von Federn entblößten Haut umgeben; das Augenlied hat einen Zirkel von Haaren oder harten Borsten, die kurz und steif sind, und wahre Augenwimper bilden; die Iris ist weißlicht; das Männchen hat auf dem Kopf, dem Halse, dem Rücken und den Flügeln eine grünlich schwarze Farbe, die dem Ansehen nach ins

ins bläuliche spielt; das Weibchen hat einen weißen Kopf und Hals, einen breiten dreywinkligten Flecken ausgenommen, der sich von der Grundfläche des Schnabels nach unten und hinter das Auge bis mitten am Halse in der Queere auf den Seiten erstreckt: dieser Flecken ist schwarzgrün, spielt wie der Hals und der Rücken des Männchens: das Weibchen hat auf dem Rücken und den Flügeln mit dem Männchen einerley Farbe; der Obertheil der Brust hat bey den Exemplaren der beyden Geschlechter eine hellbraunrothe Farbe: der Bauch, die Hüften und der Bürzel, haben ebenfalls ein dunkelbraunes Roth; sie haben auch alle beyde zehn Federn am Schwanze, von welchen die zwey obern Drittheile ein fuchsrothes Gelb haben, und das untere Drittheil einen schwarzen Queerstreifen bildet; die Füße haben eine Bleyfarbe und bestehen aus vier Zehen, von denen einer nach hinten und drey nach vorne gerichtet sind; der mittlere ist mit dem äußern Zehen bis zum dritten Gliede, und mit dem innern nur bis zum ersten vereinigt f).

f) *Voy. a la nouv. Guinée,* p. 123. tab. 82. 83.

Der Moluckische Calao g). 4).

Vierte Art.

Pl. enl. 283.

Buceros Hydrocorax.

Man hat diesem Vogel mit Unrecht den Nahmen des alcatraz gegeben, und Clusius ist der Urheber dieses Irrthums h); er hat die Stelle des

g) Alcatraz Oviedi, sive verius, corvi marini genus. *Clusius Exotic.* p. 106. — Corvus indicus. *Bontius hist. nat. ind.* p. 62. — Corvus indicus Bontii. *Willughby ornith.* p. 86. — Corvus torquatus pedibus cinereis rostro crenato. *Klein av.* p. 58. n. 2. Corvus indicus Bontii. *Ray Synops. av.* p. 40. n. 7. — Cariocatactes. *Möhring av.* gen. 7. — Hydrocorax superne fuscus, inferne nigricans, griseo mixtus; imo ventre dilute fulvo; capite superius nigricante; genis et gutture nigris; fascia arcuata sub gutture sordide cinereo-alba; occipitio et collo dilute castaneis; remigibus nigris, minoribus exterius griseo marginatis; rectricibus sordide cinereo-albis; rostro gibboso. — Hydrocorax. *Brisson ornith.* Tom. IV. p. 566. n. 1. tab. 45. — Corbeau des Indes; *Salerne ornith.* p. 91. — Edwards liefert eine ausgemahlte Abbildung von dem Schnabel dieses Vogels. Tab. 281. fig. c. V.

Der molukkische Calao. S. 22.

Buceros Hydrocorax.



Büff. n. G. d. Vogel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 283.

des Oviedo nicht recht erklärt, denn der Spanische Nahme alcatraz kömmt nach Fernandez i), Hernandes k) und Nieremberg l) dem Mexikanischen Pelikan zu, und kann folglich keinem Molukkischen Vogel beygelegt werden. Aus diesem ersten Irrthum ist ein zweyter entstanden, den unsre Systema-

4) Le Calao des Moluques. *Buffon Oiseaux.* Tom. VII. p. 147. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 218. n. 4. *Hollandre Abregé* III. p. 439. *Buff. Pl. enl.* 283.

Buceros (Hydrocorax) fronte ossea, antrorsum mutica, abdomine fulvo. *Linné Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 359. n. 2.

Der Wasserrabe. Müller Natursyst. II. p. 162. 2.

Ringelrabe. Klein. Vorber. p. 110. 2. Vögelhistor. p. 57. n. 2. ?

Der große schwarze Rabe mit grauem Halsringe. Halle Vögel. p. 247. n. 185.

Indianische Rabe. Ebert Naturl. II. p. 53. *Oonomat. hist. nat.* III. p. 435.

Ringelrabe. Neuer Schaupl. d. Nat. VII. p. 2. n. 2.

Hydrocorax. *Herrmann* Tab. affin. anim. p. 2. n. 2.

Wasserrabe. Bor. II. p. 100. n. 3. Batsch Thiere I. p. 304.

Indian Hornbill. *Latham Synops.* I. 1. p. 351. n. 7.

Der indianische Hornvogel: Wasserrabe. Latham Vögel I. 1. p. 290. n. 7.

Buceros (Hydrocorax) fronte ossea plana, antice mutica, postice tegens verticem, rotundata, corpore fusco, abdomine infimo flavescente, genis gulaque nigris, albido marginatis. *Latham. Syst. ornith.* I. p. 144. n. 7.

Der indianische Rabe. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 326. n. 2.

O.

matiker auf das ganze Geschlecht der Calaos ausgedehnt haben, indem sie sie als Wasservögel ansehen, sie Wasserraben nennen, und die Gewohnheit sich am Ufer des Wassers aufzuhalten bey ihnen annehmen, welches aber doch von allen Beobachtern, welche diese Vögel in ihrem Vaterlande gesehen haben, geleugnet wird: Bontius, Camel, und was noch mehr ist; der Vogel selbst wegen der Gestalt und des Baues seiner Füße und seines Schnabels beweisen, daß die Calaos weder Raben noch Wasserraben sind. Man muß also diese Geschlechts-Benennung, Hydrocorax, als übel ausgedacht, und den besondern Namen des Alcatraz als einen dem Molukkischen Calao mit Unrecht beygelegten Namen ansehen, da es der Name des Mexikanischen Pelikans ist.

Der Molukkische Calao ist zwey Fuß und vier Zoll lang; der Schwanz hat acht Zoll, aber die Füße nur zwey Zoll und zwey Linien: dies Kennzeichen der sehr kurzen Füße ist nicht nur diesem Calao eigen, sondern auch allen übrigen Calaos die so schlecht als möglich gehen; sein Schnabel hat eine Länge von fünf Zoll, und an seiner Wurzel eine Dicke von zwey und einen halben Zoll; er ist schwärzlich aschgrau, und hat oben einen Auswuchs, dessen Substanz ziemlich fest und dem Horn ähnlich ist; dieser Auswuchs ist vorne breit, und erstreckt sich, indem er sich rundet, bis oben nach den Kopf; er hat große schwarze Augen, aber einen unangenehmen Blick; die Seiten am Kopfe, die Flügel und die Kehle sind schwarz und dieser Theil der Kehle ist mit einer weißen Binde um-

umgeben; *) die Ruderfedern sind weißlich grau; alle übrigen Federn sind braun grau schwärzlich und gelbbunt; die Füße sind grau braun, und der Schnabel ist schwärzlich.

Diese Vögel leben, wie **Bontius** sagt, m) gar nicht von Fleisch sondern von Früchten, und hauptsächlich von Muscatennüssen, welche sie sehr plündern. Diese Nahrung giebt ihrem Fleisch, das zart und locker ist, einen aromatischen Geruch, der es auch dem Geschmack sehr angenehm macht.

*) Nach der Abbildung haben die Schwungfedern doch weißliche Ränder.

Das Schwarze hinten an der Brust erstreckt sich über den Bauch bis hinter die Schenkel. Diese sind wie der Steiß gelblich, der Hals und die Schultern hellbraun. Salerne sagt, daß diese Vögel in ihrem Vaterlande häufig zahm gemacht werden und sehr nützlich sind, indem sie die Ratzen und Mäuse in den Häusern vertilgen.

O.

m) Bontius *Hist. Nat. Ind.* pag. 62.

Der Malabarische Calao [5]).

Fünfte Art.

Buceros malabaricus.

Pl. enl. 873.

Dieser Vogel ist aus Pondichery; er hat den ganzen Sommer über im Jahr 1777 zu Paris in dem Garten des Hotels der Marquisin Madame

5) Calao de Malabar. *Buffon Oiseaux* VII. p. 149. tab. 8. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 221. n. 5. Le Calao pl. 8. *Hollandre Abregé* III. p. 439. XIII. pl. 3. fig. 1. Calao des Philippines. *Buff. pl. enl.* 873. Pied Hornbill. *Lath. Synops.* I. 1. p. 349. n. 6. tab. II. Schnabel. *Edw.* II. p. 151. tab. 281. D. Seligmann VIII. tab. 71. 3.

Buceros (malabaricus) niger subtus albus, prominentia frontis supra rotundata frontem versus acuta, pone oculos protensa. *Linné Syst. Nat. c. Gmel.* Tom. I. p. 359. n. 7.

α) Der malabarische Hornvogel. Latham Vögel I. 1. p. 288. n. 6. Tab. 14. Donndorf orn. Beytr. I. p. 325. n. 7.

Buceros (malabaricus) niger subcristatus, rostro incurvato, fronte ossea antrorsum cultrata, abdomine femoribus, crisso, remigibus rectricibusque lateralibus apice, albis. *Latham ornith. Syst.* I. p. 143. n. 61. Der Nashorn von

Der Malabarische Calao.
Buceros Malabaricus. S. 26.



Büff. N. G. d. Vögel. XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 873.



Madame de Pons gelebt, welche ihn mir anzubieten die Güte gehabt und der ich hier meine hochachtungsvolle Erkenntlichkeit zu bezeugen für meine Pflicht halte. Dieser Calao hatte die Grösse eines Raben, oder wenn man lieber will, er war etwas grösser als die gemeine Krähe; seine Länge betrug zwey und einen halben Fuß von der Spitze des Schnabels bis zum Ende des Schwanzes, der ihm während der Ueberkunft ausgefallen war, und dessen Federn schon von neuen wieder zu wachsen anfingen, und noch nicht völlig wieder ihr ganzes Maas erreicht hatten; man kann daher annehmen, daß die völlige Länge dieses Vogels ohngefähr drey Fuß beträgt; sein acht Zoll langer Schnabel war zwey Zoll breit, und an der Schnur funfzehn Linien seiner Länge nach gebogen; ein zweyter Schnabel, wenn er diesen Namen führen kann, saß oben auf dem erstern wie ein Horn, das unmittelbar darauf befestigt war und sich nach der Krümmung des wirklichen Schnabels bog; dieses Horn erstreckte sich von der Grundfläche bis auf zwey Zoll von der Spitze des Schna-

von der Küste Malabar. Sonnerat Reis. n. Ostind. u. China III. p. 168. Tab. 121.

β) Buceros, rostro incurvato, fronte ossea antrorsum cultrata, dimidiato nigra, abdomine, crisso, femoribus, macula suboculari rectricibusque lateralibus quatuor alato albis. *Latham Synops.* I. p. 350. *Syst. ornith.* I. p. 143. β. *Buff.* l. c.

γ. Buceros niger, rostro incurvato, fronte ossea ovata, gula abdomine remigibus rectricibusque albis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 144. γ. Die Sonneratsche Abbildung gehöret am nächsten hieher.

O.

Schnabels: er stand zwey Zoll und drey Linien in die Höhe, so daß, wenn man ihn um die Mitte maaß, der Schnabel mit dem Horn eine Höhe von vier Zoll ausmachten; beyde haben nahe bey dem Kopf eine Dicke von funfzehn Linien in der Quere; das Horn ist sechs Zoll lang und die Spitze desselben schien uns abgekürzt und durch einen Zufall zerbrochen, so daß man es ohngefähr einen halben Zoll länger annehmen kann; im Ganzen hat dieses Horn die Gestalt eines wirklich abgestumpften und an der Spitze zugeschlossenen Schnabels, wo aber doch die Zeichnung der Trennung durch einen Strich in einer sehr merklichen Fuge bezeichnet und nach der Mitte hin gezogen ist, so daß er der ganzen Krümmung dieses falschen Schnabels nachgeht, der gar nicht an der Hirnschale fest sitzt; sondern dessen Abschnitt nach hinten, oder sein Schnitt, der sich auf dem Kopf erhebt, noch weit außerordentlicher ist: es ist eine Art von fleischigten von Federn entblößten Hinterkopf, der mit einer lebendigen Haut überzogen ist, durch welche der Nahrungssaft dieses Schmarotzergliedes geht.

Der wirkliche in einer stumpfen Spitze sich endigende Schnabel ist ziemlich fest, seine Substanz ist hornartig, beynahe knochig, und erstreckt sich in Blättern, davon man die Schichten und Wellen erkennen kann. Der falsche, weit subtilere und sogar unter den Fingern sich biegende Schnabel, ist gar nicht fest und voll, sonst würde der Vogel von seiner Schwere gedrückt werden, er ist aber von einer schwachen Substanz und inwendig voll kleiner Zellen, die durch sehr dünne

Zwischentheilchen getrennt sind, welche Edwards mit Honigzellen vergleicht n). Wormius o) sagt, daß dieser falsche Schnabel eine Substanz wie die Krebsschale hat.

Der falsche Schnabel ist schwarz, von der Spitze bis auf drey Zoll nach hinten, und man sieht bey dem Ursprunge desselben, so wie an der Wurzel des würklichen Schnabels, eine Linie von eben der schwarzen Farbe: alles übrige hat eine gelblich weiße Farbe: dies sind auch gerade eben die Farben, die ihm Wormius giebt, indem er noch hinzufügt, daß der innere Theil des Schnabels und des Gaumens schwarz sey p).

Eine weiße und faltige Haut faßt diese beyden Seiten wie eine Kinnbinde ein, so wie die Wurzel des wahren untern Schnabels, und legt sich bey den Winkeln des Schnabels in die schwarze Haut

n) Diese Schnäbel sind nach Verhältniß ihrer Dicke außerordentlich leicht, da der innere Theil voll abgesonderter Behältnisse oder knochichter sehr dünner Zellen wie Honigzellen ist, die aber sehr unregelmäßig sind. *Glanures*, pag. 281.

o) Cornu ejusdem cum roſtro ſubſtantiae, ſed cavum tenue et molle, ſubſtantiae aſtacorum cruſtae correſpondens. *Muſ. Worm.* pag. 293. — Le Muſ. *Beſler.* bemerkt eben dies: ſubſtantia cornu leviſſima et cava, tab. IX. cap. 37.

p) Ex luteo albicat (roſtrum) niſi ubi maxillae jungitur, ubi atro ſplendente eſt colore. Oris et palati roſtrique interior ſuperficies plane nigricat. *Muſ. Worm.* pag. 293.

Haut fest, welche die Augen umgiebt; lange, nach hinten gebogene, Augenwimper decken das Augenlied; das Auge ist braunroth, es wird lebhaft und sehr feurig, wenn der Vogel in Bewegung geräth; der Kopf welcher nach Verhältniß des ungeheuren Schnabels den er trägt, klein scheint, ist der Gestalt nach einem Holzheherkopf sehr ähnlich: überhaupt scheinen uns die Figur, der Gang und der ganze Umriß dieses Calao, eine Zusammensetzung aus den Zügen und Bewegungen des Hehers, des Raben und der Elster: diese Aehnlichkeiten sind auch den Augen der meisten Beobachter gleich auffallend gewesen, die diesem Vogel die Namen eines Indianischen Raben q), des gehörnten Raben r), der gehörnten Aethiopischen Elster s) ic. gegeben haben.

Die Federn auf dem Kopf und dem Halse dessen den wir hier beschreiben, waren schwarz, und er konnte sie in die Höhe richten, welches er, wie der Holzschreyer oft thut; die Federn auf dem Rücken und den Flügeln sind auch schwarz, und alle haben einen schwachen und violetten grünen Wiederschein, auch bemerkt man auf einigen Federn der Flügeldecken, einen braunen unregelmä-

ßig

q) Corvus indicus cornutus. *Bontius Hist. Nat. Ind. orient.* lib. V. cap. XI.

r) Horned crow. *Grew Mus. regiae Societ.* part. I. pag. 59.

s) Horned pie of Ethiopia. So nennen die Engländer nach Brisson den Nasehorn Calao. *Ornithol.* tom. IV. pag. 571.

ßig gezeichneten Rand, die Federn, welche sich leicht über die andern emporheben, scheinen wie bey dem Heher aufgeblasen zu seyn; der Bauch und Unterleib haben eine schmutzig weiße Farbe; zwischen den großen Schwungfedern, welche schwarz sind, sind die äußern nur allein an der Spitze weiß; der Schwanz welcher wieder zu wachsen anfing, bestand aus sechs weißen Federn, die an der Wurzel schwarz waren; und vier die aus ihrem Kiel hervorkamen, waren ganz schwarz; die Füße sind schwarz, dick, und mit breiten Schuppen stark bedeckt, die Nägel sind lang ohne spitzig zu seyn, und scheinen zum anfassen und festhalten geschickt. Dieser Vogel sprang zwey Fuß auf einmahl vorwärts und nach der Seite, wie der Heher und die Elster, ohne zu gehen. Wenn er in seiner ruhigen Stellung war, so hatte er den Kopf nach hinten und zwischen den Schultern zurückgebogen; bey der Bewegung der Verwunderung oder der Unruhe, warf er den Kopf in die Höhe, machte sich größer, und schien eine stolze Miene anzunehmen; indessen ist sein Blick im Ganzen niedergeschlagen und einfältig, seine Bewegungen sind heftig und unangenehm, und die Züge die er von der Elster und dem Raben hat, geben ihm ein unedles Ansehen t), die sein Naturel nicht verleugnet. Ob es gleich bey den Calaos Arten giebt, welche Körner zu fressen scheinen, und wir diesen haben Salat essen sehen, den er vorher in seinem Schnabel zerbrach, so verschlang er

t) Ut odore gravis ita et aspectu foeda est haec avis. *Bontius.*

er doch rohes Fleisch; er nahm Ratzen zu sich, und fraß sogar einen kleinen Vogel auf, den man ihm lebendig hinwarf; er wiederholte oft ein dumpfes Geschrey oück, oück; dieser kurze und trockene Ton ist nur ein Stoß aus einer heisern Kehle; auch ließ er von Zeit zu Zeit eine andere nicht so rauhe und schwächere Stimme hören, die völlig dem Glucken einer Puthenne glich die ihre Jungen führt.

Wir haben ihn sich ausrecken, seine Flügel gegen die Sonne öfnen, und zittern sehen, wenn eine Wolke oder ein kleiner Windstoß kam. Er hat nicht über drey Monate in Paris gelebt, und ist vor dem Ende des Sommers gestorben; unser Klima ist also für seine Natur zu kalt.

Uebrigens können wir uns der Bemerkung nicht enthalten, daß Brisson sich geirrt hat, wenn er zu seinem Philippinischen Calao u) die Abbildung D. des Schnabels auf der 281sten Tafel aus Edwards glanures anführt; denn diese Figur stellt den Schnabel unsers Malabarischen Calao vor, der oben einen bloßen Auswuchs hat, und nicht einen holen mit einem doppelten Horn versehenen Helm, wie es der bey dem Philippinischen Calao ist. *).

u) Supplement, pag. 136.

*) Vielleicht ist der Hr. v. Büffon dadurch verführt, diesen malabarischen Calao auf der Pl. enl. 873, Calao des Philippines zu nennen.

An-

Der Malabarische Hornvogel. S. 33.



Büff. N. G. d. Vögel. XXIV. B. Lathams Vögel. Tab. 14.



Der Nashornvogel in Malabar

S. 33.



Büff. N. G. d. Vögel. XXIV. B. Sonnerat. Ost. T. II. Tab. 121.



Anhang.

β) Der malabar. Hornv. Latham Vögel. Tab. 14.
γ) Nashornvogelv. Malab. Sonn. Ostind. Tab. 121.

Der Herr Latham liefert eine Beschreibung und Abbildung welche etwas von der vorigen abweicht: Er sagt: „Die länge dieser Art ist zwey Fuß und sechs Zoll; an Größe übertrifft sie eine Krähe um etwas weniges. Von den Mundwinkeln bis zur Schnabelspitze mißt man fünf Zoll; beyde Kinnladen sind, ihrer ganzen länge nach, hinabwärts gebogen, und am Ende zugespitzt; auf der obern sitzt ein fünftehalb Zoll langer Höcker, der auf seinem Rücken zugerundet ist, zwey Drittheile der länge des Schnabels erreicht, und an seinem Vordertheile in einem scharfen Rand ausläuft; dieser Ansatz zieht sich rückwärts über die Augen hinaus, wo er stumpf und etwas hervorstehend ist; der vordere Theil desselben ist schwarz, und diese Farbe läuft schief hinab und hinterwärts, bis zu jener Stelle, wo er sich mit dem wahren Schnabel vereinigt, von dem ein kleiner Theil auch schwarz ist; So sind auch die Wurzel und die Ränder beyder Kinnladen ebenfalls schwarz; und neben der Wurzel, zwischen dem Ansatze und dem Schnabel, stehen die Nasen-

löcher; die Farbe des mittlern Theils, so wie jene des Schnabels, ist schmutzig gelblich weiß. Die Augen sind mit einer kahlen, verblichen schmutzig gelben Haut rings umgeben. Am obern Augenliede stehen zehn oder mehrere steife, schwarze, einen halben Zoll lange Borsten. Die Hauptfarbe des Gefieders ist schwarz, an einigen Theilen aber spielen die Federn an ihren Rändern in das Grüne; der untere Theil der Brust, der Bauch, der Steiß und die Schenkel sind weiß; die erste Schwungfeder ist schwarz, zugespitzt und kürzer als die andern; die übrigen sind auch schwarz, an den Enden aber anderthalb Zoll breit weiß, die drey oder vier zunächst an dem Körper stehenden ausgenommen, die ganz schwarz sind. Der Schwanz besteht aus zehn Federn; die zwo mittlern sind schwarz; den andern eben so, an den Enden aber, anderthalb Zoll breit, weiß. Die Füße sind sehr kurz, und messen von dem Knie an bis an das Ende der mittlern Klauen nicht viel über vier Zoll; die inwendige Zehe ist die kürzeste; die zwo äußersten sind mit der mittlern bis an das erste Gelenk verbunden. Die Flügel reichen über die Schwanzwurzel hinaus. Diese Beschreibung ist nach einem vollkommenen Exemplare in der Sammlung des Kapitain Davies, welches aus Ostindien kam, gemacht. Herr Latham hielt dieses Exemplar weil es etwas kleiner, als das von dem Herrn von B. beschriebene, war, und noch einem glatten Schnabel hatte, für einen jungen Vogel.

Eine andere Spielart in dem Museum des verstorbenen Herrn Boddam's war zwey Fuß sechs

sechs Zoll lang; die beyden mittleren Schwanzfedern waren schwarz, die andern alle weiß; die Schwungfedern nur an den Spitzen weiß. Dieser Vogel kam aus Bengalen, wo er Cherry deanish, oder der Vogel der Erkenntniß, genannt wird. Ein solcher Vogel war auch unter Gemälden aus Indien, bey dem alle Schwanzfedern schwarz waren und weiße Endspitzen hatten; auch hatte er zwey große weiße Flecken, einen größern und einen kleinerm an der untern Kinnlade. Dieser Vogel soll von Reiß und Früchten leben, daher er auch Master of Rice genannt wird. Latham beschreibt Sonnerats folgenden Vogel auch als eine Abart.

Herr Sonnerat sagt vom Nashornvogel von der Küste Malabar (p. 168. Tab. 121.): dieser Vogel ist beynahe der nämliche, welchen Herr von Buffon unter dem Namen des Nashornvogels aus Malabar (Calao de Malabar) beschrieben hat; da aber dieser Naturforscher keine Abbildung von demselben geliefert, *) füge ich solche meiner Beschreibung bey. Dieser Nashornvogel ist von der Spitze des Schnabels bis zum Ende des Schwanzes zehn Zoll lang, die Flügel neun Zoll sechs Linien. Der Schnabel ist weiß, sehr dick, und bey seiner Wurzel fast eben so breit wie der Kopf;

 längst

*) Graf von Büffon bezieht sich bei der Beschreibung zwar auf keine seiner Abbildung, aber in der allgemeinen Aufzählung der Calao's beruft er sich auf Pl. enl. 873; welche auch ganz auf seine Beschreibung paßt, obgleich sie hier Calao des Philippines zur Unterschrift hat.

D.

längst dem untern und obern Rande hin gezähnt. Bey der obern Schnabelwurzel erhebt sich ein auf den Seiten zugerundeter Auswuchs von eben der Substanz wie der Schnabel: dieser Auswuchs erstreckt sich bis an die Mitte des Schnabels, wo er sich mit einer Rundung endet, und nach der Länge hin halb so hoch als der Schnabel selbst breit ist; die Farbe desselben ist an beyden Enden schwarz, aber gegen die Stirne zu zieht sich ein weißer Streif darüber. Das Augenlied ist rings-um mit einem Kreis harter, kurzer und starren Haare bewachsen, welche wahre Augenwimpern bilden; der Raum zwischen den Augen und dem Schnabel, besteht aus einer kahlen Haut von schwarzer Farbe; über die Kehle zieht sich ein weißer unbefiederter Streif, der von einem Auge bis zum andern reicht. Der Kopf, der Hals, die Gurgel, der Rücken, der Steiß, und die kleinen Flügelfedern sind schwarz; doch sind unter diesen letztern zwo weiße: die Schwungfedern sind bis an die Hälfte ihrer Länge schwarz, am übrigen Theil weiß; die obern Schwanzfedern sind am Anfang schwarz, am Ende weiß; die Seitenfedern ganz weiß; der Bauch, und die untern Deckfedern des Schwanzes schmutzig weiß; der Stern ist rothbraun, die Füße sind schwarz. *)

*) Le Calao de la cote de Malabar. *Sonnerat Voy. aux Indes orient.* p. 215. Nashornvogel von der Küste Malabar. Sonnerat Reise nach Ostind. u. China, a. a. O.

O.

Der

Der Brac oder der Africanische Calao.
Buceros africanus.

T. 37.



Büff. Vögel XXIV. Th. Willugbury Ornith. To. 17. Fig. 2.



Der Brac oder der Afrikanische Calao x) 6).

Sechste Art.

Buceros africanus.

Wir werden für diesen Calao den Namen Brac behalten, den ihm der P. Labat gegeben, um so mehr da dieser Reisende der einzige

 ist,

x) Rhinoceros Avis, secunda varietas. *Willughby Ornithol.* capitis et rostri icon accurata, tab. 17. — Trompette de brac oder oiseau trompette. *Nouvelle relation de l'Afrique occidentale*, von dem P. Labat, tome IV. in 12mo. pag. 160. — Hydrocorax in toto corpore niger, rostro unicorni, cornu recto. . . Hydrocorax Africanus. *Brisson Ornithol.* tome IV. pag. 570. n. 3. (Ed. in 8. Tom. II. p. 204. n. 3.)

6) Brac, ou Calao d'Afrique. *Buffon Oiseaux* VII. p. 154. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 229. n. 6. *Hollandre Abregé.* Tom. III. p. 440.

Buceros (africanus) niger, rostro unicorni, cornu rectiusculo acuminato. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 359. n. 6.

African Hornbill. *Latham Synops.* I. 1. p. 348. n. 5.

Der

ist, der ihn gesehen und beobachtet hat; er ist sehr groß, sein Kopf allein und der Schnabel sind zusammen achtzehn Zoll lang; dieser Schnabel ist zum Theil gelb und zum Theil roth; die beyden Kinnladen haben einen schwarzen Rand; man sieht auf dem obern Theil des Schnabels einen Auswuchs von einer hornartigen Substanz der beträchtlich dick ist, und eben die Farbe hat: der vordere Theil dieses Auswuchses verlängert sich nach vorne wie ein Horn, ist beynahe grade und krümmt sich nicht nach oben; der hintere Theil dieses Auswuchses ist dagegen rund, und deckt den obern Theil des Kopfes; die Nasenlöcher liegen unter dem Auswuchs nahe bey dem Ursprung des Schnabels, und die Federn dieses Calao sind ganz schwarz.

Der afrikanische Wasserrabe. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 434.

Der afrikanische Calao. Handb. d. Naturg. II. p. 177. Der afrikanische Hornvogel. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 325.

Der afrikanische Hornvogel, Trompetervogel. Latham Vögel I. 1. p. 287. n. 5.

Buceros (africanus) niger subcristatus, fronte ossea, plane antrorsum subulata, corpore nigro, abdomine rectricibusque apice albis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 143. n. 5. *Geoffroy Act. Soc. d'hist. nat. Paris.* I. 1. p. 18. Calao d'Afrique.

Mus. Besler. tab. 9. n. 7.

An-

Anhang.

Nach Labat ist dieser Vogel so groß als ein Truthahn. Ein Exemplar dieses Vogels befindet sich in dem leidner Museum, wovon der Ritter Lever einen ausgemahlten Kupferstich mit der Aufschrift Calao des Indes besitzt. Die Hauptfarbe ist auf demselben schwarz: an dem Hinterkopfe ist eine Art von Federbusch. Der Bauch und Steiß sind weiß; der Schwanz ist fast einen Fuß lang, und seine Federn schwarz mit weißen Spitzen. Lath.

Anhang.

Herr Geoffroy der jüngere, zeigt in der angeführten Stelle, daß dieser afrikanische Calao mit dem Abyssinischen eine Art sey. Er giebt davon folgende Ausmessung und Beschreibung: *) „Die Länge von der Schnabelspitze bis zur Schwanzspitze beträgt drey und einen halben Fuß; die Länge des Schnabels neun Zoll; die Breite der beyden vereinigten Kinnladen, ohne das Horn, zwey und einen halben Zoll; die Breite des ausgespanneten Flügels drey und einen halben Fuß.

Seine Farbe ist glänzend schwarz, die großen Schwungfedern ausgenommen, welche weiß und an der Zahl zehn sind. Der Schwanz besteht aus zehn Federn und ist einen Fuß lang. Die Federn des Unterleibs, des Halses, des Kopfs und der Wurzel des Schnabels bestehen aus Federchen, welche den Federn des Kasuars gleichen. Der Oberhals und die Augen sind mit einer nackten violetten Haut umgeben. Das Männchen hat außer diesem vorne an dem Halse eine schöne

*) Buceros niger, remigibus majoribus albis, roſtro nigro, cornu antrorſum aperto, mas gutture rubro, foemina caeruleo. Lath. Vögel 1. 2. p. 716.

schöne rothe Haut, welche bis an die Augenlieder geht. Der Schnabel ist schwarz und etwas gekrümmt, an den Seiten platt und an der Spitze stumpf. Die beyden Kiefern schließen sich nur an dem Ende zusammen. Die Zähnelungen des Schnabels kommen von seiner Schwäche her, da er wenn das Thier noch jung ist, wenig Festigkeit hat. An der Wurzel des Oberkiefers, ist ein zwey Daumen hoher Auswuchs, von der nämlichen, nur viel weicheren, Substanz des Schnabels, der wenn er gedruckt wird, so nachgiebt, daß man glauben sollte, er sey abgeschnitten. Seine länge beträgt drey Zoll, und seine Oeffnung hat die Form eines Kleeblatts, oder wie die Spitze einer Helleparde. Die Oeffnung ist einen Zoll hoch, und anderthalb Zoll breit. Inwendig ist ein schwarzes Häutchen, welches das Eindringen aller fremden Körper zu diesem Horne hindert, welches inwendig mit dem Kopfe in Verbindung steht. Wenn dieser Vogel jung ist, hat er dieses geöffnete Horn nicht, sondern dasselbe hat die Gestalt eines Halbkreises. An der Wurzel des Oberkiefers ist dann eine gelbliche Platte, auf der man der länge nach laufende schwarze Streifen sieht. Diese Platte hat eine unregelmäßige Form, und scheint eine zweyte lage auf dem Schnabel zu bilden. Die Augenlieder sind mit langen Wimpern besetzt. Der Augenstern ist blaßgelb, und die Augen sind groß und sehr hervorragend. Er hat schwarze Füße und Klauen, und die Beine sind mit breiten Schuppen besetzt. Die drey Vorderzehen sind fast gleich; die hintern aber sehr lang. Die mittlere ist mit der äußersten Zehe bis fast zur Hälfte verbunden.

Der Pater Labat glaubte, daß die Oeffnung des Auswuchses auf dem Schnabel dieses Vogels blos aus Zufall da wäre; er irret sich aber. Man sieht diese Oeffnung niemals an einem jungen Hornvogel, sondern man wird sie beständig bey solchen finden, welche älter als zwey Jahr sind; denn in dieser Zeit spaltet sich der Auswuchs und bildet die oben beschriebene Oeffnung. Brisson und Buffon folgten diesem Irrthume bey der Beschreibung des afrikanischen Hornvogels. Der Abyssinische Calao des Herrn von Buffon, scheint deswegen nichts anders, als ein junger afrikanischer Hornvogel oder Brac zu seyn. —

Der Gang des Calao ist sehr schwerfällig; sein Flug nicht schnell, sehr niedrig und kurz. Man sieht stets das Männchen und Weibchen zusammen, zuweilen ein Männchen und zwey Weibchen aber niemals mehrere. Die Neger nennen diesen Vogel Guéminte und halten ihn für heilig. Nie wagen sie ihn zu tödten, und sie verhindern auch sogar die Europäer ihn zu schießen. Denn sie glauben, daß nicht nur der, welcher ihnen den Tod des Vogels ansagt, sondern auch der ganze Canton, wo er geschossen wird, an Schnupfen leiden müßte. Er ist nicht sehr gemein an den Küsten, weil er von Natur sehr mißtrauisch ist.

Der

Der Abÿssinische Calao.
Buceros Abÿssinicus. S. 43.



Buff. N. G. d. Vögel. XXIV. B. v. Buff. Fol. Pl. 779.



Der Abyßinische Calao [7].

Siebente Art.

Buceros abyssinicus.

Pl. enl. 779.

Dieser Calao scheint einer von den größten seines Geschlechts; indessen wenn man nach der Länge und Dicke der Schnäbel urtheilt, so ist der

7) Le Calao d'Abyssinie. *Buffon Oiseaux* VII. p. 155. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 230. n. 7. *Hollandre Abregé* III. p. 441. Grand Calao d'Abyssinie. *Buff. pl. enl.* 779.

Abyssian Hornbill. *Latham Synops.* I. 1. p. 347. n. 4.

Buceros (abyssinicus) niger, fronte ossea prominentia antrorsum semicirculari, orbitis, gula, jugulique parte nudis ex violaceo fuscis, remigibus majoribus albis. *Linn. Syst. nat. c. Gmel.* I. p. 358. n. 5.

Der Abyssinische Hornvogel. Latham Vögel I. 1. p. 286. n. 4.

Buceros (abyssinicus) rostro nigro compresso, fronte gibbosa, orbiculata, caerulea, corpore nigro, remigibus primoribus albis, secundariis fulvo fuscis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 143. n. 4.

Erkoom

der Nashorn-Calao noch größer; die Gestalt des Abyssinischen Calao scheint nach der Form des Raben gebildet und nur größer und dicker zu seyn; seine völlige Länge beträgt drey Fuß und zwey Zoll: er ist ganz schwarz, die großen Schwungfedern ausgenommen, welche weiß sind, und die mittlern und ein Theil der Deckfedern, die ein dunkles Fahlbraun zu haben scheinen; der Schnabel ist wenig und gleich stark der ganzen Länge nach gebogen, an den Seiten platt und eingedrückt; die beyden Kinnladen sind inwendig wie Rinnen ausgehölt und endigen sich in einer stumpfen Spitze. Dieser Schnabel ist neun Zoll lang und er hat an seiner Grundfläche und bis über der Stirn eine halb scheibenförmige Hervorragung von zwey und einen halben Zoll im Durchmesser, und die an der Grundfläche über die Augen funfzehn Linien breit ist; dieser Auswuchs ist mit dem Schnabel von einerley Substanz, aber schwächer, und giebt nach, wenn man mit dem Finger darauf drückt; die Höhe des Schnabels beträgt, wenn man sie senkrecht nimmt und die Höhe des Horns mit dazu rechnet, drey Zoll und acht Linien; die Füße sind fünf und einen halben Zoll hoch; der große Zehe mit Inbegriff des Nagels hat achtzehn Linien; die drey vordern Zehen sind beynahe gleich; der hintere ist sehr lang, denn er hat zwey Zoll; alle sind dick, und wie die Beine mit schwarzen Schup-

Erkoom oder Abba Gumba. Brûce Reis. n. d. Quellen des Nils V. p. 172. tab. 34.? Ausg. v. Cuhn II. p. 287.

Mayers Uebers. der neuesten Zool. Entdeck. p. 117. O.

Schuppen bedeckt und mit starken Nägeln versehen, ohne doch gebogen oder scharf zu seyn; auf jeder Seite der obern Kinnlade des Schnabels, nahe bey dem Ursprung, ist ein röthlicher Flecken; lange Wimper decken die Augenlieder; eine kahle violetbraune Haut umgiebt die Augen, und deckt die Kehle und einen Theil des Vorderhalses.

Anhang.

a) Der Erkoom.

Die Beschreibung des Erkoom, welche Bruce liefert, paßt in vielen Stücken auf dem Abyßinischen Calao. Er sagt: der Erkoom scheine zu einer großen Gattung zu gehören, welche sich durch die besondern Schnäbel und Hörner unterscheiden. Einige hätten davon das Horn auf dem Schnabel, andere an dem Vordertheile des Kopfs gerade über der Wurzel des Schnabels. Dieses wären auch die einzigen Theile, welche bisher in Sammlungen gesehen worden. Den ersten Vogel, welchen man ganz gesehen, habe er in das Kabinet des Königs von Frankreich geschenkt. In dem westlichen Theile von Abyssinien wird er in der Sprache von Tigon Abba Gumba genannt, an der westlichen Seite des Tacazze heißet er Erkoom. Den ersten Namen habe er wahrscheinlich von seinem stöhnenden Getöse; die Bedeutung des zweiten wisse er nicht. In Sennar und Ras el feel ward er Schicksahlsvogel genannt; die Naturforscher nenneten ihn die indische Krähe. Er gehe und hüpfe wohl so wie ein Rabe, welches auch andere Vögel dieser Gattung thäten. Zuweilen laufe er sehr schnell, und dann habe er viele Aehnlichkeit mit einem Welschen Hahn, oder mit einer

einer Trappe, wenn man ihn von hinten sehe. Die Augen des Vogels sind schwarzbraun, oder etwas röthlich, aber nach dem Apfel hin dunkeler. Er hat sehr große Augenwimper, beyde sind groß aber besonders die obern. Von der Spitze des Schnabels bis an das Ende des Schwanzes ist der Vogel drey Fuß und zehn Zoll lang. Die Breite der ausgedehnten Flügel ist sechs Fuß; ihre länge zwey und zwanzig Zoll. Der Hals ist zehn Zoll lang und drey und einen halben Zoll dick; der Schnabel zehn Zoll lang. Von der Spitze des Schnabels bis an die Wurzel des Horns beträgt sieben und drey achtel Zoll. Die länge des Horns ist drey und einen halben Zoll, unten aber misset es ohngefähr vier Zoll. Die Dicke des Schnabels ist ein und sieben achtel Zoll; die Dicke des Horns ein und drey achtel Zoll, und die Höhe desselben zwey Zoll. Die länge des Schenkels beträgt sieben Zoll, und des Beins sechs und drey achtel Zoll; die Dicke sieben linien. Er hat drey Zehen vorn und einen hinten, aber sie sind nicht stark, und scheinen auch nicht zum Zerreissen geschaffen zu seyn. Dieser Vogel ist schwarz oder von Rußfarbe. Die großen Flügelfedern sind milchweiß und ihrer sind zehn. Die Spitze der Flügel reicht bis an den Schwanz. Der Kopf mit dem Schnabel ist eilf und einen halben Zoll lang, und der Kopf drey und ein viertel Zoll. An dem Halse hat er Auswüchse wie der welsche Hahn. Diese sind hellbraun, werden aber roth, wenn man sie reibt, oder wenn die Henne legt. Er habe den Erkoom mit achtzehn Jungen gesehen; er laufe lieber auf der Erde als daß er fliege, aber wenn er sich erhebe so fliege er stark und weit.

Er habe einen faulen Geruch, und man sage daß er in Abyssinien vom Aase lebe. Er habe ihn aber nie dem Aase nachgehen, noch der Armee folgen gesehen, wo doch sonst die Versammlung aller Raubvögel in Abyssinien war. Er zeige bald welches Futter er am mehrsten liebe, da er sich gern auf Taf-Feldern (Poa abyssinica) aufhalte, wo er von den Spitzen der Pflanzen eine Menge grüner Käfer mit seinem Schnabel abstreifen könne, der dadurch so abgenutzt werde, daß er wie eine Säge aussehe. In seinem Magen war nichts als diese grüne Käfer. Er bauet sein Nest in große dicke Bäume, wenn er kann, jedesmahl in der Nähe von Kirchen. Er hat ein bedecktes Nest, wie die Elster, es ist aber viermal größer als ein Adlernest. Er bauet es fest in dem Stamme ohne sich sonderliche Mühe zu geben, solches weit von dem Boden zu entfernen, der Eingang dazu ist immer an der Ostseite. Bruce a. a. O.

b) Der Herr Latham vermuthet, daß die gewissen schwarzen Vögel, deren Herr Adanson erwähnt, wohl obiger Vogel seyn möchten; Adanson sagt: er sey auf die Jagd der Füchse, Gazellen, Schweine und Wölfe als bekannter Thiere, nicht so begierig gewesen, als auf die Jagd gewisser schwarzer Vögel, welche ihm in die Augen fielen. „Sie hatten in Ansehung der Größe sowohl, als der Federn, so viel Aehnlichkeit mit indianischen Hühnern oder Putern, daß man sie leicht mit solchen hätte verwechseln können. Er tödtete mit einem Schusse zwey solcher Vögel, einen Hahn und ein Weibchen. Beide trugen auf ihrem Kopf einen schwarzen hohlen Helm, an Gestalt und Größe wie der Kopfhelm des Kasuar:

Am

Am Halse hatten sie eine lange Platte, wie ein glänzendes Kalbspergament; am Hahne war sie roth, an dem Weibchen blau gefärbt. Es möge wohl der Gallinache der Portugiesen oder auch der Marchan der Franzosen auf den amerikanischen Inseln seyn. Die Neger pflegen ihn Guinar zu nennen. Sie betrachten ihn in dieser Gegend als einen Maribou, oder geheiligt Thier, vielleicht weil er größtentheils von den kleinen Schlangen lebt, welche hier so häufig sind, und von den Negern so abergläubisch verehrt werden. Sie hielten diesen Vogel schußfrey und keiner Wunde fähig, hielten den Schützen deßfalls für einen Zauberer, welcher wegen dieses großen Verbrechens an demselben Tage sterben würde." Adanson Reise nach Senegal. S. 259.

Wegen der Vergleichung mit dem Gallinache, dem Urubu, rechnet Martini diese schwarze Vögel dahin. Da doch dieser Urubu oder brasilianische Geyer (Vultur Aura) zwar auch Schlangen und Aas frißt und heilig gehalten wird, aber in Amerika lebt und keinen schwarzen hohlen Helm trägt. O.

Der philippinische Calao. y) 8a)

Achte Art.

Buceros bicornis.

Dieser Vogel hat nach Brisson die Dicke einer Puthenne, allein sein Kopf ist verhältnißmäßig viel dicker, und dies scheint nothwendig, um

y) Calao Avis. *Petiver, Gazophyl.* Taf. 31. fig. 1. — Avis Philippensis galea plana. Idem. Taf. 38. fig. 6. Man bemerke, daß Petiver nur den Schnabel dieses Vogels abgebildet hat. — Rhinoceros Avis prima varietas. *Willughby Ornithol.* Taf. 17. fig. 1. Man bemerke, daß Willughby nur den Kopf und den Schnabel abgebildet hat. — Hydrocorax superne niger, inferne albus; remigibus nigris, alba macula notatis; rectricibus decem intermediis nigris, utrimque extima alba, rostro bicorni. . . Hydrocorax Philippensis. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. pag. 568. n. 2.

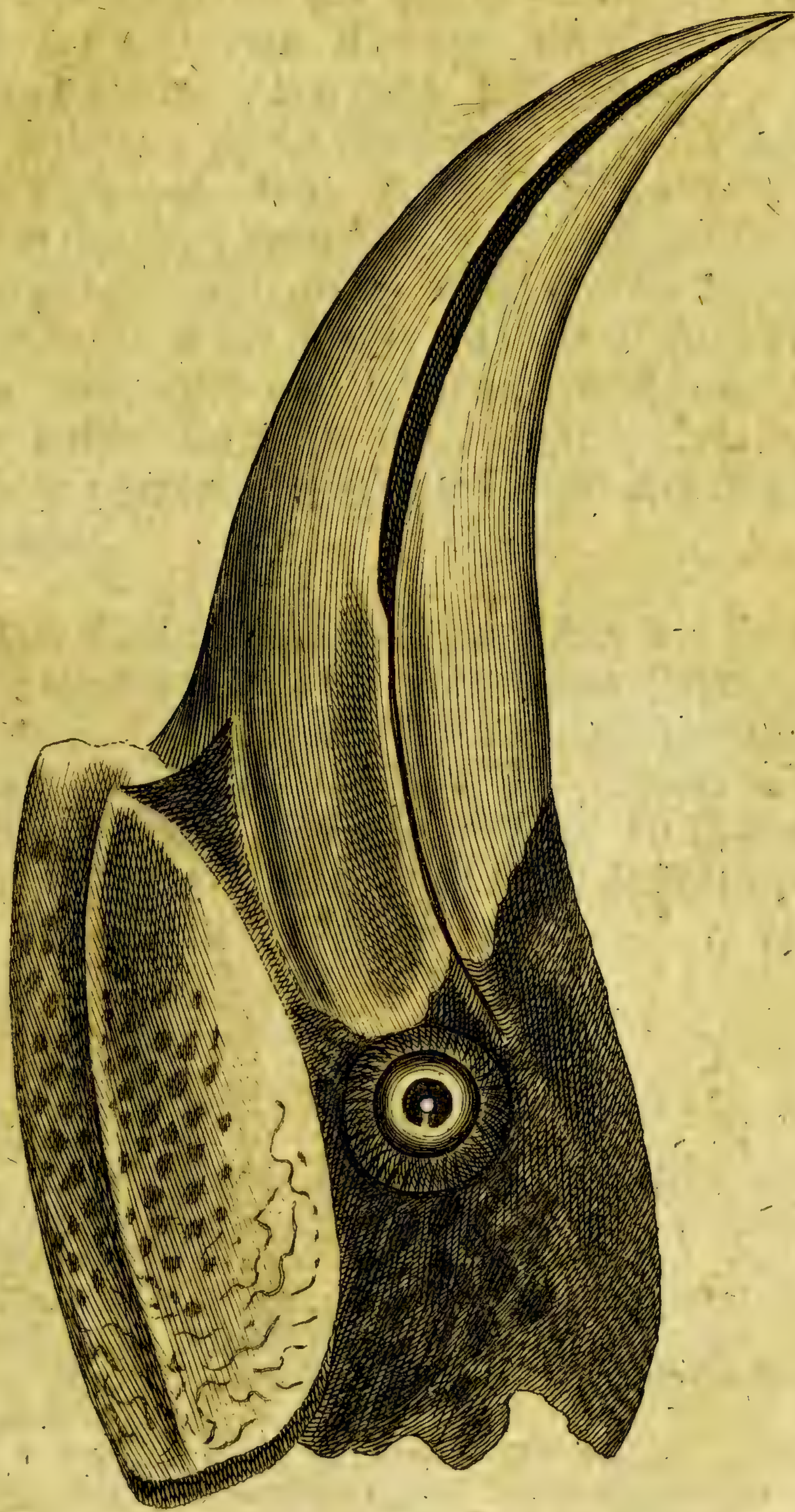
8a) Buceros (bicornis) fronte ossea plana antrorsum bicorni. *Linn. Amoen. Acad.* IV. p. 237. *Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 358. n. 1.

Le Calao des Philippines. *Buffon Oiseaux*, Tom. VII. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 232. n. 8. *Hollandre Abregé* III. p. 441.

Phi-

Der Philippinische Calao.
Buceros bicornis.

S. 50.



Büff. Vögel XXIV. Th.

Willugbury ornith. To. 17. Fig. 1.



um einen Schnabel zu tragen, welcher neun Zoll lang und zwey Zoll und acht Linien dick ist, und selbst auf der obern Kinnlade einen hornigten Auswuchs trägt, der sechs Zoll lang und drey Zoll breit ist; dieser Auswuchs ist auf seinem obern Theil etwas hohl, und seine beyden vordern Winkel sind nach vorne zu wie ein doppeltes Horn verlängert; es geht, indem es sich ründet, bis auf den obern Theil des Kopfes hin; die Nasenlöcher haben ihren Platz am Ursprung des Schnabels, unter diesem Auswuchs und der ganze Schnabel so wie sein hervorragender Theil, hat eine röthliche Farbe.

Der Kopf dieses Calao, die Kehle, der Hals, der Oberleib und die obern Flügel- und Schwanzdeckfedern sind schwarz, und der ganze Unterleib ist weiß; die Schwungfedern sind schwarz und mit einem weißen Flecken gezeichnet; die Ruderfedern sind ganz schwarz, die beyden äußern aus-

Philippine Hornbill. *Latham Synopſ.* I. 1. p 345. n. 3.

Der zweyhörnige Hornvogel. Müller L. Natursyst. II. p. 160. n. 1. Bor. II, p. 99. n. 2. Ebert Naturl. II. p. 54. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 436. Gatterer v. Nutzen u. Schaden d. Thiere II. p. 59. n. 66. Batsch Thiere I. p. 394.

Der philippinische Hornvogel. Latham Vögel I. 1. p. 285. n. 3.

Buceros (bicornis) fronte oſſea plana, antrorſum bicorni, corpore nigro, ſubtus maculaque remigum alba, rectricibus decem intermediis nigris. *Latham Syſt. ornith.* I. p. 142. n. 1. Donndorf ornith. Beytr. p. 324. n. 1.

genommen, welche weiß sind; die Füße sind grünlich *).

Georg Camel hat außer andern philippinischen Vögeln eine Calaoart β) beschrieben, welche sehr nahe an diese zu gränzen scheint, aber doch nicht völlig dieselbe ist. Seine Beschreibung ist der königlichen Gesellschaft durch den Doktor Petiver mitgetheilt und nachher in den Transactions Philosophiques, n. 285. Art. III. abgedruckt; man sieht daselbst, daß dieser von den Indianern Calao oder Cagao genannte Vogel die Gewässer gar nicht besucht, sondern sich in höher liegenden Gegenden und sogar auf Bergen aufhält, wo er von den Früchten des Baliti lebt, welches eine wilde Feigenart ist, so wie von Mandeln, Pistazien u. s. w., die er ganz hinunterschluckt. „Er hat, wie der Verfasser sagt, einen schwarzen Bauch, der Bürzel und der Rücken sind braunaschgrau; der Hals und der Kopf rothgelb; der Kopf ist klein und um die Augen schwarz; die Augenwimper sind schwarz und lang; die Augen blau; der Schnabel ist sechs bis sieben Zoll lang, ein wenig nach unten gekrümmt, gezähnt, durchsichtig, zinnoberfarben,

β) Der Calao oder Cagao. *Buff.* p. 233. var. Buceros bicornis var. β. *Linn. Syst.* l. c. Latham Vögel I. p. 285. n. 3. var. A. *Latham Syst. ornith.* I. p. 143. Calao vel Cayno.

*) Linné sagt: der Schwanz sey ziemlich lang, und giebt China und Stratsund als das Vaterland an; welches nach Brisson die philippinischen Inseln sind.

farben, in der Mitte einen halben Zoll breit, am Anfange über zwey Zoll hoch, und oben mit einer Art von Helm bedeckt, der sechs Zoll lang und beynahe zwey breit ist; die Zunge ist für einen so großen Schnabel sehr klein, indem sie keinen Zoll lang ist; seine Stimme gleicht dem Grunzen und mehr dem brüllenden Ton eines Kalbes als dem Geschrey eines Vogels: die Beine nebst den Lenden sind gelblich und sechs bis sieben Zoll lang; die Füße haben vorne drey und hinten nur einen Zehen, welche schuppigt, röthlich und mit schwarzen, festen und krummen Nägeln versehen sind; der Schwanz besteht aus acht **) großen weißen Ruderfedern, welche funfzehn bis achtzehn Zoll lang sind; die Schwungfedern sind gelb. Die Genters verehren diesen Vogel und erzählen Fabeln von seinen Kämpfen mit dem Kranich, den sie Tipul oder Tibol nennen; sie sagen, daß die Kraniche nach diesem Kampf genöthigt worden, in den feuchten Gegenden zu bleiben, und daß die Calaos sie auf ihren Bergen nicht haben dulden wollen.

Diese Art der Beschreibung scheint mir ziemlich deutlich zu beweisen, daß die Calaos keine Wasser- oder Ufervögel sind, und da die Farben und einige andere Kennzeichen von den Farben des philippinischen vom Herrn Brisson beschriebenen Calao verschieden sind, so glauben wir, daß man diesen wenigstens als eine Abart des andern ansehen muß.

**) Wahrscheinlich waren einige verloren worden. O.

Der Calao mit dem runden Helm [9].

Neunte Art.

Buceros galeatus.

Pl. enl. 933.

Wir haben von diesem Vogel nur den Schnabel, und dieser Schnabel ist dem gleich, den Edwards geliefert hat z), und wenn wir von der

9) Calao à casque rond. *Buffon Oiseaux* VII. p. 159. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 236. n. 9. *Hollandre Abregé.* II. p. 442. XIII. pl. II. f. 2. *Pl. enl.* 933.

Helmet Hornbill. *Latham Synopf.* I. 1. p. 343. n. 2. Seligmann Vögel VIII. tab. 71. C. Der Schnabel.

Buceros (galeatus) roſtro rectiuſculo, prominentia fere quadrata, poſterius rotundata, anterius plana. *Linn. Syſt. Nat. c. Gmel.* I. p. 360. n. 8.

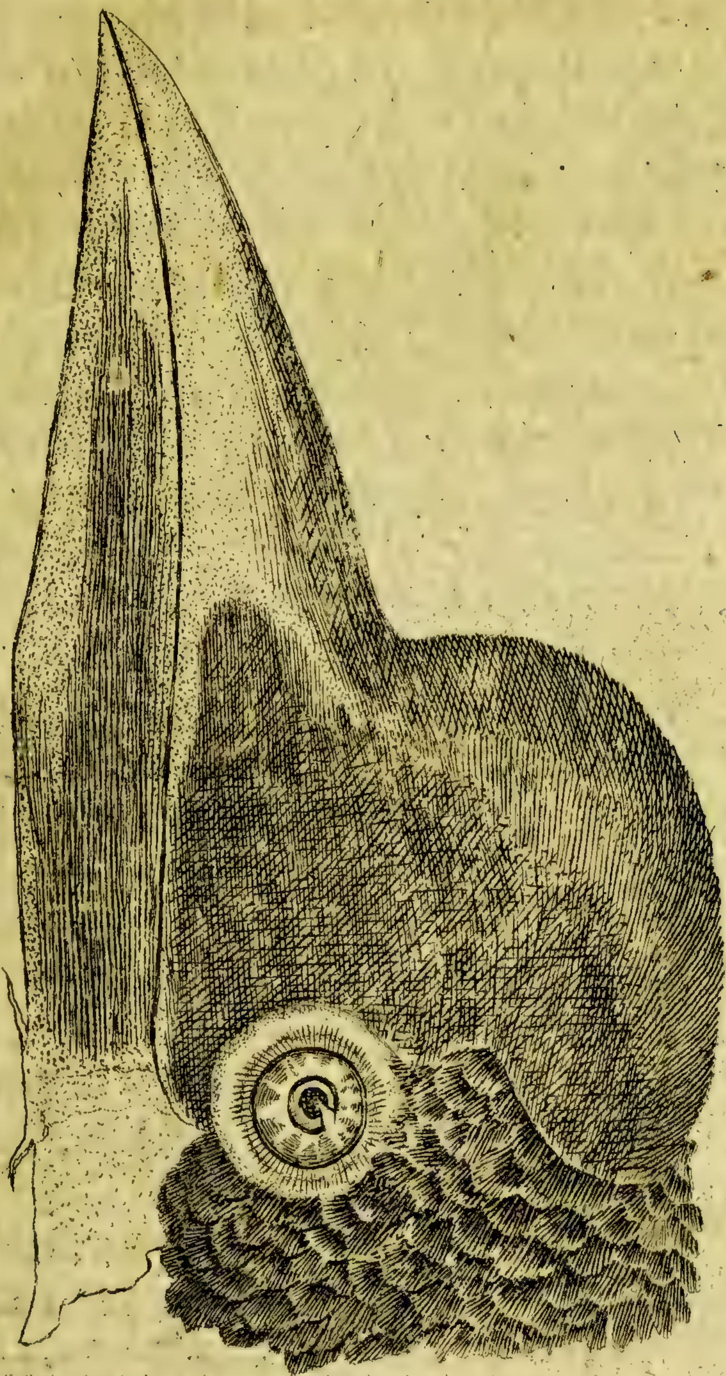
Der gehelmte Hornvogel. Latham Vögel I. 1. p. 284. n. 8.

Buceros (galeatus) roſtro conico, baſi mandibulae ſuperioris ſupra maxime gibboſa, ſubquadrata. *Lath. Syſt. ornith.* I. p. 142. n. 2.

Der Helmvogel. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 328. n. 8. O.

z) *Glanures*, pag. 150. Taf. 281. fig. c. Seligm. Vögel VIII. tab. 71. C.

Der Calao mit dem runden Helm. S. 54.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 933.

der Größe des Vogels nach der Dicke des Kopfes, der an diesem Schnabel festsitzt, urtheilen wollen, so muß dieser Calao einer von den größten und stärksten seines Geschlechts seyn; der Schnabel ist von den Winkeln bis zur Spitze sechs Zoll lang, er ist beynahe grade, das heißt, ohne Krümmung, auch hat er keine Auszackungen; von der Mitte der obern Kinnlade erhebt sich ein helmförmiger Geschwulst und geht bis zum Hintertheil fort, er ist zwey Zoll hoch, beynahe rund, aber an den Seiten etwas gedrückt; dieser Auswuchs macht, wenn man den Schnabel mit dazu rechnet, eine senkrechte Höhe von vier Zoll und acht im Umkreise; die ausgebleichten und bräunlichen Farben an dem Schnabel, der sich im Cabinet befindet, zeigen das Scharlachroth nicht mehr, womit Edwards den Helm des Schnabels, den er abbildet, gezeichnet hat. Brisson scheint sich geirrt zu haben, wenn er den mit c. bezeichneten Schnabel auf der 281sten Kupfertafel des Edwards zu seinem erstern Calao, S. 568 zieht a), dessen Helm im Gegentheil platt ist.

Aldrovand hat eine sehr kenntliche Figur b) von dem Schnabel dieses Calao mit dem runden Helm, unter dem Namen des Semenda geliefert c), eines indianischen Vogels, dessen Geschichte, wie er sagt, beynahe noch ganz fabelhaft ist.

 Dieser

a) *Supplement d'Ornithologie*, pag. 136.

b) *Aldrovande, Avi.* Tom. I. pag. 833.

c) *Semendae cranii descriptio.* Ibidem.

Dieser im Cabinet des Großherzogs von Toskana aufbewahrte Vogel war aus Damas gebracht. . . Der Helm dieses Schnabels war auf dem Vordertheil weiß und hinten roth; der eine Handbreit lange Schnabel war spitzig und wie eine Rinne ausgehöhlt; wenn man diese Beschreibung mit der Figur vergleicht, so sieht man, daß dieser Schnabel der Schnabel des Calao mit dem runden Helm ist.

Anhang.

Herr Latham sagt: „Ich finde bey keinem Schriftsteller eine Beschreibung dieses Vogels, aber sein Schnabel ist sehr gemein in den mehrsten Sammlungen. Bey einem Exemplare ist die Länge desselben, von dem äußersten Höcker am Hintertheile an bis zur Spitze acht Zolle. Er ist fast gerade, und so weit die eigentlichen Kinnladen reichen, von konischer Figur; der Rücken der obern Kinnlade läuft in einen Höcker aufwärts, der beynahe viereckigt ist und den Schnabel an diesem Theile fünftehalb Zoll dick macht; hinten ist er zugerundet und vorn platt gedruckt; das Vordertheil ist ein wahrer Knochen, einen Zoll dick; die Seiten sind sehr dünn und durchsichtig von Farbe, nebst der Hälfte des Schnabels zunächst an der Wurzel, dunkelroth; das knöcherne Vordertheil aber und die Endhälften des Schnabels gelblich weiß; die Nasenlöcher, wofür man es wenigstens hält, stehen gerade über den Augen in der Höhle; und von diesen entspringet ein runzlichter Rand, der ganz über den Höcker nach dem Vordertheile desselben hinläuft. Die wenigen Federn an dem Kopfe waren, wie in der Abbil-

dung des Herrn von Büffon, schwarz. Vielleicht ist dieses auch die Hauptfarbe des Vogels. Der knöcherne Vordertheil schien von Feinden gelitten zu haben, da er an verschiedenen Stellen abgestoßen war; wenigstens könnte er bey der Vertheidigung gegen Feinde mächtigen Wiederstand leisten."

Der

Der Nashorn Calao. S. 59.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 934.

Der Nashorn-Calao d) 10).

Zehnte Art.

Buceros Rhinoceros.

Pl. enl. 934. Schnabel.

Einige Schriftsteller haben diesen Vogel aus Südindien mit dem Tragopan des Plinius verwechselt, welches der den Griechen und Römern

d) Rhinoceros Avis. *Aldrovande Avi.* Tom. I. p. 804 und 805. mit der Figur des Kopfes. — Rhinoceros Avis. *Nieremberg*, pag. 230. — Rhinoceros Avis. *Museum Besl.* p. 37. n. 7. — *Gazoph. Besler*, Taf. 20. — Rhinoceros Avis. *Jonston Av.* pag. 29. — Corvus indicus cornutus seu rhinoceros Avis. *Bontius Hist. Nat. Indic.* p. 63. — Tragopan. *Moehring*, *Avi* Gen. 4. — Horned pie of Ethiopia; rhinoceros tragopanda Plinii. *Charleton*, pag. 77. n. 8. — Corvus indicus cornutus, seu rhinoceros avis Bontii. *Ray Synops. Av.* p. 40. n. 8. Topau avis indica. *Museum Worm.* pag. 293. — Nasutus rhinoceros. *Klein Avi.* p. 38. n. 2. — Hydrocorax in toto corpore niger, rostro unicorni, cornu recurvo. . . Hydrocorax indicus. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. pag. 571. n. 4. — Edwards hat die ausgemahlte Figur von dem Schnabel dieses Vogels geliefert. *Glanures*, Taf. 281. B.

10)

mern bekannte Kasuar ist, und der sich in der Barbarey und in der Levante in einer ziemlich weiten Entfernung von den Gegenden antrifft, wo man diesen findet.

Der von Bontius auf der Insel Java gesehene Hornvogel ist weit größer als der europäische Rabe.

10) Calao des Indes. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 205. n. 4.

Das geflügelte Nashorn. Klein Vorbereit. p. 74. n. 2. Geflügeltes Nashorn, Topau.

Klein Vögelhist. p. 39. n. 2.

Nashornvogel. Halle Vögel p. 160. n. 99.

Müller Natursyst. II. p. 162. n. 3. tab. 28. f. 6.

Leske Naturg 241. n. 1. Borowski II. p. 99. n. 1. tab. 7. Blumenb. Handb. d. Naturg. 165. I.

Ebert Naturl. II. p. 54. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 435. Indianische Wasserrabe.

Der Trompeter Berlin. Samml. IV. p. 289.

Nashornvogel, Jägervogel. Gatterer v. d. Nutzen u. Schaden d. Thiere II. 59. n. 65.

Der eigentliche Nashornvogel. Batsch Thiere I. p. 304. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 327.

Calao Rhinoceros. *Buffon Oiseaux.* VII. p. 161. Ed. in 12. XIII. p. 238. n. 10. *Hollandre Abregé.* III. p. 443. T. XIII. pl. III. f. 2. Bec de l'Oiseau Rhinoceros. *Buff. pl. enl.* 934. *Lath. Synops.* I. 1. p. 342. n. 1. *Suppl.* p. 69.

Buceros (Rhinoceros) cornu mandibulari frontis recurvo. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 360. n. 3.

Der Nashornvogel. Latham Vögel I. p. 283. n. 1.

Buceros (Rhinoceros) cornu mandibulari frontis recurvato, corpore nigro, abdomine infimo, uropygio crissoque albis, cauda alba fascia nigra. *Latham Syst. ornith.* I. p. 327.

Q.

Rabe. Er beschreibt ihn sehr stinkend und sehr häßlich, und liefert folgende Beschreibung von ihm: „Seine Federn sind ganz schwarz und sein Schnabel sehr seltsam, denn auf dem Obertheil desselben erhebt sich ein Auswuchs von einer hornigten Substanz, die sich nach vorne erstreckt, und sich dann in der Gestalt eines Horns in die Höhe krümmt, welches wegen seines Umfangs außerordentlich ist, denn es ist acht Zoll lang und an der Grundfläche vier breit; dies Horn ist roth und gelbbunt und gleichsam in zwey Theile getheilt, durch einen schwarzen Strich, der an jeder Seite der ganzen Länge nach fortgeht; die Oeffnungen der Nasenlöcher liegen unter diesem Auswuchs nahe bey dem Anfang des Schnabels. Man findet ihn in Sumatra auf den philippinischen Inseln und in andern Theilen der heißen Himmelsgegenden von Indien."

Bontius führt in Ansehung dieser Vögel einige Umstände an, er sagt, daß sie von Fleisch und Aas leben; daß sie gewöhnlich den Jägern der wilden Schweine, der wilden Kühe u. s. w. nachgehen, um das Fleisch und die Eingeweide dieser Thiere zu verzehren, welche die Jäger ausnehmen und zervierteln, um dies hohe Wild leichter und schneller fortzubringen, denn wenn sie es eine Zeitlang auf dem Platze ließen, so würden die Calaos es gewiß alles verzehren e); indessen macht

e) Victitat cadaveribus intestinisque animalium, unde venatores qui sclopetis vaccas silvestres, apros et cervos

macht dieser Vogel auf nichts anders Jagd, als auf Ratzen und Mäuse, und aus dieser Ursache ziehen die Indianer einige auf. Bontius sagt, daß der Calao, ehe er eine Maus verzehrt, sie in seinem Schnabel drückt, um sie weich zu machen, und daß er sie ganz hinunterschluckt, indem er sie in die Luft wirft und sie in seinen weiten Rachen wieder zurückfallen läßt; übrigens ist dies die einzige Art zu essen, welche ihm die Bauart seines Schnabels und seine kleine Zunge erlaubt, die ganz hinten im Schnabel und fast in der Kehle verborgen liegt f).

Das ist die Lebensart, wozu ihn die Natur gebracht hat, indem sie ihm einen ziemlich starken Schnabel zum Raube gab, der aber zum Kampf zu schwach ist; auch zum Gebrauch sehr unbequem, und dessen ganzes Zubehör nur ein ungestalteter Auswuchs und eine unnütze Last ist; dieser Auswuchs und diese äußerlichen Fehler scheinen auf die innern Fähigkeiten des Thieres einen Einfluß zu haben; dieser Calao ist traurig und scheu, er hat ein ungeschicktes Ansehen, eine schwerfällige und gleichsam ermüdete Stellung. Uebrigens hat Bontius nur eine aber nicht genaue Abbildung vom

cervos jaculantur comitari solent, ac saepe in partes dissecta, propter gravitatem, ad ripas fluminum in cymbas, ab illis deferuntur, si nolint ut dictarum avium rapacitati prostituta sint. *Bontius Hist. Nat. Ind.* lib. V. cap. XI.

f) Lingua pro tanto rostro exigua vix uncialis. *Transactions philosophiques*, n. 285.

vom Kopf und von dem Schnabel geliefert, und dieser vom Bontius abgebildete Schnabel ist in Vergleichung mit dem im Cabinette sehr klein g); da sie aber beyde einerley Gestalt haben, so gehören sie gewiß alle beyde zu einer Vogelart.

g) Man sehe die illuminirte Kupfertafel.



An-

Anhang.

Brisson hat die oben angeführte Beschreibung des Bontius geliefert, aber in der Ausgabe in 8vo, S. 206, kommt noch eine hinzu. „Ebenfalls in Ostindien giebt es noch einen andern Calao, welcher mit dem beschriebenen in Ansehung der Ausmessungen des Schnabels und des hornartigen Auswuchses übereinkommt. In der Dicke kommt er dem Puthahne nahe. Seine Länge beträgt drey Fuß. Der Schwanz ist zwölf Zoll lang; der mittelste Vorderzehe drey Zoll, der äußerste drittehalb, so wie der innere; der hinterste aber zwey Zoll. Die Flügelausbreitung beträgt zwey und zwey Drittel Fuß; und die zusammengefaltete Flügel reichen bis auf zwey Drittel des Schwanzes. Oben ist der Vogel, so wie am Halse, der Brust und dem Obertheile des Bauchs glänzend schwarz; der Unterleib und der Bürzel sind schmutzig weiß. Die untersten Schwanzdekken sind auf der ersten Hälfte schwarz, auf der andern Hälfte schmutzig weiß. Die Richtfedern des Schwanzes sind an dem Anfange und an dem Ende schmutzig weiß, in der Mitte aber schwarz. Dem hornartigen Auswuchse, welcher mäßig aufwärts zurück gebogen ist, fehlt die schwarze Linie. Die Füße und Nägel sind dunkel grau.

Endlich

Endlich giebt es noch eine dritte Art dieser Vögel in Ostindien, wovon nur der Schnabel in Europa bekannt ist. Dieser ist etwas kleiner, als der vorige, dessen hornartiger Auswuchs ist an beyden Enden rundlich, hat längliche und senkrechte Striche und eine gelblich rothe Farbe, wie der Schnabel selbst, auch an der Wurzel rothe und schwärzliche Furchen hat.“ *)

Herr Latham beschreibt ein Exemplar von diesem Vogel aus dem Leverianischen Museum, welches mit der Brissonschen Beschreibung übereinkam, aber keine schwarze Linie an dem Schnabel hatte. „Dieser Vogel ist völlig vier Fuß lang und so groß als ein mittelmäßiger Truthahn. Die Steißfedern sind weißlich; der Schwanz weiß, einen drey Zoll breiten und ohngefähr einen eben so weit von dem Ende entfernten Streif ausgenommen. Uebrigens ist er dem Brissonschen, welcher wahrscheinlich ein junger Vogel war, gleich.“ **)

In den Supplementen sagt Herr Latham: „Diese Art ist nicht selten auf Sumatra, wo ein vollkommen ausgewachsener Vogel von der Schnabelspitze bis zur Schwanzspitze volle vier Fuß in die Länge hält. Die Breite der Flügel ist vier Fuß, sechs Zolle. Der Schnabel ist elftehalb Zoll lang und mit dem Horn siebentehalb Zoll dick. Die Länge des Halses ist einen Fuß. Der Schnabel

*) *Briss.* l. c.

**) *Latham Synops. Suppl.* p. 69.

bel ist weißlich; das Horn hellgelb und roth; der Körper schwarz; der Schwanz weiß mit schwarzen Ringen; der Bürzel und die Schenkelfedern weiß. Herr Marsden bemerkt, daß bey einem jungen Weibchen der Augstern weißlich, und gar nichts von einem Horn auf der obern Kinnlade des Schnabels zu sehen war. Die Nahrung des Vogels ist nicht bemerkt, aber sein Fleisch soll unter gekochtem Reiß gegessen und für zart und wohlschmeckend gehalten werden. Die Eingebohrnen nennen ihn **Engang**.*).

*) *Marsden Sumatra hist.* p. 99.

II. Der

11. Der weiße Hornvogel [11].

Buceros albus.

Dieser Vogel war von der Größe einer Gans und überall schneeweiß; den Schnabel und die Füße ausgenommen, welche schwarz waren. Der Schnabel ist gekrümmt und so ungeheuer lang und dick, daß man schwer begreift, wie die Muskeln des Halses, welcher einen Fuß lang und so geschmeidig wie an dem Kraniche ist, ihn tragen können.

Man fing diesen Vogel zwischen Tinian und Pulotimoen. Er ward vier Monate lang am Bord lebendig erhalten und mit Zwiback gefuttert, bis er starb.

11) White Toucan. *Hawksw. voy.* Vol. I. p. 123.
White Hornbill. *Latham Synops.* I. 1. p. 357. n. 11.
Buceros (albus) niveus, rostro pedibusque nigris. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 361. n. 11.
Der weiße Hornvogel. Latham Vögel. I. 1. p. 294. n. 11. Donndorf orn. Beytr. I. p. 329. 11.
Buceros (albus) rostro maximo incurvato nigro, corpore niveo, pedibus nigris. *Latham Syst. ornith.* I. p. 146. n. 11.

Er ist in Hawksworts Seereisen der weiße Toucan genannt. Es lassen sich aber nach Latham in der angeführten Breite nur Hornvögel, aber keine Toucans vermuthen. Dieses ist doch noch nicht entschieden.

---

12. Der unbestimmte Hornvogel [12]).

Buceros obscurus.

Der Schnabel ist dem von dem philippinischen Calao nicht unähnlich; seine Länge beträgt von dem Mundwinkel bis zur Spitze fünf bis sechs Zoll; auf dem Rücken der obern Kinnlade befindet sich ein Ansatz, welcher ohngefähr einen Zoll in die Höhe steigt; er ist auf dem Rücken zugerundet, und in sieben bis acht Segmente abgetheilt, weswegen man ihn füglich mit der Klapper einer Klapperschlange vergleichen kann; die Ränder der Kinnlade sind in der Mitte gezähnelt und nicht sägenförmig eingeschnitten; die Nasenlöcher sitzen an der Wurzel des ersten Segments, und

 haben

12) Bill of Indian Raven. *Willughby ornith.* tab. 78. Wreathed Hornbill. *Dampier Voy.* III. 2. p. 165. tab. 3. *Latham Synopſ.* I. 1. p. 358. n. 12. Suppl. p. 70.

Buceros (obſcurus) roſtri prominentia ſupra rotundata ſeptem vel octoloba. *Linn. Syſt. Nat. c. Gmel.* I. p. 362. 12.

Der Hornvogel mit gewundenem Schnabel. Latham Vögel I. 1. p. 294. 12.

Buceros (plicatus) roſtro incurvo fronte elevata ſeptemplicata, corpore nigro, rectricibus albis. *Latham Syſt. ornith.* I. p. 146. 12.

haben das Ansehen rundlicher Höhlen. Es scheinen bis jetzt nur Schnäbel von diesem Vogel nach England gekommen zu seyn.

Dampier fand diesen Vogel auf der Insel Ceram und Neu-Guinea. Er sagt: „Ein Compagnon meines Herrn erlegte zwey Vögel, die so groß waren als Krähen, und von schwarzer Farbe, die Schwänze ausgenommen, welche ganz weiß waren. Ihre Hälse waren ziemlich lang, bei dem einen safranfarbig, bey dem andern schwarz. Sie hatten sehr große den Widderhörnern ähnliche Schnäbel. Ihre Füße waren stark und kurz, und ihre Klauen denen der Tauben ähnlich. Die Flügel hatten eine gewöhnliche Länge, doch machen sie einen großen Lärm, wenn sie fliegen, weil ihnen dies etwas schwer fällt. Sie leben von Beeren und sitzen auf den höchsten Bäumen. Ihr Fleisch ist angenehm von Geschmack."

β) Nach einer Beschreibung dieses Vogels von Pennant, war der Schnabel hellgelblich und hatte an der Wurzel der untern Kinnlade einen schwarzen Flecken. Ueber den Augen ist eine kahle, bläuliche Haut. Der Wirbel ist schwarz; der Kopf, der Hals, der Rücken und die Flügeldecken dunkelgrau mit schwarzem Gewölke; die großen

β) Buceros vertice nigro, corpore griseo nigroque nebuloso, remigibus primoribus nigris apice albis, cauda nigra, rectrice extima utrinque dimidiata alba. *Latham Synopf. Suppl.* p. 71. 2. *Syst. ornith.* I. p. 146. n. 12. β. Latham Vögel I. 1. p. 295. W.

großen Schwungfedern sind schwarz und ihre Endspitzen weiß; der Schwanz ist schwarz, die äußerste Feder zu beyden Seiten an ihrer obern Hälfte weiß; die Füße sind stark, kurz und bläulich. Dieser Vogel ist auf der Insel Zeylon gefunden und war wahrscheinlich noch jung. Er hatte nur fünf Segmente an dem Ansatze des Schnabels; auf der Dampierschen Figur scheinen sieben derselben da zu seyn, und vielleicht war dieses ein alter Vogel. Lath. a. a. O.

---

13. Der Hornvogel von Gingi.

Sonnerat Ostind. Tab. 120.

Buceros ginginianus.

Herr Sonnerat sagt vom Nashornvogel aus Gingi: Er ist von der Spitze des Schnabels bis zum Ende des Schwanzes zween Fuß lang, und die Länge des Schwanzes beträgt eilf Zoll. Sein Schnabel ist sehr lang, bogen- oder sichelförmig gekrümmt; längst dem Rande hin unten und oben gezähnt; läuft in eine scharfe Spitze aus, und ist auf den Seiten eingedrückt. An der obern Wurzel des Schnabels erhebt sich ein Auswuchs von eben der Substanz wie der Schnabel, und krümmt sich ebenfalls bogenförmig. Die Indier nennen ihn wegen diesem Auswuchs den zweyschnäblichten Vogel. Der Kopf, der Hals, der Rücken und die kleinen Flügelfedern sind erdegrau; beym obern Winkel des Schnabels hebt sich ein breiter, schwarzer, länglichter Streif an, der sich unter dem Auge hinzieht, und etwas weniges hinter demselben endet. Die kürzern Schwungfedern sind ebenfalls erdegrau, die längsten davon aber schwarz; die Brust und der Bauch sind weiß. Der Schwanz besteht aus zehn Federn, davon die ersten die längsten sind, eine röthlicht gelbe

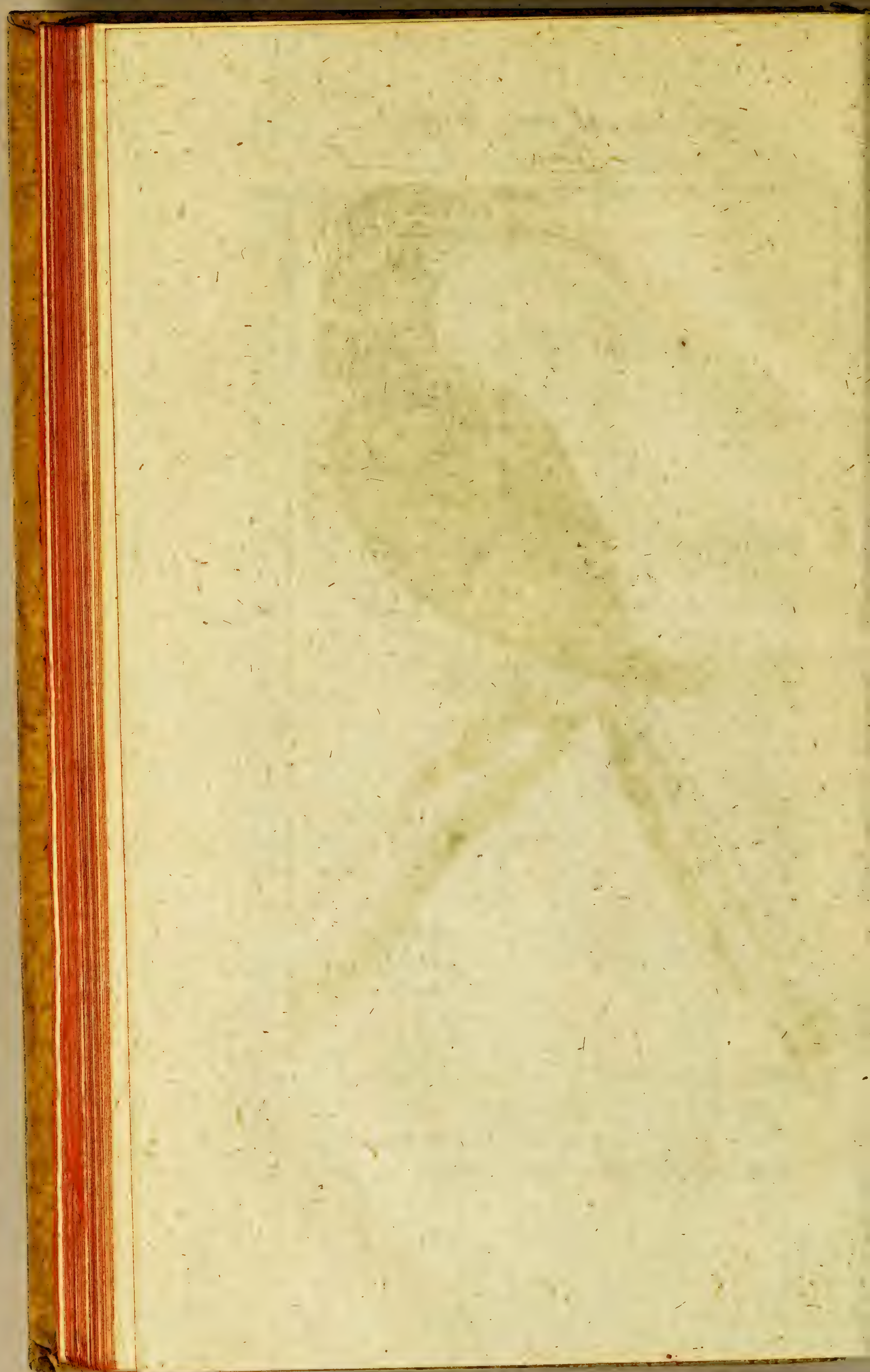
erd-

Der Kornvogel von Gingi.

Buceros Ginginianus. S. 72.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. Sonnerat Ostind. T. 120.



erdgraue Farbe haben, und sich mit einem schwarzen Querstreif enden. Die Seitenfedern des Schwanzes sind bis auf drey Viertheile ihrer Länge hin schwarz, dann braun und laufen mit einer weißen Queerstreife aus. Der Schnabel ist in der Mitte schwarz, am obern und untern Rande aber weiß. Die Füße sind schwarz, und haben vier Zehen, davon drey vorwärts und eine rückwärts steht; die mittlere daraus ist mit der äußersten Zehe bir auf das dritte, und mit der innersten bis auf das erste Gelenke zusammengewachsen. Dieser Vogel findet sich auf der Küste Koromandel. *)

*) Le Calao de Gingi. S. 214. pl. 120. Der Nashornvogel aus Gingi. Sonnerat Reise nach Ostind. u. China II. p. 167. tab. 120.

Gingi Hornbill. *Latham Synopſ. Suppl.* p. 71. Der Hornvogel aus Gingi. Latham Vögel I. 1. p. 295. n. 13. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 330. n. 1.

Buceros (ginginianus) roſtro compreſſo incurvato, fronte oſſea antrorſum ſubulata, corpore griſeo, ſubtus albo, remigibus faſciaque rectricum intermediarum apice nigris. *Latham Syſt. ornith.* I. p. 146. n. 13.

O.

14. Der Neuholländische Hornvogel [14]).

Buceros orientalis.

Dieser Vogel ist kleiner als ein Nußheher. Sein Schnabel ist convex, nachenförmig, sehr höckerigt an der Wurzel, und mit einer kahlen Haut bedeckt. Die Nasenlöcher sind klein, offen und stehn ein Drittheil von der Wurzel ab, welche mit verschiedenen kurzen Borsten umgeben. Die Augenkreise sind kahl, runzlicht und aschgrau. Das Gefieder überhaupt ist an den obern Theilen dunkelfarbig; die Schäfte der Flügel und des Schwanzes sind oben dunkelfarbig, unten weiß; die

14) New Holland Hornbill. *Latham Synopf. Suppl.* p. 72.

Der neue holländische Hornvogel. Latham Vögel I. 1. p. 296. n. 14. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 331. n. 2.

Buceros (orientalis) roftro convexo, carinato, bafi gibbofiore, orbitis nudis rugofis, cinereis, corpore, alis caudaque nigricantibus. *Latham Syft. ornith.* I. p. 147. n. 14.

die Zehen sind bis an ihren Ursprung getrennt. Er ist in Neu-Holland zu Hause. Die Enden der Schwung- und Schwanzfedern waren mit einer Scheere abgeschnitten, und Herr Pennant, der diese Nachricht gab, konnte deshalb ihre Farbe nicht angeben. Lath.

---

15. Der graue Hornvogel [15]).

Buceros griseus.

Der Schnabel ist hellgelb; an der Wurzel herum ist ein schwarzer Flecken, um welchen herum und an den Augenwinkeln Haarbüschel stehen. Hinter dem Auge sieht man eine kahle blaue Haut. An dem obern Theile des Schnabels befindet sich ein Fortsatz, der am Vordertheile gekrümmt und hinten abgebrochen ist, und nur bis an die Stirn reicht. Der Wirbel ist schwarz; der übrige Kopf, der Hals, die Brust und der Rücken sind grau. Die Flügel sind theils grau, theils schwarz; die Endspitzen der Schwungfedern weiß. Der Schwanz ist lang; seine Mittelfedern sind schwarz; der untere Theil seiner Seitenfedern eben so, das Uebrige ihrer Länge weiß. Lath.

15) Grey Hornbill. *Latham Synops. Suppl.* p. 73. Der graue Hornvogel. Latham Vögel I. 1. p. 296. 15. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 331. n. 3.
Buceros (griseus) fronte ossea, antice declinata, postice truncata, corpore griseo, vertice nigro, tectricibus alarum nigro variegatis, remigibus apice albis. *Lath. Syst. ornith.* I. p. 147. n. 15.

O.

16. Der

16. Der grünflügelige Hornvogel [16]).

Buceros viridis.

Sein Schnabel ist blaßgelb; auf dem Rücken desselben ist ein Auswuchs, welcher an beyden Enden abgebrochen ist. Die vordere Hälfte desselben ist theils hellgelb, theils schwarz; die Wurzel der untern Kinnlade ist auch schwarz; neben dieser ist ein kahler, bräunlich weißer Flekken; unter den Augen steht ein Büschel von schwarzen Haaren; das Gefieder des Kopfs, des Halses, des Rückens, der Flügel und des Schwanzes ist schwarz; die Flügel haben einen grünen Glanz; die äußersten Schwanzfedern, der obere Theil der Schwungfedern und der Bauch sind weiß; die Füße bläulich. Diese Beschreibung ist von dem Herrn Pennant, welcher aber das Vaterland von diesem

16) Green-winged Hornbill. *Latham Synopſ. Suppl.* p. 73.

Der Hornvogel mit grünen Flügeln. Lath. Vögel I. 1. p. 296. n. 16. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 331. n. 4.

Buceros (viridis) fronte oſſea truncata, corpore nigro, alis vireſcentibus, rectricibus exterioribus, baſi remigum abdomineque albis. *Latham Syſt. ornith.* I. p. 147. n. 16.

D.

diesem und dem vorhergehenden Vogel nicht wußte.

Genauere und häufigere Beobachtungen werden wahrscheinlich lehren, daß verschiedene der angeführten Hornvögel zu einer Art gehören.

Der Neuholländische Hornschnabel
Buceros Orientalis. S. 74.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV B. White voy. T. 5

17. Der Neuholländische Hornschnabel.

White Voy. N. Sud. Wales. Tab. 5.

Ist so besonders in allen seinen Kennzeichen, daß man ihn kaum zu einem der bis jetzt bekannten Vögelgeschlechter rechnen kann. In Ansehung des Schnabels scheinet er am meisten mit dem Hornschnabel verwandt zu seyn, allein die Beine sind wie am Tukan, und die Zunge ist der von einer Krähe ähnlicher als von einem andern Vogel. Die Größe des Körpers ist nicht viel kleiner als der von einer Krähe; der Schnabel ist sehr lang und gebogen, besonders an der Spitze des Oberkiefers; die Nasenlöcher und die Gegend um den Augen ist nackt und roth; der Kopf, Hals und alles Untere ist blaßgrau, mit dunklen Queerstreifen über die Lenden. Der Rücken und die Flügel sind dunkel bleifarbig, mit Schwarz an den Enden jeder Feder. Der Schwanz ist lang und keilförmig, die Federn desselben am Ende weiß, woran eine schwarze Binde liegt. Der Schnabel und die Beine sind braun. Von den Zehen stehen zwey nach vorn und zwey nach hinten, wie bey den Papageien oder Tukans [17].

Es

17) *White Voy. to N. Sud. Wales.* p. 142. tab. 5. White Reisen nach Neu-Süd-Wallis. Magaz. merkw.

Es ist noch nicht ausgemacht, ob dieser Vogel zu den Hornvögeln, vielweniger, ob er zu dem Neuholländischen (Buceros orientalis) von Pennant bey Latham beschriebenen Hornvogel gehöre.

merkw. Reisebeschr. V. p. 127. Der unregelmäßige Rhinocerosvogel. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 330. n. B. 1.

Q.

Der

Der Eisvogel.
Alcedo Ispida. S. 81.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 77.

Der Eisvogel a) [1].

Alcedo Ispida.

Pl. enl. 77.

Der Name martin-pecheur kömmt von martinet pecheur welches die alte französische Benennung dieses Vogels war, dessen Flug dem Flug der

a) Griechisch αλκυον, Κινυξ, κηρυλος; im Neugriechischen φασιδυνης; arabisch *cheren*, lateinisch *alcedo, alcyon; alcedo dicebatur ab antiquis pro halcyone.* Festus. Bald schrieb man alcyon ohne h und zur andern Zeit mit dem h, halcyon; im neuern Latein *ispida*; italienisch *uccello pescatore, piombino, picupiolo, uccello del paradiso, uccello della Madonna, pescatore del re*; am Lac major *vitriolo*; in der Lombardey *merlo aquarolo*; spanisch *arvela*; catalonisch *arlé* nach Barrere; deutsch Eisvogel und nach Schwenckfeld, Wasserhennlein und Seeschwalbe; in Pommern Eisengart; englisch *kingfisher*; polnisch *zimorodek rzeczny*. In unsern Provinzen giebt man ihm die Namen *peche-veron, merle d'eau, merle d'aigne, merlet bleu* und *merlet pecheret*; sonst auch aber unschicklich *pivert-bleu, pivert d'eau, tartarieu* wegen seines verkürzten Gesanges; an der Loire *vire-vent* nach der Vorstellung, daß dieser Vogel sich wie ein Wetterhahn nach

der Schwalbe gleich ist, wenn sie nahe an der Erde oder über dem Wasser schwebt. Sein alter Name

nach dem Winde dreht; *drapier* und *garde-boutique*, weil man glaubt, daß er das Wollenzeug für die Motten schützt, in der Provence *bleuet*.

Martin pecheur. *Belon Nat. des Oiseaux*, pag.
218. Idem *pecheur*, *martinet-pecheur*, *tartarin*,
artre, *mounier*. *Portrait d'Oiseaux*, p. 50. b. mit
einer nicht sehr genauen Zeichnung. — Ispida *Ges-
ner Avi.* pag. 571. mit einer schlechten Zeichnung.
Ispida apud recentiores. *Idem Icon. Avi.* pag. 100.
mit einer ebenfalls nicht genauen Zeichnung. Al-
cyon *idem Avium*, pag. 85. Picus marinus. *Idem*,
ibidem, pag. 713. — Ispida *Aldrovande Avi.* Tom.
III. pag. 518. mit einer fehlerhaften Zeichnung,
pag. 520. Alcyon *Idem* ibidem, pag. 497. — Ispi-
da *Willughby Ornithol.* pag. 101. mit einer ziem-
lich guten Zeichnung, tab. 24. — *Ray Synops. Avi.*
pag. 48. n. a. 1. — *Jonston Avi.* pag. 107. Halcy-
on et alcedo, Idem, ibidem — Ispida nostras.
Klein Avi. pag. 33. n. 1. — Ispida *Moehring.* Gen.
20. — *Sibbald Scot. illust.* part. II. lib. III. p. 16.
— Alcedo fluviatilis. *Schwenckfeld, Avi. Siles.* p.
193. — Alcyon, alcedo, *Exercit.* pag. 111. n. 12.
Idem Onomast. pag. 105. n. 12. Ispida Alcyon flu-
viatilis, vulgo piscator regis. *Idem Exercit.* p. 111.
n. 13. — *Onomast.* pag. 105. n. 13. — Ispida seu
alcyon fluviatilis, alcyon riparia; alcedo; plombi-
na; avis Sanctae Mariae vulgo regis piscator; mar-
tinus piscator. *Rzaczynski Auctuar. Hist. Nat. Po-
lon.* pag. 386. — Ispida brachyura supra cyanea,
subtus fulva, loris rufis. *Müller Zool. Dan.* n. 105.
(So wie Müller davon spricht, scheint es, als
wenn dieser Vogel sich nur sehr selten in Däne-
mark zeigt; capta in praedio enderupholmiensi
cymbriae; und um so mehr, da man daselbst kei-
nen gemeinen Namen hat.) — The king fisher.
Brit. Zool. pag. 82. mit einer guten ausgemahlten
Zeich-

Name alcyon war wohl berühmter, und man hätte denselben für ihn behalten sollen, denn es

Zeichnung. — Alcedo muta dorso caesio, pectore fulvo. *Barrere Ornithol.* cl. IV. Gen. 3. Sp. I. — Alcedo brachyura supra caerulea subtus fulva. Ispida *Linnaeus Syst. Nat.* ed. X. Gen. 56. Sp. 1. — Uccello pescatore. *Olina*, pag. 39. mit einer sehr guten Zeichnung, die Füße ausgenommen. — Martin pecheur. *Albin*, Tom. I. pag. 48. mit einer schlecht gemahlten Zeichnung, Taf. 54. — Ispida superne saturate viridis inferne rufa; medio dorso et uropygio caeruleo beryllinis; capite et collo superiore maculis transversis caeruleis insignitis; duplici utrinque macula in capite rufa; rectricibus alarum superioribus majoribus saturate caeruleis, caeruleo splendidiore punctulatis; rectricibus superne saturate caeruleis, subtus fuscis. . . Ispida, *Brisson Ornithol.* Tom. IV. pag. 471. n. 1.

1) Martin pecheur ou Alcyon. *Buffon Oiseaux.* VII. p. 64. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 242. pl. IX. (in der Abbildung zu dick.) *Pl. enl.* 77. Le Martin pecheur commune. *Hollandre Abregé.* Tom. III. p. 446. XIII. pl. IV. fig. 1.

European Kingfisher. *Arct. Zool.* II. p. 284. A. Common Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 626. n. 16. Suppl. 115.

Alcedo (Ispida) brachyura supra cyanea, subtus fulva, loris rufis. *Scopoli Ann.* I. p. 55. n. 64. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 448. n. 3.

Der europäische Eisvogel. Müller Natursyst. II. p. 237. n. 3. Leske 250. 1. Bor. II. 143. Blumenb. 168. I. Funke I. 247. Ebert Naturl. II. 50. *Schaeffer Elem. ornith.* tab. 141.

Wirsing Vögel, Tab. 3.

Frisch Vögel, Tab. 223. Meyer Thiere I. Tab. 6.

Günther Nester und Eyer, Tab. 56.

Klein

war bey den Griechen kein Name berühmter; sie nannten alcyonia die Tage der Ruhe um die Sonnen=

Klein Vorber. 64. 1. Klein Vögelhist. p. 35. n. 1.

Klein ſtemmata av. 6. tab. 5. f. 1. a. b.

Klein Vögeleyer, p. 17. tab. 4. C.

Halle Vögel, p. 163. n. 101.

Scaliger de halcyone; de ſubtil. ex 133. p. 457. *Brückmann* de Halcyone epiſt. itin. Cent. II. epiſt. 4. *Friſch Miſcell. Berol.* Cent. II. p. 40. *Geyer* de nido halcyonis. *Ephem. Nat. Cur.* Dec. II. an. 8. obſ. 136. p. 296. fig. *Ziegra* Diſſ. de Halcyone. Witt. 1677. 4. pl. 3.

Eisvogel. Wittenb. Wochenbl. XIII. p. 174.

Eberhard Thiergeſch. p. 41. Jablonski allg. Lex. 293. Allgem. Haushalt. Lex. I. 409.

Krünitz ökon. Encykl. X. p. 540.

Meidinger Vorleſ. 1. p. 120.

Winochius Diſſ. de Halcyone. Abo 1682. 4. c. fig.

Merklein Thierreich. p. 252. Loniceri Kräuterb. p. 685. *Geoffroy* mat. med. VI. p. 295.

Chevalier maladies de S. Domingue, ſur les Halcyons. Paris 1752, 12.

Zorn Petinoth. II. p. 439. Döbel Jägerpract. I. p. 24. Naumann Vogelſtell. p. 192.

Bechſtein Muſterung ſchädl. Th. 115. n. 21. Andre u. Bechſtein Spazierg. I. 149.

Bechſtein Naturg. I. p. 353. I. Naturg. Teutſchl. II. p. 535. n. 1.

Gatterer v. Nutzen u. Schaden d. Th. II. p. 64.

Pennant arct. Zool. II. p. 264. a.

N. Schwed. Abh. III. p. 104. Naturforſch. IX. p. 56. n. 61. Bock Naturg. Preuß. IV. p. 313. 62.

Beſeke Vögel Kurl. p. 40. n. 66. (Er iſt doch viel kleiner als eine Wachtel.) O.

Götz Naturg. einig. Vögel. p. 58.

Fiſcher Naturg. v. Livl. p. 77. n. 71.

Lepechin

Sonnenwendezeit, wo die Luft und das Meer ruhig sind, köstliche Tage für die Seefahrenden, während welcher die Seereisen so sicher wie die Landreisen sind; eben diese Tage machten auch die Zeit aus, welche man dem Alcyon gab, um seine Jungen aufzuziehen b). Die Einbildungskraft, welche immer bereit ist, die simpeln Schönheiten der Natur durch Wunder noch glänzender darzustellen, entstellte dies Bild vollends, indem sie das Nest des Alcyons auf das ebene Meer hinsetzte c); da fesselte dann Eolus zur Erhaltung seiner kleinen Jungen die Winde; Alcyone seine klagende und einsame Tochter d) schien noch von den

Lepechin Tageb d. ruß. Reichs I. p. 262.
Scopoli Bemerk. d. N. v. Günther I. p. 58. n. 64.
Schriften der Berlin Ges. Nat. Fr. VII. p. 455. n. 25.
Pallas Naturg. merkw. Th. VI. p. 15. Nord. Beytr IV. p. 10.
Latham Vögel I. 2. p. 513. n. 16.
Alcedo (Ispida) brachyura subcristata caerulea, subtus rufa, loris fulvis, vertice nigro undulato, macula aurium gulaque albis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 252. n. 20. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 566. n. 3. O.

b) Dies alcyonii appellantur, septem ante brumam, et septem a bruma; ut Simonides quoque suo carmine tradidit, cum per mensem hybernum Jupiter bis septem molitur dies teporis. Clementiam hanc temporis nutricem sacram variae et pictae alcyonis mortales dixere. *Aristot. Hist. Animal.* lib. V. cap. VIII.

c) So schildern dies Aelian und Plutarch. Man sehe *Plut.* de Solert.

d) Desertas alloquor alcyonas. *Propert.*

Wellen ihren unglücklichen Ceix wiederzufordern, den Neptun umgebracht hatte e) u. s. w.

Diese mythologische Geschichte des Eisvogels ist, wie jede andere Fabel, nur eine dichterische Einkleidung seiner Naturgeschichte und man kann sich wundern, wie Aldrovand seine lange Untersuchung über den Eisvogel damit beschließt, daß dieser Vogel nicht mehr bekannt ist. Die Beschreibung des Aristoteles allein könnte es ihm zu erkennen geben und ihm beweisen, daß dies der nehmliche Vogel mit unserm Eisvogel sey. Der Alcyon, sagt dieser Philosoph, ist nicht viel größer als ein Sperling: seine Federn sind mit blau und grün bemahlt, und durch Purpurfarbe noch gehoben; diese glänzenden Farben sind nicht besonders, sondern in Eins verbunden, und entstehen nur durch den Wiederschein auf dem ganzen Leibe, den Flügeln und dem Halse; sein Schnabel ist gelblich f), lang und spitzig g).

Auch

e) Ales quae ad maris scopulos lacrymosa canis fata. *Euripid.* Iphigen. plerumque querelae ora dedere sonum, tenui crepitantia rostro. *Ovid.* S'udir l'alcioni alla marina de l'antico infortunio lamentarse. *Ariost.*

f) Ich habe das Wort υπόκλωρον gelblich übersetzt nach Scaliger, und nicht grünlich, wie es Gaza übersetzt hatte und man hat alle Ursache, dies für die wahre Erklärung zu halten.

g) Alcedo non multo amplior passere est, colore tum caeruleo, tum viridi tum leviter purpureo insignis; videlicet non particulatim colore ita distincta: sed ex indiscreto varie refulgens corpore toto, et alis et collo, rostrum subviride, longum, tenue. *Aristot.* lib. IX. cap. XIV.

Auch durch die Vergleichung mit seinen Natursitten wird er ausgezeichnet: der Alcyon war einsam und traurig, welches auf den Eisvogel paßt, den man immer allein sieht und dessen Paarungszeit sehr kurz dauert h). Aristoteles, der den Alcyon zum Bewohner des Meerufers macht, sagt auch, daß er die Flüsse sehr weit hinaufgeht, und sich an ihren Ufern aufhält i): nun aber kann man gar nicht daran zweifeln, daß der Eisvogel, der an den Flüssen lebt, sich nicht ebenfalls gern an den Ufern des Meers aufhalten solle, wo er alle für seine Lebensart nothwendigen Bequemlichkeiten findet, so wie wir auch durch Augenzeugen davon überzeugt sind k); indessen leugnet es Klein, allein er spricht nur von der Ostsee, und er hat den Eisvogel sehr schlecht gekannt, wie wir bey Gelegenheit bemerken werden. Uebrigens war der Alcyon in Griechenland und Italien nicht sehr häufig; Cherephon im Lucian bewundert seinen Gesang, der ihm ganz neu war l). Aristoteles

h) Ispida maxime solitaria Avis est. *Aldrovande, Av.* Tom. III. pag. 62.

i) Sed amnes etiam subit ascendens longius. *Aristot.* lib. IX. c. XIV.

k) Der Eisvogel, in der Provence bleuet, hält sich gern am Ufer des Meers und an kleinen Flüssen, die sich darin ergießen, auf; er nährt sich von den kleinsten Schnecken, faßt sie mit seinem Schnabel, und zerbricht sie mit Gewalt, indem er sie gegen die Steine schlägt. Er sucht auch die großen am Ufer des Meers befindlichen Würmer. Sein Fleisch schmeckt nach Muscus. Eine den Berichten des Herrn Guys beygefügte Nachricht.

l) Dial. alcyon.

stoteles und Plinius sagen, daß die Erscheinungen des Alcyons selten und von kurzer Dauer waren, daß man sie in einem schnellen Zuge um die Schiffe herumfliegen und dann in ihre kleine Uferhöle zurückkehren sah m); alles dies paßt vollkommen auf den Eisvogel, der an keinem Orte sehr häufig ist und sich selten zeigt.

Auf eben die Art erkennt man unsern Eisvogel in der Art, wie der Alcyon fischet, welchen Lycophron den Taucher nennt n); und der, wie Oppian sagt, sich im Fallen ins Meer wirft, und sich untertaucht. Aus dieser Gewohnheit senkrecht ins Wasser zu fallen, haben die Italiäner diesen Vogel Senkblei (piombino) genannt. Alle äußern Kennzeichen und alle Natursitten dieses Eisvogels passen auf den vom Aristoteles beschriebenen Alcyon. Die Dichter ließen das Nest des Alcyons auf dem Meer schwimmen. Die Naturforscher bemerkten, daß er gar kein Nest baue und seine Eyer in den horizontalen Löchern der Fluß- oder Meerufer lege.

Die Begattungszeit des Alcyon und die nahe um die Sonnenwendezeit eintretenden Tage der Windstille ist der einzige Umstand, der sich nicht genau auf das paßt, was wir vom Eisvogel wissen, ob man ihn gleich sehr frühe und um Aequinoctium

m) Nave aliquando circum-volata, statim in latebras abeuntem. *Plin.* lib. V. cap. IX. und *Aristot.* lib. V. cap. IX. ex recens. Scalig.

n) Δυπτη, Ευκολομβος, urinator. Lycophr. in Cassandra.

tium erscheinen sieht; aber ohne auf das zu sehen, was die Fabel zur Geschichte der Eisvögel zugesetzt haben mag, um sie zu verschönern, so ist es doch möglich, daß unter einem wärmern Clima die Begattungszeit der Eisvögel noch früher anfängt. Uebrigens waren die Meinungen wegen der Jahreszeit dieser Tage der Windstille verschieden. Aristoteles sagt, daß auf den griechischen Meeren diese Tage der Windstille nicht immer nahe an das Solstitium gränzten; daß dieß aber in dem Sicilianischen Meer beständiger wäre o). Die Alten waren sich eben so wenig in der Zahl dieser Tage einig p), und Columella setzt sie am ersten Merz q) in der Zeit, wo unser Eisvogel bey der Verfertigung seines Nestes anfängt.

Aristoteles spricht nur deutlich von einer Art von Eisvögeln und nur auf einer zweydeutigen und wahrscheinlich corrumpirten Stelle, und wo, nach Gesners Verbesserung, von zwey Schwalbenarten die Rede ist r), woraus die Naturfor-

o) Dies alcyonios fieri circa brumam non semper nostris locis contingit; at in siculo mari fere semper. *Aristot. Hist. animal.* lib. V. cap. VIII.

p) Man sehe *Coel. Rhodig. lect. antiq.* lib. XIV. cap. XI.

q) Ibidem.

r) Lib. VIII. cap. 3. Το των Αηδονων γενος, welches Gaza und Niphus durch Alcedones übersetzen, obgleich aedon eigentlich die Nachtigall bedeutet, und es weit passender ist, mit Gesner Χελιδονων zu lesen, und diese Stelle von der Schwalbe zu verstehen, weil Aristoteles in der folgenden Zeile von dem Alcyon als einem ganz andern Vogel bestimmt zu reden anfängt.

scher zwey Eisvögel gemacht haben, einen kleinen, der eine Stimme hat, und einen großen, der stumm ist; wonach Belon, um diese beyden Arten zu finden, aus dem Rohrdrossel seinen mit einer Stimme versehenen Alcyon gemacht hat, so wie er den Eisvogel den stummen Alcyon nennt, ob er gleich nichts weniger als stumm ist.

Diese critischen Erläuterungen schienen uns über einen Gegenstand nothwendig, worin die meisten Naturforscher die größte Dunkelheit gelassen haben. Klein, der dies bemerkt s), vermehrt die Verwirrung noch, indem er dem Eisvogel zwey Zehen nach vorne und zwey nach hinten giebt t) 2), er stützet sich auf Schwenckfelds Ansehen,

s) Ispidae et alcyonum causa multis ambagibus circumscripta. *Avi.* pag. 31.

t) *Avi.* pag. 33.

2) Weiterhin sagt doch Klein: „Man kann sich die Füße dieser Vögel folgender Gestalt vorstellen. Die zwey Vorderzehen scheinen als zusammen gewachsen bis an das letzte Glied, welches getheilet, und mit scharfen Nägeln versehen ist, dadurch die Fußsohle so ausgestreckt wird, daß die hintern Zehen gleichsam an die Seiten gesetzet sind, deren eine auf die Hälfte kürzer ist, als die vorderen, die letzte aber ist etwas länger als diese. Wenn der Vogel sitzt, sind zwey und zwey Zehen gegen einander, wie bey den Eulen; wenn er aber den Raub fasset, so kömmt die eine hintere Zehe den beyden vordern zu Hülfe.“ Indessen paßt diese Vergleichung auch nicht völlig, und die Füße dienen gar nicht, wie Fänge der Raubvögel, wie man nach dieser Stelle fast glauben sollte.

Besser

sehen, der in eben den Irrthum gerathen ist u), und auf eine fehlerhafte Zeichnung des Belon, die dieser Naturforscher doch selbst verbessert hat x), indem er die Gestalt des Fußes dieses Vogels, welche sonderbar ist, sehr gut beschreibt; von den drey vordern Zehen ist der äußere mit dem mittlern schmal bis an das dritte Glied vereinigt, so daß es nur einen Zehen auszumachen scheint, welches unten eine breite und platte Fußsohle bildet; der innere Zehe ist kurz und kürzer als der hintere; die Füße sind auch sehr kurz; der Kopf ist dick, der Schnabel lang, an der Oberfläche dick, und zieht sich grade in eine Spitze fort, die überhaupt bey den Arten dieses Geschlechts kurz ist.

Dieser

Besser sagt Herr Bechstein: „die Füße sind mennigfarbig, die Klauen schwarz, die Beine vier Linien hoch, die mittlere Vorderzehe neun Linien lang und mit der äußern bis zum ersten Gelenke zusammen gewachsen; die innere vier Linien lang, und die hintere ebenfalls vier Linien. — Man sieht ihn niemals auf der Erde laufen, wozu auch seine kurzen Füße nicht eingerichtet zu seyn scheinen, sondern er sitzt immer auf niedrigen Zweigen, und hat die bewegliche Vorderzehe bald vorne, bald zurückgeschlagen; besonders schläft er in der letzten Stellung, um sich desto fester zu halten. Er ergreift den Fisch mit seinem großen Schnabel, nicht mit den Füßen, wie man gewöhnlich vorgiebt."
O.

u) Der Ursprung desselben ist im Albert, wie Aldrovand dies bey der Berichtigung bemerkt hat. *Avi.* Tom. III. pag. 519.

x) *Nat. des Oiseaux.*

Dieser Vogel ist der schönste in unsern Himmelsgegenden, und es giebt keinen in Europa, den man an Reinheit, Reichthum und Glanz der Farben mit dem Eisvogel vergleichen könnte: die Farben haben die Schattirungen des Regenbogens, den Glanz des Schmelzes; die Pracht der Seide: der ganze mittlere Rücken mit dem obern Schwanz hat ein helles und glänzendes Blau, das gegen die Sonnenstrahlen wie ein Sapphir spielt, und den Glanz des Türkis hat; das Grüne vermischt sich auf den Flügeln mit dem Blau, und die meisten Federn haben eine meergrüne Spitze und Puncte; der Kopf und der Oberhals sind eben so punctirt, mit hellern Flecken auf einem himmelblauen Grunde. Gesner vergleicht das brennende Gelbroth, welches die Brust färbt, mit dem glühenden Roth einer Kohle.

Der Eisvogel scheint aus den Himmelsgegenden zu uns gezogen zu seyn, wo die Sonne mit dem Ausfluß eines reinern Lichts alle Schätze der reichsten Farben ausströmt y). Und wenn auch wirklich unsre Eisvögelart grade nicht zu den östlichen und südlichen Himmelsgegenden gehört, so hat doch dies ganze Geschlecht dieser schönen Vögel

y) „Es giebt eine Art von Eisvögel, die sich auf allen Inseln des Südmeers finden; wir haben bemerkt, daß seine Federn zwischen den Wendekreisen einen weit stärkern Glanz haben, als in den Ländern, welche über die gemäßigte Zone hinaus liegen, z. B. in Neu-Seeland." Forster Observations à la suite du second voyage de Cook, pag. 181. Der Seevogel führt den Namen eroore in der Sprache auf den Gesellschaftsinseln.

Vögel daher ihren Ursprung; denn für eine einzige Art, die wir in Europa haben, liefern uns Afrika und Asien mehr als zwanzig, und wir kennen noch acht andre Arten von ihnen in den heißen Himmelsstrichen von Amerika. Die europäische ist sogar in Asien und Afrika ausgebreitet; verschiedene aus China und Egypten uns zugeschickte Eisvögel fand man von eben der Art wie den unsrigen, und Belon sagt, daß er ihn in Griechenland z) und Thracien erkannt habe a).

Obgleich dieser Vogel aus wärmern Himmelsgegenden herstammt, so hat er sich doch an die gemäßigtere Beschaffenheit und sogar an die Kälte des unsrigen gewöhnt: man sieht ihn im Winter längst den Flüssen sich unter das Eis untertauchen und wieder hervorkommen, indem er seine Beute mit sich führt b); daher haben ihn auch die Deutschen c) den Eisvogel genannt (oiſeau de la glace) und

z) *Nat. des Oiſeaux*, pag. 220.

a) Die Ufer des Flusses (Hebro, heut zu Tage Melissa) sind an einigen Stellen sehr hoch, wo die Flußalcyons, die man gemeiniglich Eisvögel nennt, ihre Nester bauen." *Idem* Obſervations, pag. 63. Der Eisvogel findet sich wahrscheinlich in Schweden nicht, weil Linne ihn nicht erwähnt; aber man wundert sich noch mehr, wenn man sieht, daß er dem Bienenfresser daselbst eine Stelle giebt, den man in Frankreich wenig kennt, und der sogar in Italien sehr selten ist. Der Eisvogel ist doch wahrscheinlich in Schonen.

O.

b) *Schwenckfeld*, *Gesner*, *Olina*.

c) *Gesner*, *Avi.* pag. 551.

und Belon irrt sich, wenn er sagt, daß er in unsern Gegenden nur ein Zugvogel ist, weil er sich zur Eiszeit da aufhält.

Sein Flug ist reißend und streichend, er geht gewöhnlich den Wendungen der Flüsse nach, so daß er über die Oberfläche des Wassers weg streift 3); schreyet im Fliegen ki, ki, ki ki, mit einer durchdringenden Stimme wonach die Ufer wiederschallen; im Frühling hat er einen andern Gesang, den man, ohngeachtet des Geräusches der Wellen und der sich brechenden Wasserwogen d) hören kann; er ist sehr scheu und zieht weit, er hält sich auf einem aus dem Wasser hervorragenden Zweig um zu fischen; hier bleibt er unbeweglich und lauert oft zwey Stunden auf den Augenblick, wo ein kleiner Fisch vorbeyzieht; er schießt auf diese Beute, indem er sich ins Wasser begiebt, wo er verschiedene Secunden bleibt und kommt mit dem Fisch im Schnabel wieder hervor, den er nachher aufs Land trägt, wo er ihn hinschmeißt um ihn zu tödten ehe er ihn auffrißt.

In

3) Sein Flug ist so schnell und schlägt die Flügel so schnell und mit solchem Geschwirre, daß er darin beynahe dem Fluge der grossen Dämmerungs-Schmetterlinge (Sphinx Convolvuli) gleichet. Er ist deßfalls auch sehr schwer in dem Fluge zu schießen. O.

d) Der Name ispida ist nach dem Verfasser des Buchs de Natura rerum im Gesner von dem Geschrey des Vogels gemacht: wahrscheinlich hat man nach dem erstern den zweyten in dem Namen tartarieu nachahmen wollen; welchen man ebenfalls dem Eisvogel giebt.

In Ermangelung der aus dem Wasser hervorragenden Zweige setzt sich der Eisvogel auf einen nahe am Ufer liegenden Stein, oder auch auf den Sand; sobald er aber einen kleinen Fisch gewahr wird, so macht er einen Sprung von zwölf bis funfzehn Fuß und fällt senkrecht von dieser Höhe herab; oft sieht man ihn auch in seinem schnellen Fluge aufhalten, unbeweglich bleiben und sich verschiedene Secunden lang an einem Ort halten: so macht er es im Winter, wenn das trübe Wasser oder das dicke Eis ihn nöthigt, die Flüsse zu verlassen und ihn zu den kleinen Flüssen mit fließendem wasser hinführt; bey jeder Pause bleibt er in einer Höhe von fünfzehn bis zwanzig Fuß schweben und wenn er seinen Platz verändern will, so läßt er sich herunter und fliegt nur einen Fuß hoch über dem Wasser, dann hebt er sich wieder und bleibt von neuen immer an einer Stelle. Diese wiederhohlte und fast unaufhörliche Uebung zeigt, daß dieser Vogel um sehr kleiner Gegenstände willen, um Fische, und um Insecten, und oft umsonst, sich untertaucht, denn er durchfliegt auf diese Art Strecken von halben Meilen.

Er nistet am Ufer der Flüsse und Ströme in Löchern, die von Wasserratzen oder Krebsen ausgehöhlt sind, die er selbst tiefer macht und deren Oefnung er mauret und enge macht: man findet darin kleine Fischgräten und Schuppen auf dem Staube, ohne daß es die Gestalt eines Nestes hat 4); und auf diesem Staube haben wir seine Eyer

4) Er nistet an hervorspringenden Winkeln der Ufer in Löchern, unter den Wurzeln der Bäume und Sträu-

Eyer liegen sehen, ohne die kleinen Polsterchen zu bemerken, woraus er nach Belons Angabe sein Nest knetet und ohne bey diesem Nest die Figur zu finden, die ihm Aristoteles giebt, indem er ihn der Gestalt nach mit einem Kurbis und der Materie und dem Gewebe nach mit den Seekugeln oder Kügelchen von durchschlungenen Fasern die sich nicht gut schnei-

Sträucher, auch in Felsenritzen. Bey uns bauet er sein Nest erst im März, sobald als einige gelinde Frühlingstage kommen. In Thüringen macht er kein künstliches Nest, sondern legt die Eyer fast auf die bloße Erde hin. — Die ausgespienen Fischgräten der Jungen sind wohl die Ursache, daß man geglaubt hat, die Alten bauten ihr Nest damit. Allein dis besteht gewöhnlich bloß aus etwas weichem Wassergrase.

Das Weibchen legt sechs bis acht weiße Eyer, brütet sie in vierzehn Tagen aus und wird unterdessen von dem Männchen reichlich mit Fischen versorgt. Die Jungen bleiben lange in dem Neste; sehen auf dem Oberleibe so dunkelgrün aus, daß sie schwarz scheinen, und an dem Unterleibe gelbrostfarben. Sie werden von den Alten mit kleinen Fischen und allerhand Wasserinsekten, die sie ihnen, wenn sie noch sehr zart sind, klar und weich vorkauen, ernährt, und von den ausgespienen Ueberbleibseln riecht es unangenehm um das Nest herum. Sie erhalten gleich bey dem ersten Mausern die Farbe ihrer Eltern.

Der Herr von Schauroth sahe in dem Loche einer Wasserratze, an dem Ufer eines Bachs ein Nest mit acht Jungen. Diese waren noch blind und über und über so mit langen noch nicht aufgesprungenen Kielen besetzt, daß sie Igeln glichen. Das Nest war aus nichts als klaren Wurzeln erbauet und inwendig mit einigen Federn gepolstert. Bechstein a. a. O. und IV. p. 840.

O.

schneiden, aber getroknet sich leicht zerreiben lassen e); eben so verhält es sich mit dem halcyonium des Plinius, woraus er vier Arten macht und die einige für die Nester des Eisvogels ausgegeben haben, die aber nichts anders sind als verschiedene Seekugeln oder Holothurien, die mit den Vogelnestern gar keine Aehnlichkeit haben f), und was die berühmten Vogelnester aus Tonquin und Cochinchina betrift, die man als Leckerbissen ißt, und die man auch Alcyonsnester nennt, so haben wir gezeigt, daß sie die Arbeit der Salanganschwalbe sind g).

Die Eisvögel fangen vom Merzmonat an ihr Loch zu besuchen: man sieht um diese Zeit das Männchen lebhaft das Weibchen verfolgen. Die Alten hielten die Eisvögel für sehr hitzig, indem sie sagten, daß das Männchen in der Begattung sterbe h), und Aristoteles behauptet, daß es sich schon paart, wenn es noch nicht 4 Monate alt ist i).

Uebrigens ist unser Eisvogel nicht zahlreich, obgleich diese Vögel nach Gesners Bericht sechs, sieben

e) Halosachne, flos aridus maris. *Hist. Animal.* lib. IX. cap. XIV.

f) Lib. XXXII. cap. VIII.

g) Man sehe den Artikel von diesem Vogel. (Buff. Vögel XXII. S. 257.)

h) Tzetzes und der Scholiast des Aristophanes.

i) Foetificat toto aetatis tempore parere nata menses quatuor incipit. lib. IV. cap. XIV.

sieben und bis auf neun Junge bekommen, aber ihre Lebensart, die sie wählen müssen, macht, daß sie oft umkommen [5]); und sie bieten der Strenge unserer Winter nicht immer ungestraft Trotz, man findet sie todt auf dem Eise. Olina giebt einen Vorschlag, wie man sie bey Anbruch des Tages oder bey einbrechender Nacht mit einer am Ufer des Wassers aufgestellten Meisenkiste fangen kann k) [6]); er sagt ferner, daß sie vier bis fünf Jahre

5) Die großen und kleinen Wiesel und die Wasserratzen verfolgen ihre Brut gar sehr, daher man sie niemals in Menge antrifft. Bechst. Er ist ohnehin sehr unfriedlich und leidet seines Gleichen nicht in der Gegend seines Aufenthalts. Deßfalls sieht man sie wenigstens nicht zahlreich beysammen. Daß sie übrigens den Winter recht gut ertragen, beweiset schon derjenige, dessen Beschreibung ich anhängen will. Er ward im December in einer der kältesten Gegend von Deutschland, nämlich auf der Insel Rügen, geschossen.
O.

k) *Uccellaria*, pag. 39.

6) Am besten fängt man sie in kleinen eisernen Mäusefallen mit Bügeln, welche man auf den Pflock oder den Stein legt, wo sie sich immer hinsetzen. Wenn man an einem Schmerlbach wohnt, so kann man im Herbst und Winter sehr viele auf diese Art fangen. Man kann sie auch leicht fangen, wenn man da, wo kleine Bäche einen Wirbel machen, alles überhängende Strauchwerk und Pfähle, auch Wurzeln hinwegschneidet und ein Paar Stäbchen mit Sprenkeln in das Wasser steckt, die Stellhölzer dürfen aber nicht über zwey Spannen über dem Wasser erhaben seyn; man treibt sie darauf zu. Leimruthen wollen an seinen fettigen Federn

Jahre leben. Man weiß nur, daß man sie auf einige Zeit in den Zimmern ernähren kann, wo man Behältnisse mit Wasser voll kleiner Fische hinsezt i). Herr Daubenton bey der Akademie der Wissenschaften hat einige verschiedene Monate erhalten, indem er ihnen alle Tage kleine frische Fische gab, welches die einzige ihnen angemessene Nahrung ist; denn von vier Eisvögeln, die man mir am 21sten Aug. 1778 brachte und die auch so groß wie die Alten waren, ob sie gleich im Neste gefangen waren, welches ein Loch am Ufer des Flusses war; wollten zwey niemahls Fliegen, Ameisen, Erdwürmer, Brodteig, noch Käse annehmen und kamen nach zwey Tagen vor Hunger um; die beyden andern, welche etwas Käse und einige Erdwürmer aßen, lebten nur sechs Tage. Uebrigens bemerkt Gesner, daß der Eisvogel nicht zahm werden kann und immer gleich wild bleibt 7); sein

Federn nicht recht haften, um so mehr, da sie mit dem Vogel in das Wasser fallen. Bechst. a. a. O. u. IV. p. 840.

O.

i) Es hat mir einer aus Amsterdam erzählt, daß er einen in einem kleinen Zimmer ziemlich lange lebendig erhalten, wo in der Mitte ein großes Gefäß voll Wasser mit kleinen lebendigen Fischen sich befand, welche die Eisvögel im Fluge geschickt herauszuholen wußten. *Feuilles de Vosmaer*, 1769.

7) Herr Bechstein sahe einen Eisvogel, welcher schon lange in der Stube, ohne Fische zu bekommen, mit Semmeln in Milch geweicht und mit lang geschnittenen Stücken Fleisch genährt ward. Am liebsten schien er frischen Käsequark mit Mohn ver-

Fleisch hat den Geruch des falschen Muskus m), und läßt sich nicht gut essen; sein Fett ist röthlich n); sein Magen ist geräumig und schlaff wie bey den Raubvögeln und er giebt, so wie sie, die unverdaueten Ueberbleibsel von dem, was er verschluckt hat, durch den Schnabel wieder zurück, die in kleinen Kugeln zusammengerollten Schuppen und Gräten: dieser Theil des Eingeweides liegt sehr niedrig, daher der Schlund sehr lang ist o); die Zunge ist kurz, hat eine rothe oder gelbe Farbe, so wie auch der innere und hintere Theil des Schnabels p).

Es

vermengt zu fressen. — Nach dem Herrn von Schauroth ist der Eisvogel ein sehr ungeschicktes Thier im Zimmer, da er nur sitzen und fliegen kann, und in allem seinen Thun ungestüm ist. Er futterte einen acht Tage in einem Käfige, worin er aus einer großen Schüssel mit Wasser kleine Fische so nahm, daß er sich dabei mit den Füßen an das Springholz fest hielt und mit dem Kopfe in die Schüssel tauchte und sich dabey außerordentlich lang machte. Kleine Schüsseln stieß er um. In Gegenwart der Menschen nahm er nichts, sondern man mußte ihn durch eine Spalte in der Thür beobachten. Schwimmvögel und Libellen mogte er nicht, aber Blutigel und Regenwürmer fraß er; am Ende nahm er noch in Streifen geschnittenes Fleisch aus dem Wasser. Er stieß sich nachher den Kopf an dem Fenster ein, da er aus dem Käfige kam. Bechst. Naturg. Deutschl. IV. S. 839.

O.

m) *Tragus.*

n) *Gesner.*

o) *Idem Av.* pag. 551.

p) Man brachte mir, sagte Herr Montbeillard, am 7ten Jul. 1771 fünf kleine Eisvögel (es waren sieben

Es ist besonders, daß ein Vogel der so schnell und anhaltend fliegt, keine breite Flügel hat; sie sind im Gegentheil nach Verhältniß seiner Größe sehr klein, woraus man auf die Stärke der Muskeln, die sie bewegen, schließen kann; denn es giebt vielleicht keine Vögel, die so schnelle Bewegungen haben und deren Flug so reißend ist; er zieht wie ein Pfeil; wenn er einen Fisch von dem Zweige, worauf er sich gesezt hat, fallen läßt, so holt er oft seine Beute wieder, ehe sie noch die Erde berührt;

ben in dem Nest an dem Ufer eines Flusses): sie aßen die Erdwürmer, welche man ihnen anbot. Bey diesen jungen Eisvögeln war der äußere Zehe so mit dem mittlern bis an das lezte Glied verbunden, daß er daher mehr den Anschein eines gespaltenen als zwey abgesonderter Zehen erhielt; die Fußwurzel war sehr kurz, der Kopf hatte eine schwarze und grünlich blaue Queerstreife; es waren zwey feurige Flecken, der eine vorne über den Augen, der andere längere unter den Augen, und der sich nach hinten zu verlängerte, ward weiß; unten am Halse nahe am Rücken wird das Blau herrschender, und eine blaue wellenförmige Binde mit etwas Schwarz gemischt, läuft längst dem Körper hinunter und erstreckt sich bis an die Spitze der Schwanzdeckfedern, wo das Blau lebhafter wird; die zwölf Ruderfedern waren bräunlich blau; die zwey und zwanzig Schwungfedern waren alle der Länge nach halb braun, halb bräunlich blau; ihre braunen Deckfedern waren blau punctirt; die Kehle weißlich, die Brust rothgelb, mit einer braunen Schattirung; der Bauch weißlich; der untere Schwanz beynahe aurororoth; der Schnabel hatte siebenzehn Linien; die Zunge war sehr kurz, breit und spitzig; der Magen sehr weit.“ Eine vom Herrn Montbeillard mitgetheilte Beobachtung.

weil er sich nur auf trockne Zweige setzt, so sagt man, daß er die Zweige, worauf er sich aufhalte, vertrockne q).

Man schreibt diesem aufgetrockneten Vogel die Kraft zu, Tuch und andere Wollenzeuge zu erhalten und die Motten von ihnen zu entfernen: in dieser Absicht hängen die Kaufleute sie in ihren Magazinen auf r); vielleicht könnte sein Geruch von unächten Bisam diese Insecten entfernen, aber doch nicht mehr als jeder andere durchdringende Geruch; da sein Leib leicht trocknet, so hat man daher gesagt, daß sein Fleisch niemals verdürbe s) [8]), und obgleich diese Tugenden nur einge-

q) *Schwenckfeld*, pag. 195.

r) Daher er den alten Namen artre oder atre hat, den ihm Belon auch giebt, und welches eine Motte gleichsam im entgegen gesetzten Ausdruck bedeutet, ferner oiseau teigne auch drapier und garde boutique.

s) Caro mortuae non putrescit. Gesner.

8) Ich habe einen solchen Vogel mit dem Fleische aufgehängt gesehen, so daß die Speckkäfer ihm nicht leicht beykommen konnten, aber auch die Motten halten ihn mehrere Jahre verschonet. Er diente zum Wetterzeiger, war auch einer der schönsten, und zeigte feuchte Witterung an, indem er sich drehete, wenn der Faden, woran er hing, Feuchtigkeit einzog. Noch besser würde dieses geschehen seyn, wenn er an einer Darmsaite gehangen hätte. Aber bekanntlich würden auch andere aufgehängte Dinge den Dienst des Eisvogels vertreten haben.

O.

gebildet sind, so kommen sie doch noch nicht gegen die Wunder, welche einige Schriftsteller von ihnen erzählt haben, die die abergläubigen Vorstellungen der Alten vom Eisvogel sammleten; er hat nach ihrem Vorgeben die Kraft den Blitz abzuwehren, einen vergrabenen Schatz zu vermehren, und wenn er auch schon todt ist seine Federn jedesmahl zur Zeit des Mausens wieder zu erneuern t); er theilt, sagt Kiranides, jedem, der ihn bey sich trägt, Anmuth und Schönheit mit; er bringt Frieden ins Haus und Stille auf das Meer; lockt die Fische herbey und bringt auf allen Gewässern einen reichen Fischfang; diese Fabeln schmeicheln der Leichtgläubigkeit, aber zum Unglück sind es auch nur Fabeln u).

t) Man sehe Aldrovand, Tom. III. pag. 621.

u) Es ist besonders, daß man sie bis unter den Tartaren und in Siberien findet. „Man sieht in ganz Siberien Eisvögel, und die Federn dieses Vogels werden von den Tartaren und Ostiaken zu verschiedenen abergläubigen Dingen gebraucht; die erstern reißen sie aus, werfen sie ins Wasser, erhalten sorgfältig die, welche oben schwimmen, und behaupten, daß, wenn sie mit einer von diesen Federn eine Frau oder nur ihre Kleider berühren, dieselbe in sie verliebt werde. Die Ostiaken nehmen die Haut, die Schnäbel und die Füße dieses Vogels und verwahren sie in einem Beutel; so lange sie diese Art von Amulet haben, glauben sie kein Unglück befürchten zu dürfen. Der, welcher mir dieses Mittel glücklich zu leben lehrte, konnte es nicht thun, ohne Thränen dabey zu vergießen, und sagte mir, daß der Verlust eines ähnlichen Stücks, das er besessen, ihn um seine Frau und um sein Vermögen gebracht habe. Ich stellte ihm vor, daß dieser Vogel so etwas seltenes nicht

seyn müßte, weil einer seiner Landsleute mir einen Beutel mit der Haut und den Federn gebracht hätte; er gerieth darüber in Erstaunen und sagte, daß wenn er das Glück hätte, einen zu finden, er ihn niemanden geben würde.“ Gmelin Reise nach Siberien, Tom. II. pag. 112. (Ostiakisch Koktwas, Dörbödilgdom. J. Gmelin Reis. III. p. 380).

An-

Anhang.

Ein Eisvogel (Alcedo Iſpida).

Im Decemb. 1783 zu Benz auf Rügen geſchoſſen.

Schwere 2 Loth. 2. Quent. 2. Scrup.	Pariſ. Zoll.	Decim. Lin.
Länge von der Spitze des Schnabels bis ans Ende des Schwanzes	$8\frac{1}{2}$.	
— bis Ende der Zehe = = =	7.	7.
— des Schnabels bis an den Winkel	2.	2.
— — — bis an die Federn der Stirn		
— — — oder bis an die Naſenlöcher	1.	7.
— — — bis an die Federn unter der Kehle	1.	5.
Breite = = = = = = = =	12.	6.
Länge eines zuſammengelegten Flügels = = = = = = =	3.	6.
Länge des Dickbeins = = = =	1.	3.
— des Dünnbeins bis zum Hinterzehen = = = = = =	=	4.
— des Hinterzehes ohne Nagel	=	3.
— — — — mit dem Nagel = =	=	5.
Länge des äußern Vorderzehes mit dem Nagel = = = = =	=	$7\frac{3}{4}$.
getrennt =	=	$3\frac{1}{4}$.
— des mittlern = = = = =	=	8.
getrennt = =	=	4.
— des innern = = = = =	=	5.
getrennt =	=	$2\frac{1}{2}$.

Der Schnabel ist also sehr lang. Seine Farbe ist schwarz, doch ist er an der Wurzel und unten über die Hälfte, so wie inwendig pomeranzenroth. Die Spitze fällt ein wenig hornfarbigt weißlich. Die Zunge ist gelblicht, lanzetförmig und sehr kurz.

Die Nasenlöcher sind mit Federn bedeckt. Die ganze Kopfplatte und obere Seite des Halses ist schwarzbraun mit kleinen etwas sparsamen grünlichblauen Flecken.

Unter dieser Kopfplatte läuft von den Nasenlöchern durch die Augen bis hinter die Ohren ein rostgelber Streif, der sich an jeder Seite in einen weißen länglichten Flecken am Halse endigt.

Unter diesem rostbraunen Streifen liegt ein blaubrauner Streifen auf den untern Kinnbacken an jeder Seite, welche die schmutzigweiße Kehle einfassen.

Die Farbe des Rückens und der Flügel ist veränderlich, nachdem man sie ansieht, oder schillernd. Von vorn läßt sie nähmlich schwarzbraun, sieht man diese Theile aber von oben oder im rechten Winkel an, so lassen sie bläulich; und sieht man von dem Schwanze an nach dem Kopfe zu fast wagerecht, oder in einem sehr spitzen Winkel, so lassen sie schön grün. Doch ist dieses auch alles wieder verschieden, nachdem die Lichtstralen auf den Vogel fallen.

Die Federn längst dem ganzen Rücken sind doch in jeder Ansicht himmelblau oder grünblau.

Die

Die Deckfedern der Flügel haben sparsame, kleine hellgrüne, oder blaugrüne Flecken.

Die äußere Fahne der Schwingfedern ist doch nur schillernd, braun oder grün oder blau; die innere Fahne, die Spitzen, und die ganze inwendige Seite ist graubraun, leztere etwas heller.

Bei diesem Vogel waren 14 Schwanzfedern, welche auf der obern Seite, schillernd hell oder dunkelblau sind. Unten sind sie wie die Schwungfedern braungrau. Die inwendige Deckfedern der Flügel sind, wie der ganze Vogel, vom Halse bis zu den untern Deckfedern des Schwanzes rostfarbig, oder hellpomeranzenbraun. Die Füße sind blutroth, die Nägel schwarz, die drei vordern Zehe sind mit dem ersten Gelenke, und die beiden äußersten derselben mit zwei Gelenken zusammengewachsen. Die Zeichnung bei Penn. brit. Zool. ist sehr schlecht in Farben und Gestalt. Der Schnabel ist zu dick, der obere Theil ganz schwarz, der untere bis zur Spitze roth, oben ist der Vogel von der Stirn bis zur Spitze des Schwanzes einfarbig schlecht grün; unten zu roth. Die Zeichnung der Zehe ganz falsch. Daub. t. 77. Zeichnung und Farbe besser.

O.

Fremde

Fremde Eisvögel. *)

Alcedo.

Da die Zahl der fremden Eisvögel sehr beträchtlich ist und sie sich alle in den warmen Himmelsstrichen befinden, so muß man unsre Eisvögelart als

*) Linné faßte den vorigen europäischen und alle folgende Eisvögel in eine Gattung zusammen, und giebt davon folgende Unterscheidungszeichen.

Alcedo. Rostrum trigonum, crassum, rectum, longum, acuminatum. Lingua carnosa, brevissima, plana, acuta. Pedes gressorii plerisque.

Er führte nur 15 Arten an, allein Buffon u. a. haben mehrere bekannt gemacht, so daß Herr Gmelin in seiner Ausgabe des Linneischen Systems schon 40 zählt, nemlich in folgender Ordnung:

Alcedo. 1) Cristata. 16) Orientalis. 2) Inda. 17) Surinamensis. 3) Ispida. 4) Erithaca. 18) Purpurea. 5) Madagascariensis. 19) Caeruleocephala. 20) Bengalensis. 6) Superciliosa. 21) Leucoryncha. 22) Brasiliensis. 23) Americana. 24) Bicolor. 25) Maculata. 7) Alcyon $\alpha.\beta.\gamma.\delta.$ 8) Torquata. 26) Cayennensis. 27) Atricapilla. 28) Tuta. 29) Venerata. 30) Sacra $\alpha - \varepsilon.$ 31) Chlorocephala. 32) Caerulea. 33) Fusca. 9) Capensis. 34) Maxima $\alpha - \beta.$ 10) Senegalensis $\alpha - \delta.$ 35) Leucocephala. 36) Flavicans. 11) Smyrnensis $\alpha - \gamma.$ 37) Novae Guineae. 38) Aegyp-

als eine ansehen, die sich von dieser großen Familie getrennt hat, weil sie in unsern Gegenden allein und sogar ohne Abart sich befindet. Um in der Aufzählung dieser Menge von fremden Arten Ordnung zu bringen: wollen wir zuerst alle Eisvögel der alten Welt von den Amerikanischen absondern

Aegyptia. 4) Semicaerulea. 12) Rudis. 13) Dea. 14) Paradisea. 39) Grandis. 15) Galbula α — β. und 40) Tridactyla. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 447. Gen. 62. Mehrere Arten werde ich noch hinzusetzen.

Obige Gattungskennzeichen findet man auch bey Latham. Sie sind nämlich nach ihm: Ein langer, starker, gerader, scharf zugespitzter Schnabel; kleine, bey vielen Arten hinter Federn versteckte Nasenlöcher; eine kurze, breite, scharf zugespitzte Zunge; kurze Füße; drey Zehen stehen, (keine Art ausgenommen), vorwärts und eine rückwärts; die drey untern Gelenke der mittlern Zehe sind genau mit denen von den äußersten verbunden. — Die blaue Farbe ist in verschiedenen Schattirungen die herrschendste. Lath. Vögel I. 2. 500. Gatt. 23.

Eisvogel. Müller Linn. Natursyst. II. p. 236. Gen. 62. Halle 163. Gen. V. *Brisson orn.* II. p. 176. G. 58. *Klein O. av.* p. 31. G. IV. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 125. *Herrmann* Tab. affin. an. p. 190. 191. Leske Naturg. p. 249. G. 31. Borowsk. II. p. 142. G. 20. Blumenb. Handb. p. 168. G. 12. N. Schaupl. d. Nat. II. p. 544. Pennant arct. Zool. II. p. 264. Latham Vögel I. 2. p. 500. G. 32. *Lath. Syst. ornith.* I. p. 244. G. 23. Galbula und p. 245. G. 24. Alcedo. Bechstein Naturg. I. p. 325 G. 12. und Naturg. Deutschl. II. p. 533. G. 12. Donndorf ornith. Beytr. I p. 563.

sondern und dann wollen wir sie nacheinander so wie sie der Größe nach folgen, anzeigen, und mit denen anfangen, die größer als unsre europäischen Eisvögel sind, und dann zu denen fortgehen, die ihm an Größe gleich kommen, oder kleiner sind.

Große

Der grösste Eisvogel.
Alceda Fusca. S. III.



Büff N.G.d. Vögel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 663.

Große Eisvögel der alten Welt.

Der größte Eisvogel [1].

Erste Art.

Pl. enl. 663.

Alcedo fusca.

Dieser Vogel als der größte in seiner Art, hält sich in Neu-Guinea auf: er ist sechszehn Zoll lang und so groß wie eine Dohle; sein ganzes Ge-

1) Le plus grand Martin-Pecheur. *Buffon Oiseaux.* VII. p. 181. Ed. in 12. XIII. p. 265. n. 1. Le plus grand Martin Pecheur de la nouvelle Guinée. *Hollandre Abregé* III. p. 447. 1. *Buff. pl. enl.* 663. *Sonnerat Voy. a la nouv. Guinée*, p. 171. pl. 106. *Hollandre* l. c. n. 2.

Great brown Kingfisher. *Latham Synopf.* I. 2. p. 609. n. 1.

Alcedo (fuſca) criſtata olivacea ſubtus exalbida obſcure ſtriata, temporibus et occipite ſordide albis, cauda rotundata ferrugineo et chalybeo lineata, apice alba. *Linné Syſtem. Nat. c. Gmel.* I. p. 454. n. 33.

Der braune Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 501. n. 1. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 582. n. 33. Alcedo (gigantea) macroura ſubcriſtata, corpore

Gefieder, den Schwanz ausgenommen, scheint ein verbleichtes Rußschwarz zu seyn, das auf dem Rücken, und auf dem Flügel braun und heller, und mit leicht gezeichneten kleinen schwärzlichen Wellen, auf dem ganzen Vorderleib, und um den Hals Querstreifen auf einem weißern Grunde hat; die Federn auf dem Wirbel sind so wie ein breiter Strich unter dem Auge rußschwarzbraun, wie auf dem Rücken; über den fahlen rothgelben Schwanz gehen schwarze Wellen in der Queere und an der Spitze ist er weiß; der halbe untere Schnabel ist orangefarbig, der obere schwarz und an der Spitze schwach gebogen; ein Zug, wodurch dieser Vogel vom Geschlecht der Eisvögel etwas abzugehen und sich von ihnen zu entfernen scheint, zu denen er sonst doch nach allen seinen Kennzeichen gehöret.

corpore olivaceo-fusco, subtus albido nigricante fasciato, cauda ferrugineo nigroque fasciata, apice alba. *Lathami Syst. ornith.* I. p. 245. n. 1.
O.

Der grosse Eisvogel oder Königsfischer.
S. 113.



Büff. Vögel XXIV. Th.   Philip. Voyage to N.S.W. T. 30.



Anhang.

Phillip sagt von diesem großen Eisvogel oder Königsfischer *); die Länge dieser Art beträgt sechszehn bis achtzehn Zoll; der Schnabel drey und einen halben Zoll oder gar darüber. Der Oberkiefer ist braun und der untere weiß, aber braun an der Wurzel. Der Kopf ist ganz voller Federn, hinreichend aufgerichtet einen Zopf zu bilden, weißlich von Farbe und die meisten Federn entweder schwarz punktirt oder bandirt. Der Hals und untere Theil des Leibes sind meist von gleicher Farbe an den Seiten mit grauen Querstreifen. Ueber den Vorderkopf ist die Farbe graubraun, fast schwarz, welche rückwärts in einen unregelmäßig gestelleten Strich eine ganze Strecke hinter dem Auge weggeht. Der Rücken und größte Theil der Flügel ist schwarz oder dunkelgrau, aber die Mitte der Flügel ist glänzend blaugrün wie der untere Theil des Rückens und der Steiß. Der Schwanz hat hell rostfarbige und schwarze Querbänder, fällt in das Purpurfarbige und nach dem Ende

*) Great Brown Kingsfisher. *Latham Synopſ.* II. p. 603. n. 1. *Phillip Voy. to New South-Wales.* p. 150. tab. 30.

Ende zu weißlich. Die Beine sind graugelb und die Någel schwarz.

Dieser Vogel ist sehr verånderlich, da seine Farben bald mehr bald weniger schimmernd sind, und bei einigen von ihnen ist der Schwanz ganz weiß und schwarz bandirt und die Beine braun oder schwårzlich.

Diese Art bewohnt verschiedene Gegenden an der Sůdsee. In Neu-Guinea ist er sehr gemein; aber der Vogel, von dem unsere Abbildung genommen ist, war von Port Jackson in Sůdwales geschickt, woselbst er nicht selten gefangen wird. Wir glauben, daß er noch in keinem brittischen Werke abgebildet sey.

Der Blau und Rothgelbe Eisvogel.
Alcedo Smyrnensis. S. 115.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 232.



Der Blau und Rothgelbe Eisvogel.
Alcedo Smyrnensis. S.115.



Büff. N.G.d.Vögel XXIV.B. v.Büff.Fol.Pl.894.



Der blau und rothgelbe Eisvogel a) α).

Zweyte Art.

Pl. enl. 232. Alcedo smyrnensis. β.
— — 894. Alcedo smyrnensis. γ.

Dieser Vogel ist etwas mehr als neun Zoll lang, sein rother Schnabel zwey und einen halben Zoll lang; der ganze Kopf, Hals und Unter-

H 2 leib

a) Grand martin pecheur de la riviere de Gambia. *Edwards*, Tom. I. Taf. 8. — Ispida. *Klein Av.* pag. 35. n. 7. — Ispida superne caeruleo beryllina inferne castanea capite et collo castaneis; gutture sordide albo flavicante, tectricibus alarum superioribus corpori finitimis nigro violaceis; remigibus decem primoribus interius in exortu candidis; rectricibus subtus nigris superne caeruleo-beryllinis lateralibus interius nigricante marginatis. . . Ispida Madagascariensis caerulea. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. pag. 496. (n. 12. tab. 38. fig. 2.)

α) Alcedo (smyrnensis) macroura ferruginea, alis, cauda, dorsoque viridibus. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 456. n. 11. α.

Ispida smyrnensis. *Brisson ornith.* 4. p. 499. n. 13. ed. in 8. Tom. II. p. 184. n. 13.

Der Fischer Martin von Smyrna. Halle Vögel, p. 169. n. 108. Fig. 7. Borowski Th. II. p. 145. n. 5. *Onomatol. hist. nat.* IV. p. 143.

Der

leib haben ein schönes gelbrothes Braun; der Schwanz, der Rücken und die Hälfte der Flügel haben

Der smyrnaische Eisvogel. Müller Linn. Natursyst. II. p. 242. n. 11. *Scopoli Ann.* I. p. 55. n. 65. Scopoli Bemerk. v. Günther I. p. 58. n. 65.

Smyrna Kingfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 615. n. 7. Der Eisvogel von Smyrna. Latham Vögel I. 2. p. 505. n. 7. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 585. n. 11.

Alcedo (smyrnensis) macroura ferruginea, alis, cauda, dorsoque viridibus, gula, fasciaque pectorali alba. *Latham Syst. ornith.* I. p. 247. n. 7.

β) Martin pecheur bleu et roux. *Buffon Oiseaux* VII. p. 182. n. 2. Ed. in 12. XIII. p. 267. *Hollandre Abregé* III. p. 448. Grand Martin-pecheur de Madagascar. *Buff. pl. enl.* n. 232. *Briss.* l. c. n. 11. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 183. n. 12. Martin-pecheur bleu de Madagascar.

Der große Königsfischer. Klein Vorbereit. p. 68. 7.

Der langgeschwänzte Eisvogel. Klein Vögelhist. p. 37. n. 7.

Der große afrikanische Eisvogel. Halle Vögel. p. 169. n. 107.

Der große Eisvogel vom Flusse Gambia. Seligmann Vögel I. tab. 15.

Alcedo smyrnensis. *Linn. Syst.* l. c. var. β. *Latham Synops.* II. p. 616. n. 7. A.

Der große Eisvogel von Gambia. Latham Vögel I. 2. p. 505. n. 7. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 586. β.

Alcedo (smyrnensis) macroura castanea, gula flavescente albida, alis caudaque caerulea nigroque variegatis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 248. n. 7. β.

γ) Grand Martin-pecheur de Bengale. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 184. n. 14. Great bengale Kingfisher. *Albin birds* 3. tab. 28. Der große

haben ein Blau, das dem Scheine nach zwischen Himmelblau und meergrün schattirt; die Spitze der Flügel und die Schultern sind schwarz. Diese Art findet sich in Madagascar, auch sieht man sie nach Edwards in Afrika am Gambiafluß. Ein Eisvogel von der malabarischen Küste, der auf unsrer 894sten Kupfertafel geliefert ist und die 14te Art des Herrn Brisson *) ausmacht, kömmt die-

große bengalische Eisvogel. Halle Vögel, p. 170. n. 110. Martin-pecheur de la côte de Malabar. *Buff. pl. enl.* 894. *Buffon Oiseaux* in 12. XIII. p. 268. Alcedo smyrnensis var. γ. *Linn. Syst. Nat.* l. c. *Latham Synopf.* l. c. var. B. Der große bengalische Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 506. n. 7. var. B. Donndorf a. a. O. p. 586. var. γ.

Alcedo (smyrn.) supra caeruleo-viridis, subtus alba, capite, cervice abdomineque infimo castaneis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 248. n. 7. γ.

M.

*) Die Länge dieses Vogels beträgt elftehalb Zoll; der Schnabel ist zwey und dreyviertel Zoll lang und lebhaft roth; der Augenstern schön gelb; der Kopf und Hinterhals sind schön kastanienbraun, welche Farbe sich bis etwas auf den Rücken hinab erstreckt. Der Rücken, die Schulterfedern, der Bürzel und die obern Deckfedern des Schwanzes sind hell blaulich grün; die Kehle, der Vorderhals, die Brust und die obern Theile des Bauchs sind weiß; an letzteren stehen zu beyden Seiten fünf ziemlich große braune Flecken; der untere Theil des Bauchs, die Schenkel, die untern Deckfedern des Schwanzes und die Seiten sind kastanienbraun; die Deckfedern der Flügel theils blau, theils kastanienbraun; die Außenseiten und Spitzen der großen Schwungfedern sind blaugrün, die innern Seiten und die untern Theile schwärzlich; die Füße und Klauen sind orangefarbig. Bengalen ist sein Vaterland. O.

sem in allem gleich, ausgenommen daß seine Kehle weiß ist, eine Verschiedenheit, die keine andere seyn kann als die von zwey Exemplaren vom Männchen und Weibchen in einer Art herkömmt, vermittelst welches sich dieser nach der Parallele des Aequators in dem ganzen Umfange des festen Landes befinden würde. Sie würde sich sogar in einer sehr großen Breite finden, wenn des Albins smirnaischer Eisvogel, wie es uns scheint, und woraus Herr Brisson seine dreyzehnte Art macht *), mit diesem einer und derselbe Vogel ist.

*) Dieser smyrnaische Eisvogel ist nach Brisson oben dunkelgrün, unten kastanienfarbig; am Kopfe und Halse kastanienfarbig; die Kehle und eine Queerbinde auf der Brust weiß; die Schwungfedern unten schwärzlich, oben aber äußerlich dunkelgrün, inwendig schwärzlich oder schwarz gerändelt: die Richtfedern unten schwärzlich, oben dunkelgrün, die an den Seiten inwärts schwärzlich gerändelt. Die Länge beträgt nur ohngefähr neuntehalb Zoll; der Schnabel ist zwey und ein Zwölftel Zoll lang und an der Wurzel fünf Linien dick. Der Schwanz ist ein und fünf Sechstel Zoll lang; der mittlere Vorderzehe zehn Linien, der äußere neun und der innere sieben und eine halbe Linie lang; der hinterste aber noch kürzer als der innere. Die Flügel liegen ohngefähr bis mitten auf dem Schwanze. Die Regenbogenhaut in dem Auge ist weißlich. Der Schnabel und die Füße sind roth; die Nägel aber schwärzlich. O.

Der Krabbenfressende Eisvogel.
Alcedo Senegalensis. S. 119.



Büff. N. G. d. Vögel · XXIV. B v Büff. Fol. Pl. 334.



Der Krabbenfressende Eisvogel [3]).

Dritte Art.

Pl. enl. 334.

Alcedo senegalensis. β.

Diesen Eisvogel haben wir unter dem Namen des Krabbenfressenden aus Senegal erhalten; wahrscheinlich befindet er sich ebenfalls auf

H 4 den

3) Martin-Pecheur Crabier. *Buffon Oiseaux* VII. p. 183. n. 3. Ed. in 12. XIII. p. 269. n. 3. *Buff. pl. enl.* 334. *Hollandre Abregé* III. p. 449. a.

Crab-eating Kingsfisher. *Latham Synopf.* I. 2. p. 618. n. 9.

Alcedo (senegalensis) ex caeruleo viridis, subtus ex fulvescente flava. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 455. n. 10. var. β.

Der Krabben-Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 506. n. 9. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 584. β. Alcedo (cancrophaga) macroura caeruleo-viridis, subtus flavescenti-fulva, fascia per oculos, tectricibus alarum remigibusque apice nigris. *Latham Syst. ornith.* I. p. 249. n. 11.

Nach Latham werden auch der senegalische graukopfige, und der senegalische blau und schwarze Eisvogel als Abarten hieher gerechnet, und darnach von dem Herrn Gmelin. Allein in seinem Systeme trennt Herr Latham nachher den krabbenfressenden Eisvogel als eine besondere Art.

O.

den Inseln des grünen Vorgebirges und es bezieht sich folgende von dem Herrn Forster in des Capit. Cooks zweyter Reise gelieferte Nachricht auf ihn. Der merkwürdigste Vogel, den wir auf den Inseln von dem grünen Vorgebirge sahen, ist eine Art von Eisvogel, der sich von großen rothen und blauen Erdkrabben nährt, die sich häufig in den Löchern dieses trocknen und verbrannten Bodens finden b) *). Dieser Eisvogel hat auf dem Schwanz und dem ganzen Rücken ein meergrünes Blau, und eben diese Farbe färbt auch den äußern Rand der großen und mittlern Schwungfedern; aber ihre Spitzen sind schwarz, und ein breiter Flecken von eben dieser Farbe deckt den ganzen Theil, der an den Leib gränzt, und macht auf dem Flügel gleichsam die Zeichnung eines zwoten Flügels; der ganze Unterleib ist hellgelb; ein schwarzer Strich geht hinter das Auge; der Schnabel und die Füße haben eine dunckle Rostfarbe. Die Länge dieses Vogels beträgt einen Fuß.

b) Dieser Beobachter fügt hinzu: „Man findet eben „die Art im glücklichen Arabien, so wie in Abyssi„nien, wie man aus den vortreflichen und schätz„baren Zeichnungen des Herrn Bruce sieht.“ Cooks zweyte Reise nach der Südsee, Tom. I. in 4to, pag. 36. (teutsch, p. 32.)

*) Herr Forster bezieht sich bey seinem krabbenfressenden Eisvogel ausdrücklich auf Forskåls Alcedo semicaerulea, n. 5, davon die Beschreibung zwar sehr mit dem angeführten Vogel übereinkommt, die wir aber doch besonders hier folgen lassen, weil sie etwas abweicht, und weil Herr Gmelin sie zum zweyten Male als eine besondere Art aufgestellet hat, unter dem Namen Alcedo semicaerulea, n. 41. l. c. O.

An-

Anhang.

Dieser halbblaue Eisvogel *) unterscheidet sich nach Forskål durch den kurzen Schwanz; durch die blaue Farbe hinten auf dem Rücken, dem Schwanze und mitten auf den Flügeln; den schwarzen Schultern, aschgrauen Kopf und Brust und rostbraunen Bauch.

Er ist so groß als ein kleiner Specht, ohngefähr eine Spanne lang. Der Schnabel ist mennigroth, grad, etwas länger als ein Zoll. Der Rücken der obern Kinnlade ist zantig, der Rand schuppig, an der Spitze etwas länger als die untere Kinnlade, an der Wurzel in der Mitte und an den Winkeln kahl. Die Nasenlöcher sind länglich, kahl und wagerecht. Die Zunge ist sehr kurz, einen viertel Zoll lang, herzförmig, allerorten ganz

*) Alcedo semicaerulea. *Forskäl Descr. animal. in itinere orient.* p. 2. n. 5. Alcedo (semicaerulea) brachyura, dorso postico, cauda medioque alarum caeruleis, humeris nigris, capite pectoreque cinereis; ventre ferrugineo. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 457. n. 41. Der hellblaue Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 507. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 587. n. 41. Latham führt ihn auch bey Büffons graukopfigen senegalischen Eisvogel (n. 13.) an.

O.

und am Ende stumpf. Der Kopf und Nacken sind dunkel aschgrau; die Brust blaß; der Bauch rostbraun; die Füße mennigroth; von den vier Zehen stehen drey nach vorn und einer nach hinten; der äußerste ist mit dem mittelsten verbunden. Die Nägel sind braungrau, an der Wurzel röthlich, alle zusammengedruckt, den mittelsten ausgenommen, und einwärts gerändelt. Der Rücken ist vorn schwarz; hinten so wie der Bürzel seidenartig blau. Bis an den hintern Winkel sind zwanzig, überhaupt drey und zwanzig. Die obern Flügeldecken sind schwarz, die untern rostbraun; aber die Decken der vordern Schwungfedern, wie der Afterflügel sind seidenartig blau. Die zehn vordern Schwungfedern sind an der Wurzel auswärts seidenartig blau, inwendig schneeweiß, nach der Wurzel zu brauner, an der Spitze alle schwarz. Die Schwungfedern der zweyten Ordnung sind fast gänzlich auswärts blau: inwendig und an der äußern Spitze schwarz. Der Schwanz war kurz; es waren aber nur die beiden äußersten Richtfedern zu sehen, welche blau, am innern Rande schwarz und unten gänzlich schwarz waren.

Herr Hollandre *) führt noch einen Vogel an, welchen er für eine Abart des senegalischen Krabbenfressers hält, und von dem er sonst keine Beschreibung kennt. Er hat den Wuchs desselben, auch ist sein Kopf grau und der obere Theil des Leibes wie bei diesem Vogel gefärbt. Aber unten

*) *Hollandre Abregé*, III. p. 454.

O.

unten ist derselbe, anstatt hellgelb zu seyn, an der Kehle weiß, vorn an dem Halse und auf der Brust meergrünblau. Der Bauch ist schön weiß; der obere Theil des Schnabels ist roth, der untere schwarz.

Der großschnäblige Eisvogel c) 4).

Vierte Art.

Pl. enl. 590.

Alcedo capensis.

Der Schnabel der Eisvögel ist überhaupt groß und stark, und bey diesem ist er nach Verhältniß noch dicker und stärker als bey irgend einem

c) Ispida superne obscure caeruleo-viridescens ad cinereum inclinans, inferne fulva; capite superiore cinereo, ad fulvum vergente; collo fulvo; dorso infimo et uropygio dilute caeruleo-beryllinis; rectricibus subtus cinereis, superne caeruleo virides-centibus, lateralibus interius cinereo marginatis... Ispida capitis bonae spei. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. p. 488.

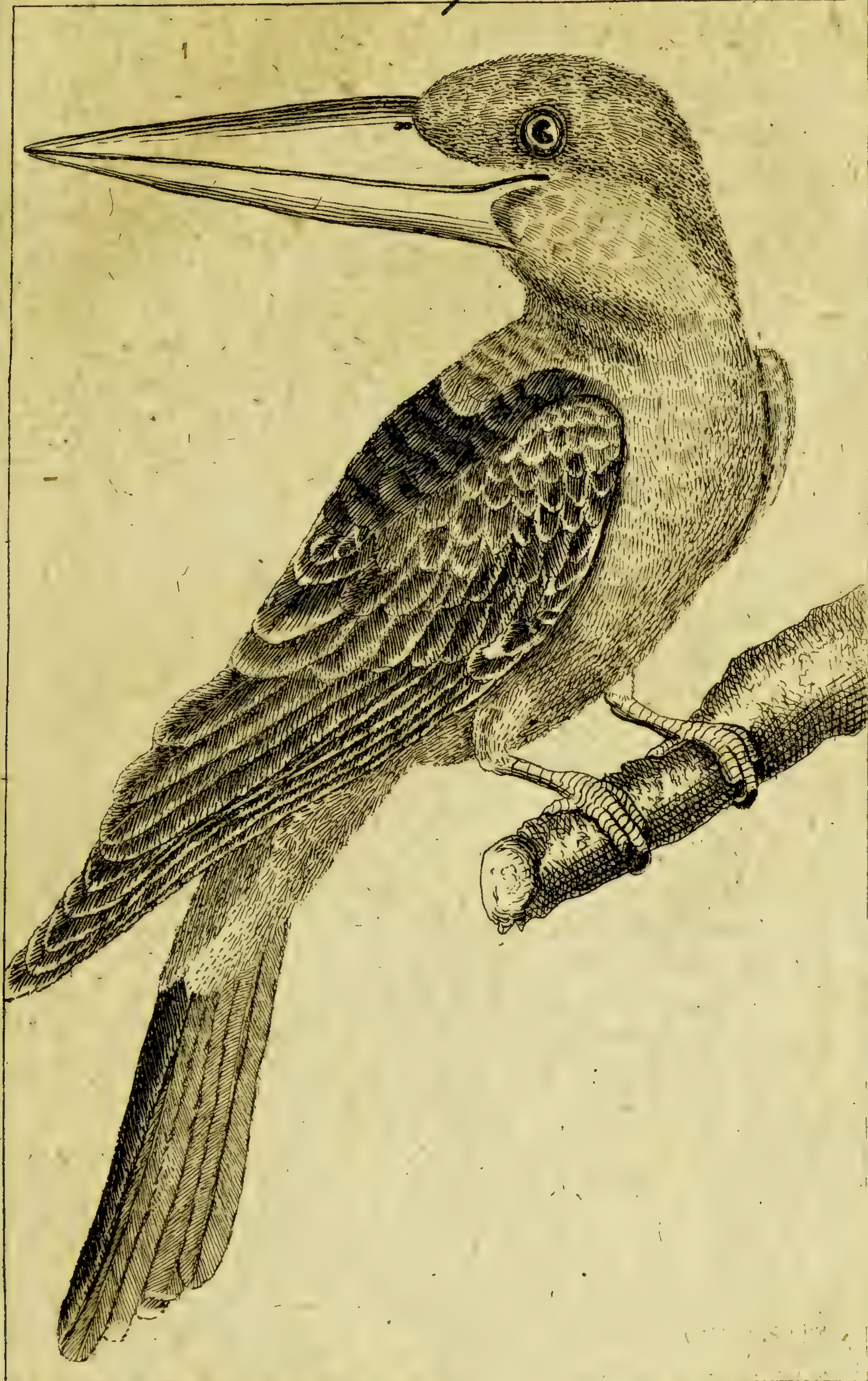
4) Martin-pecheur a gros bec. *Buffon Oiseaux* VII. p. 184. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 271. n. 4. Martin-pecheur du Cap de bonne Esperance. *Buff. pl. enl.* 590. *Hollandre Abregé* III. p. 449. b. *Briss. ornith.* ed. in 8. II. p. 181. n. 8.

Alcedo (capensis) macroura cinereo-caerulea, subtus fulva, pectore testaceo, rostro rubro. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 455. n. 9.

Der capsche Eisvogel. Müller Natursyst. II. p. 241. n. 9. Königsfischer vom Vorgeb. d. g. Hoffn. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 131.

Eis=

Der Grosschnæblige Eisvogel.
Alcedo Capensis. S. 124.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 590.

nem andern. Der ganze Vogel hat vierzehn Zoll; der Schnabel allein hat mehr als drey und in der Dicke an der Grundfläche, eilf Linien. Der Kopf hat eine hellgraue Kappe; der Rücken ist meergrün; die Flügel haben eine meergrünblaue Farbe. Der Schwanz hat eben das Grün, was der Rücken hat, er ist aber unten grau. Der ganze Unterleib hat ein mattes und schwaches rothfahl; der starke Schnabel dieses Eisvogels hat das Roth des spanischen Wachses *).

Eisvogel vom Cap. N. Schaupl. d. Nat. II. p. 550. n. 19. Cape Kingfisher. *Latham Synopf. Suppl.* p. 114. Der capsche Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 502. n. 2. Donndorf ornith. Beytr. p. 582. 9. *Herrmann Tab. affin. animal.* p. 192.

Alcedo (capensis). *Latham Syst. ornith.* I. p. 246. n. 2. O.

*) Herr Latham sahe ein Exemplar in der Leverschen Sammlung, welches einen braunen Streifen hinter jedem Auge hatte; der Scheitel war braun mit einer noch dunkler blauen Mischung; einige der großen Schwungfedern sind ein merkliches Stück vom Ende an schwarz; übrigens kam es mit obiger Beschreibung überein. Auch aus Indien und China kommen ähnliche Gemählde. Lath. O.

Der

Der Elstereisvogel [5])

Fünfte Art.

α) Planch. enl. 716.

Alcedo rudis.

β) *Pl. enl.* 62.

Das gemischte und gegen einander abstechende Weiß und Schwarz auf dem ganzen Gefieder dieses Vogels, ist durch den Namen Elster-eis-

5) Le Martin-Pecheur pie. *Buffon Oiseaux* VII. p. 185. n. 5. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 272. n. 5. *Hollandre Abregé,* Tom. III. p. 450. Martin-Pecheur hupé du Cap de bonne Esperance. *Buffon pl. enl.* 716. und Martin-Pecheur du Senegal. *Buff. pl. enl.* 62.

Alcedo (rudis) macroura nigra albido varia, subtus alba. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 457. n. 12.

Der persische schwarz und weißbunte Eisvogel. Halle Vögel, p. 171. n. 111.

Persianer mit einem langen Schwanze. Klein Vorbereit. p. 68. n. 8. Schwarzschnabel. Klein Vögelhist. p. 37. n. 8. Martin-Pecheur blanc et noir. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. I. p. 190. n. 24. Der schwarze Eisvogel. Seligmann Vögel I. Tab. 17.

Alcedo

Der Elster Eisvogel.
Alcedo rudis. S. 126.



üff. N. G. d. Vögel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 62.

Der Elster Eisvogel.
Alcedo rudis. S. 126.



Buff. N. G. d. Vögel XXIV. B. v. Buff. Fol. Pl. 716.

eisvogel, den wir ihm geben, angedeutet; der Rücken ist vollkommen schwarz mit einer weißen Schattirung; über die Brust geht ein schwarzer Gürtel; der ganze Vorderhals bis unter den Schnabel ist weiß; die Schwungfedern, welche an der äußern Seite schwarz sind, haben inwendig schwarz und weiße gegen einander abstechende Farben mit weißen Franzen; das oberste des Kopfs und der Zopf sind schwarz so wie auch der Schnabel und die Füße; die völlige Länge des Vogels beträgt beynahe acht Zoll *).

Dieser

Alcedo rudis. Hasselquist Palästina, p. 299. n. 22. Bunter Eisvogel. Müller Linn. Natursyst. II. p. 243. n. 12.

Der persianische Königsfischer. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 143.

Schwarzschnabel, Persianer. N. Schaupl. d. Nat. II. p. 549. n. 12.

Der orientalische weißbunte Königsfischer. Pallas Naturg merkw. Th. VI. p. 14.

Black and white Kingfisher. *Latham Synopf.* I. 2. p. 612. n. 4.

Der bunte Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 503. 4. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 587. n. 12.

Alcedo rudis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 247. n. 4. O.

*) Herr Pallas hat an einem von diesen orientalischen weißbunten Eisvögeln eine besondere Verunstaltung in der Leydenschen akademischen Naturaliensammlung gefunden. Es war nämlich der Obertheil des Schnabels viel kürzer als der untere, und paßte fast der ganzen Länge nach mit seinen Rändern in den Unterkiefer, außer am Grundstücke, wo die Ränder etwas von einander standen, und dann legten sich die obern über die untern. Pall. a. a. O.

Dieser Eisvogel ist vom Vorgebürge der guten Hoffnung gekommen: da wir ihn mit einem andern, der uns von Senegal geschickt und auf unsrer 62ten illuminirten Kupfertafel geliefert ist, vergleichen d), so haben wir nicht umhin können sie als solche die zu einer Art gehören anzusehen, da die Verschiedenheiten, welche diese beyden Abbildungen darbieten möchten, sich zwischen den beyden Vögeln selbst gar nicht als solche zeigen; so ist z. B. das Schwarze auf der 62sten Kupfertafel weder stark noch dunkel genung; die Federn auf dem Kopf, welche als liegend abgebildet sind, können sich gar nicht in einen Zopf heben; die merklichste aber nichts weniger als eine besondere Art ausmachende Verschiedenheit, ist die, daß der Senegalische auf seinen Federn mehr Weißes und der Capsche etwas mehr Schwarzes hat. Edwards hat einen von diesen Vögeln, der aus Persien kam geliefert e); allein seine Abbildung ist sehr mangelhaft und die Vertheilung der Farben gar nicht dabey

d) Ispida superne albo et nigro varia, inferne alba, pectore et lateribus nigro maculatis; capite et collo superiore nigris, lineolis longitudinalibus albis varius taenia utrinque supra oculos candida; rectricibus albis fascia transversa nigra versus apicem notatis utrinque extima binis maculis semi-circularibus nigris insignita. . . Ispida ex albo et nigro varia. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. p. 520. n. 24. tab. 39. fig. 2. — Alcedo macroura fusca albido varia. . . . Alcedo rudis. *Linn. Syst. Nat.* ed. X. Gen. 56. Sp. 6.

e) *History of Birds*, Tom. I. p. 9. Taf. 9; wahrscheinlich erwähnt Klein seiner nach Edwards. Ispida ex albo et nigro varia. *Avi.* pag. 36. n. 8.

dabey ausgedruckt; er sagt, daß dieser Vogel in Weingeist ihm zugeschickt sey und bemerkt selbst, wie sehr die Farben bey den Vögeln geschwächt und verunstaltet werden, die in dieser Flüssigkeit gewesen sind. Es ist aber gar keine Wahrscheinlichkeit, daß der weiße und schwarze jamaikasche Eisvogel, den Sloane anzeigt f) und wovon er eine Abbildung liefert, an dessen Richtigkeit man gar nicht zweifeln darf, mit dem Senegalschen oder Capschen von einer Art sey, obgleich Herr Brisson kein Bedenken trägt sie zusammen zu stellen: ein Vogel von einem kurzen und an den Ufern streichenden Fluge kann nicht über das große Weltmeer gezogen seyn, und die in ihren Werken so mannigfaltige Natur scheint keine von ihren Formen in dem andern Welttheil noch einmahl angebracht zu haben; sondern wenn sie sie aus dem Vorrath ihrer alten Producte nicht hat bevölkern können, nach ganz neuen Modellen gebildet zu haben. Wahrscheinlich ist diese Eisvögelart auch eine fremde und den Gegenden, wo sie sich findet, ganz eigenthümliche Art; so wie die, welche man auf den zerstreueten Inseln mitten im Südmeer gesehen und die von den letzten Seefahrern beobachtet sind. Herr Forster hat sie in Cooks zweiter Reise um die Welt zu Tahiti g), zu Huaheine

f) Ispida ex atro et albo varia. *Sloane Jamaic.* pag. 313. n. 54. mit einer fehlerhaften Zeichnung. tab. 255. fig. 3. *Ray Synops. Av.* pag. 182. n. 14. führt schon eine von diesen schwarz und weißen Eisvögelarten an.

g) Second Voyage du Capitain Cook, Tom. I. pag. 316. (Forster Reise um die Welt I. p. 206. O.)

ne h), zu Ulietea gefunden, Inseln die funfzehnhundert Meilen von allen Theilen des festen Landes entfernt sind. Diese Eisvögel haben eine dunkelgrüne Farbe mit einem Halsbande von eben der Farbe auf einem weißen Halse. Es scheint, daß einige von diesen Inselbewohnern sie mit Aberglauben betrachten, und man möchte sagen, daß man sich von einem Ende der Welt zum andern darin entgegen gekommen, daß man den Vögeln von der Familie der Eisvögel einige wunderbare Eigenschaften angedichtet i).

h) Ibidem, pag. 405. Forster Reis. 286.

i) Des Nachmittags tödteten wir (zu Ulietea) Eisvögel, und wie ich so eben den letzten geschossen, trafen wir den Orea und seine Familie, die mit dem Capitain Cook in der Ebene spatzieren gingen. Das Oberhaupt bemerkte den Vogel nicht, den ich in der Hand hielt, aber seine Tochter beweinte den Tod ihres Eatua (Genius), und lief von uns weg, wenn wir ihr damit zu nahe kamen; die Mutter und die meisten Weiber, welche sie begleiteten, schienen auch über diese Begebenheit traurig, und das Oberhaupt bat uns dringend und mit einer sehr ernsthaften Miene, die Eisvögel auf seiner Insel so wenig wie die Reiher zu tödten, und gab uns die Erlaubniß, alle übrige Vögel zu schießen. Wir haben umsonst die Ursache dieser Verehrung der beyden besondern Vogelarten zu entdecken gesucht. *Second Voyage autour du monde, par le Cap. Cook*, Tom. I. in 4to, p. 425. V.

(Forster Reise um die Welt I. p. 297.) Diese heiligen und sichern Eisvögel von Otaheite und Ulietea (Alcedo sacra et tuta) müssen doch noch besonders unten beschrieben werden. O.)

Der

Der gezopfte Eisvogel.
Alcedo maxima. S. 131.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. v. Büff Fol. Pl. 679.

Der gezopfte Eisvogel [6].

Sechste Art.

Pl. enl. 679.

Alcedo maxima. β.

Dieser Eisvogel ist sechszehn Zoll lang und einer von den größten; seine Federn haben ein reiches Schmelz, ob er gleich keine prächtige Farben hat; er ist ganz mit weißen Tropfen bestreuet, die in Linien, welche in die Quere gehen, auf einem schwärzlich grauen Grunde vom Rücken bis zum Schwanz hingeworfen sind; die Kehle ist weiß mit schwärzlichen Strichen an den Seiten; die Brust ist mit eben diesen beyden Farben und

 mit

6) Martin-Pecheur huppé. *Buffon Oiseaux.* VII. p. 188. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 277. n. 6. *Hollandre Abregé.* III. p. 451. a. *Buffon pl. enl.* 679.

Alcedo (maxima) ex nigricante grisea albo maculata, subtus rufa, postice alba. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 455. n. 34. var. β.

Great african Kingfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 612. n. 3. var. A. Latham Vögel I. 2. p. 503. var. A.

Alcedo griseo nigricans, alba transversim undulata, corpore subtus albo, pectore crissoque rufis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 246. n. 3. β.

Φ.

mit Rothgelb schön geschmückt; der Bauch ist weiß, die Seiten und die untern Schwanzdeckfedern haben eine rothgelbliche Farbe. Der Maasstab ist auf der illuminirten Kupfertafel bey diesem Vogel nicht angebracht und man muß ihn sich um ein Drittheil stärker und größer, als er dort abgebildet ist, vorstellen.

Herr Sonnerat liefert eine Eisvogelart von Neu-Guinea (pag. 171. pl. 106.) *), die mit diesem im Wuchs und in einem Theil der Farben viel Aehnlichkeit hat; indessen wollen wir über die Einerleiheit ihrer Arten keinen Ausspruch thun, und diese letzte nur anzeigen, da die Abbildung, welche seiner Nachricht beygefügt ist, uns nicht deutlich genug zu seyn schien.

*) Ich habe diesen Vogel des Sonnerat, auf Lathams Veranlassung, bey dem größten Eisvogel n. 1. angeführt. O.

Anhang.

Der große afrikanische Eisvogel.

Alcedo maxima α. *).

Der Herr Latham hält den vorhergehenden gezopften Eisvogel für eine Abart des großen afrikanischen Eisvogels, welchen Herr Pallas zuerst hinreichend beschrieben hat. Er sagt: „Er ist

*) *Gu. Bosman* Voyage de Guinée. Londr. 1705. p. 273. fig. 13. Bosman Reise nach Guinea. Hamb. 1708. p. 315. n. 13.

Der allergrößte Königsfischer. Alcedo maxima. Pallas Naturgesch. merkw. Thiere. VI. p. 17.

Alcedo (maxima) subcristata ex plumbeo nigra albo-punctata, gula alba, jugulo nigro, pectore et abdomine sanguineis. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 455. n. 34. α.

Great african Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 611. n. 3.

Der große afrikanische Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 502. n. 3. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 583. n. 34. α. Vor. II. 144. n. 3.

Alcedo (maxima) macroura cristata alba maculosa, corpore supra plumbeo, subtus ferrugineo, jugulo nigro, striga collari gulaque albis. *Latham Syst. ornith.* I. 246. n. 3.

O.

ist fast so groß als eine gemeine Krähe. Der Schnabel ist schwarz, von ansehnlicher Größe und seitwärts zusammen gedrückt; der Oberschnabel etwas länger und durch die von den Nasenlöchern auslaufenden Furchen hin flach erhaben. Die Nasenlöcher sind linienförmig schmal, und stehen nahe am Rücken des Schnabels in einer schrägen Richtung. Die Zunge ist so klein, wie bey unsern Eisvögeln, die Federn auf der Platte und sonderlich am Hinterkopfe sind verlängert, und können vermuthlich wie eine Haube aufgerichtet werden.

Der Vogel ist obenher und an den Flügeln ganz aus dem Eisengrauen schwarz; die Platte des Kopfs, das Mittel aller Federn und die Schwingfedern sind schwärzer. Auf dem schwärzlichen Gefieder sind weiße Punkte zerstreut, deren auf jeder Feder vier in Paaren und ein fünfter in der Spitze stehn. An den Seiten des Halses ist eine weißbunte Strecke von den Backen schräg gegen den Nacken herunterlaufend. — Untenher ist die Kehle weiß; der Kopf mit einem Theil des Unterhalses ist an den Männchen fast schwarz, da die Federn nur an ihrem bedeckten Theil weiß sind. Alles übrige ist braunroth, auch die Unterseite der Flügelarme. An dem Weibchen ist der Unterhals und Kropf rothbraun, die Brust, Bauch und Seiten weiß, mit schwarzen Queerstrichen, und die Flügelarme unten weiß mit schwarzen Punkten. Beyde Geschlechter haben schwarze, weiß gespitzte Schwungfedern, mit einer Reihe weißer Punkte in jeder Fahne, und zwar die Punkte der innern Fahne überzwerch länglich. Die Flügel

reichen bis über die Hälfte des Schwanzes. Der Schwanz ist von mittelmäßiger länge, und hat gleichlange Richtfedern, bis auf die äußerste, welche etwas abgekürzt ist. Die zwölf Schwanzfedern sind, wie die Schwungfedern, schwarz mit weißen Spitzen und einer doppelten Reihe Punkte von eben der Farbe. Die Füße sind schwarz und ihr äußerer Zee nur zur Hälfte mit dem mittlern verwachsen. Herr Pallas sagt: dieser Königsfischer sey von allen ihm bekannten Arten der gröste und noch von keinem Schriftsteller beschrieben, und nur von Bosmann allein kürzlich erwähnt. Er hat davon mehrere in Sammlungen gesehen. Obige Beschreibung machte er nach zwey sehr vollständigen Exemplaren in dem Prinzl. Oranischen Naturalienkabinet. Alle Vögel dieser Art in Holland waren unmittelbar von dem Vorgebürge der guten Hoffnung gekommen. Pall.

Bosmann sagt blos: Wir sahen (n. 13.) einen Vogel, welcher sich an den Seen und Flüssen aufhält, und mit Recht für schön gehalten werden kann. Er ist beynahe so groß als ein Huhn, oben ist er schwärzlich oder braun mit weißen Flekken; unten dunkelgelb oder rothgelb. Er hat auch auf dem Kopfe gefleckte Federn, welche eine Art von Zopf machen. Sein Schnabel ist in Verhältniß zu seinem Körper außerordentlich dick und lang." Nach der Abbildung ist dieser Schnabel auch grad und spitz, aber der Zopf auf dem Halse und der ganzen Kopfplatte besteht aus langen nach vorn gekrümmten Federn.

Der schwarzhaubige Eisvogel [7]).

Siebente Art.

Pl. enl. 673.

Alcedo atricapilla. *

Dieser Eisvogel ist einer der schönsten; ein weiches atlasartiges Veilchenblau deckt den Rücken, den Schwanz und die halben Flügel; ihre Spitzen und Schultern sind schwarz; der Bauch ist hellroth; ein weißer Brustharnisch zeichnet

7) Martin-Pecheur a coeffe noire. *Buffon Oiseaux.* VII. p. 189. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 278. n. 7. *Hollandre Abregé* III. p. 451. Martin-Pecheur, de la Chine. *Buff. pl. enl.* 673.

Alcedo (atricapilla) ex violaceo caerulea, subtus alba, capite, cervice, humeris, alarumque apicibus nigris, abdomine rufescente. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 453. n. 27.

Black-capped Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 624. n. 15.

Der chinesische Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 512. n. 15. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 579. n. 27. *.

Alcedo (atricapilla) violaceo-caerulea, capite, cervice, humeris remigibusque apice nigris, collo inferiore et torque albo, abdomine rufo. *Latham Syst. ornith.* I. p. 251. n. 18.

Der Schwarzhäubige Eisvogel.
Alcedo Atricapilla. S. 136.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 673.

zeichnet die Brust und die Kehle, und machet einen Umkreis des Halses nahe bey dem Rücken; der Kopf trägt eine weite schwarze Haube; ein großer, rother, glänzender Schnabel hebt vollends die schönen Farben, womit dieser Vogel geschmückt ist; er ist zehn Zoll lang und hält sich in China auf, und wir sehen als eine an diese nahe angränzende Art oder als eine bloße Abart den großen Eisvogel von der Insel Luçon an, den Herr Sonnerat in seiner Reise nach Neu-Guinea, S. 65 geliefert hat.

Anhang.

Der Luzonische Eisvogel β).

Sonnerat Guinea. Tab. 31.

Sonnerats angeführter luzonischer Eisvogel war kleiner als eine Amsel, sein Schnabel groß, seine Füße klein, wie bey andern Eisvögeln. Der Scheitel und Hinterhals braun; diese Farbe umgab auch die Augen, und ging unter denselben weg zu beyden Seiten, nach der Mitte der obern Kinnlade hin. Von den Nasenlöchern läuft nach den Augen zu ein weißlicher Streifen; die obern Theile und die Mitte des Rückens sind braun; der

β) Martin-Pecheur de l'isle du Luçon. *Sonnerat Voy. Guin.* p. 65. tab. 31. Sonnerat Reise nach Neu-Guin. p. 26. 1.

Alcedo (luzonica) australis, supra nigra, subtus alba, abdomine ferrugineo. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 453. n. 27. var. β. Latham Vögel I. 2. p. 512. n. 15. var. A. *Latham Synopf.* II. p. 625. n. 15. var. A. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 879. β. Alcedo capite, cervice, tectricibus alarum dorsoque supremo fuscis, subtus loris et torque albis, scapis pennarum fuscis, dorso imo, remigibus caudaque caeruleis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 251. n. 18. β.

Der Luzonische Eisvogel.

S.138.



Büff. Vögel XXIV. Th.

Sonnerat Guinea Tab. 31.

der Bürzel und die obern Deckfedern des Schwanzes glänzend himmelblau; der Schwanz dunkelblau; die Deckfedern der Flügel braun, wie der Kopf: die Schwungfedern in der Mitte schwärzlich blau, und an den Endspitzen matt schwarz; die Kehle, der Vorderhals, die Brust, der Bauch und die untern Deckfedern des Schwanzes sind weiß; in der Mitte jeder Feder ist ein länglicher brauner Streifen, an dem untern Theile des Halses zieht sich das Weiße nach hinten, und bildet eine Art von Halsband. Die Farben der Füße und des Schnabels waren nicht bekannt.

γ) Herr Latham sahe in der leverischen Sammlung noch einen Eisvogel aus der Südsee γ), welchen er als eine Abart des vorhergehenden aufzählt. Seine Länge beträgt zehn Zoll. Der Schnabel ist an der Wurzel dick, drittehalb Zoll lang und von rother Farbe; die Hauptfarbe der obern Theile des Körpers ist schwarz, mit Rostrothem untermischt; die Kopffedern sind etwas lang; die Schwungfedern und der Schwanz blaugrün, mit dunkelfarbigen innern Fahnen und Schäften; die Kehle und Brust sind weiß, an letzterer sind einige Federn hellgrün überlaufen; der Bauch ist rostigroth und braun; die Füße sind roth.

δ) Noch

γ) *Latham Synops.* II. p. 626. n. 15. var. *B.* Latham Vögel I. 2. p. 513. n. 15. B. *Syst. ornith.* I. p. 252. n. 18. γ. Alcedo subcristata nigra ferrugineo varia, collo subtus et pectore albis, abdomine ferrugineo, remigibus rectricibusque caeruleo-viridibus. Ponndorf ornith. Beytr. I. p. 580. γ.

O.

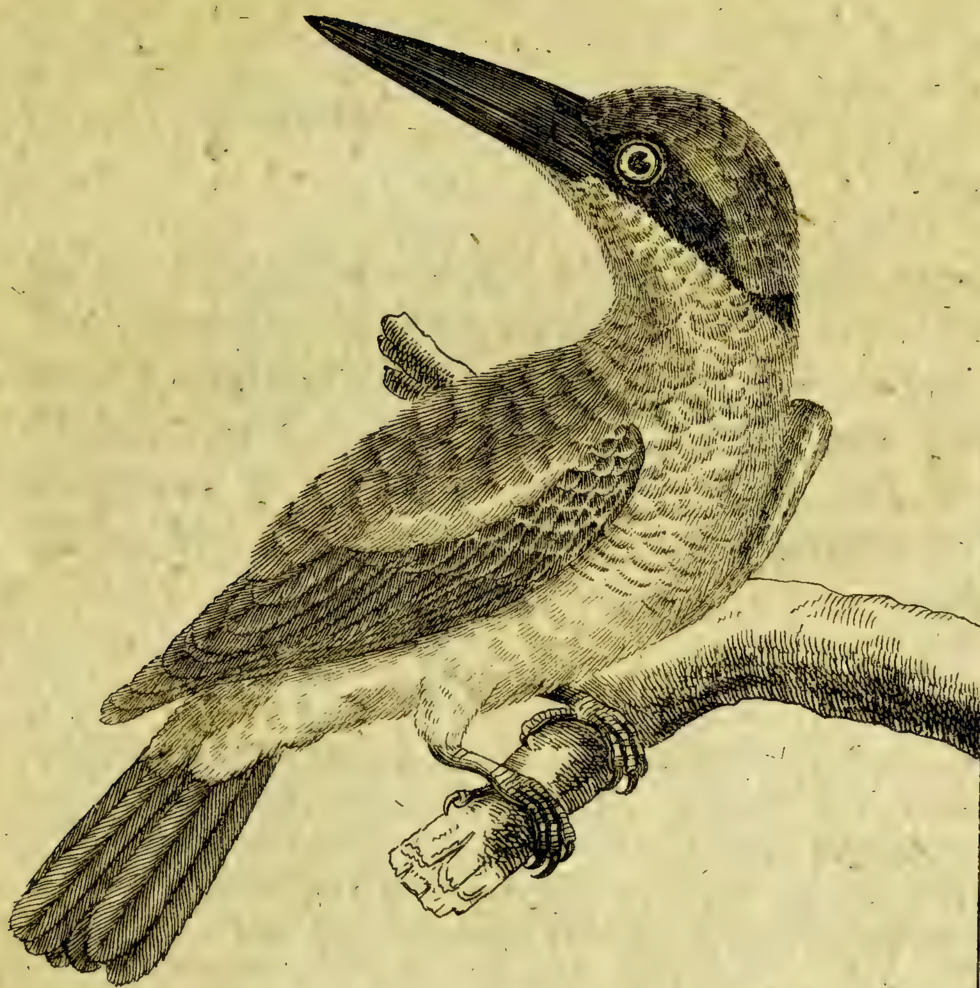
δ) Noch eine **Varietät** δ) oder gar nur dem Geschlechte nach von dem chinesischen schwarzhaubigen Eisvogel verschiedenen Vogel sahe Herr Latham in der Sammlung des verstorbenen D. Boodam. „Seine Länge betrug eilf Zoll; der Schnabel war vier Zoll lang und dunkelroth. Der Kopf und alle obern Theile des Körpers sind dunkelblau; die Deckfedern der Flügel dunkelschwarz; die Schwungfedern von eben der Farbe, aber an den innern Fahnen bey vielen weiß und ihre Spitzen alle schwarz; die unteren Theile des Körpers sind weiß, und diese Farbe läuft nach hinten, an dem untern Theil des Halses, wie ein halber Mond hin; die Füße sind schwarz." **Lath.**

δ) Alcedo caerulea, subtus alba, tectricibus alarum remigibusque nigricantibus, collari albo. *Latham Synops. Suppl.* p. 115. var. C. Latham Vögel I. 2. p. 513. n. 15. var. C. *Latham Syst. ornith.* I. p. 252. n. 18. δ. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 580. var. δ. **O.**

Der

Der grünköpfige Eisvogel.
Alcedo chlorocephala

S. 141.



Büff. Vögel XXIV. Th. v. Büff. fol. Pl. 783. F. 2.

Der grünköpfige Eisvogel [8]).

Achte Art.

Pl. enl. 783.

Alcedo chlorocephala.

Eine grüne Kappe, die rund umher mit einem schwarzen Rande eingefaßt ist, deckt den Kopf dieses Eisvogels; sein Rücken hat eben das Grün, welches sich auf den Flügeln und dem Schwanz in ein blaues Meergrün verliert; der Hals, die Kehle und der ganze Vorderhals sind weiß;

8) Martin-Pecheur à tête vert. *Buffon Oiseaux* VII. p. 190. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 279. n. 8. *Hollandre Abregé* III. p. 452. Le Martin-Pecheur a tete verte du Cap. de b. Esp. *Buffon pl. enl.* 783.

Green headed Kingfisher. *Latham Synopf.* I. 2. p. 620. n. 11.

Alcedo (chlorocephala) viridis, collo albo, torque nigro, alis caudaque thalassinis. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 455. n. 31.

Der grünköpfige Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 508. n. 11. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 582. n. 31.

Alcedo (chlorocephala) caeruleo-viridis, subtus colloque albo, capite viridi, torque nigro. *Latham Syst. ornith.* I. p. 253. n. 13.

G.

weiß; der Schnabel, die Füße und der Untertheil des Schwanzes sind schwärzlich; seine länge beträgt neun Zoll. Dieser Vogel, der eine neue Art zu seyn scheint, ist auf der illuminirten Kupfertafel, als wenn er vom Kap wäre angegeben; aber wir finden in den Schriften des Herrn Commerson eine Nachricht von ihm, der ihn auf der Bouro gesehen und beschrieben, die an Amboina gränzt und eine von den Moluckischen Inseln ist.

Der

Der Eisvogel mit strohgelben Kopfe u. Halse.
Alcedo Leucocephala.

S. 143



Büff Vögel XXIV. Th. v. Büff. fol. Pl. 757.

Der Eisvogel mit strohgelbem Kopfe und Halse [9]).

Neunte Art.

Pl. enl. 757.

Alcedo leucocephala.

Dieser Eisvogel, dessen Art neu ist, hat auf dem Flügel und dem Schwanze ein dunkles Türkisblau; die großen Schwungfedern sind braun

9) Martin-Pecheur à tête et cou couleur de paille. *Buffon Oiseaux* VII. p. 190. Ed. in 12. XIII. p. 280. n. 9. *Hollandre Abregé* III. p. 452. Martin-Pecheur de Java. *Buff. pl. enl.* 757.

White headed Kingsfisher. *Latham Synopſ.* I. 2. p. 617. n. 8.

Alcedo (leucocephala) ex caeruleo viridis, capite collo et ſubtus alba, remigibus fuſcis. *Linn. Syſt. Nat. c. Gmel.* I. p. 456. n. 35. Der Weißkopf. Müller Linn. Naturſyſt. Suppl. p. 94. n. 19.

Der weißköpfige Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 506. n. 8. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 584. n. 35.

Alcedo (leucocephala) viridi caerulea, capite, collo pectoreque ſubtus albo-flaveſcentibus, gula alba, vertice nigro-ſtriato. *Latham Syſt. ornith.* I. p. 248. n. 8.

O.

braun mit blauen Franzen; der Rücken hat ein meergrünes Blau; der Hals, der Vorder- und Unterleib sind weiß mit einer blaßgelben Schattirung.

Auf der weißen Grundfarbe des Wirbels sind kleine schwarze Pinselstriche gezogen; der Schnabel ist roth und beynahe drey Zoll lang, die ganze Größe des Vogels beträgt einen Fuß. Auf eine ähnliche obgleich etwas kleinere Art scheint sich die Nachricht von einem Eisvogel in Celebes zu beziehen, welche Reisende uns gegeben haben, die aber wahrscheinlich durch ihre Einbildungskraft etwas verschönert ist. „Dieser Vogel, sagen sie, „nährt sich von einem kleinen Fisch, dem er am „Ufer aufpaßt. Er flattert da, indem er dicht „über dem Wasser sich kräuselt, bis der Fisch, der „sehr leicht ist, in die Luft springt und über ihn zu „kommen scheint, um auf seinen Feind zu stoßen, „aber der Vogel hat immer die Geschicklichkeit, „ihm zuvorzukommen; er nimmt ihn in seinem „Schnabel weg, und trägt ihn in sein Nest, wo „er sich von ihm einen bis zwo Tage nähret, unterdessen er sich einzig mit Singen beschäftigt. . . „Er ist nicht größer als eine Lerche: sein Schnabel „ist roth; die Federn auf seinem Kopf und Rücken „sind ganz grün, die auf dem Bauch fallen ins „Gelbe, und sein Schwanz hat das schönste Blau „von der Welt. . . Dieser bewundernswürdige „Vogel heißt Ten-ron-joulon k) *).“

k) Allgemeine Geschichte der Reisen, Xter B. p. 459. Die Größe und grüne Kopfplatte passen doch nicht auf des Verfassers Eisvogel mit strohgelbem Kopfe. O.

*) Alcedo

*) Alcedo (flavicans) subtus flavicans, capite dorsoque viridibus, rostro rubro, cauda caerulea. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 456. n. 36. Ten-ru-julon. Allgem. Reis. XI. p. 480.

Der gelbliche Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 528. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 585. n. 36. Alcedo flavicans. *Latham Syst. ornith.* I. p. 248. n. 9. O.

Der Eisvogel mit weißem Halsbande [10]).

Zehnte Art.

Alcedo sacra.

β. Alcedo caerulea.

Herr Sonnerat hat uns mit dieser Eisvogelart bekannt gemacht (Reise nach Neu-Guinea pag. 67). Er ist nicht völlig so groß als eine Amsel;

10) Martin-Pecheur à collier blanc des Philippines. *Sonnerat Voy. a la nouvelle Guinée*, p. 67. tab. 33. (Sonnerat Reise nach Neu-Guinea, p. 26. 3te.) *Buffon Oiseaux*. VII. p. 192. Ed. in 12. XIII. p. 282. 10. *Hollandre Abregé* III. p. 453.

Alcedo (sacra) torque albo. *Linn. Syst. Nat.* ε. *Gmel.* I. p. 453. n. 30. var. ε.

Latham Synopf. II. p. 623. n. 12. var. D. Latham Vögel I. 2. p. 510. n. 12. var. D.

Alcedo (collaris) viridi caerulea, corpore subtus collarique albis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 250. n. 14.

Herr Latham hielt diesen Vogel anfangs für eine Spielart des heiligen Eisvogel, trennt ihn aber in seinem System als eine davon, wie auch von Brissons indischen Eisvogel mit dem Halsbande, verschiedene Art.

O.

Der Eisvogel mit weissem Halsbande.
Alcedo cœrulea.

S. 147.



Büff. Vögel XXIV. Th.   Brisson Ornith. IV. Tab. 37. F. 2.

Amsel; sein Kopf, sein Rücken, seine Flügel und sein Schwanz, haben eine blaue Farbe mit einer grünen Schattierung, der ganze Unterleib ist weiß und eine kleine weiße Binde geht um den Hals. Er hat diese Art auf den philippinischen Inseln gefunden und wir haben Ursache zu glauben, daß er sich auch in China zeigt.

Der Vogel, den Herr Brisson l) *) nur nach einer Zeichnung unter dem Nahmen des Indianischen Eisvogels mit dem Halsbande anzeigt, und von dem er sagt, daß er weit stärker als unser Europäische Eisvogel ist, mögte wohl nur eine Abart in dieser zehnten Art seyn.

l) Ispida superne splendide caerulea, inferne fusca, uropygio et tectricibus alarum superioribus splendide viridibus; utrinque taenia supra oculos candida macula infra oculos rufescente; collo superiore torque albo cincto rectricibus subtus nigricantibus, superne splendide caeruleis, lateralibus interius nigricantibus. . . Ispida indica torquata. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. pag. 481. n. 5. Tab. 37. fig. 2. A.)

*) Martin-Pecheur a collier des Indes. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 179. n. 5.

White collared Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 620. n. 10.

Der Eisvogel mit dem (weißen) Halsbande. Latham Vögel I. 2. p. 508. n. 10. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 582. n. 32.

Alcedo (caerulea) subtus rufa, superciliis et torque albis. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 454. n. 32.

Alcedo (caerulea) caerulea, subtus maculaque sub oculis rufa, tectricibus alarum uropygioque viridibus, superciliis et torque collari albis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 249. n. 12. Als eine eigene Art.

O.

Eisvögel von mittlerer Größe aus der alten Welt.

Der Baboucard a) 1).

Erste mittlere Art

Alcedo Ispida β.

Der Nahme des Senegalschen Eisvogels ist in der Jalofischen Sprache Baboucard. Die Arten desselben haben sich an dem großen Flusse in

a) Ispida superne caeruleo beryllina, fusco in dorso admixto, inferne fulva; capite et collo superiore obscure viridibus, viridi splendidiore punctulatis, duplici utrinque macula in capite fulva; tectricibus alarum superioribus obscure viridibus viridi beryllino punctulatis rectricibus subtus fuscis superne viridi caeruleis lateralibus interius fuscis. . . Ispida Senegalensis. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. pag. 485. (n. 7. tab. 39. fig. 1.)

1) Baboucard. *Buffon Oiseaux* VII. p. 139. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 283. n. 1. *Hollandre Abregé*, Tom. III. p. 455.

Alcedo Ispida senegalensis. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 448. n. 3. var. β.

Martin-Pecheur du Senegal. *Brisson ornith.* Ed. in 8. Tom. II. p. 180. n. 7. *Latham Synops.* II.

Der Baboucard.
Alcedo Ispida.

S. 148.



Büff. Vögel XXIV. Th. Brisson IV. Tab. 39. F. 1.

in dieser Gegend sehr vermehrt b) und alle sind mit den lebhaftesten und mannigfaltigsten Farben gezeichnet. Wir geben den Geschlechts-Nahmen Baboucard dem, woraus Brisson seine siebente Art macht und die mit dem Europäischen Eisvogel so viele Aehnlichkeit hat, daß man vermuthen kann, ihre Arten gränzen sehr nahe an einander, oder machen vielleicht nur einen aus, weil wir schon bemerket haben, daß dieser Vogel wie ein fremder in unsre Himmelsgegenden verirrter, wirklich aus wärmern Himmelsstrichen herstammt, wohin sein ganzes Geschlecht gehört.

II. p. 618. n. 16. var. A. Latham Vögel I. 2. p. 515. n. 16. var. A.

Alcedo caeruleo-viridis fusco varia subtus maculaque pone et ante oculos fulva, gula flavescente. *Latham Syst. ornith.* I. p. 253. n. 20. β. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 571. var. β.

O.

b) *Adanson voy. du Senegal.* pag. 142. (teutsch, p. 212.)

Anhang.

Dieser Vogel hat so viele Aehnlichkeit mit dem Europäischen Eisvogel, daß man ihn wohl mit Recht als eine Abart desselben ansehen muß. Er hat die Größe desselben und ist siebentehalb Zoll lang; der Schnabel nicht völlig einen und dreyvirtel Zoll und von brauner Farbe: der Kopf und Hinterhals sind dunkelgrün; jede Feder mit einem lebhafteren grünen Flecken an der Spitze bezeichnet; an jeder Seite des Kopfs sind zwey rothgelbe Flecken, einer zwischen dem Schnabel und den Augen, der andere hinter den Augen, welcher aber sehr klein ist. Der Rücken ist blaugrün mit einer schwachen Beymischung von Braun. Der Bürzel und die obern Deckfedern des Schwanzes sind lebhaft braungrün; die Kehle ist hellgelb; die untern Theile des Körpers sind pommeranzenfarbig; die Schulterfedern dunkelgrün; die Deckfedern der Flügel dunkelgrün mit lebhaft blaugrünen Spitzen; die Schwungfedern eben so aber mit braunen innern Rändern. Der Schwanz ist braun, seine zwey mittlern Federn und die äußern

Ränder der übrigen sind blaugrün. Die Füße und Klauen sind röthlich. Adanson sandte ihn von Senegal. Latham. Wegen seines Vaterlandes hat der Graf v. Büffon ihn doch offenbar zu weit von dem Europäischen Eisvogel getrennt.

Der blau und schwarze Senegalische Eisvogel [2]).

Zweyte mittlere Art.

Pl. enl. 356. Fig. maj.

Alcedo senegalensis δ.

Dieser scheint etwas stärker als unser Eisvogel zu seyn, obgleich seine Länge nur sieben Zoll beträgt; der Schwanz, der Rücken, die mittlern Schwungfedern sind dunkelblau; der übrige Theil des Flügels die Deckfedern und und großen Schwung-

2) Martin pecheur bleu et noir du Senegal. *Buffon Oiseaux* VII. p. 194. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 285. n. 2. *Hollandre Abregé.* Tom. III. p. 455. Martin-Pecheur du Senegal. *Buff. pl. enl.* 356. fig. maj.

Alcedo (senegalensis) supra caerulea, subtus ex rufo flava, gula alba. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 456. n. 10. var. δ. *Latham Synops.* II. p. 619. n. 9. var. C. Latham Vögel I. 2. p. 508. n. 9. var. C. Alcedo capite colloque caerulescenti-albis, corpore supra caeruleo, subtus rufo, alis nigris medio caeruleis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 249. n. 10. γ. Donndorf orn. Beytr. I. p. 584. δ. Man sieht hieraus, daß Latham ihn für eine Abart des folgenden graukopfigen senegalischen Eisvogels hält.

Der blaue und schwartze Senegalische Eisvogel.
Alcedo Senegalensis.

S. 152.



Büff Vögel XXIV. Th. v. Büff. fol. Pl. 356. Fig. major.

Schwungfedern sind schwarz; der Unterleib ist fahlrothgelb bis an die Kehle, welche weiß ist und eine bläulichte Schattirung hat; diese Schattirung aber etwas stärker deckt auch den Obertheil des Kopfes und des Halses; der Schnabel ist rothgelb und die Füße sind röthlich.

Der graukôpfige Eisvogel c) 3).

Dritte mittlere Art.

Planch. enl. 594.

Alcedo ſenegalenſis α.

Dieſer Eisvogel hålt die Mitte zwiſchen dem großen und mittlern Wuchs: er hat beynahe die Grôße der kleinen Droſſel, und ſeine långe betrågt

c) Iſpida ſuperne caeruleo-beryllina, inferne alba; capite gutture et collo cinereo albis; taenia utrinque roſtrum inter et oculum et tectricibus alarum ſuperioribus nigris; remigibus interius in exortu candidis; rectricibus ſubtus nigris ſuperne caeruleo beryllinis, lateralibus interius nigris. . . Iſpida Senegalenſis major. *Briſſon Ornithol.* Tom. IV. pag. 494. n. 11. Tab. 40. fig. 1.

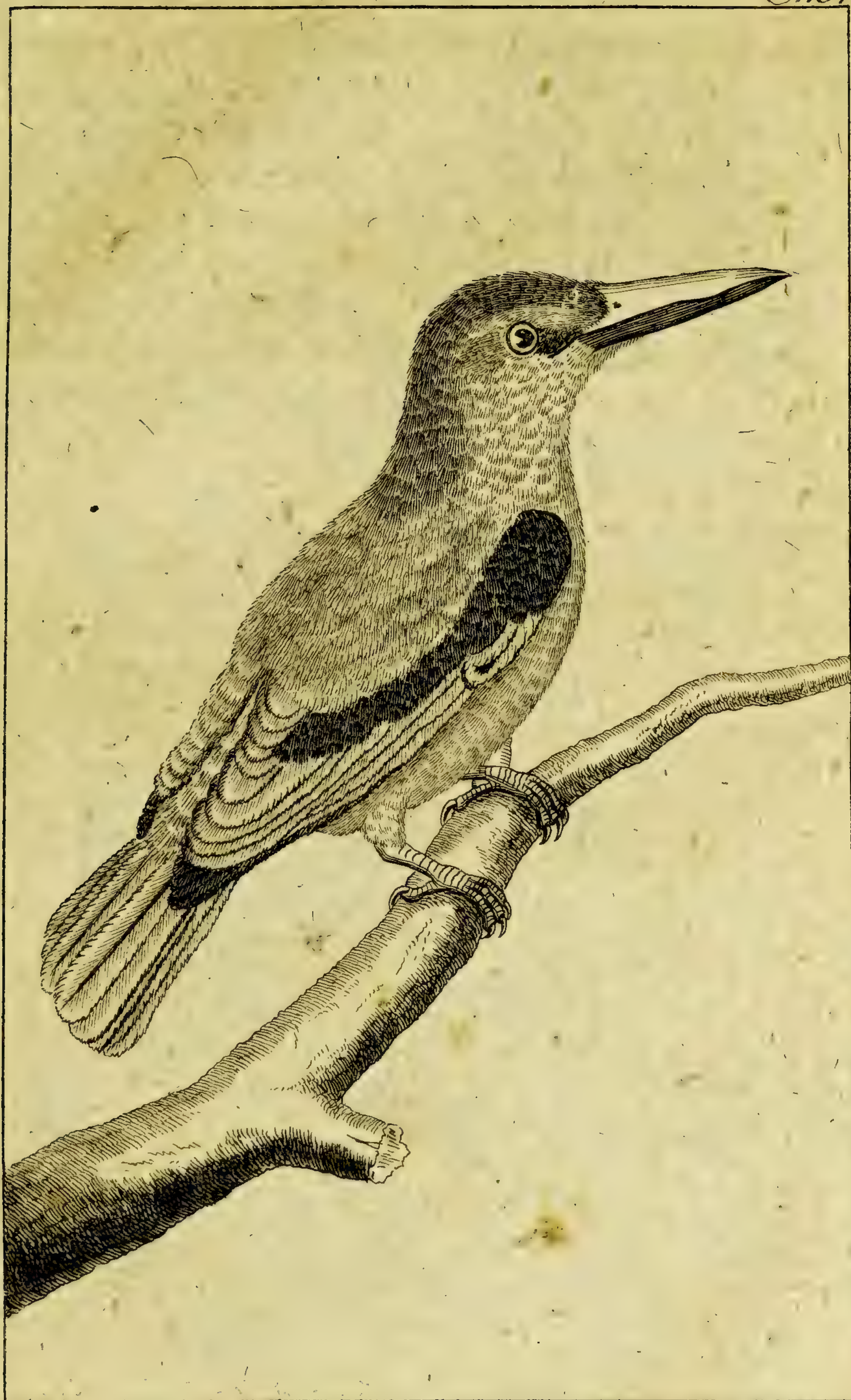
3) Martin-Pecheur à tête griſe. *Buffon Oiſeaux* VII. p. 194. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 286. n. 3. *Hollandre Abregé.* Tom. III. p. 455. Martin-Pecheur à tête griſe du Senegal. *Buffon pl. enl.* 594.

Alcedo (ſenegalenſis) macroura cyanea ſubtus alba, capite cano, tectricibus alarum nigris. *Linn. Syſt. Nat. c. Gmel.* I. p. 455. n. 10. α.

Der ſenegaliſche Eisvogel. Müller Naturſyſt. II. p. 242. n. 10. Grand Martin-Pecheur du Senegal. *Briſſon ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 182. n.

Der grauköpfige Eisvogel.
Alcedo Senegalensis.

S. 154.



Büff. Vögel XXIV. Th.

v. Büff. fol. Pl. 594.

beträgt acht und einen halben Zoll; sein Kopf und sein Hals sind mit graubraun bekleidet, das heller und weißlicher auf der Kehle und dem Vorderhalse ist; der Unterleib ist weiß, der ganze Mantel hat ein meergrünes Blau, eine große schwarze Binde ausgenommen die über die Flügeldeckfedern geht, und eine andere, die sich auf den großen Federn zeichnet; die obere Kinnlade des Schnabels ist roth, die untere schwarz.

n. 11. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 143. Neuer Schaupl. d. Nat. II. p. 550. n. 20.

Latham Vögel I. 2. p. 507. n. 9. var. A.

Alcedo (senegalensis) macroura cyanea subtus alba, capite cano, tectricibus alarum nigris. *Latham Syst. ornith.* I. p. 249. n. 10.

Latham rechnet auch Forskåls halbblauen Eisvogel hieher, welchen wir nach Buffon schon bey dem krabbenfressenden Eisvogel beschrieben haben, den Latham in seinem System nachher selbst als eine eigene Art aufzählt.

O.

Der Eisvogel mit gelber Stirn d) 4).

Vierte mittlere Art.

Alcedo Erithaca.

Albin hat uns diesen Vogel geliefert: Er hat nach seiner Angabe die Größe des englischen Eisvogels. Wenn man sich mehr auf die Be- schrei-

d) Bengall king-fisher. *Albin*, Tom. III. pag. 12. Taf. 29. — Ispida superne obscure caerulea, inferne lutea; capite superiore et uropygio sordide rubris; macula in syncipite lutea taenia utrinque per oculos nigra, pone oculos obscure caerulea, gutture et torque in collo superiore candidis; remigibus cinereo-griseis; rectricibus superne sordide rubris. . . Ispida Bengalensis torquata. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. pag. 503. n. 15. — Alcedo brachyura dorso caeruleo abdomine luteo, capite uropygioque purpureo, gula nuchaque albis. . . Alcedo Erithaca. *Linnaeus Syst. Nat.* ed. X. Gen. 56. Sp. 2. V.

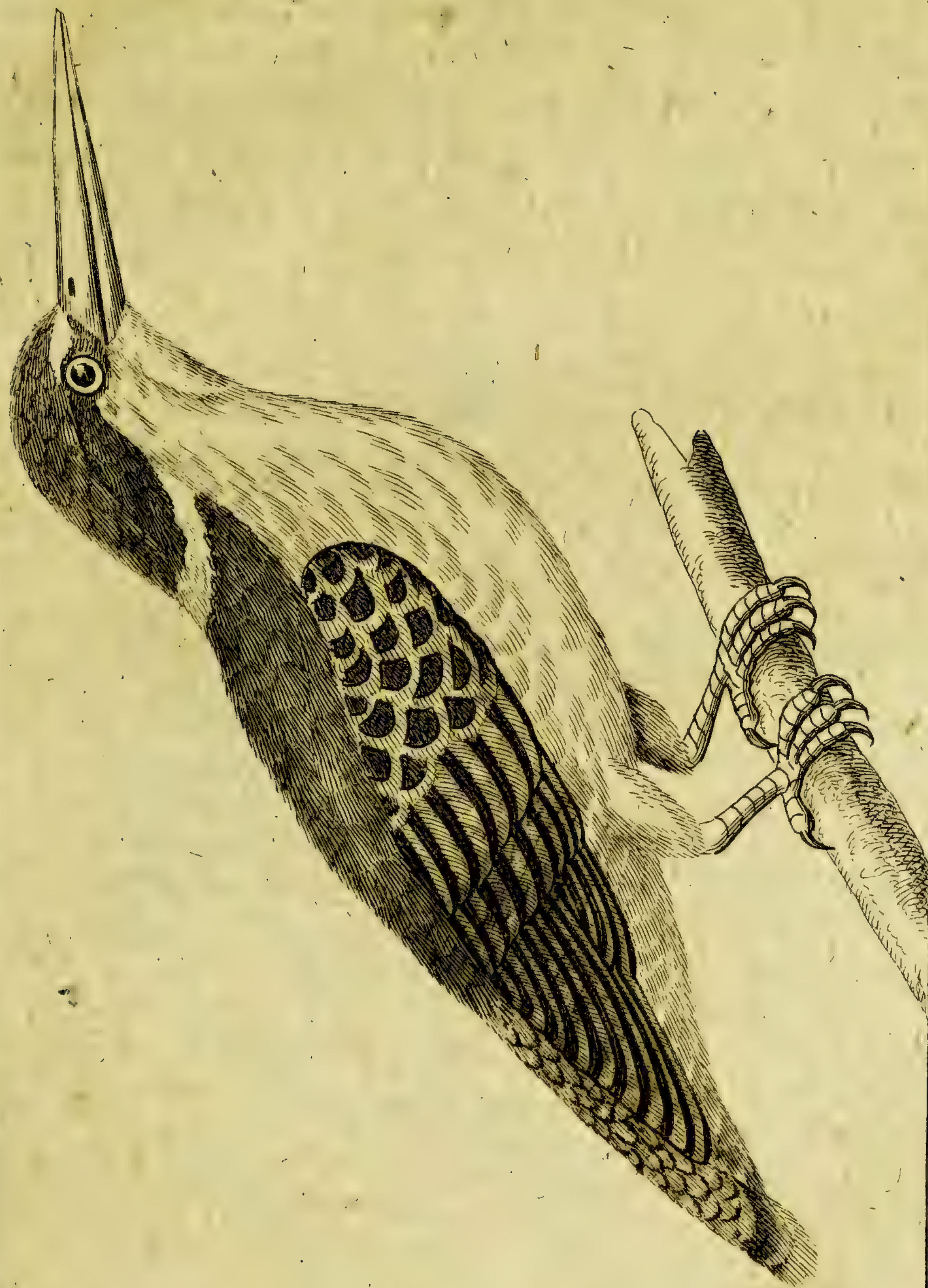
4) Martin-Pecheur a fronte jaune. *Buffon Oiseaux* VII. p. 195. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 287. 4. *Hollandre Abregé*. III. p. 456.

Martin-Pecheur a collier de Bengale. *Brisson ornith.* Ed. in 8. Tom. II. p. 185. n. 15.

Der kleine bengalische Eisvogel mit der Liverey. Halle Vögel. p. 170. n. 109.

Der

Der Eisvogel mit gelber Stirn.
Alcedo Erithaca.



Büff. Vögel XXIV. Th.

Albin III. T. 29.

schreibungen dieses Verfassers als auf seine Zeichnungen verlassen kann, so unterscheidet sich diese Art von den übrigen durch das schöne Gelb, das den ganzen Unterleib und die Stirn zeichnet; ein schwarzer Flecken geht von dem Schnabel und umgiebt die Augen; hinter dem Kopf ist eine dunkelblaue Binde und dann ein weißer Strich; die Kehle ist ebenfalls weiß; der Rücken dunkelblau und der Bürzel nebst dem Schwanze haben ein mattes Roth; die Flügel haben ein dunkles Eisengrau.

Der bengalische Eisvogel. Müller Natursyst. II. p. 239. n. 4.

Neuer Schaupl. d. Nat. II. p. 549. n. 8. Purpurkopf.

Onomat. hist. nat. IV. p. 133. Kleine bengalische Eisvogel.

Der rothköpfige Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 516. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 571. n. 4. *Latham Synopf.* I. 2. p. 629. n. 17. *Lath. Syst. ornith.* I. p. 253. n. 21.

Alcedo (Erithaca) brachiura, dorfo caeruleo, abdomine luteo, capite uropygioque purpureis, gula nuchaque albis. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 449. n. 4. O.

Anhang.

Es giebt noch eine Abart β) dieses Vogels, welche etwas kleiner als der gemeine Eisvogel ist. Sein Schnabel ist roth und an der Wurzel der untern Kinnlade steht ein weißer Fleck, der Kopf und Hinterhals sind orangenroth; von jedem Auge gegen den Rücken hin, erstreckt sich eine purpurfarbige Linie, welche sich in einen weißen Fleck endigt; und an der innern Seite desselben ist ein schwarzer; der obere Theil des Rückens ist reich blau, der untere licht purpurfarbig; die Deckfedern der Flügel sind schwarz mit blauen Rändern; die großen Schwungfedern schwarz; die Brust und Bauch sind gelblichweiß; die Füße sind roth. Er ist aus Indien und vielleicht eine Spielart des vorigen, obgleich er auch einige Aehnlichkeit mit dem purpurfarbigen Eisvogel hat.

β) Red-headed Kingsfisher. *Gen. of Birds*, p. 61. pl. 5. *Latham Synopf.* II. p. 629. n. 17. var. A. Latham Vögel I. 2. p. 516. n. 17. var. A. Alcedo Erithaca. var. β. *Linné* l. c. Alcedo caerulea fubtus flavefcens, gula alba, capite cerviceque rubris, pone oculos linea purpurea, albo terminata. *Latham Syft. ornith.* I. p. 253. n. 21. β.

O.

Der

Der Eisvogel von Terrnate.
Alcedo Dea.

S. 159.



Büff. Vögel XXIV. Th.

v. Büff. fol. Pl. 116.

Der Eisvogel von Ternate e) 5).

Fünfte mittlere Art.

Pl. enl. 116.

Alcedo Dea.

Diese Art ist in ihrem Geschlechte wegen eines nur ihr zukommenden Kennzeichens merkwürdig; die beyden mittlern Schwungfedern verlängern

e) Avis Paradisiaca Ternatana. *Seba Thesaur.* Vol. I. pag. 74. Tab. 46. fig. 3. — Klein hat eine Elster daraus gemacht, nach dem was Seba von dem Schnabel dieses Vogels sagte, daß er wie bey der Elster gebildet sey. Pica Ternatana. *Klein Avi.* pag. 62. n. 8. — Ispida superne fusca, marginibus pennarum saturate caeruleis, inferne et in uropygio alba, roseo adumbrata capite, collo superiore et tectricibus alarum superioribus splendide caeruleis; rectricibus binis intermediis longissimis, in exortu et apice albis roseo adumbratis exterius versus exortum macula cyanea notatis, in medio pinnulis brevissimis cyaneis praeditis, lateribus albis roseo adumbratis, exterius fusco marginatis. . — Ispida Ternatana. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. pag. 525. (n. 26. Tab. 40. fig. 2.)

5) Le Martin-Pecheur a longs brins. *Buffon Oiseaux* VII. p. 196. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 289. n. 5. *Hollandre Abregé.* III. p. 456.

Martin-

längern sich und bilden zwey lange faserichte Spitzen die nur einen kahlen Schaft auf eine Länge von drey Zollen haben und an der Spitze eine kleine Fahne von Federn wiederbekommen; ein weiches und dunkels Türkisblau und eine schwarzbraune sammtartige Farbe deckt den Mantel und sticht gegen vier große Flecken ab; das Schwarze deckt den obern Theil des Rückens und die Spitze der Flügel, das Dunkelblau ihre Mitte, den Oberhals und den Kopf; der ganze Unterleib und der Schwanz sind weiß mit einer schwachen Schattirung von einem schwachen Roth; der Schnabel und die Füße sind orangenfarben; auf jeder der beyden mittlern Schwungfedern ist ein blauer Flecken und die langen Fasern haben eben diese Farbe. Seba nennt diesen Vogel wegen seiner Schönheit die Nymphe von Ternate und setzt hinzu, daß die Schwanzfedern bey dem Männchen um ein Drittheil länger sind als bey dem Weibchen*);

Martin-Pecheur de Ternate. *Buff. pl. enl.* 116.

Martin-Pecheur des Moluques. *Salerne orn.* p. 126. n. 10.

Ternata Kingsfisher. *Latham Synopſ.* I. 2. p. 634. n. 24.

Alcedo (Dea) rectricibus duabus longiſſimis, medio attenuatis, corpore nigro caeruleſcente, alis vireſcentibus. *Linn. Syſt. Nat. c. Gmel.* I. p. 458. n. 13.

Ternataranheber. Klein Vorbereit. 118. n. 8.

Klein Vögelhist. p. 61. n. 8.

Pyrrhocorax. *Möhring av. gen.* p. 32. n. 8.

Paradiesheher. Halle Vögel. p. 266. n. 214.

Martin-Pecheur de Ternate. *Briſſon ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 191. n. 26.

Die

Die Göttin. Müller Natursyst. II. p. 243. n. 13.

Der Eisvogel von Ternate. Latham Vögel I. 2. p. 520. n. 24. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 588. n. 13.

Alcedo Dea. *Latham Syst. ornith.* I. p. 256. n. 28. O.

*) Er hat die Größe des Staars; seine ganze Länge beträgt dreyzehn und ein Viertheil Zoll.

O.

Kleine Eisvögel der alten Welt.

Der blauköpfige Eisvogel [1].

Erste kleine Art.

Pl. enl. 356. Fig. min.

Alcedo caeruleocephala.

Es giebt Eisvögel, die so klein wie der Zaunkönig sind, oder um sie mit einem kleinen an diese noch näher gränzenden Geschlecht und das sich nur durch

1) Le Martin-Pecheur à tête bleue. *Buffon Oiseaux.* VII. p. 198. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 291. n. 1. *Hollandre Abregé.* III. p. 457. Petit Martin Pecheur du Senegal. *Buff. pl. enl.* 356. fig. min.
Blue headed Kingsfisher. *Latham Synopf.* I. 2. p. 631. n. 20.
Alcedo (caeruleocephala) caerulea, subtus rufa, gula alba, remigibus nigricantibus. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 449. n. 19? Alcedo galerita. Müller Suppl. p. 94. n. 18. Haubeneisvogel?
Der blauköpfige Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 517. n. 20. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 572. n. 19.
Alcedo (caeruleocephala) caerulea, subtus rufa, vertice caeruleo-viridi undato, gula alba, remigibus nigricantibus. *Latham Syst. ornith.* I. p. 254. n. 24.

Der blauköpfige Eisvogel.
Alcedo cæruleocephala.



büff. Vögel XXIV. Th. v. Büff. fol. Pl. 356. Fig. minor.

durch den platten Schnabel von ihnen unterscheidet, zu vergleichen, die so klein sind, als die Todus. Der auf der 356ten Kupfertafel gelieferte ohne Nummer der Figur und als wenn er aus Senegal käme, gehört zu dieser Zahl: er ist nur vier Zoll lang; auf dem ganzen Unterleibe und bis unter das Auge hat er ein schönes Rothgelb, die Kehle ist weiß; der Rücken hat ein schönes Ultramarinblau; eben dies Blau hat der Flügel, ausgenommen die großen Schwungfedern, welche schwärzlich sind; der Wirbel hat ein lebhaftes Blau mit kleinen aufgetragenen hellblauern und grünlichen Wellen; sein nach Verhältniß des kleinen Körpers sehr langer Schnabel hat dreyzehn Zoll. Dieser Vogel ist uns aus Madagascar geschickt.

Anhang.

Latham führt von diesem Vogel noch zwey Abarten an. A) Der eine war blau, unten rothgelb, die Kopfplatte grünblau mit schwarzen Binden, die Kehle und Seiten der Brust hatten einen weißen Flecken β).

B) Eine andere war blau, am Kopfe und Halse fuchsgelb, die Kopfplatte blau und schwarz gewellt; der Bauch weiß γ).

β) *Lath. Syst. ornith.* I. p. 254. n. 24. β. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 573. n. 19. β.

γ) *Lath. Synops. Suppl.* p. 115. n. 20. *Syst. orn.* I. p. 254. n. 24. β. Donnd. a. a. O. γ.

Der rothgelbe Eisvogel.
Alcedo madagascariensis.



Büff. Vögel XXIV. Th. v. Büff. fol. Pl. 778. Fig. 1.

Der rothgelbe Eisvogel a) 2).

Zweyte kleine Art.

Pl. enl. 778. Fig. 1.

Alcedo madagascariensis.

Dieser kleine Eisvogel, der nicht fünf Zoll lang ist, hat auf dem ganzen Oberleibe vom Schnabel bis zum Schwanze ein lebhaftes und

L 3 glän-

a) Ispida superne rufa, inferne albo-rufescens; gutture et collo inferiore candidis; remigibus nigricantibus exterius rufo marginatis; rectricibus subtus nigricantibus, superne rufis, lateralibus interius nigricantibus. . . Ispida Madagascariensis. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. pag. 508. (n. 18. tab. 38. fig. 1.)

2) Martin-Pecheur de Madagascar. *Buffon Oiseaux* VII. p. 199. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 293. n. 2. *Hollandre Abregé.* III. p. 458.

Martin-Pecheur roux. *Buff. pl. enl.* 778. fig. 1.

Rufous Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 630. n. 19.

Alcedo (madagascariensis) subbrachyura rufa, gula alba, remigibus nigricantibus. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 449. n. 5.

Der madagaskarische Eisvogel. Müller Natursyst. II. p. 299. 5. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 141. N. Schaupl. d. Nat. II. p. 548. n. 9. Latham

Vögel

glänzendes Rothgelb, die großen Schwungfedern ausgenommen, welche schwarz sind und die mittlern, welche nur eine Franze von eben diesem Roth auf einem schwärzlichen Grunde haben; der ganze Unterleib ist weiß mit einer rothgelben Schattierung; der Schnabel und die Füße sind roth. Herr Commerson hat ihn auf Madagascar gesehen und beschrieben.

Vögel I. 2. p. 517. n. 19. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 572. n. 5.

Martin-Pecheur de Madagascar. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 187. n. 18.

Latham Syst. ornith. I. p. 254. n. 23.

O.

Der purpurfarbige Eisvogel.
Alcedo purpurea

S.167.



Büff. Vögel XXIV. Th. v. Büff. fol. Pl.778. F.2.

Der purpurfarbige Eisvogel [3].

Dritte kleine Art.

Planch. enl. 778. Fig. 2.

Alcedo purpurea.

Er hat mit dem vorhergehenden einerley Größe: er ist unter allen diesen Vögeln der niedlichste und vielleicht an Farben der reichste. Ein schönes Auroraroth mit einer Purpurfarbe schattirt

L 4 und

3) Martin-Pecheur pourpre. *Buffon Oiseaux* VII. p. 199. n. 3. Ed. in 12. XIII. p. 294. n. 3. *Hollandre Abregé* III. p. 458. Martin-Pecheur de Pondichery. *Buffon pl. enl.* 778. fig. 2.

Purple Kingsfisher. *Latham Synopſ.* I. 2. p. 630. n. 18.

Alcedo (purpurea) ſubtus rufeſcente aurea, capite, uropygio caudaque ruſo-aureis, dorſo, tectricibus alarum ex caeruleo atris, remigibus nigris, gula alba. *Linn. Syſt. Nat. c. Gmel.* I. p. 449. n. 18.

Der purpurfarbene Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 517. n. 18. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 572. n. 18.

Alcedo (purpurea) purpureo caerulea, ſubtus ruſo-alba, capite uropygio caudaque ruſo-aureis, pone oculos ſtriga purpuraſcente. *Latham Syſt. ornith.* I. p. 253. n. 22.

O.

und mit Blau gemischt deckt seinen Kopf, Bürzel und Schwanz; der ganze Unterleib hat ein goldfarbiges Rothgelb auf einem weißen Grunde; der Mantel ist mit Azurblau auf einem sammtartigen Schwarz reich geschmückt; ein heller Purpurflecken nimmt bey dem Winkel des Auges seinen Anfang und endigt sich hinten in einem sehr lebhaft blauen Strich, die Kehle ist weiß und der Schnabel roth. Wir haben diesen prachtvollen kleinen Vogel, der auf der Kupfertafel der Eisvogel von Pondichery genannt ist, aus dieser Gegend erhalten.

Der

Der Weisschnäblige Eisvogel.
Alcedo Leucorÿncha. S.169.





Büff. N. G. d. Vögel XXIV.B. Sibal Tab.53. Fig.1.



Der weißschnäblige Eisvogel b) 4).

Vierte kleine Art.

Alcedo leucoryncha.

Seba, nach dem man diesen kleinen Eisvogel hier aufstellt, sagt, daß er einen weißen Schnabel, einen braunrothen Hals und Kopf mit

 einer

b) Alcedo Americana seu Apiastra. *Seba Thesaur.* Vol. I. pag. 87. tab. 53. fig. 3. — Ispida rostro albo. *Klein Avi.* pag. 35. n. 4. — Ispida superne caeruleo-violacea, inferne dilute lutea; capite et collo superiore purpureis; remigibus cinereo griseis; rectricibus superne caeruleo violaceis, subtus cinereis. . . Ispida Americana caerulea. *Brisson Ornith.* Tom. IV. pag. 505. (n. 16.)

4) Martin-Pecheur a bec blanc. *Buffon Oiseaux* VII. p. 200. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 295. n. 4. *Hollandre Abregé*, Tom. III. p. 459.

White-billed Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 644. n. 35.

Alcedo (leucoryncha) ex caeruleo viridis, subtus flavescens, capite et cervice spadiceis, remigibus cinereis, cauda supra caerulea, subtus cinerea. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 450. n. 21.

Der Weißschnabel. Klein Vorbereit. p. 66. n. 4. Klein Vögelhist. p. 36. n. 4.

Der weißschnäblige amerikanische Eisvogel. Halle Vögel. p. 168. n. 103.

Martin-

einer purpurfarbnen Schattierung habe; die Seiten haben eben die Farbe; die Schwungfedern sind aschgrau; ihre Deckfedern, und die Deckfedern auf dem Rücken haben ein sehr schönes Blau; die Brust und der Bauch sind hellgelb; seine Länge beträgt ohngefähr vier und einen halben Zoll. Wenn Seba übrigens sagt, daß die Vögel aus der Familie der Alcyone sich von Bienen nähren, so verwechselt er sie mit den Bienenfressern, und Klein tadelt bey dieser Gelegenheit einen Haupt-Irrthum des Linne, nämlich, daß er den Ispida für den Merops halte, oder den Eisvogel für den Bienenfresser, da dieser letzte doch nur in wüsten und an Holz gränzenden Gegenden wohne, und nicht an den Ufern der Gewässer, wo er keine Bienen finden würde c) *). Aber eben dieser Klein sieht ebenfalls nicht recht, wenn er sagt, daß dieser Eisvogel des Seba unserm Eisvogel ihm ähnlich zu seyn schiene, weil außer der Verschiedenheit der Größe, die Farben des Kopfs und des Schnabels ganz verschieden sind.

Herr

Martin-Pecheur bleu d'Amerique. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 186. n. 16.

Der weißschnäblige Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 528. n. 35. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 575. n. 21.

Alcedo (leucorycha) caeruleo-viridis subtus flavescens, capite et cervice castaneo-purpureis, rostro albo. *Latham Syst. ornith.* I. p. 260. n. 40.
O.

c) *Klein Av.* pag. 35. n. 4.

*) Wie wir sehen, hat Linné diese Vögel nachher doch genug gekannt und durch besondere Namen unterschieden. O.

Herr Vosmaer hat zwey kleine Eisvögel geliefert, die er zu diesem Alcyon des Seba rechnet, versichert aber dabey daß sie nur drey Zehen hätten, zwey vorne und einen hinten d)**). Dieser Umstand hätte wohl bestätigt werden müssen und dies ist auch, wie wir hernach sehen werden, durch einen guten Beobachter geschehen.

d) Kleine Eisvögel aus Ostindien, sehr schön mit einem kurzen Schwanz, und haben zwey Zehen vorne und einen hinten u. s. w. *Feuilles de Vosmaer*, 1768. Tab. I.

**) Von diesen dreyzehigen Eisvögeln (Alcedo tridactyla) werde ich unten besonders handeln, da sie hier nicht hergehören.

O,

Der

Der Bengalische Eisvogel e) 5).

Fünfte kleine Art.

Alcedo bengalensis α) β).

α. Seligmann Vögel. I. Tab. 21. Fig. sup.
β. — — — — Fig. inf.

Edwards liefert auf einer Kupfertafel zwey kleine Eisvögel, die sehr an einander gränzende Arten oder vielleicht das Männchen und Weibchen von

e) Little Indian King-Fisher. *Edwards Hist. of Birds*, Tom. I. Taf. 11. — Ispida Bengalensis. *Klein Av.* pag. 34. n. 2.

5) Ispida bengalensis. Le Martin-Pecheur de Bengale. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. pag. 177. n. 2.

Indianischer kleiner Eisvogel. Seligmann Vögel I. Tab. 21. fig. oben.

Der kleinste Königsfischer. Klein Vorbereit. p. 65. n. 2. Indianische kleine Eisvögel. Klein Vögelhist. p. 36. n. 2.

Der kleinste bengalische Eisvogel. Halle Vögel, p. 167. n. 102.

Martin-Pecheur de Bengale. *Buffon Oiseaux.* VII. p. 201. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 297. n. 5. α et β. *Hollandre Abregé.* III. p. 459. α et β.

Alcedo

Der Bengalische Eisvogel. B.

S. 172.

Alcedo bengalensis



Krüger jun del.

üff. N. G. d. Vögel XXIV. B. Seeligm. T. 21. Fig. unten.



Der Bengalische Eisvogel. A

S. 172.

Alcedo bengalensis.



Krüger jun. sc.

Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. Seeligm T. 21. Fig. Oben.

von einer Art zu seyn scheinen, obgleich Brisson zwey besondre Arten daraus macht f); sie sind nicht grösser als die Todus, der eine hat einen himmelblauen Mantel, und der andere einen meer-grün-

Alcedo (bengalensis) ex caeruleo viridis, subtus rufa, cauda remigibusque fuscis, capite striis transversis caeruleis notato. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 450. n. 20. α. (In der zwölften Ausgabe des Systems rechnet Linné diesen Vogel zu dem gemeinen europäischen Eisvogel, so wie auch den kleinsten a.)

Indian Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 631. n. 21. Der indische Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 518. n. 21. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 573. n. 20.

Alcedo (bengalensis) caeruleo-viridis, subtus rufa, capite caeruleo-striato, gula alba, per oculos vitta rufa. *Latham Syst. ornith.* I. p. 254. n. 25.

β. Ispida bengalensis minor. Le petit Martin-Pecheur de Bengale. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 178. n. 3.

Seligmann Vögel I. Tab. 21. untere Figur. Klein a. a. O. Latham Vögel a. a. O. n. 21. var. A. Donndorf a. a. O. p. 574. var. β. Alcedo bengalensis. *Linn. Syst.* l. c. var. β. *Latham Syst. orn.* l. c. n. 25. var. β.

f) Ispida superne caeruleo-viridis, inferne rufa; capite saturate caeruleo transversim striato; taenia utrinque per oculos rufa; gutture candido; tectricibus alarum superioribus caeruleo-viridibus, caeruleo splendidiore punctulatis; rectricibus subtus fuscis, superne caeruleo viridibus, lateralibus interius fuscis. . . Ispida Bengalensis. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. pag. 475. (n. 2.) Ispida superne caerulea, caeruleo splendidiore punctulata, inferne rufa; macula utrinque duplici alia prope basin rostri, altera pone aures rufa; remigibus rectricibusque obscure fuscis. . . Ispida Bengalensis minor. Idem ibidem, pag. 477. (n. 3.)

grünblauen. Die Schwung- und Ruderfedern des erstern sind graubraun; bey dem zweyten haben eben diese Federn das nehmliche Grün was auf dem Rücken ist; der Unterleib von beyden ist orangegelb. Klein sagt, indem er dieser Art erwähnt, daß sie in ihren Farben mit der Europäischen übereinkömmt; er hätte bemerken können, daß sie sich in der Größe sehr unterscheidet; aber immer von der falschen Vorstellung eingenommen, daß bey dem Geschlecht der Eisvögel die Zehen in zwey und zwey abgetheilt sind, beklagt er sich, daß Edwards sich nicht deutlicher darüber erklärt habe g), obgleich Edwards Abbildungen in diesem Stück sehr gut und sehr sauber sind, wie sie es gewöhnlich bey allen übrigen zu seyn pflegen.

g) *Klein Av.* pag. 34.

Un-

Anhang.

Die Gestalt, selbst der Bau der Zehe und die Farben dieser von Edwards gezeichneten Vögel passen besser auf den Europäischen Eisvogel als die mehrsten von diesem gelieferte Abbildungen. Linne ward dadurch bewogen die Edwardschen Zeichnungen als eine Abart von diesem anzusehen. Die Größen hat Brisson oft nach Zeichnungen nur bestimmt. Nach diesen macht er aus beyden Edwardschen Abbildungen zwey Arten, und beschreibt sie auf folgende Weise.

a) **Der bengalische Eisvogel** ist oben blaugrün, unten rothgelb; der Kopf dunkelblau in die Quere gestreift; eine rothgelbe Binde geht an beyden Seiten über die Augen; die Kehle ist weiß; die obern Flügeldecken blaugrün mit Punkten von glänzenderem Blau; die Schwung- und Richtfedern sind unten graubraun, oben blaugrün, die an den Seiten graubraun. — Er ist nicht dicker als ein Feigenfresser; ohngefähr fünftehalb Zoll lang; der Schnabel sechszehn Linien; der Schwanz zehn Linien; der mittlere Vorderzehe fünf und eine halbe Linie, der äußere fünf und der innere drey Linien; aber der hintere ist von allen der kürzeste. Die gefalteten Flügel erstrecken sich über Dreyviertel

thel des Schwanzes. Der Schnabel ist schwarz, aber doch an der Wurzel der untern Kinnlade fleischfarbig; die Schwärze wird aber nach der Spitze zu dunkler. Die Beine sind schmutzig roth; die Nägel schwarz. Er lebt in Bengalen.

β) Der bengalische kleine Eisvogel ist oben blau, mit hellerblauen Punkten, unten rothgelb; an beiden Seiten ein doppelter rothgelber Flecken, einer an der Wurzel des Schnabels, der andere an den Ohren; die Schwung und Richtfedern sind dunkel graubraun. — Er ist nicht völlig so dick als der vorige; ohngefähr vier und einen Viertel Zoll lang; der Schnabel funfzehn Linien; der Schwanz neun Linien; der mittlere Vorderzehe fünf, der äußere vier ein halb und der innere zwey und eine halbe Linie lang: der hintere ist aber vor allen der kürzeste. Die Flügel erstrecken sich über Dreyviertel des Schwanzes. Der Schnabel ist gelb pomeranzenfarbig. Er lebt in Bengalen. Brisson.

Der

Der Dreyzehige Eisvogel.
Alcedo tridactyla. S. 177.



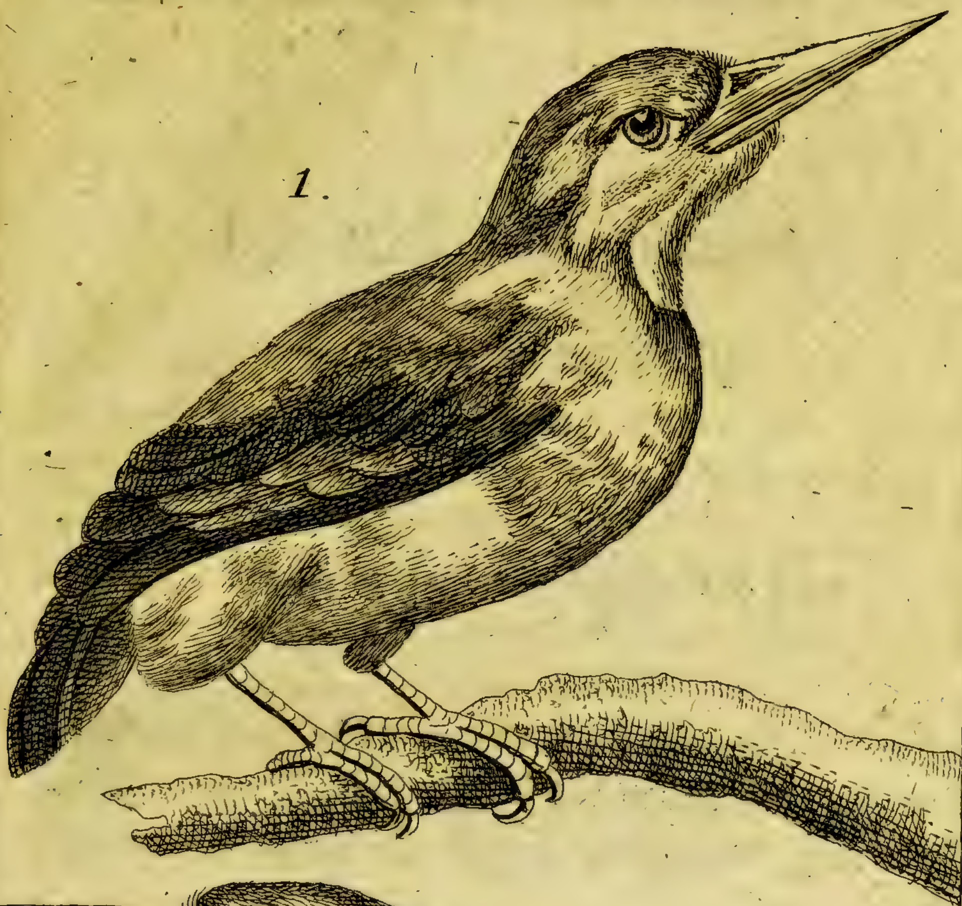
Krüger jun. del.

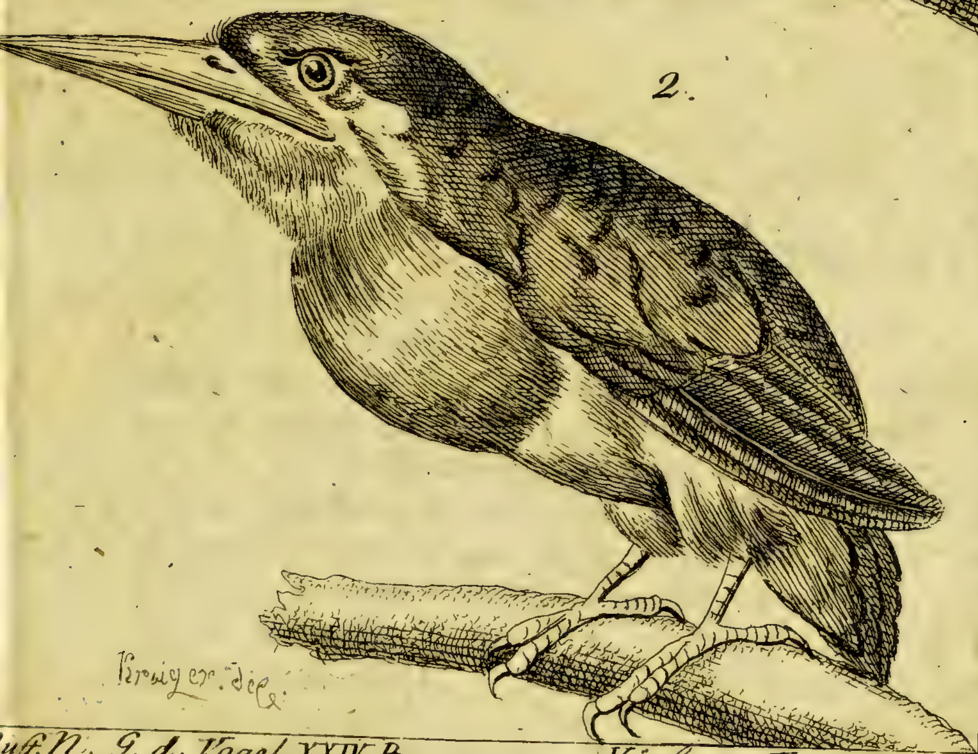
Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. Sonnerat Guin. T. 32.



Der Dreyzehige Eisvogel.
Alcedo Trydactyla.

S. 177.





Buff. N. G. d. Vogel XXIV. B. Vosmar T. IV. Fig. 1. 2.





Der dreyzehige Eisvogel [6].

Sechste kleine Art.

Sonnerat Neu=Guinea. p. 26. Tab. 32.
Vosmaer. Alcyons. l. c. Tab. IV. Fig. 1. 2.

Alcedo tridactyla.

Man hat schon bey dem Geschlecht der Spechte eine besondere Naturabweichung in Ansehung der Zahl der Zehen gefunden; bey der Familie

6) Martin-Pecheur a trois doigts. *Buffon Oiseaux.* VII. n. 6. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 299. n. 6. *Hollandre Abregé.* Tom. III. p. 460. Sonnerat Reise nach Neu=Guinea, p. 26. zweyte Art.

Alcedo (tridactyla) brachiura, pallide violaceo rubescens, subtus alba, alis caeruleo atris, remigibus margine caeruleis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 260. n. 41. β. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 592. β.

α. *Vosmaer* Alcyon des Indes orientales - deux doigts devant et un derriere. Amst. 1768. Tab. IV. f. 1. 2. Der dreyzehige Königsfischer. Pallas Naturgesch. merkw. Th. VI. p. 12. t. 2. f. 1. Alcedo tridactyla. *Pallas Spicil. Zool.* VI. p. 10. tab. 2. fig. 1.

Alcedo (tridactyla) pedibus tridactylis. *Linné Mantiss.* 1771. p. 524. et *Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 459. n. 40.

Der

milie der Eisvögel ist sie weniger auffallend, wo der kleine inwendige schon so sehr abgekürzte und beynahe unnöthige Zehe noch leichter von der Natur konnte weggelassen werden. Herr Sonnerat hat uns mit diesem kleinen dreyzehigen Eisvogel bekannt gemacht, der übrigens einer der glänzendsten dieses Geschlechts, und so schön und reich an Farben ist; sein ganzer Obertheil des Kopfs und Rückens hat eine dunkle Lilafarbe; die Federn an den Flügeln haben ein dunkles Indigoblau, das aber durch einen Rand von einem lebhaften und blendenden Blau nach gehoben wird, welches jede Feder umgiebt; der ganze Unterleib ist weiß; der Schnabel und die Füße sind röthlich h). Herr Sonnerat hat diesen Vogel auf der Insel Luçon gefunden. Herr Vosmaer sagt blos, daß die Seinigen aus Ostindien kämen *).

Wir werden diese, die vorhergehende Art des Seba, und unsre purpurfarbne Eisvogelart als drey aneinander gränzende Arten ansehen, die sich vielleicht auf zwey oder auf eine einzelne zurückführen

Der dreyfingerige Eisvogel. Müller Linn. Natursyst. Suppl. p. 93. n. 16.

Three toed Kingsfisher. *Latham Synopf.* I. 2. p. 645. n. 36. Der dreyzehige Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 529. n. 37.

Alcedo (tridactyla) brachiura supra caudaque rufa, subtus flava, pedibus tridactylis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 260. n. 41. *a.* O.

h) *Sonnerat Voyage à la nouvelle Guinée*, pag. 67. (Tab. 32.)

*) Welches, nach Pallas, ein Irrthum ist, da sie aus Westindien kamen. O.

führen ließen, wenn es leichter wäre, die willkührlichen Verschiedenheiten der Beschreibungen zu bestimmen, oder wenn man sie nach den Gegenständen selbst berichtigen könnte. Uebrigens liefert uns Herr Vosmaer unter dem Namen des Alcyon zwey andere Vögel, die keine Eisvögel sind: der erste welcher der amerikanische langschwänzigte Alcyon bey ihm heißt *), hat außer dem Schwanz, der nach Verhältniß länger als bey irgend einem Vogel dieser Familie ist, einen krummen Schnabel, ein Kennzeichen, welches ihn von dem Geschlecht der Eisvögel ausschließt. Der zweyte i) **) mit einem dünnen etwas länglichten Schnabel, der viereckigt, und mit je zwey und zwey zusammenliegenden Zehen versehen ist, ist kein Eisvogel, sondern ein Jacamar k).

*) Man sehe den Anhang zu dem großen Jakamar.

i) Kleiner amerikanischer Eisvogel von einer bewundernswürdigen Schönheit. *Feuilles de Vosmaer*, 1768.

**) Man sehe den Anhang zu dem weißschnäbligen Jakamar.

k) Anm. Herr Vosmaer gebt von seinen Irrthümern aus, um sie den Naturforschern zuzuschreiben und um sie herrschend zu machen; er fängt einen Streit mit dem Herrn Brisson an, daß er die Füße der Eisvögel so angegeben hat, wie sie wirklich sind; er verwirft die Methode den Vögeln die eigenthümlichen Namen zu geben, welche sie in ihrem Vaterlande führen, als wenn dies nicht das einzige Mittel wäre, sie kenntlich zu machen und wieder zu finden, die Reisebeschreiber im Stande zu setzen die Naturforscher zu belehren und endlich die willkührliche Vervielfältigung zu vermehren, diesen unfruchtbaren Ueberfluß von Namenarten, die durch den Eigensinn der Methoden und durch

die Fantasie der Systeme erzeugt sind. Herr Vosmaer hält es, wie er sagt, für besser, seine Namen von äußern Kennzeichen, die sogleich ins Auge fallen, herzuleiten: werden aber seine Beobachtungen glücklich genug scheinen, wenn er den Agami den Trompetenvogel nennt, weil er einen Ton giebt, der gar nicht dem Ton einer Trompete gleicht? oder will er, daß man an folgenden Benennungen mehr Geschmack finden soll? ein kleiner Bock von einer ziemlich unbekannten und sehr schönen Art, den wir wegen seiner kleinen und feinen Gestalt den kleinen Jungfernbock (dies ist der Zwerghirsch) nennen mögten, oder auch: eine sehr fremde und ganz neue Art afrikanischer Bastardmurmelthiere, die zwischen Steinen wohnt 2c. Die Benennungen des Herrn Vosmaer, die sich auf äußere in die Augen fallende Kennzeichen gründen, sind fast alle so schön gewählt. Man sehe seine Feuilles.

V.

Von

Von diesen kleinen Eisvögeln aus Ostindien mit kurzem Schwanze, zwei Vorderzehen und einem Hinterzehe *) giebt giebt Herr Vosmaer folgende Nachricht: „Auf den beiden vorherbeschriebenen Eisvögeln **), welche in den Unterscheidungszeichen, die man diesem Geschlecht gemeiniglich beilegt, abweichend sind, lassen wir jetzt eine dritte Art folgen, welche in der Stellung der Zehe von den ersten verschieden ist. Diese beiden kleinen Vögel, welche uns zum Beispiel dienen, haben überhaupt nur drei Zehe, welche auf solche Weise stehen, daß zwei nach vorn und einer nach hinten gerichtet sind.

Seba a) beschreibt einen kleinen Vogel dieser Art, der unserer obersten Abbildung sehr nahe kommt; aber er sagt nichts von dem Baue seiner Füße, und da er ihn fliegend vorstellt, würde man davon auch nichts entdecken können. Er nennt

 ihn

*) Description de deux petits Alcyons des Indes orientales tres beaux, a queue courte, ayant deux doigts devant, et un derriere. — par *A. Vosmaer*. Amsterd. 1768. 4. p. 1—7. Tab. IV. fig. 1 et 2.

**) Man sehe den Anhang zu dem großen und dem langschnäbligen Jakamar. O.

a) Tom. I. Tab. XIII. n. 3. V. S. Anmerk. d. bey weißschnäbligen Eisvogel. Alcedo leucorhyncha. O.

ihn amerikanisch, und behauptet, daß er sich von Bienen nähre. Brisson b) macht aus diesem Eisvogel des Seba seine sechste Art, setzt ihn auch in Amerika, und giebt ihm, wie allen seinen Eisvögeln, drei Vorderzehe und einen Hinterzehe.

Die abweichende Vertheilung in der Zahl der Zehen ist bei diesen Vögeln auffallend. Man kann diese Verschiedenheit in der Verbindung nicht dem Unterschiede des Klima zuschreiben; als wenn Asien dreizehige und Amerika vierzehige Vögel hervorbrächte, welche ihrer äußern Gleichförmigkeit mit denen aus andern ländern zu einem Geschlechte gerechnet sind. Das Gegentheil ist bekannt. Die Sammlung des Prinzen und andere zeigen ebenfalls asiatische Eisvögel mit drei vordern und einem hintern Zehe und so auch vierzehige wie unsere europäischen sind. Die wahre Ursache hiervon muß also in andern Umständen liegen, welche wir noch nicht kennen. Der große Baumeister der Natur zeigt uns bei unendlich vielen Gelegenheiten seine weise Ursachen, aber größtentheils bleiben sie für unsere genauesten Untersuchungen undurchdringlich. Die Gestalt des Schnabels und der Bau der Zehe, oder der Nägel, sind gewiß der Natur der Vögel, der Ernährung, die ihnen nothwendig ist und der Art wie sie sich dieselbe verschaffen müssen, angemessen. Jedes Geschöpf ist daher bewaffnet, oder im Stande, sich sowohl seinen Unterhalt zu schaffen, als gegen andere Geschöpfe, denen es nicht zum Raube bestimmt ist, sich zu vertheidigen.

Der

b) Tom. IV. p. 505.

Der Eisvogel des Seba ist von dem, den wir beschreiben und auf dem obersten Aste vorgestellet haben, unter andern, durch einige blaue und weiße Federn, welche dieser an beiden Seiten des Halses hat, verschieden; aber der Schnabel seines Vogels scheinet nicht so gestaltet zu seyn, um, wie dieser Schriftsteller sagt, durchaus von Bienen zu leben. Ich muß doch gestehen, wie ich schon bemerkt habe, daß sie bei Ermangelung der Fische, die sonst die gewöhnliche Nahrung der Eisvögel ausmachen, sie sich ebenfalls der Insecten bedienen können. Wenn man aber das Geschlecht der Vögel untersucht, welche von Insecten, vorzüglich von Bienen und allen andern Arten solcher Insecten leben, und deßfals von den Alten Bienenfresser (Apiaster) genannt wurden, wird man in der Gestalt des Schnabels einen ansehnlichen Unterschied finden.

Die beiden Bienenfresser, die wir hier beschreiben, und die in ihren Farben von den Brissonschen ansehnlich abweichen, sind sich in Ansehung der Zahl und Stellung der Zehe ähnlich, aber ihre Farben sind verschieden, wie man aus folgender Beschreibung sehen kann. Sie sind zur verschiedenen Zeit angekommen, und ich habe bei beiden angemerkt, daß sie aus Ostindien sind. Da man aufgetrocknet und ausgestopft gebracht hat, so ist es nicht möglich, mit Gewißheit etwas von ihrem Geschlecht zu bestimmen. Indessen scheinen sie mir nicht anders als dadurch verschieden zu seyn.

Der kleine Eisvogel, der auf dem obersten Aste vorgestellet ist, und wegen seiner lebhaften

Farbe das Männchen zu seyn scheint, ist mit der Abbildung von gleicher Größe *).

Der Schnabel ist, von dem Winkel des Rachens an gemessen, einen und sieben Sechstheil Zoll lang, oben und unten etwas weniger scharf, als der vorige, aber als ein Eselsrücken ablaufend, so daß dessen Durchschnitt eine Raute bilden würde: die Ränder des Schnabels sind äußerst wenig nach unten gebogen, und das Ende läuft nicht in eine sehr scharfe Spitze aus. Die Farbe ist hellgelb. Die Nasenlöcher, welche eine halb ovale Gestalt haben, kommen unmittelbar unter den Stirnfedern hervor, und sind gänzlich durch eine sehr dünne Haut geschlossen.

Die Federn oben auf dem Kopfe sind hellkastanienbraun. Vorn an der Stirn zeigt sich an beiden Seiten nahe an den Nasenlöchern ein kleiner hellgelber Flecken. Die Backen, die Brust und der Bauch, sind schön hellgelb. An den Seiten des Halses etwas nach hinten zu, ist ein kleiner Büschel schöner blauer Federn zu sehen, und darunter ein anderer etwas größerer, von gleichen Federn, aber von weißer Farbe. Die Federn unter dem Schnabel sind auch weiß.

Die Federn auf dem Rücken sind schön dunkel blau, tiefer nach dem Schwanze zu fallen sie etwas

*) Ohngefähr so groß wie ein Blauspecht Herr Pallas sahe ein Männchen in dem Petersburgischen Kabinet von eben diesen glänzenden Farben, in Weingeist. Pall. a. a. O. O.

etwas ins Purpurfarbige. Die Federn oben auf dem Schwanze, sind auch, wie der Kopf, hell kastanienbraun, und unten kanelfarbig. Die großen und kleineren Flügelfedern sind hell mausegrau.

Die Beine sind ziemlich kurz, hellgelb, sehr dünn und nackt.

Von den Zehen stehen zwei nach vorn und einer nach hinten. Der vordere mittlere Zehe ist etwas länger als die anderen, und hängt mit an dem äußern Zehe sehr weit nach vorn zusammen, daher die Fußsohle, die aus kleinen und dünnen Zehen besteht, läßt doch noch breit und flach.

Die Nägel sind kurz, flach an den Seiten, gebogen, hellgelb und spitzig.

Der auf dem untersten Aste abgebildete Vogel ist mit dem vorigen von gleicher Größe, und in Ansehung seiner weniger lebhaften Farben, könnte er wohl das Weibchen davon seyn.

Der Schnabel ist der Größe und Gestalt nach dem vorigen gleich. Bloß die Farbe ist verschieden, die schmutzig gelb oder bräunlich ist. Die Nasenlöcher sind ganz ähnlich.

Die Federn oben auf den Kopfe sind kanelfarbig, hell gelbroth. Vorn an der Stirn zeigen sich eben solche kleine hellgelbe Flecken an beiden Seiten nahe bei den Nasenlöchern. Die Backen sind gelb. Die Federn auf dem Rücken sind auch hell kanelbraun wie die Schwanzfedern und die kleinen Federn auf den Flügeln. Die

großen Flügel- oder Schwingfedern sind hell mausegrau mit rothbraunen Rändern.

Die Federn unter dem Schnabel sind hell aschgrau, die auf der Brust braungelb mit etwas dunklern Federn gemischt. Unter dem Bauch und weiter hin sind sie hellgelb, und unter dem Schwanze rothbräunlich.

Die Beine sind ziemlich kurz, bräunlich, dünn und nackt.

Die Zehe wie an dem vorhergehenden, blos die Nägel sind ein ganz wenig dunkler. Vosm.

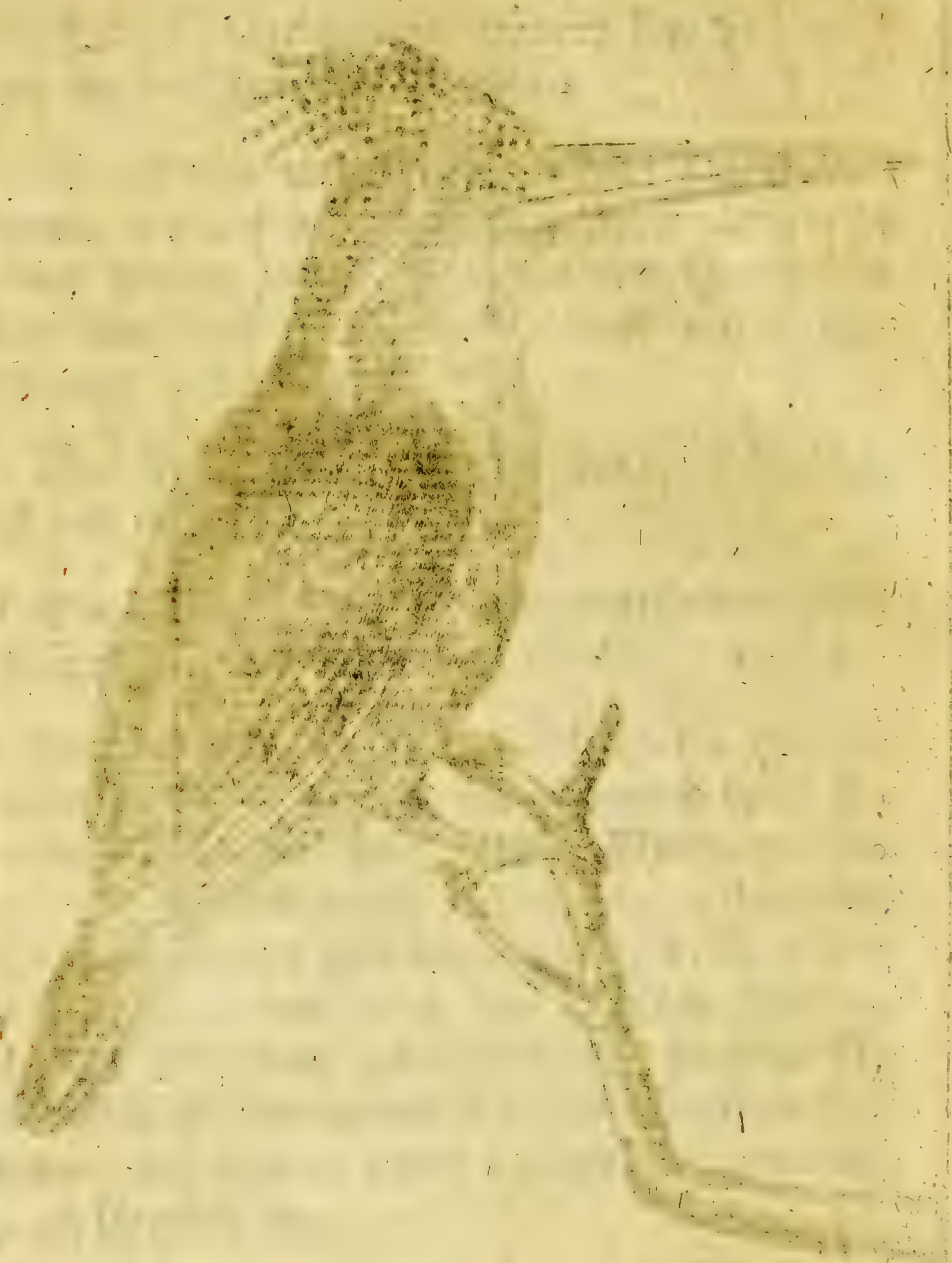
Herr Pallas, welcher ebenfalls die hier beschriebenen Vögel gesehen und darnach seine Beschreibung gemacht hat, sagt: Vosmaer halte sie irrig für ostindisch, Seba aber gebe ihnen ganz recht Amerika zum Vaterlande; denn er sahe diese Art unter den durch den Obristen Dalberg direct von Surinam gebrachten und zu dem Petersburgischen Naturalienkabinet geschlagenen Seltenheiten, so, daß an deren westindischer Herkunft nicht zu zweifeln sey.

Der

Der Vintsi oder gezopfte Philippinische Eisvogel.
Alcedo cristata. S. 187.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV B v. Büff. Fol. Pl. 756. Fig. 1.



Der Vintsi [1]) oder gezopfte philippinische Eisvogel [7]).

Siebente kleine Art.

Pl. enl. 756. Fig. 1.

Alcedo cristata, und der orientalische Eisvogel, Alcedo orientalis.

Vintsi ist der Name, welchen die Bewohner der philippinischen Inseln diesem kleinen Eisvogel geben, den die Bewohner von Amboina nach

1) Alcedo Amboinensis cristata. *Seba Thesaur.* Vol. I. p. 100, Tab. 63, Fig. 4. — Ispida rostro luteo. *Klein Av.* p. 85. n. 5. — Ispida cristata, superne splendide caerulea, inferne dilute rufa; capite et collo superioribus, viridescentibus, nigro transversim striatis; taenia utrinque pone oculos caeruleo violacea; tectricibus alarum superioribus fusco-violaceis, caeruleo punctulatis; rectricibus subtus fuscis, superne violaceis, lateralibus interius fuscis. . . Ispida Philippensis cristata, *Brisson Ornithol.* Tom. IV. p. 483. (n. 6. Tab. 37. fig. 3.)

7) Le Vintsi. *Buffon Oiseaux* VII. p. 205. Ed. in 12. XIII. p. 302. n. 7. *Hollandre Abregé*, Tom. III. p. 460. Petit Martin-Pecheur hupé des Philippines.

nach Seba Tohorkey und Hito nennen. Seine Flügel und sein Schwanz sind oben himmelblau; der Kopf ist mit kleinen langen Federn bedeckt, die artig mit schwarzen und grünlichen Punkten gesprenkelt sind und in einen Zopf gehoben werden; die Kehle ist weiß; an der Seite des Halses ist ein kahler rothgelber Flecken; der ganze Unterleib hat eben diese Farbe, und der ganze Vogel ist überhaupt nur fünf Zoll lang.

Die siebenzehnte Art des Herrn Brisson m)*) scheint uns sehr nahe an diese zu gränzen, wo

nes. *Buff. Pl. enl.* 756. fig. 1. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 180. n. 6.

Der Gelbschnabel. Klein Vorbereit. p. 67. n. 5. Klein Vögelhist. p. 37. n. 5. *Onomat. hist. nat.* IV. 131. Neuer Schaupl. d. Nat. II. p. 548. n. 5. p. 547. n. 2.

Der gelbschnäblige amboinische Eisvogel mit dem Federbusche. Halle Vögel p. 168. n. 105. Der ostindische Eisvogel. Müller Natursyst. II. p. 237. Bor. II. p. 145. n. 4.

Crested Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 632. n. 22. Der Eisvogel mit dem Federbusche. Latham Vögel I. 2. p. 518. n. 22. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 564. n. 1.

Alcedo (cristata) brachiura subcristata caerulea, subtus rufa, crista nigro undulata. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 447. n. 1. α.

Alcedo (cristata) brachiura subcristata, caerulea, subtus rufa, nigro undulata, tectricibus alarum violaceis, caeruleo maculatis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 225. n. 26.

Alcedo cristata. Sander Naturforscher XIII. p. 182? Götz Naturforscher XV. p. 157? Bechstein Naturg. Deutschl. II. p. 539. n. 2.

O. m)

wo es nicht gar eine wiederhohlte Art davon ist; die wenige Verschiedenheit, die sich dabey zeigt, zeigt wenigstens nur eine Abart an. Man kann nicht mit Gewißheit erfahren, zu welcher Art der kleine philippinische Vogel gehört, den Camel Salaczac nennt, und der ein Eisvogel zu seyn scheint n), den er aber ohne einige Beschreibung in seiner Nachricht von philippinischen Vögeln, die in den Transactions Philosophiques eingeschaltet ist, nur nennt.

Herr Brisson o) *) beschreibt noch eine kleine Eisvogelart nach einer Zeichnung, die ihm aus Indien

m) Ispida cristata, superne caeruleo violacea, inferne saturate lutea; capite superiore nigro transversim striato, tectricibus alarum superioribus caeruleo-beryllinis; rectricibus superne caeruleo-violaceis, subtus nigris. . . Ispida indica cristata. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. p. 506. n. 17. — Alcedo cristata, orientalis, elegantissime picta. *Seba*, Vol. I. p. 104, Tab. 61, fig. 4. — Ispida cristata. *Klein Av.* p. 34. n. 3.

*) Alcedo cristata. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. c. var. β.

Martin-Pecheur hupé des Indes. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 186. n. 17.

Der Königsfischer mit dem Kamm. Klein Vorber. p. 66. n. 3. Der gehaubte Eisvogel. Klein Vögelhist. p. 36. n. 3.

Der schöne orientalische Eisvogel mit blauem Federbusche. Halle Vögel, p. 168. n. 103.

Latham Vögel I. p. 519. n. 22. var. A.

Latham Syst. ornith. I. p. 255. n. 26. β.

O.

n) Avis auguralis parva varie picturata, rostri magni et longi, Salaczac. Luzon, an martinus pescador? *Camel, Transact. philosoph.* numb. 285.

o)

Indien gebracht ist; da wir aber den Vogel so wenig als dieser Naturforscher gesehen haben, so können wir zu der von ihm gelieferten Nachricht nichts weiter hinzufügen.

o) Ispida superne splendide viridis, inferne rufa; capite superiore, gutture, et taenia per oculos splendide caeruleis; utrinque taenia supra oculos candida, macula infra oculos rufescente; rectricibus subtus nigricantibus, superne splendide viridibus, lateralibus interius nigricantibus. . . Ispida indica. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. p. 479. (n. 4. Tab. 37. fig. 1. A.)

**) Martin-Pecheur des Indes. Ispida indica. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 178. n. 4.

Eastern Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 633. n. 23.

Alcedo (orientalis) viridis subtus rufa vertice, gula, fascia oculari, remigibusque caeruleis. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 447. n. 16.

Der orientalische Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 520. n. 23. Donndorf orn. Beytr. I. p. 565. n. 16.

Alcedo (orientalis) viridis, subtus rufa, superciliis albis, vertice, gula, fascia per oculos remigibusque caeruleis, sub oculos macula rufa. *Latham Syst. ornith.* I. p. 255. n. 27.

Alle diese Schriftsteller stellen ihn als eine besondere Art auf. O.

An-

Anhang.

Der Herr Sander versicherte in Deutschland diesen Vintsi aus Amboina und den philippinischen Inseln gesehen zu haben, und führt Beispiele an, daß derselbe hier oft vorkomme. Wenn dieses in der That der Fall wäre, so verdiente er gewiß große Aufmerksamkeit der Naturkundiger. Allein ich muß gestehen, daß ich dagegen große Zweifel habe, und daß die Bekanntschaft mit Sanders Schriften mich nicht veranlassen, stets auf deren Ansehen zu bauen, und ich vermuthe, daß Sander nicht Kenntniß genug von unsern deutschen Eisvogel und dessen Spielarten gehabt, und einen davon für den gezopften philippinischen Eisvogel gehalten habe. Weil mir dieses Urtheil sebst etwas hart scheint, will ich es nur als eine Vermuthung ansehen; zur bessern Prüfung Sanders Beschreibung folgen lassen und meine Zweifel unten in Anmerkungen äußern. Sander sagt a): „In den lezten Tagen des vorigen Jahres (1778) b) erhielt ich durch die Gütigkeit eines meiner Freunde einen Eisvogel, dem Herr von Linne Ostindien zum Vaterlande anweißt. Es war Alcedo cristata, ein schöner mit vortrefflichen Farben

a) Naturforscher XIII. p. 182.
b) Also mitten im Winter.

Farben geschmückter Vogel c), der einer genauern Beschreibung werth ist. Herr C. R. Bock hat im Naturforscher (IX. p 56.) den europäischen Eisvogel beschrieben, und sagt von ihm, daß er sich im Winter in Preußen an kleinen Strömen, die nicht zufrieren, aufhalte d): allein mein Vogel hatte die Lora rufa, die röthlichen Flecken am Kopf e) nicht und sonst alle vom Ritter Linné) bey der ersten Gattung angegebene Kennzeichen.

Der Schnabel war anderthalb Zoll lang, schwarz, der untere Theil etwas kürzer als der obere, doch kaum merklich. Die Zunge war einen halben Zoll groß, ganz fleischigt, hinten an der Wurzel war eine Vertiefung, die bis an die Hälfte der Zunge fortging, vorne spitzte sich die Zunge sehr fein zu. Die Nasenlöcher waren kleine, feine, enge Spalten. Die Augen waren ebenfalls sehr klein, und fast ganz mit Federn, eben so, wie die Nasenlöcher, überwachsen. Die weise Güte des Schöpfers bedeckte diese für den Vogel so wichtige Theile mit Federn, damit er unbeschädigt zwischen den Eisrinden und Eisschollen leben kann f). Ein kleiner Federbusch auf dem Kopf, der hinten herabhing, und die schönsten meergrünen und schwarzen Wellen hatte g).

c) Das ist unser Eisvogel, Alcedo Ispida, auch.

d) War dieses dem Herrn Sander nicht schon von demselben bekannt?

e) Diese sind doch nicht bey allen so deutlich, als bey den mehresten gemeinen Eisvögeln.

f) Eine solche Lebensart führt unser Eisvogel auch, und in der Beschreibung des gehaubten philippinischen wird keine abweichende Einrichtung der Augen angeführt.

te g). Die Farbe auf dem Rücken war blaugrün und lichtbraun h) bis an den Schwanz; der Schwanz war sehr kurz, abgestumpft und hatte vierzehn Federn. Jeder Flügel hatte zwanzig Schwungfedern, die Fahne war zart, blaßbraun und der äußere Rand auf der einen Seite grün schielend i). Oben sahe man eine graue Farbe mit einem sanften Schimmer. Die Deckfedern saßen sehr dick, waren schwarz und grün getupft k), unten waren sie rothbraun. Hals, Brust und Bauch waren ganz lichtbraun. Die Füße waren sehr stark, nach vorn standen drey Zehen, die waren roth, und schwarze, krummgebogene scharfe dünne Klauen saßen daran, der mittelste Zehe war der längste, der äußere war etwas kürzer l), der

g) Dieser Federbusch mögte wohl ein Kennzeichen des gehaubten philippinischen Eisvogels seyn, allein hier ist seine Größe und Gestalt nicht genau beschrieben; und unser gemeine Eisvogel hat in dem Nacken auch etwas längere Federn, welche meergrüne Punkte und Wellen auf einem schwärzlichen Grunde zeigen; obgleich ganz anders als an dem Vintsi auf der Pl. enl. aber wer weiß, ob Sander diese Abbildung (eines kostbaren Werks) damit verglichen hat?

h) Dieses paßt wohl auf unsern gemeinen Eisvogel, aber nicht auf den Vintsi oder gehaubten Eisvogel, an dem der Rücken, die Flügel und der Schwanz oben himmelblau sind.

i) Wie bey unsern Eisvogel.

k) So sind sie an unserm Eisvogel, aber nicht an dem Vintsi.

l) Hier hätte doch das Verwachsen dieser Zehe, sowohl bey dem gemeinen als dem philippinischen Eisvogel auffallen und angegeben werden können, obgleich es ein Gattungskennzeichen ist.

der innere saß weiter hinten, war nicht halb so lang, und der hintere Zehe stand unter einem stumpfen Winkel mit vorwärtsgekehrter Klaue, wie bey Raubvögeln. Das Gewicht des Vogels war sechs bis sieben loth. Die länge betrug nach französischem Maaß vom Schnabel bis an die Schwanzspitze drey Vierthel von einem Schuh m). Und weil der Schnabel lang, der Schwanz aber sehr kurz ist, war er von einem ausgebreiteten Flügelende bis zum andern eben so breit. Der Vogel fliegt immer à fleur de l'eau, geht auch unter das Wasser hinab, man hat ihn kleine Fische fangen gesehen, er verbirgt sich oft unter dem Eis, und heißt deßwegen unter den landleuten Eisvogel n). In der Gegend von Carlsruhe muß er schon mehrmals erschienen seyn, denn wegen seiner Federn hat ihn ein hiesiger Hofmahler schon vor vielen Jahren abgemahlt, und diese wohlgerathene Abbildung hängt auf der fürstlichen Bibliothek o). Ich habe auch gefunden, daß der Mahler damals eben den Vogel vor sich gehabt hat, den ich hier beschreibe. Er wohnt also gewiß in Europa, in Teutschland. Ein Ingenieur hat mich versichert, daß er den nämlichen Vogel sehr oft p) in der landgrafschaft Sausenberg an der Wiese, im sogenannten Wiesenthal,

m) Dieses Maas ist viel zu groß für den europäischen Eisvogel, und um so mehr für den gehäubten.

n) Wenn er den Landleuten so bekannt ist, so würde er doch wohl mahl einem Naturkundiger vorher merkwürdig geschienen und beschrieben seyn.

o) Diese Abbildung könnte ein Kenner also noch vergleichen.

p) Hier ist doch wohl der gemeine Eisvogel gemeinet gewesen.

senthal, im Winter gesehen habe. Der Vogel ist schwer zu bekommen. Man muß ihn über die Fläche des Wassers im Flug schießen. Sein Nest und seine Eyer hat man bey uns noch nirgends gefunden. Man hat den Eisvogel auch etlichemal im Sommer gesehen, aber selten q). Herr Baron von Gemmingen, der bey Bonfeld im Canton Craichgau sein Landguth mit Einsicht und Fleiß untersucht und verbessert, war um eben die Zeit, da ich den Vogel bey mir hatte, in der Stadt, und erkannte sogleich einen des Winters in jener Gegend nicht ungewöhnlichen Vogel. Lauter Umstände, die es wahrscheinlich machen, daß eben so, wie im Winter gewisse Vögel von uns ziehen, auch andre Vögel zu uns kommen, und vielleicht von der heftigen Kälte der hohen Berge oder der gar zu nordlichen Länder sich ins ebnere Land oder in gemäßigtere Erdstriche begeben r)."

q) Des Sommers sieht man unsern Eisvogel auch nicht so leichte, oder er fällt nicht so sehr auf, als wenn man ihn des Winters, wegen Mangel des Laubes u. d. gl. leichter bemerkt. Wenn der gemeine Eisvogel auch nicht von dem Herrn von Gemmingen gemeinet war, warum hat man diesen nicht umständlich damit verglichen, welches doch hier nöthig gewesen wäre?

r) Es kommen freylich viele Vögel aus den kälteren Gegenden, und von den Gebürgen des Winters in die wärmeren, solches ist nicht bloß wahrscheinlich, sondern längst ausgemacht. Norwegische Vögel ziehen im Frühjahr dahin, und kommen gegen den Winter nach Deutschland und so weiter. Manche gemeine Eisvögel mögen auch in Deutschland des Winters wärmere Gegenden aufsuchen,

Der Herr Kandidat Götz sagt s), er könne obige Behauptung des Herrn Sander, daß dieser Vogel auch in Deutschland wohne, bestätigen. In dem Kabinet der Durchl. Prinzessin Friderike zu Hessen, befänden sich nämlich zwey solcher Vögel, die auch aus den dortigen Gegenden waren, und welche mit demjenigen überein kamen, welchen der Professor Sander beschrieben hat. Er giebt deßfals nur die Abweichungen von demselben an. „Der untere Theil des Schnabels des einen ist lichtbraun, wie die Brust, und hat am Rande auf beiden Seiten eine schwarze Einfassung. Beide haben hinter den Augen einen lichtbraunen Flecken t), unter diesem einen andern mit meergrünen und schwarzen Wellen, welcher mit jenem nach dem Rücken zu einen spitzen Winkel macht, indem sich ein ganz weißer Flecken anfängt. Einen eben solchen weißen etwas größern Flecken haben sie unter dem Bart, der an der Wurzel des Schnabels anhebt und bis über die Hälfte des Halses reicht.“ Er habe solchen Eisvogel in dem Bosket

suchen, obgleich sie auch aus dem nördlichsten Theile nicht alle fortziehn. Allein davon wird man doch wohl keine, und so häufige Beispiele, als hier angeführt sind, haben, daß ostindische Vögel des Winters nach Deutschland kommen und sich dort aufhalten.

s) Naturforscher XV. p. 157.

t) Hier fehlten also die braunen Streifen unter den Augen des gemeinen Eisvogels nicht, so wie die ganze Beschreibung auf diesen und nicht auf den ostindischen Vintsi mit dem Zopfe und rothem Schnabel paßt; wie die Abbildung von diesem pl. enl. 756. 1. gleich zeiget.

Bosket hinter dem Schlosse nahe an dem Graben sitzen sehen; auch hat man ihn versichert, daß sie in Oberhessen eben nicht selten wären. Götz a. a. O.

Der Herr Bechstein führt den Eisvogel mit dem Federbusche unter den Vögeln Deutschlands nur nach Sanders Zeugniß an. Wenn er es aus eigener Erfahrung thäte, so würde ich gegen einen so guten Beobachter und Kenner der deutschen Vögel die angeführten Zweifel nicht statt finden lassen, jetzt glaube ich aber, daß Sander den gemeinen Eisvogel sahe.

Anhang.

Der orientalische Eisvogel *).

Alcedo orientalis.

Diesen Vogel stellt Büffon zwar nur unter den Vintsi auf. Allein wir wollen ihn doch mit den mehrsten Schriftstellern besonders betrachten und nach Brisson beschreiben: obgleich dieser selbst sagt, er habe ihn nicht gesehen, sondern nur nach einer in Indien gemachten Abbildung beschrieben. Als Kennzeichen giebt er an: Er ist oben glänzend grün, unten rothgelb, der Kopf oben, die Kehle und Augenbinde glänzend blau; über den Augen geht an beiden Seiten eine weiße Binde; unter den Augen ist ein rothgelblicher Flecken; die Schwung- und Ruderfedern sind unten schwärzlich, jene oben äußerlich glänzend blau, inwendig schwärzlich, diese aber oben glänzend grün, und die an den Seiten inwendig schwärzlich. — Er ist ohngefähr so dick als der bengalische Eisvogel, ohngefähr vier und einen halben Zoll lang; der Schnabel sechszehn Linien lang; der Schwanz zehn Linien; der mittlere Vorderzehe fünf und eine halbe, der äußere fünf und der innere drey Linien; der hinterste ist am kürzesten: die zusammen gefalteten Flügel reichen ohngefähr bis zur Mitte des Schwanzes. Der Schnabel und die Füße sind roth. Er lebt in Ostindien. Briss.

*) Man sehe die Anmerk. **) bey dem Vintsi. O.

Die Eisvögel der neuen Welt.

Große Arten.

I. Der Taparara a) 1).

Erste große Art.

Alcedo cayennensis.

Taparara ist der Geschlechtsname des Eisvogels in der Garipanischen Sprache: wir geben ihn dieser Art einer von denen, die man in

N 4 Cayenne

a) Ispida superne caerulea, inferne alba, taenia transversa infra occipitium nigricante; collo candido; uropygio caeruleo beryllino, rectricibus subtus nigris, superne caeruleis; lateralibus interius nigris. Ispida Cayanensis. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. p. 492. (n. 10.)

1) Le Taparara. *Buffon Oiseaux* VII. p. 207. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 305. 1. *Hollandre Abregé,* III. p. 461.

Martin-Pecheur de Cayenne. Ispida cayennensis. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 182. n. 10.

Cayenne Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2 p. 635. n. 25.

[Alcedo

Cayenne findet; sie hat die Größe des Staars. Der Kopf, der Rücken und die Schultern haben oben ein schönes Blau; der Bürzel hat ein meergrünes Blau; der ganze Unterleib ist weiß; die Schwungfedern sind auswendig blau, inwendig und unten schwarz; die Ruderfedern haben eben die Farbe, ausgenommen daß die beyden mittlern ganz blau sind; unter dem Hinterkopf geht eine schwarze Querbinde. Die große Menge Wassers, welche die Gegenden von Guyana wässert, begünstigt die Vermehrung der Eisvögel; auch sind ihre Arten daselbst zahlreich; diese Vögel zeigen fischreiche Flüsse an, man trifft sie sehr häufig an ihren Ufern. Es giebt, wie uns Herr de la Borde berichtet, an dem Flusse Ouassa eine Menge von großen Eisvögeln, sie halten sich aber nie in Haufen beysammen und gehen immer einzeln; sie nisten in diesen Gegenden wie in Europa in Löchern, die in dem senkrechten Abschnitt der Ufer ausgehölt sind; es giebt immer verschiedene solcher Löcher, die nahe an einander stoßen, obgleich jeder von ihren Bewohnern dabey nicht minder einsam lebt. Herr de la Borde hat Junge von ihnen im September gesehen, wahrscheinlich halten sie in dieser Himmelsgegend mehr als eine Hecke: das Geschrey dieser Vögel ist carac, carac.

Alcedo (cayennensis) caerulea subtus alba, fascia infra occiput transversa nigra. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 452. n. 26.

Der cayennische Eisvogel. Latham Vögel I. 1. p. 521. n. 25. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 579. Alcedo (cayanensis) caerulea subtus alba, fascia infra occiput nigra, uropygio viridi-caeruleo. *Latham Syst. ornith.* I. p. 256. n. 29. **O.**

Der

Der Alatli
Alcedo torquata. S. 201.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 284.



Der Alatli b) [2].

Zweite große Art.

Pl. enl. 284.

Alcedo torquata.

Wir machen diesen Nahmen aus dem zusammengezogenen achalalactli oder michalalactli, den dieser Vogel nach Fernandez in Mexiko führt: N 5 er

b) Achalactli seu piscium voratrix. *Fernandez Hist. Av. nov. Hisp.* p. 13. cap. 3. — Avis torquata. *Nieremberg*, p. 222. — Achalactli, seu avis piscium vibratrix. *Jonston Av.* p. 128. — *Willughby Ornithol.* p. 301. — *Ray Synops.* p. 156. — Ispida cristata, superne cinereo-caerulescens, inferne castanea, torque albo, versus dorsum in acumen producto, gutture et macula utrinque rostrum inter et oculum candidis; remigibus minoribus et rectricibus nigricantibus, maculis transversis albis notatis, exterius cinereo caerulescente marginatis. . . Ispida mexicana cristata. *Brisson Ornitholog.* IV. p. 518. (n. 23. tab. 41. fig. 1.)

2) L'Alatli. *Buffon Oiseaux.* VII. p. 208. Ed. in 12. XIII. p. 307. 2. *Hollandre Abregé*, III. p. 460. Martin-Pècheur hupé du Mexique. *Buff. pl. enl.* 284.

Cinerous Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 636. n. 26.

Alcedo (torquata) macroura subcristata cano caerulescens, torque albo, alis caudaque albo-maculatis. *Linn. Syst. nat. c. Gmel.* I. p. 452. n. 8.

Martin

er ist einer von den größten Eisvögelarten; seine Länge beträgt beynahe sechzehn Zoll, aber er hat nicht so glänzende Farben als die übrigen; das Bläulichtgraue herrscht auf dem ganzen Oberleibe, auf den Flügeln wird es bunt mit weißen bogenartigen Franzen, an der Spitze der Federn, wovon die größten schwärzlich sind und inwendig wie abgeschnitten, mit breiten weißen Auszackungen versehen sind; die Schwanzfedern haben breite weiße Streifen; der Unterleib ist kastanienbraun, und wird heller so wie er nach der Brust hinaufkömmt, wo er schuppigt oder grau gesprenkelt ist; die Kehle ist weiß, und diese Farbe läuft bis an die Seiten des Halses fort, und macht daselbst einen runden Ring, daher ihn Nierenberg um dieses Kennzeichens willen den Vogel mit dem Halsbande genennt hat; der ganze Kopf und der Nacken haben eben das bläuliche Grau was der Rücken hat *). Dieser Vogel ist ein Zugvogel; er zieht zu

Martin-Pecheur hupé du Mexique. Ispida mexicana cristata. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 189. n. 23.

Der Krageneisvogel. Müller Linn. Natursyst. II. p. 241. n. 8.

Eisvogel mit dem Halsbande. Eberhard Thierg. p. 92. Eisvogel mit der Krause. Neuer Schaupl. d. Nat. II. p. 549. n. 18.

Mexikanischer Eisvogel. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 146.

Der aschgraue Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 521. n. 26. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 578. n. 8.

Alcedo (torquata) macroura subcristata, cano caerulescens, torque albo, alis caudaque albo-maculatis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 256. n. 30.

O.

*) Nach

zu einer Jahreszeit in die nördlichen Provinzen von Mexiko, wohin er denn wahrscheinlich aus wärmeren Gegenden kömmt, denn man sieht ihn auf den Antillen c), und er ist uns aus Martinique geschickt. Herr Adanson sagt, daß er sich auch obgleich sehr selten am Senegal in den an die Mündung des Nils anstoßenden Oertern befindet d). Allein die Schwürigkeit es sich zu denken, daß ein Martiniquescher Vogel sich auch zugleich am Senegal befinde, ist ihm selbst auffallend und nöthigt ihn Verschiedenheiten zwischen den achalalactli des Fernandes und Nierenbergs und diesen Afrikanischen Eisvogel aufzusuchen; aus diesen Verschiedenheiten würde folgen, daß der vom Herrn Brisson, und auf unsern illumirirten Kupfertafeln gelieferte Vogel, nicht der wahre Mexikanische achalalactli, sondern der Senegalische seyn würde; und wir zweifeln auch in der That nicht daran, daß bey einer solchen Entfernung der Himmelsstriche, Vögel die zu einer langen Seereise nicht im Stande sind, nicht verschiedene Arten ausmachen sollten.

*) Nach Brisson ist er so groß als eine Elster; der Schnabel ist braun, an der Wurzel neun Linien dick, drey und 2 Drittheil Zoll lang; der Schwanz vier und einen halben Zoll; der mittlere Zehe dreyzehn Linien; die Flügelausbreitung zwey Fuß, einen Zoll und sechs Linien; zusammen gefaltet reichen sie ohngefähr mitten auf den Schwanz. Die Regenbogenhaut ist weißlich. Die Füße sind roth. O.

c) *Brisson.*
d) Man sehe das Supplement zur Encyklopädie bey dem Worte Achalalactli.

Der

Der Jaguacati e) 3).

Dritte große Art.

Pl. enl. 593. Alcedo Alcyon. γ.
— — 715. Alcedo Alcyon. β.
Seligmann III. Tab. 38. Alcedo Alcyon. α.

Wir haben gesehen, daß die europäische Eisvogelart sich in Asien findet und das ganze Gebiet der alten Welt einzunehmen scheint; hier ist

e) Jaguacati-guacu Brasiliensibus, papapeixe lusitanis. *Marcgrave Hist. Nat. Brasil.* p. 194. — *Jonston Av.* p. 103. — *Ray Synops.* p. 49. n. 2. — *Willughby Ornithol.* p. 102. — *Moehr. Av.* Gen. 114. — Alcedo muta cirrata subviridis. *Barrere*, France équinox. p. 122.

3) α. Alcedo (Alcyon) macroura cristata caerulescens, abdomine albo, pectore ferrugineo, macula alba ante poneque oculos. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 451. n. 7.

Ispida capite amplo plumoso. *Klein av.* p. 35. n. 6. Rauchkopf. Klein Vorber. p. 67. n. 6. Klein Vögelhist. p. 37. n. 6. Der Eisvogel. Seligmann Vögel III. tab. 38. Der krausköpfige Eisvogel. Halle Vögel, p. 169. n. 106.

Der Haubeneisvogel. Müller Linn. Natursyst. II. p. 240. n. 7. Gatterer v. Nutz. u. Schad. d. Thiere II. p. 65. n. 81. Bor. II. p. 240. 1. Rauchkopf. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 131. Neuer Schaupl. d. Nat. II. p. 11. p. 548. n. 85.

Martin-Pecheur hupé de la Caroline. Ispida cristata carolinensis. *Brisson Orn.* ed. in 8. Tom. II. p. 188. n. 21.

Belted

Der Jaguacati.
Alcedo Alcÿoti.



Büff. Vögel XXIV. Th. *v. Büff. fol. Pl. 715.*

Der Jaguacati.
Alcedo Alcÿon.

S. 204.



Buff. Vögel XXIV. Th.

Seeligm. III. t. 38.

Jaguacati.
Alcedo Alcyon. S. 204.



Büff. N. G. d. Vogel XXIV. B. Büff. Fol. Pl. 593.



ist einer, der sich von einem Ende bis zum andern in der neuen Welt von der Hudsonsbay bis nach Bra-

Belted Kingsfisher. *Latham Synopf. Suppl.* p. 116. *Arct. Zool.* 2. p. 279. n. 169. Eisvogel mit dem Halsbande. Pennant arct. Zool. II. p. 264. n. 85.

Der gehaubte Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 522. n. 27. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 576. n. 7.

Alcedo (Alcyon) macroura cristata, caerulescens, abdomine albo, pectore fascia ferruginea, macula alba ante et pone oculos. *Latham Syst. ornith.* I. p. 257. n. 32.

β) Ispida ludoviciana.

Martin-Pecheur de la Louisiane. *Buff. pl. enl.* 715. Crab-Calcher. *Sloan. Jam.* 2. p. 313. n. 54. tab. 55. fig. 3. Alcedo Alcyon. *Linn.* l. c. var. β. Latham Vögel I. 2. p. 523. n. 27. var. A. *Latham Synopf.* II. p. 637. n. 27. A. *Latham Syst. ornith.* I. p. 257. n. 32. β.

γ) Ispida dominicensis cristata. Martin-Pecheur hupé de St. Domingue. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 188. n. 22. Klein Vögelhist. p. 37. n. 7. Vor. a. a. O. Tab. 20. Der amerikanische Eisvogel. Seligmann Vögel V. Tab. 10. nach Edw. 3. tab. 115.

Jaguacati. *Buffon Oiseaux* VII. p. 210. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 310. 3. *Hollandre Abregé* III. p. 462. Martin-Pecheur hupé de S. Domingue. *Buff. pl. enl.* 593.

Alcedo Alcyon. var. γ *Linn.* l. c.

Latham Synopf. II. p. 639. n. 27. B.

Latham Vögel I. 2. p. 524. n. 27. var. B.

Latham Syst. ornith. I. p. 257. n. 32. γ.

Der gehaubte Eisvogel. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 577. γ.

δ) Jaguacati-guacu. *Marcgr. Raj. Will.* Ispida brasiliensis cristata. Martin-Pecheur hupé du Bresil. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 187. n. 20. *Jonst. Moehr.* l. c.

Latham

Brasilien findet. Marcgrave hat ihn unter dem brasilianischen Namen jaguacati - guacu und papapeixe, den ihm die Portugiesen geben, beschrieben. Catesby hat ihn in Carolina gesehen, wo dieser Vogel, wie er sagt, die Eidexen und Fische zu seiner Beute wählt f). Edwards hat ihn von der Hudsonsbay erhalten, wo er im Frühling und Sommer erscheint). Brisson hat ihn nach diesen drey Schriftstellern dreymahl geliefert h), ohne sie zu vergleichen, da die Aehnlichkeit auffallend ist, und Edwards sie selbst bemerkt i). Wir haben diesen Eisvogel aus Louisiana erhalten, er ist nach dem Namen dieser beyden Länder auf unsern illuminirten Kupfertafeln benannt und in Kupfer gestochen k); man sieht daran nur einige kleine Verschiedenheiten, die uns bey der Vergleichung der beyden Vögel nach der Natur noch kleiner geschienen; so sollte z. B. der Schnabel auf der 593sten Kupfertafel schwarz und die Seiten, wie bey dem andern, rothgelb gezeichnet seyn; das kleine

Latham Synopſ. II. p. 639. n. 27. C.
Latham Vögel I. 2. p. 524. n. 27. var. C.
Latham Syſt. ornith. I. p. 258. n. 32. γ.
Der gehaubte brasilianische Eisvogel. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 578. var. δ.

O.

f) Carolina, Tom. I. p. 69.

g) American king's fisher. *Edwards Hiſt.* Tom. III. p. und Taf. 115.

h) Iſpida braſilienſis criſtata. *Briſſon Ornithol.* Tom. IV. p. 511. (n. 20.) — Iſpida carolinenſis criſtata. Idem, ibid. p. 512. n. 21. — Iſpida dominicenſis criſtata. Idem, ibid. p. 515. ſpec. 22. —

i) Hiſt. Tom. III. p. 115.

k) N. 513 und 715.

kleine gefranzte Weiß mitten auf dem Flügel sollte sich auch dabey befinden. Diese kleinen Umstände sind an sich selbst sehr unbedeutend, sie werden aber wichtig, um die Arten nach vorausgesetzten Verschiedenheiten nicht zu vervielfältigen; die einzigen wahren Verschiedenheiten, welche die Vergleichung der beyden Exemplare uns gezeigt hat, bestehen in der Querbinde auf der Kehle, welche bey diesem Eisvogel von St. Domingo von rothgelber Farbe, mit einigen Bogen ist, und bey dem andern nur blasgrau; und in dem Schwanze welcher bey dem erstern etwas mehr gesprenkelt und regelmäßig mit Tropfen auf allen seinen Ruderfedern bestreuet ist, anstatt daß die Tropfen auf den Federn des zweiten weniger sichtbar sind, und sich nur gehörig zeigen, wenn der Vogel ihn ausbreitet; übrigens hat der ganze Oberleib ein gleich vertheiltes schönes Eisengrau oder Schiefergrau; die Federn auf dem Kopf heben sich in einen Zopf, und haben eben die Farbe; der Kreis um den Hals ist weiß so wie die Kehle; auf der Brust, und auf den Seiten, ist eine rothgelbe Farbe; die Schwungfedern sind schwarz, und auf der Spitze weiß gezeichnet, und stechen auf ihrer Mitte gegen ein wenig gefranztes Weiß ab, welches nur der Rand von den großen weißen Zacken ist, den die innern Schleusen haben, und die sich zeigen, wenn der Flügel sich ausbreitet. Marcgrave bezeichnet die Größe dieser Vögel indem er sie mit dem Krammetsvogel (magnitudo ut turdelae) vergleicht; Klein, der die großen Eisvögel von Neu-Guinea nicht kannte, hält diesen für die größte Art in diesem Geschlecht.

Anhang.

Der carolinische gehaubte Eisvogel α) des Brisson hat die Größe einer Amsel, und eilftehalb Zoll lang; der Schnabel drittehalb Zoll.

Diese Art wird nach Latham auch an der Hudsonsbay angetroffen, macht ihr Nest in die Ufer der Flüsse, und die Höhle desselben läuft eine ziemliche Strecke horizontal einwärts. Sie legt vier Eyer, und ihre Jungen werden zu Ende des Junius ausgebrütet. Sie haschet auf die nemliche Art ihre Beute, als der europäische Eisvogel, und man sieht sie oft über die Oberfläche des Wassers schweben, plötzlich herab schießen und selten ohne einen Fisch im Schnabel heraufkommen. Ihr Indischer Name ist Kiskeman, oder Kiskemarassie. Cook fand einen ähnlichen Vogel in Nootka-Sund. Last. voy. II. p. 226. Lath. a. a. O.

Die Abart ist aus Louisiana β), war in der leverischen Sammlung. Ihre Länge ist zwölftehalb Zoll; der Schnabel ist zwey und drey Viertheil Zoll lang, und sehr dunkelbraun; der Augenstern roth; der Kopf dunkel bleyfarbig, mit einem Federbusche, dessen Federn in der Mitte der Länge nach sehr dunkel sind; zwischen der obern Kinnlade und dem Auge ist ein weißer Fleck; das Kinn

und

und der Vorderhals sind zur Hälfte herab weiß. Dieses Weiß geht zur Seite des Halses herum, und bildet ein Zoll breites Halsband hinten um den Hals; unter diesen ist der Hals blaulich aschfarbig, wie der Hals hinten, der Rücken, die Flügel und der Schwanz diese nämliche Farbe haben. Die Brust und der Bauch sind dunkelrostroth, und von der blaulich aschgrauen Farbe des Halses durch eine weiße linie abgeschnitten. Der After und die Schenkel sind weiß, die meisten Flügeldecken haben weiße Endpunkte; an den kleinen Schwanzfedern sind diese weißen Endpunkte größer. Die Oberflügel und die großen Schwungfedern sind schwarz mit weißen Endpunkten, leztere sind an den äußeren Fahnen auch weißgewölkt ohngefähr in der Mitte jeder Feder. Der Schwanz ist an beiden Fahnen weißgefleckt, und alle seine Federspitzen sind weiß. Die Füße sind roth.

Das Weibchen ist an dem ganzen untern Theile des Körpers weiß; das weiße Halsband hinten am Halse ist sehr schmal.

ν) **Der gehaubte Eisvogel von St. Domingo** ist oben beschrieben und in der Abbildung Pl. enl. 593. vorgestellet.

δ) **Der brasilianische gehaubte Eisvogel** des Brisson ist der Größe und Farbe nach von den vorigen ziemlich verschieden, und Brisson hat ihn von denselben als eine eigene Art getrennet. Er ist kleiner als die vorigen, nicht größer als eine Drossel. Sein Schnabel ist fast drey Zoll lang

schwarz; die Augen schwarz; der Kopf hat einen Federbusch; die obern Theile des Kopfs und des Körpers sind lebhaft rostigroth; nahe an dem Auge zu beiden Seiten ist ein weißer Flecken; um den Hals herum geht ein weißes Halsband; die Kehle und die untern Theile des Körpers sind auch weiß; die Schwungfedern rostigroth mit querstehenden weißen Flecken; eben so ist der Schwanz gezeichnet. Die Füße und Klauen sind schwarz. Er nährt sich in Brasilien von Fischen.

ε) Eine Abart, welche der zweyten louisianischen am nächsten kommt, ward von einem Hessischen Soldaten aus Amerika gebracht, und ist von dem Herrn Bechstein beschrieben: „Er hat die Größe des Grünspechts und ist zwölf und einen halben Zoll lang. Der Schnabel mißt zwey und einen halben Zoll, ist oben hornbraun, unten schmutzig gelblich weiß; der Augenstern ist kastanienbraun eingesetzt; Scheitel, Wangen und Schläfe sind schmutzig himmelblau; die Federn an dem Hinterkopfe, die den Federbusch bilden, einen Zoll lang und lanzettförmig zugespitzt; die lezteren in dem Nacken sind hellweiß; an den Seiten der Stirn vor den Augen steht ein runder weißer Fleck; und unter den Augen ein kleiner von eben der Farbe; an der untern Schnabelwurzel läuft nach dem Hals herab ein schwärzlich blauer Knebelbart, wie bei dem Grünspecht. Die Kehle und obere Hälfte des Vorderhalses sind weiß, rostfarbig überlaufen; die weiße Farbe umgiebt den ganzen Hals, als ein breites Halsband; den obern Theil der Brust ziert eine drey Viertel Zoll breite schmutzig himmelblaue Binde, welche in der Mitte

der

der Brust nach unten zu in ein Dreyeck ausläuft. Der Rücken, die Schultern, der Steiß und die Deckfedern der Flügel, sind schön schmutzig himmelblau; die großen Deckfedern haben an der Spitze einen weißen Punkt, welcher die Flügel ungemein ziert; der übrige Unterleib ist weiß, rostfarbig überlaufen; die Seiten sind aschgrau mit schmalen weißen Wellenlinien; die vordern Schwungfedern sind schwarz, an der innern Fahne von der Wurzel an bis zur Mitte weiß, und an der äußern mit einzeln weißen Streifen und mit weißen Spitzen, die hintern sind ebenfalls schwarz, an der innern Fahne aber weiß gestreift, und an der äußern, die fast ganz schmutzig himmelblau ist, weiß punktirt und mit weißen Spitzen. Wie die hintern Schwungfedern so sind die Afterflügel und auch der Schwanz, dessen zwey mittleren Federn nur durchaus schmutzig himmelblau sind; die untern Deckfedern der Flügel sind weiß; die Füße fleischroth". **Lath. Vögel.** I. 2. p. 523.**.

Der Matuitui 1) 4).

Vierte Art.

Alcedo maculata.

Marcgrave beschreibt auch diesen Brasilianischen Eisvogel und giebt ihm seine wahren Kennzeichen; der Hals und die Füße sind kurz; der

1) Matuitui Brasiliensibus. *Marcgrave*, *Hist. Nat. Bras.* p. 217. — Matuitui. *Pison*, *Hist. Nat.* p. 95. — *Jonston*, *Avi.* p. 148. — *Ray*, *Synops.* p. 165. n. 3. — *Willughby*, *Ornithol.* p. 147. — Ispida superne fusca, pallide flavo maculata, inferne alba, fusco punctulata; gutture flavo; remigibus rectricibusque fuscis, maculis transversis pallide flavis notatis. . . Ispida Brasiliensis naevia. *Brisson*, *Ornithol.* Tom. IV. p. 524. (n. 25.)

4) Le Matuitui. *Buffon Oiseaux.* VII. p. 212. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 313. n. 4. *Hollandre Abregé.* III. p. 463.

Alcedo (maculata) fusca flavescenti-maculata, subtus alba fusco-maculata, gula flava. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 451. n. 25.

Martin-Pecheur tacheté du Bresil. Ispida brasiliensis naevia. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 191. n. 25. Brasilian spotted Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 640. n. 28.

Der gefleckte Eisvogel I. 2. p. 525. n. 28. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 576. n. 25.

Alcedo

der Schnabel gerade und stark; der obere Theil desselben ist zinnoberroth, er ragt über den untern hervor und krümmt sich etwas an der Spitze; ein besonderer Umstand, den wir schon bey dem großen Eisvogel von Neu-Guinea bemerket haben. Der hier beschrieben wird, hat den Wuchs eines Staars; alle Federn des Kopfes, des Oberhalses, des Rückens, der Flügel und des Schwanzes sind fahlgelb oder braun und gelblich weiß gefleckt, wie bey dem Sperber, die Kehle ist gelb, die Brust und der Bauch sind weiß mit braunen Punkten: Marcgrave sagt nichts besonders von seinen natürlichen Sitten.

Man findet im Fernandes und Nieremberg einige Vögel, denen man unrecht den Nahmen der Eisvögel gegeben und die gar nicht zu diesem Geschlecht gehören: diese Vögel sind: 1. Der Hoactli m), dessen Beine einen Fuß lang sind, und der folglich kein Eisvogel ist; 2. Der Avoquen n), dessen Hals und Füße gleich lang sind; 3. Der Acaca hoactli oder Wasservogel mit der rauhen Stimme des Nieremberg o), der seinen Hals lang ausdehnt und wieder zurückbeugt und der eine Art von Storch oder Jabiru zu seyn scheint, der sich dem Hoacton sehr nähert, welchen Brisson

Alcedo (maculata) fusca, flavescente maculata, subtus alba, fusco-punctata, gula flava. *Latham Syst. ornith.* I. p. 258. n. 32.

O.

m) *Fernandez, Hist. Av. Hisp.* p. 26. cap. 53.
n) Idem, ibidem, p. 55. cap. 217.
o) Lib. X. cap. 36. *Fernandez,* cap. XI. p. 16.

den Mexikanischen gezopften Reiger nennt p). Eben dies werden wir von dem Tolcomoctli und dem Hoaxocanantli des Fernandez sagen q), die noch eher zu diesem Geschlechte gehören könnten, die aber einige Sitten welche den Sitten der Eisvögel entgegen sind zu haben scheinen r), obgleich die Spanier sie wie die vorhergehenden martinetes pescadors nennen; aber Fernandez bemerkt, daß sie diesen Namen sehr verschiedenen Arten aus der Ursache allein geben, weil sie sie auf gleiche Art vom Fischfang leben sehen.

p) *Brisson Ornithol.* Tom. V. p. 333.
q) *Hist. Av. nov. Hisp.* cap. 153. p. 45.
r) *Fernandez* sagt von dem erstern, daß der Stoß mit seinem Schnabel gefährlich sey, welches bey dem Eisvogel, der ein unschuldiger und flüchtiger Vogel ist, nicht statt findet; und von dem zweyten, daß er in den Weiden nistet: nun aber nisten alle Eisvögel, welche man hat beobachten können, in der Erde an den Ufern.

Eis=

Der grün und rothgelbe Eisvogel das Männchen. Alcedo bicolor. S. 215.



Büff. Vögel XXIV. Th. v. Büff. fol. Pl. 592 F. 1.



Der grün und rothgelbe Eisvogel das Weibchen. Alcedo bicolor. S. 215



Büff. Vögel XXIV. Th. v. Büff. fol. Pl. 592. F. 2.

Eisvögel von mittlerer Größe aus der neuen Welt.

Der grün und rothgelbe Eisvogel 1).

Erste mittlere Art.

Pl. enl. 592. Fig. 1. M. Fig. 2. W.

Alcedo bicolor.

Dieser Eisvogel hält sich in Cayenne auf; sein ganzer Unterleib hat ein dunkles und goldfarbiges Rothgelb, einen wellenförmigen schwarz

 und

1) Martin-Pecheur vert et roux. *Buffon Oiseaux* VII. p. 215. Ed. in 12. XIII. p. 317. n. 1. *Hollandre Abregé* III. p. 464.

Alcedo (bicolor) viridis, subtus ex rufo aurea, fascia pectoris nigro et albo undulata, alis caudaque albo maculata. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 451. n. 24.

Rufous and green Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 640, n. 26.

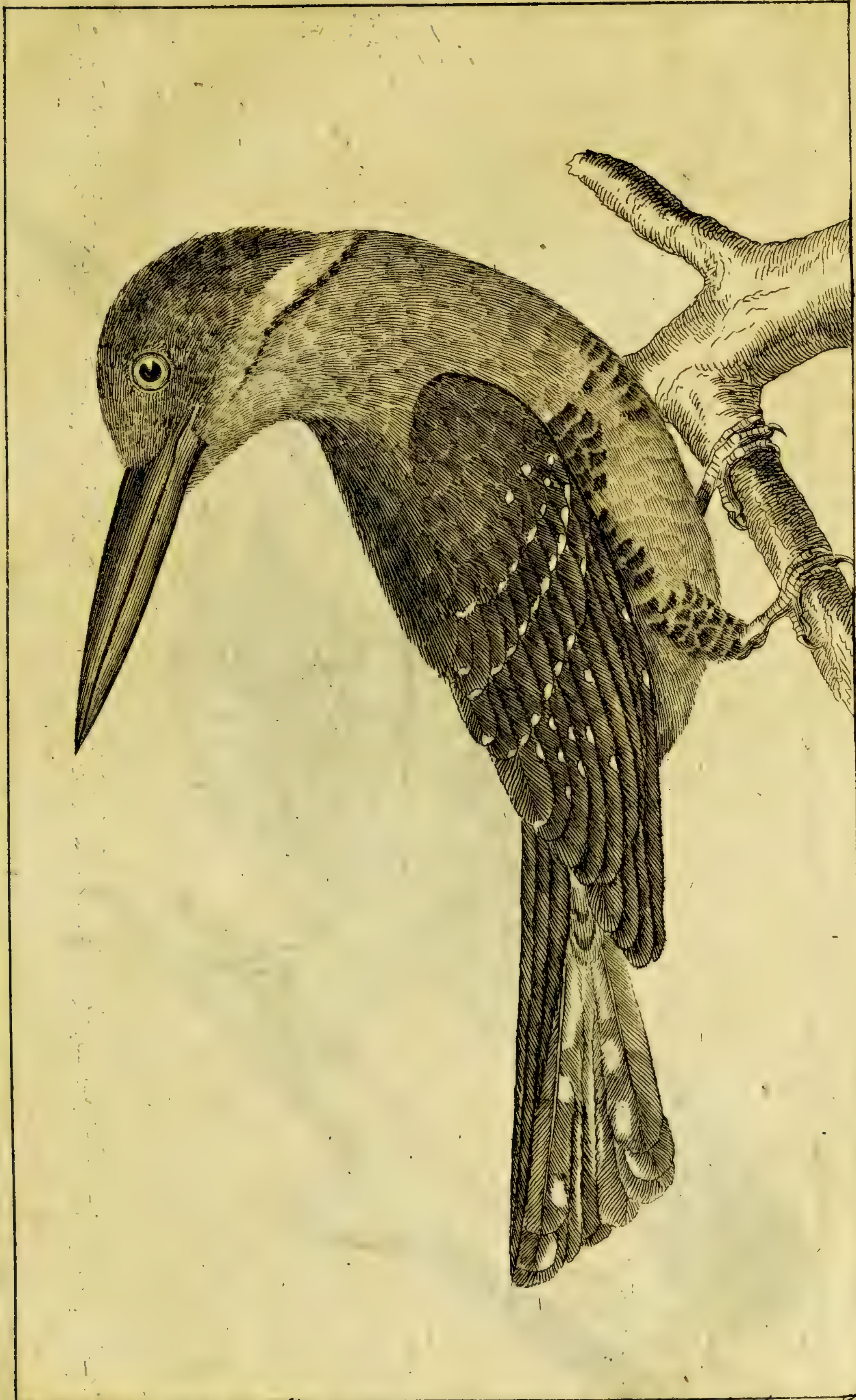
Der zweyfarbige Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 525. n. 29. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 576. n. 24.

Alcedo (bicolor) viridis fascia pectorali albo nigroque variegata, corpore subtus torque colli strgaque nares inter et oculum rufis. *Latham Syst. Ornith.* I. p. 576. n. 24.

und weißen Gürtel auf der Brust ausgenommen, welcher das Männchen auszeichnet; ein kleiner rothgelber Strich geht von den Nasenlöchern über die Augen; der ganze Oberleib ist dunkelgrün und mit einigen kleinen weißen Flecken punktirt, welche hin und wieder und sehr helle ausgestreuet sind; der Schnabel ist schwarz und zwey Zoll lang; der Schwanz ist drittehalb Zoll lang, welches diesen Vogel verlängert und ihm überhaupt eine Größe von acht Zollen giebt; indessen ist er dem Körper nach nicht dicker als unser Eisvogel.

Der grün und weiſse Eisvogel das Männchen.
Alcedo americana.

S.217.



Büff. Vögel XXIV. Th. . v. Büff. fol. Pl. 591. F. 1.

Der grün und weiſse Eisvogel das Weibchen.
Alcedo americana.

S 217.



Büff. Vögel XXIV. Th. v. Büff. fol. Pl. 591. F. 2.



Der grün und weiße Eisvogel[2]).

Zwote mittlere Art.

Pl. enl. 591. Fig. 1. u. 2.

Alcedo americana.

Diese Art hält sich auch in Cayenne auf; sie ist nicht so groß als die vorhergehende, da sie nur sieben Zoll hat, und doch ist der Schwanz noch ziemlich lang; der ganze Oberleib hat einen Glanz von Grün auf einem schwärzlichen Grunde, das nur durch einen weißen Halbkreis unterbrochen ist, der unter dem Auge anfängt und auf den

2) Le Martin-Pecheur vert et blanc. *Buffon Oiseaux.* VII. p. 216. Ed. in 12. XIII. p. 318. n. 12. *Hollandre Abregé* III. p. 464. *Buff. pl. enl.* 591. fig. 1. 2.

White and green Kingsfisher. *Latham Synopſ.* I. 2. p. 641. n. 30.

Alcedo (americana) ex nigricante viridis, ſubtus alba viridi maculata, pectoris juguliqve area rufa. *Linn. Syſt. Nat. c. Gmel.* I. p. 451. n. 23.

Der geschäckte Eisvogel Latham Vögel I. 2. p. 525. n. 30. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 575. n. 23.

Alcedo (americana) obſcure viridis, ſubtus alba viridi maculata, ſtriga ſub oculis alba, faſcia pectorali rufa. *Latham Syſt. ornith.* I. p. 258. n. 35.

Hintertheil des Halses hinabgeht; und durch einige weiße auf den Flügel hingeworfene Striche; der Bauch und der Unterleib sind weiß und bunt durch einige Flecken von der Farbe auf dem Rücken; die Brust und der Vorderhals haben ein schönes Rothgelb bey den Männchen; dieses Kennzeichen zeichnet ihn aus, denn das N. 2. auf eben der Kupfertafel abgebildete Weibchen hat eine weiße Kehle *).

*) Nach der Abbildung ist der Schnabel schwarz, die Regenbogenhaut gelb, die Beine braun und der Schwanz unten schwärzlich mit einigen weißen Flecken. O.

Der Gip-gip a) 3).

Dritte mittlere Art.

Alcedo brasiliensis.

Dies ist der bey Marcgrave ungenannte Vogel b), den er hätte Gip-gip nennen können, weil dies, wie er sagt, sein Geschrey ist. Er hat

a) Ispida superne rufescens, spadiceo fusco et albo mixta, inferne alba; taenia utrinque per oculum fusca; remigibus, rectricibusque rufescentibus, maculis transversis albis notatis. . . Ispida Brasiliensis. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. p. 510.

3) Le Gip-gip. *Buffon Oiseaux* VII. p. 217. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 319. n. 3. *Hollandre Abregé* III. p. 465. Guip-guip. Martin-Pecheur du Bresil. Ispida brasiliensis. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 187. n. 19.

Brasilian Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 641. n. 31.

Alcedo (brasiliensis) ex rufo, badio, fusco et albo varia, subtus alba, remigibus majoribus caudaque rufis; maculis transversis albis. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 450. n. 22.

Der brasilianische Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 526. n. 31. Gipgip. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 575. n. 22.

Alcedo (brasiliensis) rufescens, castaneo, fusco alboque varia, subtus alba, fascia oculari fulva. *Latham Syst. ornith.* I. p. 259. n. 36. O.

b) Avis anonima prima. *Marcgrave Hist. Nat. Bras.* p. 219. — *Jonston*, p. 150.

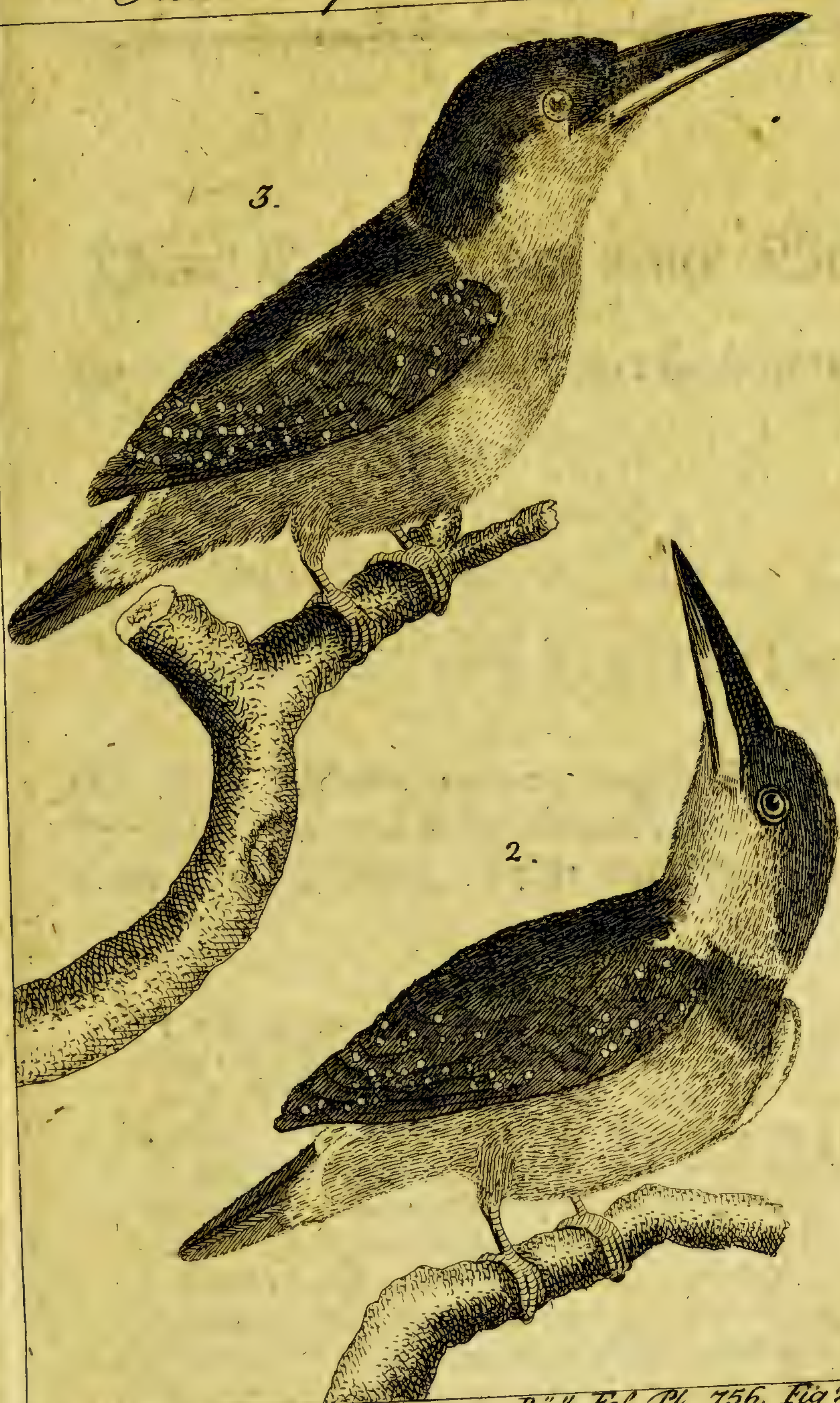
hat die Größe der Lerche und die Gestalt des Matuitui, welches die vierte große Art der amerikanischen Eisvögel ausmacht; sein Schnabel ist grade und schwarz, der ganze obere Theil des Kopfs, des Halses, die Flügel und der Schwanz sind röthlich oder vielmehr dunkel braunroth mit Weiß gemischt; die Kehle und der Unterleib sind weiß, und man sieht einen braunen Strich, der von dem Schnabel zum Auge geht, sein Geschrey Gip gip gleicht dem Geschrey eines jungen Truthuhns. Er ist in Brasilien zu Hause.

Der Grüne und Pommeranzenfarbige Eisvogel.
Alcedo Superciliosa. S. 221.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. Seeligm. VII. T. 35.

Der Grüne und Pommeranzenfarbige Eisvogel
Alcedo Superciliosa.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 756. Fig 2.3.



Kleine Eisvögel der neuen Welt.

Der grüne und pomeranzenfarbige Eisvogel a) 1).

Pl. enl. 756. Fig. 2. u. 3.

Seligmann Vögel VII. Tab. 35.

Alcedo superciliosa.

Es ist in Amerika nur eine einzige Eisvogelart, welche man die kleine nennen kann, und dies ist die von dem Vogel, welche wir hier anzeigen, die

a) Little green and orange-coloured King-fisher. *Edwards Glan.* p. 73. tab. 245. — Ispida superne viridis inferne alba; taenia utrinque supra oculos, gutture, collo inferiore lateribus aurantiis, fascia in pectore transversa viridi; remigibus nigricantibus, maculis flavo-rufescentibus in utroque latere variis; rectricibus subtus fuscis; superne viridibus, lateralibus interius albo maculatis. . . Ispida Americana viridis. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. p. 490.

1) Martin-Pecheur vert et orange. *Buffon Oiseaux* VII. p. 218. Ed. in 12. XIII. p. 321. *Hollandre Abregé* III. p. 465. Martin-Pecheur petit verd de Cayenne. *Buff. pl. enl.* 756. f. 2. m. f. 3. fem.

Alcedo (superciliosa) macroura viridis, subtus fulva, fascia pectorali viridi, superciliis fulvis. *Latham Syst. orn.* I. p. 259. n. 39. β.

α) Ispida

die nur eine Länge von fünf Zollen hat; ihr ganzer Unterleib hat eine glänzende Orangefarbe, ausgenommen einen weißen Flecken auf der Kehle, einen andern auf dem Unterleibe und einen dunkelgrünen Gürtel unten am Halse des Männchens; das Weibchen hat dieses Kennzeichen nicht; alle beyde haben ein helles orangefarbnes Halsband hinter dem Halse; der Kopf und der ganze Mantel sind mit Grüngrau stark gefärbt, und die Flügel mit kleinen rothgelblichen Tropfen auf der Schulter und auf den großen Schwungfedern, welche braun sind, gefleckt. Edwards, der die Abbildung dieses Eisvogels geliefert hat, sagt, daß er nicht habe entdecken können, aus welchem Lande man ihn gebracht habe, allein wir haben ihn aus Cayenne erhalten.

α) Ispida americana caerulea. Martin Pecheur verd d'Amerique. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 181. n. 9.

Alcedo (superciliosa) submacroura viridis, subtus alba, fascia viridi, superciliis fulvis. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 450. n. 6.

Little green and orange Kingsfisher. *Edw. glean.* tab. 245. Der kleine grüne und orangefarbene Eisvogel. Seligmann Vögel VII. tab. 35. Klein Vögelhist. p. 164. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 144. Neuer Schaupl d. Nat. II. p. 549.

Der grüne amerikanische Eisvogel. Müller Linn. Natursyst. II. n. 239. n. 6.

Der amerikanische Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 527. n. 34. Supercilious Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 643. n. 34. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 574. 6. Alcedo superciliosa. *Latham Syst. ornith.* I. p. 259. n. 39. *α*. O.

An-

Anhang.

Brissons amerikanische grüne Eisvogel weicht nach der Beschreibung etwas von Büffons Abbildungen ab, so wie auch die Edwardsche Zeichnung. Nach Brisson ist sein Vogel oben grün, unten weiß; über den Augen geht an beiden Seiten eine pommeranzenfarbige Binde, die Kehle, unten der Hals und die Seiten sind ebenfalls pommeranzenfarbig: über der Brust geht eine grüne Querbinde; die Schwungfedern sind schwärzlich mit gelbröthlichen Flecken an jeder Fahne; die Richtfedern des Schwanzes sind unten graubraun, oben grün und die äußern inwendig weißgefleckt. — Er ist nicht so dick als der europäische Eisvogel, ohngefähr fünftehalb Zoll lang, der Schnabel sechszehn Linien, der Schwanz beinahe anderthalb Zoll; der mittlere Zehe sechszehn Linien. Die gefaltenen Flügel reichen nicht bis zur Mitte des Schwanzes. Der Schnabel ist schwärzlich, an der Wurzel der Unterkinnlade aber doch röthlich. Die Beine sind fleischfarbig; die Nägel aber schwärzlich. Er lebt in Amerika, bei Edwards ist blos ein Fleck zwischen dem Schnabel und den Augen, der nicht über die Augen geht; der Schnabel scheint etwas gebogen zu seyn.

*) Es werden hier noch verschiedene Eisvögel, welche der Verfasser nicht beschrieben hat, in den Zusätzen folgen, ohne auf des Verfassers vielen Unterabtheilungen Rücksicht zu nehmen. O.

Zusätze.

1. Der Westindische Eisvogel a).

Alcedo inda.

Seeligmann Vögel. IX. Tab. 25.

Seine Länge beträgt sieben Zoll. Der Schnabel ist dunkelbraun, die Wurzel der untern Kinnlade orangefarbig. Zu beyden Seiten des Kopfs läuft eine breite schwarze Linie zwischen den Augen durch; über und unter dieser sind orangefarbene Striche.

a) Spotted Kingsfisher. *Edw. glean.* Tab. 335. *Latham Synops.* I. 2. p. 642. n. 32. Der sprenglige Eisvogel. Halcyon maculata. Seligmann Vögel IX. Tab. 25.

Alcedo (inda) brachiura virens subtus fulva, fascia pectorali nebulosa. *Linn. Syst. nat. c. Gmel.* I. p. 448.

Der westindische Eisvogel. Müller Linn. Natursyst. II. p. 237. n. 2.

Der indianische Eisvogel. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 135. Indianischer kleiner Eisvogel. Neuer Schaupl. d. Nat. II. p. 548. n. 4.

Der guianische Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 526. n. 32. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 566. n. 2.

Alcedo inda. *Latham Syst. ornith.* I. p. 259. n. 37.

Der Westindische Eisvogel.
Alcedo inda. S. 224.



Krüger jun. del.

Buff. N. G. d. Vögel XXIV. B. Seeligm. g. T. 25.



Striche. Der Scheitel ist schwarz, hinten in das Grüne spielend; die Seitentheile des Kopfs unter den Augen sind grün; eben diese Farbe bedeckt die obern Theile des Halses und des Körpers, die Flügel und den Schwanz. Die Flügel- und Schwanzfedern nebst dem Bürzel sind aber an den äußern Rändern weiß gefleckt. Der Unterleib ist orangenfarbig. Zwischen dem Halse und der Brust ist ein breites schwarzes Band, welches hell aschfarben eingefaßt ist. Er ist in Guiana zu Hause. **Edw. Lath.**

---

2. Der Surinamische Eisvogel b).

Alcedo ſurinamenſis.

Er iſt kurzſchwänzig, blau, unten weißlich, die Bruſt rothgelb, der Scheitel grünlichſchwarz, mit grünen Querflecken. — Er iſt noch nicht ſo groß als eine Amſel. Der Schwanz iſt ſchwarz, dick, gerade, ſpitzig und zwei Zoll lang; die innere Seite des Mauls ſafranfarbig; der blaue Rücken iſt mit undeutlich ſchwarzen Linien ſchattirt; die Schwungfedern ſind grünlich blau; der kurze Schwanz iſt mattblau; das Kinn und die Mitte

b) Martin-Pecheur. *Fermin Deſcr. de Surinam.* Vol. II. p. 161.

Der Eisvogel. Fermin Beſchr. v. Surinam II. p. 161.

Surinam Kingsfiſher. *Latham Synopſ.* I. 2. p. 642. n. 33.

Alcedo (ſurinamenſis) brachiura caerulea, ſubtus albicans, pectore rufo, vertice ex vireſcente atro: maculis transverſis viridibus. *Linn. Syſt. Nat. c. Gmel.* I. p. 448. n. 17.

Der ſurinamiſche Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 526. n. 33. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 566.

Alcedo (ſurinamenſis) brachiura, caerulea, ſubtus rufo-alba, pectore rufo caeruleo undato, vertice caeruleo-nigro, maculis transverſis viridibus. *Latham Syſt. ornith.* I. p. 559. n. 38. O.

Mitte des Bauchs weiß mit einer rothen Mischung; an dem untern Theile des Bauchs, und unter den Flügeln spielt die Farbe in das Gelbrothe; die Brust ist gelbroth und ihre Federn haben lichtblaue Spitzen. Die Füße sind klein. Er macht in Guiana sein Nest in Höhlen an dem Wasser, und legt fünf bis sechs Eyer; er lebt von Fischen. Fermin. Er hat einerley Größe und einerley Vaterland mit dem Westindischen vorhergehenden Eisvogel, und gehört vielleicht zu demselben. Lath.

---

3. Der sichere Eisvogel c).

Alcedo tuta.

Er hat die Größe des gemeinen Europäischen Eisvogels, und ist neuntehalb Zoll lang. Sein Schnabel ist abwärts gedruckt, anderthalb Zoll lang, schwarz und an der untern Kinnlade weiß; die obern Theile des Körpers sind olivengrün. Ueber den Augen läuft ein weißer Streifen, um den Hals herum ein grünlich schwarzes Halsband; die untern Theile des Körpers sind weiß: der Schwanz ist etwas lang; die Füße sind schwarz.

Dieser Vogel ist auf Otaheite zu Hause, heißt dort Erooro und darf weder gefangen noch getödtet

c) Cook dritte Reis. von Forst. p. 186. Forsters Reise um die Welt, I. p. 206.

Respected Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 624. n. 14. Der sichere Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 511. n. 14. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 580. n. 28.

Alcedo (tuta) macroura, supra olivacea, subtus alba, superciliis albis, torque ex virescente nigro. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 453. n. 28.

Alcedo (tuta) macroura viridi-violacea, subtus alba, collari viridi-nigro, superciliis albis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 251. n. 17.

getödtet werden, weil man ihn heilig hält. In dieser Achtung stehen diese und die folgenden Eisvögel nebst verschiedenen andern Vögeln bei mehreren Völkern *).

*) *Parkinson journ.* p. 70. journ. errat. p. 22. *Forster Voy.* I. p. 378. 519. Lath. Vög. a. a. O. O.

4. Der verehrte Eisvogel d).

Alcedo venerata.

Die Länge des Vogels beträgt neun Zoll. „Der Schnabel ist ein und drey Viertheil Zoll lang, sehr niedergedrückt und schwarz, die Wurzel der untern Kinnlade aber über einen halben Zoll breit weiß. Die obern Theile des Körpers sind lichtbraun, an einigen Theilen mit grünlichen Federn untermischt, an andern nur mit glänzendem Grün; von dem Auge bis zu dem Hinterkopfe ist die letzte Farbe sehr sichtbar, und bildet da eine Art von Kranz um den Hinterkopf herum, wo sie in das Weiße spielt. Die Deckfedern der Flügel sind braun, und viele derselben grün gerändet. Die kleinen Schwungfedern auch braun mit grünen Rändern, und viele derselben so lang als die großen,

d) Venerated Kingsfisher. *Latham Synopf.* I. 2. p. 623. n. 13. Der verehrte Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 511. n. 13. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 580. n. 29.

Alcedo (venerata) fusca, subtus pallida, cauda rotundata, remigum, tectricum, rectricumque margine viridi. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 453. n. 29.

Alcedo (venerata) fusca viridi-varia, subtus pallida, fascia superciliari viridi-albida. *Latham Syst. ornith.* I. p. 251. n. 16. O.

großen, welche nur ohngefähr zur Hälfte ihrer Länge grün gerändet sind; die untern Theile des Körpers sind sehr blaß. Der Schwanz ist nicht ganz vier Zoll lang, an dem Ende abgerundet, und von Farbe wie die Schwungfedern; die Schäfte der Flügel und des Schwanzes sind kastanienbraun; die Füße dunkelbraun. Diese Art ist in Apye, einer der Freundschaftlichen Inseln zu Hause, wo sie, wie die sichern in Otaheite, heilig gehalten wird. Sie war in der leverischen Sammlung, wornach sie Herr Latham beschrieben hat.

---

5. Der heilige Eisvogel e).

Alcedo facra.

Die Unterscheidungszeichen sind: die helle blaugrüne Farbe, daß er unten weiß, an den Augenbraunen blaß rostfarbig, an den Schwung- und Schwanzfedern schwärzlich ist. Man kennet Spiel- oder Abarten von ihm.

α Er scheint größer als der gemeine europäische Eisvogel zu seyn, und ist zehntehalb Zoll lang. Der Schnabel ist stark niedergedruckt, ein und drey Viertheil Zoll lang, bleifarbig, der untere Theil der untern Kinnlade aber weiß. Der Kopf und die Stelle unter den Augen zu beiden Seiten, so

e) Alcedo (facra) ex dilute caeruleo-viridis, fubtus alba, fuperciliis pallide ferrugineis, remigibus caudaque nigricantibus. *Linn. Syft. Nat. c. Gmel.* I. p. 453. n. 30. α

Sacred Kingsfifher. *Latham Synopf.* I. 2. p. 621. n. 12.

Der heilige Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 509. n. 12. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 580. n. 30.

Alcedo (facra) caeruleo-viridis, fubtus alba, fuperciliis ftrigaque fub oculis ferrugineis, remigibus, caudaque nigricantibus. *Latham Syft. ornith.* I. p. 250. n. 15. α. D.

so wie die obern Theile des Körpers, sind hellblau-grün, am dunkelsten um die Ohren herum; über den Augen ist ein hellrostrother Streifen, der bei den Nasenlöchern anfängt und sich nach dem Hinterkopfe hinzieht; unter dem Blauen, das sich unter den Augen befindet, ist ein schmaler orangen rostrother Streifen, und unter diesen an dem Nacken ein blaues Band; die Schwungfedern und der Schwanz sind schwärzlich; an dem leztern sind die äußern Ränder blau, so daß er geschlossen ganz blau zu seyn scheint. Alle untern Theile sind weiß, mit einem blaßgelblichen Anstriche, der wie ein Halsband um den Hals herumgeht. Die Füße sind schwarz. Dieser Vogel ist mit seinen mehrsten Varietäten auf Otaheite und auf den Societätsinseln zu Hause. Lath.

β) Der Eisvogel mit weißen Augenbraunen ist die erste Varietät, und hat ein weißes Band über den Augen nach dem Hinterkopf hin, statt des Rostrothen, über diesem ist am Nacken ein schwarzes, das bei dem vorigen blau war; so neigen sich auch die Schulterfedern mehr zu dem Grünen, und sind dunkler als bei dem andern, und die weißen Federn an dem Halse, und an den Seiten der Brust sind alle aschfarbig eingefaßt; die Knie sind bei beiden eine sehr kleine Strecke aufwärts, an der äußern Seite schwarz. Bei

 einem

β) Alcedo superciliis albis. *Linn. Syst. Nat.* I. c. n. 30. var. β. *Latham Synopf.* II. p. 621. n. 12. var. A. Latham Vögel I. 2. 509. n. 12. A. Alcedo caeruleo-viridis, superciliis albis, nucha nigra, pennis colli et pectoris margine cinereis, genibus extus nigris. *Latham Syst. orn.* I. p. 250. n. 15. β.

einem dieser Vögel war eine zarte schwarze Linie; welche das weiße Halsband an dem Halse gerade in der Mitte theilte. Lath.

γ) Der Eisvogel von Ulietea. Latham Vögel. Tab. 30.

Diese Spielart hat einerley Größe mit der vorigen, und kam von Ulietea; auch war sein Schnabel derselben Art; der Scheitel war grünlichschwarz; über den Augen war ein rostrother Streifen; unter und hinter denselben ein breiter schwarzer, der nach den Hinterkopf hinging, und ihn rings umgab. Das Kinn war weiß; der Hals, die Brust, und der Bauch sind hell rostroth, und diese Farbe umgiebt den Hals, wie ein Halsband; jede Feder an der Kehle, dem Halse und der Brust ist dunkelbraun gerändet; die Außenseite der Schenkel ist schwärzlich wie bei den andern; der Rücken und die Flügel, wie der Kopf; der Bürzel hell bläulich grün; die Schwung- und Schwanzfedern sind schwärzlich mit blauen Rändern; die Füße dunkelbraun. Lath.

δ) Eine

γ) Alcedo (sacra) vertice ex virescente nigro, subtus et nucha pallide ferruginea. *Linn.* l. c. var. γ. *Latham Synops.* I. 2. Tab. 27. Latham Vögel I. 2. 509. n. 12. var. B. Tab. 30.

Alcedo caeruleo-viridis, uropygio caeruleo, corpore subtus et torque colli pallide ferrugineis, superciliis strigaque sub oculis ferrugineis, gula alba. *Latham Syst. ornith.* I. p. 250. n. 15. var. γ.

Ø.

Der Eisvogel v. Ulieta.
Alcedo Sacra.

S. 234.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. Latham Vögel I. 30.



Der Eisvogel mit weissem Halsbande.

S. 235.



Krüger jun. del.

Ausl. Vögel XX... Th. Philip. Voy. to N. S. W. T. 29.

δ) Eine Abart von Neuseeland.

Sie hat einen blauen Scheitel, der übrige Kopf ist schwarz, an der Kehle und um den Hals herum ist die Farbe weiß; ein Streifen über den Augen, der Hinterhals und Bauch sind rostgelblich; der After schwarz; die Flügel und der Schwanz blau; um das Kinn herum schwarz; die Füße braun. Diesen Vogel fand man auf Dusky Bay, woselbst er Ghotarre hieß. Herr Latham der die vorigen selbst gesehen, hält den grünköpfigen Eisvogel von den Molukken (n. 8) für dieselbe oder eine nahe verwandte Art, an der aber kein Theil der untern Kinnlade weiß sey.

ε) Der Eisvogel mit weißem Halsbande.

Dieser Vogel ist schon als eine besondere Art, von Büffon unter den großen Eisvögeln der alten

δ) Alcedo capite nigro, vertice caeruleo, superciliis, cervice et abdomine lutescentibus, alis caudaque caeruleis. *Linn. Syst.* l. c. n. 30. δ. *Latham Synops.* I. 2. p. 662. n. 12. var. C. Latham Vögel a. a. O. n. 12. var. C. Donndorf orn. Beytr. I. p. 581. n. 30. δ. Alcedo caeruleo-viridis, capite nigro, vertice caeruleo, superciliis, cervice abdomineque testaceis, gula et torque albis. *Latham Syst. orn.* I. p. 251. n. 15. δ. O.

ε) Alcedo torque albo. *Linn. Syst.* l. c. n. 30. ε. Alcedo (collaris) viridi caerulea, corpore subtus collarique albis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 250. n. 14. *Latham Synops.* l. c. var. D. *Sonnerat* a. a. O. Sacred Kingfisher. *Phillip Voy. to New South Wales*, p. 149. tab. 29. Die Beschreibung hat Phillip nach obiger Lathamschen gemacht, sagt, daß es dessen Abart D. sey, und setzt bloß hinzu: der Schnabel

alten Welt n. 10. aufgeführt. Sie ist auf dem Philippinen zu Hause, und Herr Latham hält sie auch für eine Spielart des heiligen Eisvogels.

ζ) Der Poopoo, whouroo-roa in Neuseeland.

Diese Spielart hat einen grünlich schwarzen Scheitel, einen Streifen über den Augen, der vorn weißlich und hinten grünlich ist; um den Hals herum ein weißes Halsband. Der Rücken ist dunkelschwarz; die Deckfedern der Flügel sind hellgelb mit gelblichen Rändern, die Schwungfedern und der Schwanz sind schwarz mit blauen Rändern; die untern Theile des Körpers weißlich, an der Brust dunkelgelb überlaufen; der After und die untern Deckfedern der Flügel sind sehr hellgelb. Dieser Vogel heißt in Neuseeland Poopoo, whouroo roa; auf Otaheite und auf den freundschaftlichen Inseln heißt der Eisvogel Koato o oo.

η) Der heilige Eisvogel von Neu Süd-Wallis.

White N. S. Wales. Tab. 17.

White hat diesen Vogel abgebildet und beschrieben. Er sagt: „der heilige Eisvogel ist ohngefähr

Schnabel sey sehr stark an der Wurzel und scharf an der Spitze. Die Federn zunächst an dem Schnabel wären gelb. O.

ζ) Alcedo caeruleo-viridis, vertice dorsoque nigricantibus, remigibus rectricibusque nigris caeruleo margi-

Der heilige Eisvogel. von N: S. Wallis.
S. 236.



Büff. Vögel. XXIV B: Whits N: S: Wallis T. 17.



gefähr so groß als eine Drossel, und fast zehn Zoll lang, der Zopf auf der Kopfplatte ist blau; die Seiten des Kopfs und der hintere Theil desselben sind schwarz; über den Augen läuft von den Nasenlöchern ein rostfarbiger Streifen, die Kehle, die Mitte des Halses rundum, und alle untern Theile des Körpers sind büffelfarbig, mehr oder wenig in die Rostfarbe fallend. Der obere Theil des Gefieders ist hauptsächlich blau; aber der Anfang des Rückens ist schwarz, wie auch die Schwung- und Schwanzfedern inwendig, welche blos an den äußern Rändern blau sind. Der Schnabel ist lang und schwarz, aber die Wurzel des Unterkiefers ist weißlich. Die Beine sind braun. Dieser Vogel ist großen Verschiedenheiten unterworfen. Einige derselben sind von Latham in seiner Synopsis erwähnt. Der hier beschriebene scheint seiner Abart C. Vol. II. p. 622. am nächsten zu kommen.

marginatis. *Latham Syn. Suppl.* p. 114. Latham Vögel I. 2. p. 510. n. 12. var. E. *Latham Syst. orn.* I. p. 551. n. 15. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 581. n. 5.

n) *White Voy. to N. S. Wales.* p. 193. tab. 17. Latham Vögel I. 2. p. 511. n. 12. var. F.

6. Der

6. Der Neuguineische Eisvogel f).

Alcedo Novae Guineae.

Sonnerat Voy. N. Guin. Tab. 107.

Der Schnabel und Augenstern sind schwärzlich; das ganze Gefieder ist schwarz und weiß gefleckt oder bunt. Die Flecken sind von unregelmäßiger Figur. Der Kopf, der Rücken und die Deckfedern der Flügel sind mit kleinen runden Flecken bezeichnet; die Schwungfedern und der Schwanz desgleichen, die Flecken aber doppelt so groß; der Hals und Bauch sind der länge nach mit weißen Flecken besetzt, indem jede Feder einen weißen Streifen längst der Mitte hinab hat: an jeder Seite des Halses sind zwey große weiße Flekken, einer über den andern, und der Raum zwischen ihnen ist schmal und gefleckt, wie der übrige Hals, der obere ist birnförmig, mit der Spitze nach oben gekehrt und steht etwas schief, der untere aber ist rund. Die Füße sind schwärzlich. Er ist in Neu-Guinea zu Hause.

f) Martin-Pecheur de la nouvelle Guinée. *Sonnerat Voy.* p. 171. tab. 107. Der zweyte Eisvogel. Sonnerat Reise nach Neu-Guinea, p. 61.

New Guinea Kingsfisher. *Lath. Syn.* I. 2. p. 614. n. 6. Donndorf orn. Beytr. I. p. 586. n. 37.

Alcedo (novae Guineae) nigro albo maculata. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 457. n. 37.

Alcedo novae Guineae. *Herrman,* T. affin. p. 192.

Alcedo (novae Guineae) nigra, supra maculis rotundatis, subtus longitudinalibus albis lateribus duobus majoribus, superiori pyriformi. *Latham Syst. orn.* I. p. 247. n. 6. Ø.

7. Der

Der neu Guineische Eisvogel. S.238.
Alcedo novae Guineae.



Büff: Vögel. XXIV B: Son: Voy: N: G: T.107.



7. Der ägyptische Eisvogel g).

Alcedo aegyptia.

Nach Hasselquist ist der Kopf dieses ägyptischen Eisvogels grad vorwärts gestreckt, klein, länglich, an den Seiten zusammen gedrückt, auf dem Scheitel sehr flach, über der Schnabelwurzel flach. Der Schnabel vorwärts gestreckt, grad, auf dem Rücken messerförmig, an den Seiten erhaben, nach der Spitze zu mehr zusammen gedrückt, an dem Ende etwas spitz, mit der Wurzel bis zu den Augen verlängert, in Verhältniß zu dem Körper groß und stark. Die obere Kinnlade geht an den Seiten etwas über die untere und ist an der Spitze

g) Alcedo aegyptia. Hasselquist Reise, p. (245.) 300. n. 23. Egyptian Kingsfisher. *Latham Synops.* I. 2. p. 613. n. 5.

Alcedo (aegyptia) fusca maculis ferrugineis, subtus albida, maculis cinereis. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 457. n. 38.

Der ägyptische Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 504. n. 5. Donndorf orn. Beytr. I. p. 587. n. 38.

Alcedo (aegyptia) macroura fusca, maculis ferrugineis, gula subferruginea, abdomine femoribusque albidis, maculis cinereis, cauda cinerascente. *Latham Syst. ornith.* I. p. 247. n. 5. W.

Spitze ein wenig länger. Die Nasenlöcher sind nahe an der Schnabelwurzel, mitten zwischen dem Rand und dem Rücken des Schnabels, länglich lanzetförmig, schräg unter dem obersten Rand aufwärts gerichtet, an dem obern Rande häutig. Eine glatte, kurze, gerade Furche läuft von den Nasenlöchern mitten auf die obere Kinnlade. Die Zunge ist an der Wurzel rinnenförmig, an der Spitze dreykantig zugespitzt, halb so lang als der Gaumen. Die Augen sind der Scheitel näher als der Kehle. Die Sehe ist dunkelblau, die Iris goldgelb. Der Hals ist sehr kurz. Die Brust ist sehr hervorstehend. Der Rücken niedergedruckt flach. Von den vier und zwanzig Schwungfedern sind die vier ersten beinahe gleich lang, die übrigen werden allgemach kürzer. Der Schwanz ist kurz, gleich und schmal, und wird von den Flügeln ganz bedeckt; die zehn Richtfedern desselben sind gleich lang. Die Beine sind verhältnißmäßig lang; die Schenkel sind etwas über das Knie nackt. Von den drey vorderen und einem hintern Zehen ist dieser der kürzeste, der mittelste der längste, und mit dem äußeren mit einer Haut verbunden. Von den etwas gebogenen Nägeln ist der hinterste am stärksten, längsten und gebogen.

Die Farbe ist am Schnabel roth; braun mit länglichen rostfarbigen Flecken sind die Brust, die Schultern, der Rücken und der Kopf. Die Kehle ist weißlich rostigroth. Die Seiten des Körpers sind braun mit hellrostfarbigen an den Spitzen der Federn breiteren Flecken. Die Schwungfedern haben weiße Flecken gegen die Spitze gewöhnlich an der inneren Fahne. Die Richtfedern in dem

Schwanze

Schwanze sind beinahe aschgrau; der Bauch, und die Schenkel weißlich mit länglichen ziemlich breiten aschgrauen Flecken, besonders über den daselbst ganz weißen Schwanz. Die Füße sind blaß grünlich; die Nägel schwärzlich. Der Vogel ist so groß als die Nebelkrähe; der Schnabel ist zwey Zoll lang, und an der Wurzel über einen halben Zoll breit, der mittlere Zehe ist zwey Zoll lang. Er hält sich in Unteregypten um Cairo auf, und nistet auf den Feigen und Dättelbäumen, und sucht auf den Feldern Frösche und Insekten zu seiner Nahrung, und auf den überschwemmten Feldern auch kleine Fische. Er hat ein Geschrey wie die gemeine Krähe. (Haßelquists Alcedo rudis ist nur so groß als eine Drossel. Man sehe den Elstereisvogel.)

---

8. Der Amazonen-Eisvogel h).

Alcedo amazona.

Er ist vollkommen so groß, wenn nicht größer, als der Jaguacati, nämlich dreyzehn Zoll lang. Der Schnabel ist drey Zoll lang, gerade und schwarz; die Wurzel der untern Kinnlade gelb. Der Körper ist oben schillernd grün; das Kinn, die Kehle und der Bauch sind weiß, welche Farbe sich auch rückwärts wie ein Ring um den Nacken zieht. Die Seiten des Körpers und die Stelle über den Schenkeln ist grün gesprenkelt; die Brust eben so gewölkt. Die Schwungfedern sind weiß gefleckt, die zwey mittlern Schwanzfedern sind grün; die übrigen dunkelgrün, und zu beiden Seiten der Fahne weißgefleckt. Die Füße sind schwarz. Der Vogel hält sich in Cayenne auf.

h) Amazonian Kingsfisher. *Latham Synopſ. Supplem.* p. 116.

Der Amazonen-Eisvogel. Latham Vögel I. 2. p. 528. n. 36. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 593. n. 3.

Alcedo (amazona) viridi-nitens, ſubtus lunulaque colli alba, lateribus viridi variegatis; remigibus rectricibusque albo maculatis. *Latham Syſt. ornith.* I. p. 251. n. 31. B.

9. Der

Der Eisvogel von Coromandel. S. 243.
Alcedo Coromanda.



Büff. Vögel. XXIV B: Sonnerat Ost: T 118.

9. Der Eisvogel von Coromandel i).

Sonnerat Ostind. Tab. 118.

Alcedo Coromanda.

Er ist von der Größe einer Amsel. Der Kopf, „der Hinterhals, der Rücken, die Flügel und der Schwanz sind röthlich lilafarbig ins Violet schillernd; die Schwungfedern haben auf der äußern Seite eben diese Farbe, auf der innern aber sind sie rothgelb; über den Steiß geht ein weißer länglichter mit blau verwaschener Streif; die Kehle ist weiß; der Vorderhals, der Bauch und die untere Bedeckung des Schwanzes sind hell rothgelb; die Unterseite der Flügel von der nämlichen Farbe; der Stern, der Schnabel und die Füße sind röthlicht. Dieser Vogel wohnt auf der Küste Coromandel." Sonnerat.

Um mit Gewißheit bestimmen zu können, welche von den beschriebenen Eisvögeln, wirkliche besondere Arten oder Abarten sind, werden doch noch manche wiederholte Beobachtungen in ihrem Vaterlande anzustellen seyn. O.

i) Le Martin-Pecheur violet des Indes. S. 212. Der violetfarbige indische Eisvogel. Sonnerat Reise nach Ostindien II. p. 166. Tab. 118.

Alcedo (coromanda) pallide violaceo-rosea, subtus rufescens, uropygio taenia longitudinali caeruleo alba, gula alba. *Latham Syst. ornith.* I. p. 252. n. 19. O.

Die Jacamars a).

Galbula Alcedo.

Wir wollen für diese Vögel den Nahmen des Jacamars behalteu, der aus ihrem zusammengezogenen Brasilianischen Nahmen Iacamaciri genommen ist. Dies Geschlecht entfernet sich nur dadurch von dem Geschlechte der Eisvögel, daß bey den Jacamars zwey Zehen vorne und zwey hinten liegen; anstatt daß die Eisvögel drey Zehen vorne und einen einzigen hinten haben; übrigens aber gleichen ihnen die Jacamars in der Gestalt des Leibes und des Schnabels; sie sind auch eben so stark, als die mittlern Arten unter den Eisvögeln; und wahrscheinlich haben aus dieser Ursache einige Schriftsteller, diese beyden Geschlechter von Vögeln zusammen genommen b), und die Jacamars zu den Spechten geordnet, mit denen sie wircklich Aehnlichkeit haben, wegen dieser Lage zweyer Zehen nach vorne und zweyer nach hinten; der Schnabel hat auch eine ziemlich ähnliche Gestalt, doch ist er bey den Jacamars weit länger und dünner, und sie unterscheiden sich auch noch dadurch von den Spechten, daß ihre Zunge nicht länger ist als der Schnabel, die Gestalt

a) *Edwards* etc.
b) *Willughby*, *Klein* etc.

stalt der Schwanzfedern ist auch verschieden, denn sie sind weder steif noch keilförmig. Aus diesen Vergleichungen folgt, daß die Jacamars ein besonderes Geschlecht ausmachen, vielleicht gränzen sie auch mehr an die Spechte als an die Eisvögel, und dies kleine Geschlecht bestehet nur aus zwey Arten, die alle beyde in den warmen Himmelsstrichen von Amerika gehören.

Anhang.

Möhring macht aus dem Jacamaciri des Marcgrave zuerst eine eigene Gattung, und nennt sie Galbula, zu welchem Brisson auch nur diese beiden Arten rechnet, und folgende Gattungskennzeichen angiebt: „vier Zehen ohne Zwischenhaut, nämlich zwey vorn, zwey hinten. Die Dickbeine bis zur Ferse befiedert; der Schnabel grad, sehr lang, vierkantig und spitz; die Zunge nicht länger als der Schnabel. Eine Art hat nur acht, die andere zwölf Schwanzfedern".

Herr Pallas hat noch eine dritte Art bekannt gemacht und sagt, daß sich die Eisvögel zu ihnen ohngefähr so wie die Blauspechte (Sitta) zu den wahren Spechten verhalten. Ja die Aehnlichkeit der Goldvögel (Galbula) mit den Eisvögeln sey noch größer, da sich diese beiden Gattungen nicht nur in der Statur und Bildung des Schnabels vollkommen gleichen, sondern auch bei der einen Art von Goldvögeln (Alcedo paradisea L.), die zwey Vorderzehen eben so mit einander verwachsen sind, wie bey den Königsfischern der innere Vorderzehe mit dem mittleren; weswegen sie auch der Ritter von Linné nicht so gar unpaßlich den Königsfischern beygesellet habe *).

*) *Pallas spicil. zool.* VI. p. 10. Pallas merkw. Thiere VI. p. 12. O.

Der

Der eigentliche Jacamar. S. 247.
Alcedo Galbula.



Büff: Vögel. XXIV B: v: Büff: Fol: Pl: 238.

Der eigentliche oder Langgeschwanzte Jacamar.
Alcedo Galbula. S. 247.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. Latham Vögel 1. T. 29.



Der eigentliche Jacamar e) f).

Erste Art.

a. Pl. enl. 238. β. und Latham Vögel. I. Tab. 29.

Alcedo Galbula.

Die völlige Länge dieses Vogels beträgt sechs und einen halben Zoll, und er hat beynahe die Größe einer Lerche; der Schnabel ist einen

Q 4 Zoll

e) Jacamar, jacammaciri Brasiliensibus. *Marcgrave Hist. Nat. Brasil.* p. 202. — Jacammaciri. *Pison Hist. Nat. Brasil.* p. 96. — Jacammaciri Brasiliensium Marcgravii. *Willughby Ornithol.* p. 96. — *Ray Synopf. Av.* p. 44. n. 3. — Galbula. *Moehring Av. Gen.* 107. — Picus Brasiliensis jacammaciri Marcgravii, Willughby. *Klein Av.* p. 28. n. 15. — Le jacammaciri de Marcgrave. *Edwards Glan.* p. 261. mit einer guten illuminirten Kupfertafel, n. 334. — Galbula superne viridi-aurea, cupri puri colore varians, inferne rufa; pectore dorso concolore; remigibus majoribus nigricantibus, oris exterioribus viridi aureis, cupri puri colore variantibus. . . Galbula. *Brisson Ornithol.* Tom. IV, p. 86; n. 1. und Taf. 5, Fig. 1. — Die Wilden von Cayane nennen diesen Vogel venetou; und die Créolen nennen ihn den Colibri.

f) Le Jacamar proprement dit. *Buffon Oiseaux.* VII. p. 220. tab. 10. Ed. in 12. XIII. p. 325. n. 1. pl. 10. *Hol-*

Zoll und fünf Linien lang, der Schwanz hat nur zwey Zoll, und doch ist er um einen Zoll länger als die Flügel wenn sie liegen; die Ruderfedern haben eine sehr regelmäßige stuffenförmige Bildung; die Füße sind sehr kurz und von gelblicher Farbe; der Schnabel ist schwarz, und die Augen haben ein schönes Dunkelblau; die Kehle ist weiß und der Bauch ist rothgelb; alle übrigen Federn haben ein sehr blendendes Goldgrün, mit einem Farben-Wiederschein von Kupferroth.

Bey einigen Exemplaren ist die Kehle eben so rothgelblich, wie bey andern der Bauch; die Kehle

10. *Hollandre Abregé.* III. p. 417. *Buff. pl. enl.* 238. Galbula. Jacamar. *Brisson ornith.* ed. in 8. II. p. 65. n. 1.

Der brasilianische Specht. Klein Vorber. p. 54. n. 15. Klein Vögelhist. p. 30. n. 16.

Der brasilianische Baumhacker. Halle Vögel p. 146. n. 86. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 134.

Der Keilschwanz. Müller Natursyst. II. p. 244. n. 15. Donndorf Thierg. p. 249. n. 3. Ornith. Beytr. I. p. 590. 15. Neuer Schaupl. der Nat. II. p. 549. n. 16.

Die zwente Gattung von Goldvögeln. Pallas Naturg. merkw. Thiere VI. p. 13. not,

Alcedo Galbula. *Herrmann,* Tab. affinit. anim. p. 191. *Gerini ornith.* II. p. 52. Tab. 184.

Coopreous Jacamar. *Gener. of Birds.* p. 60. t. 3.

Green Jacamar. *Latham Synops.* I. 2. p. 603. 1.

Jacamaciri. Seligmann Vögel IX. tab. 24.

Alcedo (Galbula) cauda cuneiformi, corpore viridi-aureo, subtus rufo, pedibus scansoriis. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 459. n. 15.

Der grüne Jakamar. Latham Vögel I. 2. p. 497. n. 1.

Galbula (viridis) cauda cuneiformi, corpore viridi-aureo, subtus rufo, gula alba. *Latham Syst. ornith.* I. p. 244. 1.

Kehle ist nur ein wenig gelblich; die Farbe des Oberleibes ist auch bey verschiedenen Exemplaren mehr oder minder glänzend; welches man den Verschiedenheiten des Geschlechts, oder des Alters zuschreiben kann.

Man findet diesen Vogel sowohl in Guyana als in Brasilien; er hält sich in Wäldern auf, wo er die feuchten Oerter vorzieht, weil er sich von Insecten ernährt, und sie hier in größerer Menge als in trockenen Gegenden findet, er besucht die freyliegenden Gegenden nicht, und fliegt nicht haufenweise, sondern er bleibt beständig in den einsamsten und dunkelsten Gehölzen, so schnell sein Flug auch ist, so kurz ist er doch; er setzt sich auf Zweigen von mittlerer Höhe, uud bleibt daselbst, ohne die ganze Nacht und den größten Theil des Tages seinen Platz zu verändern; er ist immer allein und fast beständig in Ruhe; dem ohngeachtet giebt es gewöhnlich verschiedene dieser Vögel in dem nämlichen Holzstrich, und man hört sie sich durch einen kurzen und ziemlich angenehmen Gesang zurufen. Pison sagt, daß man sie in Brasilien ißt, obgleich ihr Fleisch ziemlich hart sey.

Anhang.

Herr Pennant scheint eine Spielart dieses Vogels abgebildet zu haben (Gen. of birds l. c). Er hat weniger grünes an dem Rücken; und seine Brust, der Bauch und ein Theil des Rückens sind schillernd kupferfarbig; er ist so groß als eine Lerche, und desfals nicht der große Jakamar.

β Den langgeschwänzten grünen Jakamar sahe Herr Latham in dem leverischen Museum. Er kam mit dem grünen Jacamar überein; sein Schwanz war aber verhältnißmäßig viel länger; an den obern Theilen ist das Gefieder sehr prächtig; die rostigrothe Farbe an dem Bauche ist sehr hell, und der Schwanz volle fünf Zoll lang Lath. a. a. O.

β) Galbula cauda longiore, Long tailed green Jacamar. *Latham Synopf.* I. 2. tab. 26. Der langgeschwänzte grüne Jacamar. Latham Vögel I. 2. p. 498. n. 1. var. A. Tab. 29. *Latham Syst. ornith.* I. p. 244. n. 1. β. O.

Der

Der Langschwänzige Jacamar.
Alcedo Paradisea. S. 251.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. Büff. Fol. Pl. 271.

Der langschwänzige Jacamar d) a).

Zweyte Art.

Pl. enl. 271.

Alcedo paradisea.

Dieser Vogel ist etwas größer als der vorhergehende, von dem er sich durch den Schwanz unterscheidet, welcher zwölf Ruderfedern hat, da er

d) Ispida Surinamensis, cauda longissima; duabus pennis excurrentibus furcata. *Klein, Avi.* p. 36. n. 9. — The swallow-tail'd king-fisher, ispida surinamensis, binis plumis in cauda longissimis. *Edwards birds*, I. tab. 10. p. 10. Galbula viridi-aurea; capite fusco, obscure violaceo variante; collo inferiore candido; rectricibus superne obscure viridibus, inferne nigricantibus, quatuor utrinque extimis apice rufescente marginatis, binis intermediis longissimis. . . Galbula longi-cauda. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. p. 89. (n. 2. Tab. 5. fig. 2.)

a) Jacamar a longue queue. *Buffon Oiseaux* VII. p. 222. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 327. n. 2. *Hollandre Abregé.* III. p. 418. *Buff. pl. enl.* 271.

Jacamar a longue queue. Galbula longicauda. *Brisson ornith.* in 8. Tom. II. p. 66. n. 2.

Der Eisvogel mit dem Schwalbenschwanz. Seligmann Vögel I. Tab. 19. nach Edw.

Schwalbenschwanz. Klein Vorbereit. p. 68. n. 9. Vögelhist. p. 37. *Onomat. hist. nat.* IV. p. 142.

Der

er bey dem andern nur zehn hatte; übrigens sind die beyden mittlern Ruderfedern weit länger, denn sie ragen über die andern um zwey Fuß und drey Linien hervor und sind überhaupt sechs Zoll lang. Dieser Jacamar ist in der Gestalt des Leibes, des Schnabels, in der Lage der Zehen, dem erstern gleich; demohngeachtet hat ihm Edwards e) drey Zehen vorne und nur einen hinten beygelegt, und wahrscheinlich macht er wegen dieses Irrthums einen Eisvogel aus ihm; er unterscheidet sich auch von unserm ersten Jacamar durch die Schattirung und

Der schwalbenschwanzige Eisvogel. Halle Vögel, p. 171. n. 112.

Schöner Eisvogel. Neuer Schaupl. d. Nat. II. p. 549. n. 15.

Der Paradies-Eisvogel. Müller Natursyst. II. p. 244. n. 14. Tab. 27. fig. 5. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 589. n. 14.

Alcedo (paradisea) rectricibus intermediis duabus longissimis, corpore viridi-aureo, pedibus scansoriis. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 458. n. 14.

Paradise Jacamar. *Latham Synops.* I. 2. p. 605. n. 3. *Synops. Suppl.* p. 113.

Der Paradies-Jakamar. Latham Vögel I. 2. p. 499. n. 3.

Galbula (paradisea) rectricibus duabus intermediis longissimis, corpore viridi-aureo, jugulo alisque subtus albis. *Lath. Syst. orn.* I. p. 245. n. 3.

Dritte Art von Goldvögeln. Pallas Naturg. merkw. Thiere VI. p. 13. a.

Der surinamische Eisvogel. Bankroft Guiana, p. 98.

Alcedo paradisea. *Herrmann*, Tab. affin. anim. p. 191. 192.

Gerini ornith. II. p. 52. Tab. 185. O.

e) Man sehe die *Hist. of Birds*, Tom. I. Taf. 10. Die beiden Vorderzehen sind mit einander verwachsen. Pall. a. a. O.

und Vertheilung der Farben, die mit jenem nichts als das Weiße auf der Kehle gemein haben: alle übrigen Federn sind düster und dunkelgrün, wobey man nur einige orangefarbne und violette Strahlen unterscheidet.

Wir kennen das Weibchen der vorhergehenden Art nicht, bey dieser aber unterscheidet es sich von dem Männchen durch die beyden großen Ruderfedern, die bey dem Weibchen lange nicht so lang sind, und sonst bemerkt man auf ihrem Gefieder auch den orangefarbnen und violetten Wiederschein nicht, den man auf den Federn des Männchens sieht.

Diese Jacamars mit einem langen Schwanze nähren sich, wie die übrigen, von Insekten; vielleicht ist dies aber die einzige gemeinschaftliche Gewohnheit, denn die hier beschriebenen besuchen bisweilen freye Plätze; sie fliegen weit und setzen sich sogar auf die Spitze der Bäume; sie ziehen auch paarweise und scheinen weder ein so einsames, noch sitzendes Leben, wie die übrigen zu führen; sie haben nicht den nehmlichen Gesang, sondern ein Geschrey oder ein sanftes Pfeifen, welches man nur in der Nähe hört und welches sie nicht oft wiederholen.

An-

Anhang.

In einer Sammlung von Vögeln aus Cayenne war ein Paradies=Jakamar, der einen braunen Scheitel hatte, und bey dem die Hauptfarbe des Gefieders dunkler als gewöhnlich war. Wahrscheinlich war dies ein Weibchen, nach Lath. Suppl. a. a. O.

Zusatz.

Der große Jacamar.

Alcedo grandis L. 3).

Herr Pallas hielt ihn für neu und unbeschrieben. „Er ist so groß als der gemeine Grünspecht und hat die Proportion der Theile, wie die Bienenfresser. Der Schnabel ist vollkommen vierkantig, mit platten Seiten, und gar nicht zusammen gedruckt. Die Nasenlöcher sind unbedeckt. Die (beiden) Vorderzehe sind ganz von einander abgesondert; der Schwanz ist länger als der Vogel, kegelförmig und abgestuffet. Die Farbe ist an dem Kopf, Flügeln und Schwanz goldgrün und glänzend;

3) Pallas Naturg. merkw. Thiere. VI. p. 12. erste Art. Anm. *Pallas Spicil. Zool.* p. 12.

Great Jacamar. *Lath. Syn.* I. 2. p. 605. n. 2.

Alcedo (grandis) cupreo aurea, subtus ferruginea, capite artubusque viridi-aureis, pedibus scansoriis. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 458. n. 39. Der große Jakamar. Latham Vögel I. 2. p. 498. n. 2. Der kupferig goldglänzende Eisvogel. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 590. n. 39. Galbula (grandis) cupreo aurea, subtus tota ferruginea, capite artubusque viridi - aureis, cauda cuneiformi, corpore longiore. *Latham Syst. ornith.* I. p. 245. 3. (Alle nach Pallas.) B.

zend; unten aber von der Kehle bis an den Schwanz rostbraun, ohne Glanz".

Der Herr C. R. Pallas giebt keine weitere Nachricht von dem Vaterlande und Eigenschaften dieses Vogels, da er ihn nur beiläufig anzeigt. Ich vermuthe fast, daß er denselben in Holland gesehen habe, und dann könnte es derselbe Vogel seyn, welchen Herr Vosmaer auf seine Weise, besonders unter dem Namen des amerikanischen langschwänzigen Eisvogels mit zwey vorderen und zwei hinteren Zehen beschreibt und abgebildet liefert. Wenigstens verdient diese Beschreibung hier zu folgen.

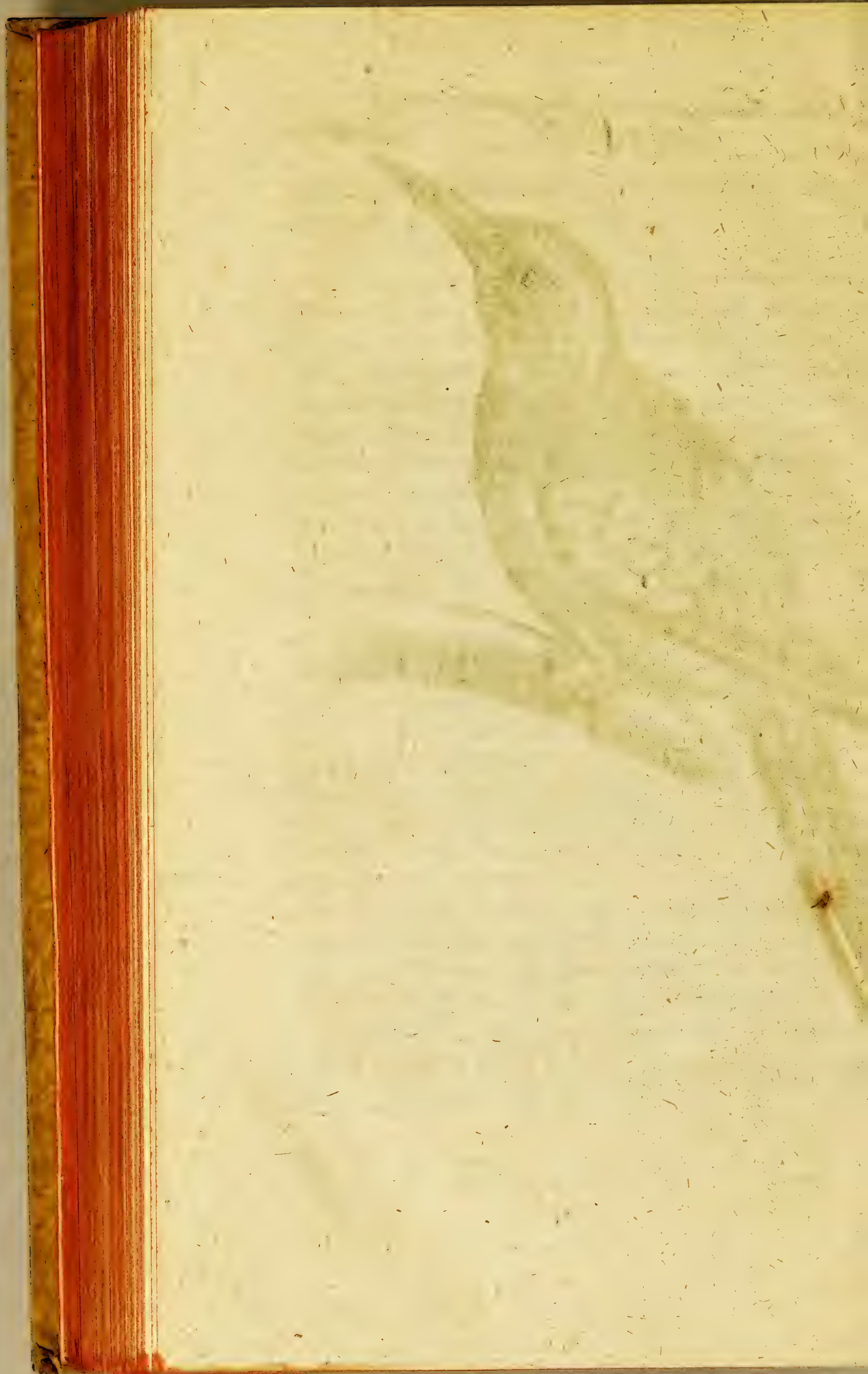
Beschreibung des amerikanischen langschwänzigen Eisvogels mit zwey vordern und zwey hintern Zehen *). Vosmaer sagt: „Ich bin lang zweifelhaft gewesen, die wahre Größe der Vögel anzugeben. Das Maas, dessen sich Brisson und andere bedient haben, ist zu ungewiß. Der größte Theil der Vögel, welche man uns von verschiedenen ländern schickt, sind ausgestopft; die Haut ist einer Ausdehnung fähig, und weicht daher oft von ihrer wahren Gestalt ab; der Hals und die Füße verändern die ihrige auch, und so das übrige; ich habe deßfalls ein für allemal der Vergleichung mit andern Jedermann bekannten Thieren den Vorzug gegeben. Auf diese Weise sage ich, daß der leib oder der Rumpf dieses Vogels (den Kopf und Schwanz nicht mitgerechnet)

*) Alcyon d'Amerique a longue queue. *Vosmaer*, Tab. 2.

Der Amerikanische Langgeschwänzige. Eisvogel. S 256



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. Vosmar T. 2.



rechnet) unsern größten Drosseln in der Größe gleich sey.

Der Schnabel, von dem Winkel angemessen, ist zwey Zoll lang, schwarz, an der Wurzel breit, schräg in Gestalt eines Dachs abfallend, etwas gebogen am Ende, und am Ende ziemlich spitz. Der unterste Kinnladen hat an jeder Seite, nahe bei dem Ursprunge am Kopfe, eine breite und tiefe Rinne, welche sich in der Mitte der Länge des Schnabels verliert. Die Nasenlöcher sind oval und liegen an den Stirnfedern.

Die Farbe der Kopffedern ist schön glänzend blaugrün; hinten nahe am Halse fallen sie etwas ins Goldfarbige und weiterhin kupferfarbig.

Die Federn des Rückens haben einen Anstrich von rothen Kupfer, der lebhaft und glänzend ist, vorzüglich oben nahe am Halse, mehr nach unten und auf den Flügelfedern sind sie glänzender vergoldet grün.

Die vier untersten großen Flügelfedern sind schwarz, die übrigen schön glänzend grün, und haben wie alle Federn dieses Vogels, einen schönen Uebergang oder Schillern von Goldfarbe, nachdem man sie gegen das Licht stellt.

*) Description d'un Alcyon d'Amerique, à longue queue, ayant deux doigts de devant; et deux de derniere, d'une espece belle et rare, si ce n'est meme inconnue, apportée de la colonie hollandoise, nommée les Berbices; par *Vosmaer*. Amst. 1768. 4to, p. 1-9. Tab. 2. S. Anm. **. bey dem dreyzehigen Eisvogel. Der Goldvogel. Alcedo aurea. Müller Linn. Natursyst. Suppl. p. 94. n. 20.?

O.

Die obersten Schwanzfedern, die ohngefähr fünf Zoll lang sind, haben eben solche glänzende Farben, die aber etwas mehr ins Blaue übergehen. Unten sind sie stahlblau.

Die Zahl der Flügel- und Schwanzfedern ist hier nicht angegeben, weil dieselben besonders bei weit verschickten Vögeln und die Mauster verändert seyn kann.

Die Federn unter dem Schnabel, und am Halse, der bei diesem Vogel kurz ist, sind auch glänzend grün, woran oben auf der Brust einige weiße Federn liegen, welche daselbst einen ziemlich breiten weißen Flecken bilden.

Die Feden der Brust, und unten am ganzen Leibe, sind dunkel kanehlbraun oder röthlich.

Die Füße sind bei allen Eisvögeln kurz, mit Federn die bis auf die Zehen reichen besetzt, von welchen deutlich zwei nach vorn und zwei nach hinten stehen. Die äußersten vordersten und hintersten Zehe sind die längsten, und die innern vordern hangen über die Hälfte ihrer Länge mit dem andern zusammen, so daß der Fuß hier breit und flach läßt. Die beiden hintersten Zehe sind getrennt, stehen aber auch sehr nahe aneinander. Die Nägel sind von ansehnlicher Länge, an den Seiten flach etwas gebogen, spitzig und schwarz wie die Füße und Zehe. Er ward aus der Kolonie von Berbice geschickt.

Zusatz.

Der weißschnäblige Jacamar [4]).

Alcedo albirostris.

Diesen Vogel fand Herr Latham in der Sammlung des verstorbenen D. Hunters und vermuthete, er sey aus Südamerika gebracht. „Er ist kleiner als der grüne erste Jacamar und sieben Zoll lang. Sein Schnabel ist ganz gerade und kaum anderthalb Zoll lang, von Farbe weiß, die Wurzel der obern Kinnlade ausgenommen, welche dunkelfarbig ist; zu beiden Seiten der Nasenlöcher sind drey bis vier steife Borsten; das Gefieder an den obern Theilen des Körpers ist dunkel glänzend grün; an dem Kinne ist ein dreyeckigter weißer Fleck; gerade unter dem Schnabel, innerhalb die-

4) White-belled Jacamar. *Latham Synops. Suppl.* p. 113. Der weißschnäblige Jacamar. Latham Vögel I. 2. p. 500. n. 4.

Galbula (albirostris) cauda integra, corpore viridi-aureo, subtus ferrugineo, gula macula trigona alba, antice testacea, rostro albo. *Latham Syst. ornith.* I. p. 245. n. 4. Der weißschnäblige Eisvogel aus Südamerika. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 592. C. 1. B.

ses Fleckens ist die Farbe hellgelbroth; die untern Theile des Körpers sind auch hellgelbroth, aber dunkler; der Schwanz ist kurz, an dem Ende gleich, die zwey mittlern Federn sind grün, die übrigen gelbroth; die Füße schwarz.“ Lath. Vög.

Vielleicht gehöret Vosmaers amerikanische **Eisvogel mit sehr kurzem Schwanze, zwey vorderen und zwey hinteren Zehen**, hieher. Die Verschiedenheit welche man bemerkt, kann größtentheils in folgender Beschreibung, zum Theil aber auch in der Beschaffenheit beider Vögel liegen. Wenigstens weiß ich keine schicklichere Stelle, als diese, Vosmaers Beschreibung folgen zu lassen.



Der

Der Americanische Eisvogel.
mit Sehrkurzen Schwanze. S. 261.



Buff. N. G. d. Vögel XXIV. B. Vosmar T. 3.



Der amerikanische Eisvogel mit sehr kurzem Schwanze, zwey vorderen und zwey hinteren Zehen *).

Vosmaer. Tab. 3.

Vosmaer sagt: die Grösse dieses Eisvogels „kommt gemeinlich der von unsern europäischen Eisvogel nahe. Der Schnabel, von dem Winkel angemessen, ist einen Zoll und fünf Achtel Zoll lang, und er ist über und über gänzlich schwarz. Seine Gestalt hat sowohl von oben als unten einen scharfen Winkel wie zwey gegen einander gekehrte lateinische V. <>, und er endiget sich in eine grade dünne Spitze. Die Nasenlöcher sind ganz rund, und scheinen wenigstens an dem ausgestopften Vogel, durch eine dünne Haut welche schief abwärts lief, wenigstens bis auf die Hälfte bedeckt zu seyn. Sie liegen an den Stirnfedern, und sind an dieser Stelle von drey nach vorn gerichteten, langen, feinen, schwarzen Borsten besetzt.

*) Description d'un petit Alcyon d'Amerique, d'une beauté admirable, n'ayant presque point de queue, pourvû de deux doigts de devant et de deux de derriere, par *A. Vosmaer*, à Amst. 1768. p. 1 — 6. t. 3. S. Anmerk. ***. bey dem dreyzehigen Eisvogel.

Der rothe Eisvogel. Alcedo rubra. Müller Linn. Natursyst. Suppl. p. 93. n. 17.?

Am Augenwinkel, nach vorn, nahe am Schnabel stehen ebenfalls in einer linie fünf kleinere Haare.

Die Federn oben auf dem Kopf, an den Backen und unter den Augen sind schön goldzlänzend grün, aber es ist ohnmöglich diese Farben mit Wasserfarben auszudrucken. Nach hinten oder weiter auf dem Halse, dem Rücken und der Brust scheinen diese Farben wie glänzend Kupfer. Die untersten Flügelfedern sind blaßschwarz, die andern sind von den Rückenfedern bedeckt.

Die kleinen hangenden Federn des Rückens, die eine Art von kleinem Schwanz bilden, sind auch roth, das in das Kupferfarbige fällt, und sind mit anderen bleifarbigen gemischt.

Die Federn unter der Kehle und am Schnabel sind weiß; die an der Brust glänzend kupferroth, und die übrigen am Bauche und so weiter kanehlfarbig.

Die Beine sind kurz, und mit bis auf die Füße herabhangenden Federn bedeckt, und wie die Zehe von schwärzlicher Farbe. Die Füße haben auch zwey Vorderzehe und zwey Hinterzehe; die äußeren der vordern und hintern Zehe sind sehr lang; die inneren nach Verhältniß viel kürzer, und hängen über die Hälfte mit den andern zusammen, so daß sich der Fuß hier auch flach und breit zeigt. Die beiden hintersten Zehe sind getrennt. Die Nägel sind ziemlich lang, an den Seiten flach, gebogen, schwarz und sehr spitzig.

Dieser Vogel war auch von Berbices geschickt und wahrscheinlich noch nicht beschrieben".

Die

Die Todus.

Bastardeisvogel. Plattschnabel.

Todus *).

Die Herren Sloane und Browne a) sind die ersten, die einen von diesen Vögeln erwähnt, und ihm den lateinischen Nahmen Todus gegeben

*) Todus. Roſtrum ſubulatum, depreſſiusculum, obtuſum, rectum, baſi ſetis patulis. Lingua — . Pedes greſſorii. *Linn. Syſt. Nat. c. Gmel.* I. p. 443. Gen. 61. Müller Naturſyſt. II. p. 234. Gen. 61. Leske Naturg. p. 249. Gen. 30. Borowski II. p. 140. Gen. 19. Blumenbach Naturg. p. 168. Gen. II. *Onomat. hiſt. nat.* VII. p. 539. *Briſſon ornith.* II. p. 192. Gen. 59. Batſch Thiere I. p. 308. n. 4. Pallas Naturg. merkw. Thiere VI. p. 18. *Herrmann*, Tab. affin. animal. p. 193. Latham allgem. Ueberſ. d. Vögel I. 2. p. 538. Gen. 25. *Latham Syſt. ornith.* I. p. 265. Gen. 26. Donndorf Handb. d. Thierg. p. 247. Gen. 22. Ornith. Beytr. I. p. 555. Gen. 61. *Hollandre Abregé* III. p. 464.

Herr Gmelin hat in dem Linneiſchen Syſtem a. a. O. folgende Arten aufgeſtellet: 1) Todus viridis. 2) Cinereus. 3) Fuſcus. 4) Caeruleus. 5) Varius. 6) Leucocephalus. 7) Brachyurus. 8) Plumbeus. 9) Obſcurus. 10) Regius. 11) Paradiſeus. 12) Ferrugineus. 13) Novus. 14) Platyrhynchos. 15) Macrorynchos, und 16) Criſtatus.

a) *Browne, Hiſt. Nat. Jamaic.* p. 476.

haben, welches unsere französischen Naturforscher durch rodier übersezt haben. Sie erwehnen nur eine einzelne Art die sie auf Jamaika gefunden haben; wir kennen aber von ihnen noch zwey oder drey andere und sie gehören alle in die amerikanikanischen Himmelsstriche. Das auszeichnende Kennzeichen dieses Geschlechts ist, daß ihr mittlerer Zehe wie bey den Eisvögeln und Manakins an den äußern Zehen bis an das dritte Glied sehr genau vereinigt, und gleichsam daran geleimt ist, und eben so ist er mit dem innern Zehen doch nur bis an das erste Glied vereinigt. Wenn man nur auf dieses Kennzeichen sähe, so würden die Todus zum Geschlechte der Eisvögel oder der Manakins gehören, allein sie unterscheiden sich von diesen beyden Geschlechtern, und sogar von allen übrigen Vögeln durch die Gestalt des Schnabels, welcher bey den Todus lang, grade, an der Spitze stumpf, und sowohl oben als unten platt ist, welches ihnen bey den Creolen in Guyana den Nahmen Paler oder kleine Spatel verschafft hat. Diese besondere Bildung des Schnabels ist hinreichend um aus diesen Vögeln ein besonderes Geschlecht machen zu können.

Un-

Anhang.

In der zuletzt von Linné selbst herausgegebenen zwölften Ausgabe seines Natursystems, hat er nur zwey Arten dieser Plattschnäbel, und darnach die Gattungskennzeichen bestimmt, welche desfalls noch nicht allgemein genug unterschieden sind. Latham giebt dieselben so an: „Der Schnabel ist dünn, niedergedruckt und breit, die Schnabelwurzel mit Borsten besetzt; die Nasenlöcher klein und eyrund. Von den Zehen stehen drey vorwärts und einer rückwärts; die mittlere ist stark mit der äußern verbunden. Sie haben viele Aehnlichkeit mit den Fliegenfängern, wenn der Schnabel und die Füße sie nicht unterschieden. Diese sind aber in den Zeichnungen nicht immer genau genug ausgedruckt, und es mögen desfalls noch manche Plattschnäbler unter den Fliegenfängern aufgestellt seyn, welche der Natur nach hieher gehören.

Der Nordamerikanische Todus b) [1].

Erste Art.

Pl. enl. 585. Fig. 1. 2.

Todus viridis.

Dieser Todus ist nicht größer als ein Zaunkönig, und ist höchstens nur vier Zoll lang. Wir wollen hier nicht die langen Beschreibungen ab-

b) Todus viridls pectore rubro. *Browne Hist. Nat. Jamaic.* p. 476. — Rubecula viridis elegantissima. Green sparrow, or green huming bird. *Sloane Voyag. of Jamaic.* Tom. II. p. 306, mit einer schlechten Zeichnung, Taf. 263, Fig. 1. — Rubecula viridis elegantissima. *Ray Synops. Av.* p. 187, n. 40. — Sylvia gula phoenicea. *Klein Av.* p. 79. n. 16. — Rubecula viridis elegantissima. *Edwards Hist. of Birds*, Tom. III. T. 121. mit einer guten couleurten Tafel 121. — Todus superne viridis, inferne albo-lutescens, roseo adumbratus; gutture rubro; lateribus roseis; tectricibus caudae inferioribus sulphureis; rectricibus subtus cinereis, superne decem intermediis viridibus, interius cinereo marginatis, utrinque extima cinerea. . . Todus. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. p. 528. (n. 1.) Taf. 41, Fig. 2.

1) Todier de l'Amerique septentrionale, *Buffon Oiseaux* VII. p. 225. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 331. n.

Der Nordamerikanische Todus.
Todus viridis. S. 266.



Büff. N. G. d. Vögel XXIV. B. v. Büff. Fol. Pl. 585. Fig. 1. 2.



abschreiben, welche die Herren Browne, Sloane und Brisson davon geliefert haben, weil es immer sehr leicht seyn wird diesen Vogel wieder zu erkennen; wenn man weiß, daß das Männchen bey einem so besonders gebildeten Schnabel auf dem Oberleibe durchgängig ein schwaches und leicht hingeworfenes Blau hat, und unter dem Bauche weiß

n. 1. *Hollandre Abregé* III. p. 466. Todier de St. Domingue. *Buff. pl. enl.* 585. f. 1. 2. Scharlatkehlein. Klein Vorbereit. p. 148. n. 16. Klein Vögelhist. p. 80. n. 20. Grüner Honigsauger. p. 109. n. 7.

Der grüne Sperling, oder das grüne Colibritchen. Seligmann Vögel VII. Tab. 16.

Todier. Todus. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 192. n. 1.

Der grüne Bastardteisvogel. Müller Natursyst II. p. 234. n. 1. Tab. 8. fig. 1. Borowski Thier. II. p. 141. n. 1. Tab. 14. Blumenb. Handb. 168. n. 1. Handb. d. Naturg II. p. 297. Eberhard Thierg. p. 92. *Herrmann.* Tab. affin. anim. p. 193. *Onomat. Hist. Nat.* VII. p. 541.

Der grünliche Plattschnabel. Pallas Naturgesch merkw. Thiere VI. p. 19.

Alcedo Todus. *Linn. Syst. Nat.* X. 1. p. 116. n. 4.

Todus (viridis) viridis pectore rubro. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 443. n. 1.

Green Tody. Penn. *Gen. of birds.* p. 61. Tab. 6. f. 1. *Latham Synops.* II. p. 659. n. 1.

Der grüne Plattschnabel. Latham Vögel I. 2. p. 538. n. 1. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 555. n. 1. Handb. 247. n. 1.

Todus (viridis) viridis, subtus roseo-flavescens, pectore rubro. *Latham Syst. ornith.* I. p. 264. n. 1.

Der grüne Bastardeisvogel. Bechstein Naturg. Deutschl. II. p. 172. (doch nicht wie ein deutscher.) O.

weiß ist mit einer rosenfarbenen Kehle und Seiten, und daß das Weibchen nicht wie das Männchen blau ist, sondern ein schönes Grün auf dem Rücken hat, und seine übrigen Federn eben so wie bey dem Männchen nämlich an eben den Stellen weiß und rosenfarben sind; der Schnabel ist bey beyden röthlich, aber oben mehr hellroth und unten brauner; die Füße sind grau, und die Nägel lang und gebogen: es nährt sich dieser Vogel von Insecten und kleinen Würmern, und wohnt in feuchten und einsamen Gegenden. Die beyden auf der 585sten Kupfertafel Fig. 1. und 2. abgebildeten Exemplare sind uns von St. Domingo von dem Herrn Chervin unter dem Nahmen der Erdpapageyen geschickt, er hat uns aber nur die Beschreibung des Weibchens übersandt. Er bemerkt, daß das Männchen zur Zeit der Begattung einen kleinen ziemlich angenehmen Gesang habe; daß das Weibchen ihr Nest in trockner Erde baue, und-b sonders doch in zartem Tufstein: er sagt, daß diese Vögel in der Absicht Hölen und kleine Erdspalten wählen; auch sieht man sie recht oft in den langen niedrigen Gängen der Wohnungen und immer in der Erde nisten; sie hölen sie mit dem Schnabel und den Füßen aus; sie machen darin ein rundes loch, das auf dem Boden erweitert ist, wo sie dünnes Stroh, trocknes Moos, wollichte Fasern und Federn hineinbringen, die sie künstlich ordnen; das Weibchen legt vier bis fünf Eyer von grauer Farbe und dunkelgelb gefleckt.

Sie erhaschen mit vieler Geschicklichkeit die Fliegen und andere kleine fliegende Insecten; sie lassen sich schwer aufziehen, indessen würde man viel=

vielleicht darin glücklicher seyn, wenn man sie jung finge, und wenn man sie durch die Alten aufziehen ließe indem man sie so lange im Bauer behielte, bis sie im Stande wären allein zu essen: sie sind sehr an ihre Jungen gefesselt, verfolgen ihren Räuber und verlassen ihn nicht, so lange sie sie schreyen hören.

Wir haben bemerkt, daß die Herrn Sloane und Browne diesen Vogel in Jamaika gefunden haben; er findet sich aber auch in Martinique, woher Herr Chanvalon ihn dem Herrn Reaumür geschickt hatte. Es scheint daher, daß diese Art in die wärmsten Inseln und Gegenden von Nordamerika zu Hause gehöre; wir haben aber keine Anzeige, daß sie sich in den Himmelsstrichen von Südamerika gleichfalls befinden, wenigstens erwähnt Marcgrave dies nicht *).

*) Obgleich Herr Latham verschiedene dieser Vögel aus Jamaika, wo sie nicht selten sind, erhalten, so hatte er doch noch kein Männchen derselben gesehen. Man erzählte ihm, daß es ein einsamer Vogel sey, der sich auf einsamen feuchten Plätzen aufhalte, wo er immer auf einer Stelle saß, den Kopf zwischen den Schultern gesteckt, und so dumm, daß er sich fast mit der Hand fangen lasse. Lath. a. a. O.

Der

Der Tictic oder Südamerikanische Todus c) [2]).

Zweyte Art.

Pl. enl. 585. Fig. 3. Schnabel. *Pall. Spicil* VI. t. 3. f. A.

Todus cinereus.

Die Einwohner von Cayenne haben diesen Vogel Tictic genannt, und zwar nach seinem Geschrey: er ist eben so klein als der vorhergehende;

c) Aschfarbiger Todus. *Brisson* Zusatz zum *Ornithol.* p. 134. — The grey and yellow fly-catcher, grauer und gelber Fliegenschnäpper. *Edwards Glan.* p. 110. mit einer guten Zeichnung, Taf. 262. — Todus cinereus subtus luteus. *Linnaeus Syst. Nat.* ed. XII. Gen. 61. Spec. 2.

2) Le Tic-Tic, ou Todier de l'Amerique meridionale. *Buffon Oiseaux* VII. p. 223. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 335. n. 2. *Hollandre Abregé* III. p. 467. Todier de Cayenne. *Buffon pl. enl.* 585. fig. 3. Cinereous Tody. *Latham Synopſ.* I. 2. p. 658. n. 2.

Todus (cinereus) cinereus subtus luteus. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 443. n. 2. *Hermann*, Tab. affin. anim. p. 193. *Pallas spicil.* VI. tab. 3. A.

Der

Der Tictic.
Todus cinereus. S. 270.





...üff. N. d. Vögel XXIV. B.

v. Büff. Fol. Pl. 585. F. 3.
Pallas Spicilegia VI. T. 3. Fig. A.
Der Schnabel.



de; dem Schnabel und der Bildung der Zehen nach, gleicht er ihm völlig, nur in den Farben unterscheidet er sich, da der Tictic auf dem Oberleibe eine aschgraue mit dunkelblau gemischte Farbe hat, da hingegen der andere auf eben den Theilen ein schwaches Himmelblau hat; diese Verschiedenheit in der Farbenschattirung würde ein Zeichen einer Abart aber keiner besondern Art seyn; allein der ganze Unterleib des Tictic ist gelb, und hat weder auf der Kehle noch an den Seiten eine Rosenfarbe; da er übrigens aus einem andern Klima zu seyn scheint, so glaubten wir, daß er auch eine andere Art ausmache; er ist auch darin von dem nordamerikanischen Todus verschieden, daß die Spitze der beyden an den Seiten liegenden Ruderfedern weiß ist bey einer länge von fünf bis sechs linien; demohngeachtet kömmt dieses Kennzeichen vorzüglich dem Männchen zu, denn die Ruderfedern an den Seiten des Weibchens haben eine einförmige und aschgraue Farbe, so wie die Farbe

Der oben graue und unten hellgelbe Plattschnabel. Pall. Naturgesch. merkw. Thiere VI. p. 19.

Der aschgraue Bastardeisvogel. Müller Natursyst. II. p. 235. n. 2. *Onomat. Hist. Nat.* VII. p. 540. Bor. II. p. 141. n. 2.

Todier cendre. Todus cinereus. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 103. n. 3.

Der aschgraue Plattschnabel. Latham Vögel I. 2. p. 539. n. 3. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 556. n. 2.

Todus (cinereus) subtus luteus, rectricibus binis intermediis nigricantibus, lateralibus fuscis, apice albis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 265. n. 2.

D.

Farbe des Oberleibes: das Weibchen unterscheidet sich noch dadurch von dem Männchen, daß alle Farben desselben nicht so lebhaft und nicht so dunkel sind.

Dieser Vogel lebt so wie der vorhergehende von Insecten; er wohnt vorzugsweise in Gegenden, wo kein Holz und keine Berge sind; in großen Gehölzen findet man sie gar nicht, aber bisweilen in dem Dickige der kleinen Gebüsche.

Der

…er blaue Todus mit orangefarbigem Bauche.
Todus caeruleus.

S 273.



…rüff. Vögel XXIV. Th. v. Prüff. fec. Pl. 783. F. 1.

Der blaue Todus mit orangefarbigem Bauche *) 3).

Dritte Art.

Pl. enl. 783. Fig. 1.

Todus caeruleus.

Wir haben diesen Todus, nach einem in dem Cabinet des Herrn Aubry, Pfarrers von St. Louis, gut aufbewahrten Exemplar zeichnen lassen.

*) Auf der 783sten Kupfertafel, Fig. 1. unter der Benennung des Todus von Ivida. Wir müssen aber bemerken, daß sich die Todus allein in der neuen Welt aufhalten, und daß man sich geirrt, wenn man dem Pfarrer von St. Louis gesagt, daß dieser aus Ivida in Afrika käme. V.

3) Todier bleu a ventre orange. *Buffon Oiseaux* VII. p. 229. Ed. in 12. XIII. p. 337. n. 3. *Hollandre Abregé* III. p. 467. Pl. IV. fig. 2. (Tom. XIII.) Todier de Juida. *Buff. pl. enl.* 783. fig. 1. *Salerne orn.* p. 126. n. 16.

Blue Tody. *Latham Synops.* I. 2. p. 659. 4. Todus (caeruleus) caeruleus, gula alba, temporibus et abdomine aurantiis. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 444. n. 4.

Der

lassen. Er ist drey Zoll und sechs Linien lang: der Obertheil des Kopfes, des Halses und der ganze Rücken, haben ein schönes Dunkelblau; der Schwanz und die Spitze der Flügeldeckfedern haben eben diese Farbe: der ganze Unterleib so wie des Kopfes und des Halses sind von eben dieser Farbe: der ganze Unterleib hat so wie die Seiten am Kopf und Halse eine schöne Orangefarbe; die Kehle ist unten weislicht: nahe bey den Augen sind kleine Pinselstriche von violetblauen Purpur. Diese Beschreibung unterscheidet diesen Todus hinreichend von den übrigen seines Geschlechts.

Der blaue Plattschnabel. Latham Vögel I. 2. p. 540. n. 4.

Todus (caeruleus) cyaneus, subtus fulvus, gula alba, sub oculis macula purpurea. *Latham Syst. ornith.* I. p. 266. n. 4. O.

---

4. Der

4. Der bunte Todus.

Todus varius.

Es ist noch eine vierte Art, die Herr Brisson nach Aldrovand unter dem Nahmen des bunten Todus d) 4) angezeigt hat, und wovon wir

 hier

d) Ispida indica. *Aldrovand Av.* III. p. 519. hujus icon pessim. p. 520. —

Aliud ispidae genus, quod ex India adfertur. *Jonston av.* p. 108. — Ispida ex India allata. *Charleton Exercit.* p. 111. n. 1. — *Ej. Onomast.* p. 105. n. 1. — Todus caeruleo, nigro et viridi mixtus, viridi dilutiore punctulatus; capite gutture et collo ex caeruleo ad nigrum inclinantibus; remigibus viridibus; rectricibus nigris, in apice viridi marginatis. *Brisson Ornithol.* Tom. IV. p. 531. Todus varius. n. 2.

4) Todier varié. *Buffon Oiseaux* VII. p. 229. Ed. in 12. Tom. XIII. p. 338. *Hollandre Abregé*, Tom. III. p. 468.

Todus (varius) ex caeruleo, nigro et viridi varius, rostro, capite, gula, cervice, pedibus unguibus et cauda nigris, caudae margine et tectricibus alarum superioribus viridibus. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 444. n. 5.

Todier varié. Todus varius. *Brisson ornith.* ed. in 8. Tom. II. p. 193. n. 2.

Der bunte Plattschnabel. Latham Vögel I. 2. p. 540. n. 5.; Donndorf ornith. Beytr. I. p. 557. n. 5.

Todus

hier die Beschreibung nach der Angabe dieser beyden Verfasser anführen wollen. Er ist so groß als ein Zaunkönig: sein Kopf, seine Kehle, und sein Hals sind schwärzlich blau, die Flügel grün, die Ruderfedern schwarz mit einem grünen Rande, und die übrigen Federn sind blau schwarz und grünbunt: da aber Herr Brisson von der Gestalt des Schnabels nichts erwähnt, und Aldrovand, der allein diesen Vogel gesehn hat, ihn auch gar nicht anführt, so können wir nicht entscheiden, ob er würklich zum Geschlecht der Todus gehöre.

Todus (varius) caeruleo, nigro viridique varius, capite colloque caeruleo-nigris, tectricibus alarum viridibus. *Latham Syst. ornith.* I. p. 266. n. 5. O.

Zu-

Der weißköpfige Todus.
Todus Leucocephalus.

S. 279.

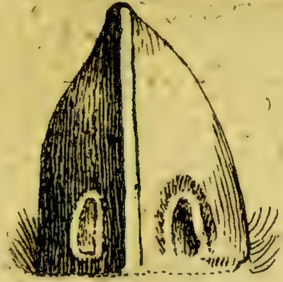


Büff. N. G. d. Vögel. XXIV B. Latham Synops. I. 2. T. 29.



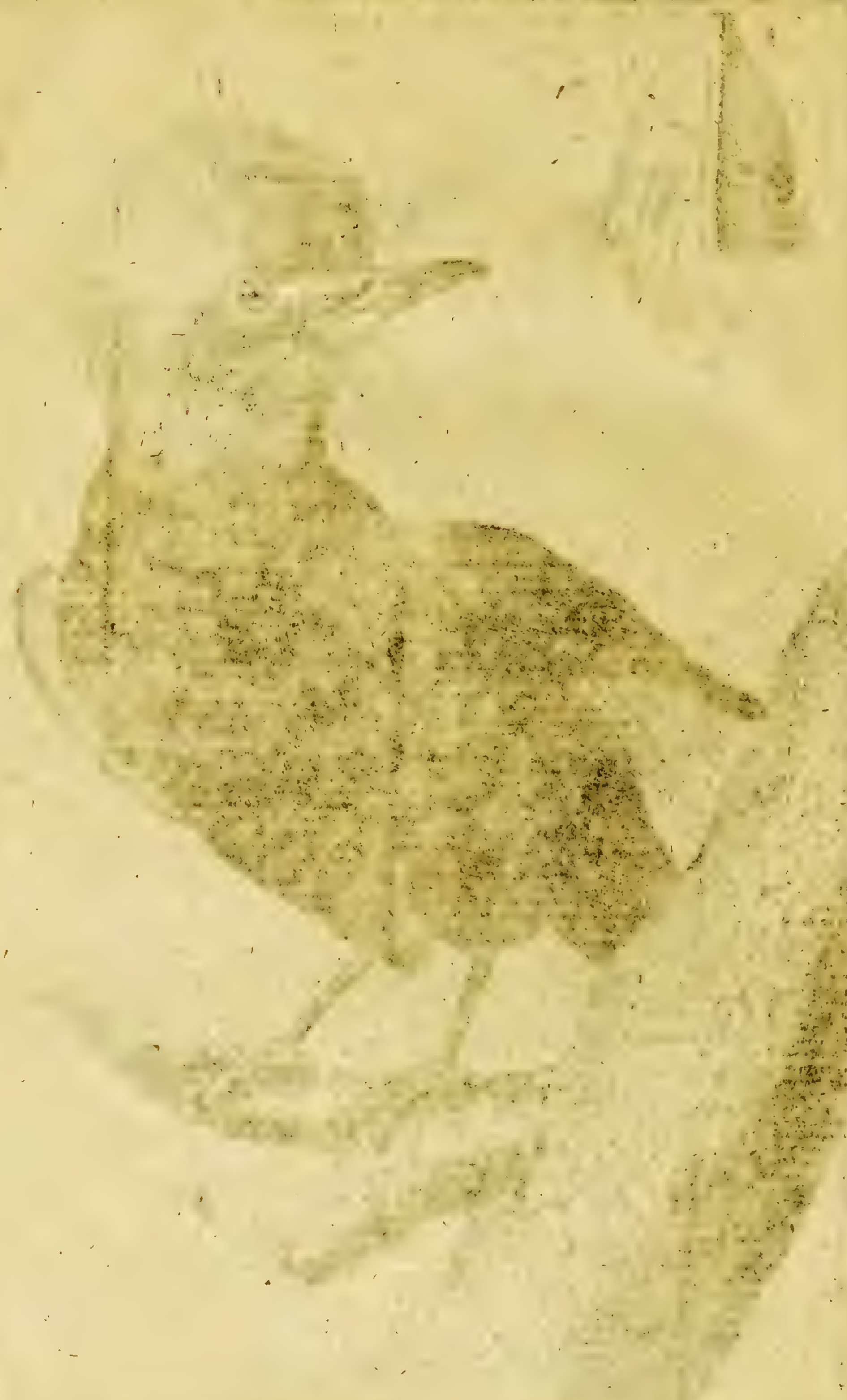
Der weisſköpfige Todus.
Todus leucocephalus. S.279.

Der Schnabel der breitSchnäbligten Todus. S.290.





Büff. N.d.Vögel XXIV.B. Pallas Spicileg. VI.T 3 Fig.2.
Fig.c.



Zusätze zu den Todus oder Plattschnäblerarten.

Der Herr Pallas hat gezeigt, wie der stahlköpfige kappige Fliegenfänger (Muscicapa paradisi; Todus paradisaeus), welcher oben XIV. p. 96. beschrieben ist, zu der Gattung der Plattschnäbler gehöre. Es ist daselbst auch noch eine andere Art, (Todus regius) unter den Fliegenschnäppern mit dem Namen des gekrönten Fliegenschnäppers (Todus regius) S. 86. n. 23. aufgeführt. Allein es sind nachher noch verschiedene Arten dieser Gattung, hauptsächlich durch die Herrn Pallas uud Latham bekannt geworden, welche der Herr von Büffon nicht gekannt hat, und diese sollen hier folgen.

5. Der braune Todus [5]).

Todus fuscus.

Genera of Birds. Tab. 6. fig. 2.

In diesem Plattschnabel sind die obern Theile des Körpers rostigrothbraun, die untern Theile aber olivenfarbig mit weißen Flecken; die Deckfedern der Flügel sind mit einem dunkelfarbigen Streifen durchzogen. Der Schwanz ist rostigroth. Er ist in den heißen Gegenden von Amerika einheimisch.

5) Brown Tody. *Genera of Birds.* p. 62. tab. 6. f. 2. *Latham Synopf.* I. 2. p. 659. 3.

Todus (fuscus) ferrugineus, subtus olivaceus albo-maculatus, tectricibus alarum fascia obscura notatis. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 444. n. 3.

Todus (fuscus) ferrugineo-fuscus, subtus olivaceus albo-maculatus, alis fascia nigricante, cauda ferruginea. *Latham Syst. ornith.* I. p. 266. n. 3.

O.

6. Der weißköpfige Todus [6].

Todus leucocephalus.

Pallas Spicil. VII. Tab. 3. fig. 2.

(Lath. Vögel. Tab. 3. fig. 2.)

„Seine Größe, welche ohngefähr unserm Roth„schwanze gleicht, ist in der Abbildung des Herrn Pallas genau beobachtet. Der Schnabel ist platt gedruckt, in dem Grundrisse linienförmig und lanzettförmig gespitzt, von Farbe schwärzlich. Die Borsten über den Mundwinkel sind stark und schwarz. Die Nasenlöcher liegen in einer flachen Vertiefung.

 Das

6) Todus leucocephalus. *Pallas Spicileg. Zool.* VI. p. 19. tab. 3. fig. 2.

Der weißköpfige Plattschnabel. Pallas Naturgesch. merkw. Thiere VI. p. 18. 23. Pl. 3. F. 2.

White-headed Tody. *Latham Synopf.* I. 2. p. 660. n. 6. Tab. 29.

Todus (leucocephalus) ater, capite fubcriftato gulaque lacteis. *Linn. Syft. Nat. c. Gmel.* I. p. 444. n. 6.

Der weißköpfige Plattschnabel. Borowsky Thiere II. p. 145. n. 3. Latham Vögel I. 2. p. 540. n. 6. Tab. 31. fig. 2. Donndorf ornith Beytr. I. p. 558. n. 6. Todus (leucocephalus) nigricans, capite, gula colloque fuperiore albis. *Latham Syft. ornith.* I. p. 266. n. 6. D.

Das Gefieder an dem ganzen Leibe, den Kopf ausgenommen, ist kohlenschwarz ohne Glanz. Der Kopf ist bis an den Hals über und über ganz milchweiß ohne Flecken. Die Federn der Platte bilden, wenn sie der Vogel aufrichtet, eine Art von Haube.

Die Flügel sind kurz; ihre Schwungfedern haben inwärts, wie auch von unten und an der Spitze eine fahle in das Braune fallende Farbe. Der Schwanz ist ganz schwarz, kurz und aus gleichlangen Federn bestehend.

Die Füße sind kurz, und der äußere Zehe ist eine beträchtliche Strecke mit dem mittlern verwachsen.

Dieser Vogel kommt, obgleich nur selten, aus Südamerika". Pall.

Bei Latham ist der weiße Kopf ohne eine Haube vorgestellt, und ist auch an den Flügeln überall schwarz.

---

7. Der kurzschwänzige Todus [7]).

Todus brachiurus.

Er kommt dem weißköpfigen dem Ansehen nach am nächsten, und ist demselben auch an Größe gleich. Aber die Stirn und Seiten des Kopfs, wie von unten der ganze Vogel, sind schneeweiß. Eben diese Farbe haben auch die Ränder der innern Schwungfedern, und die ganzen Deckfedern derselben. Schwarz sind nur die Kopfplatte, der Nacken, der Rücken und der kurze Schwanz. Sie ist amerikanischer Abkunft. Pall.

7) Todus brachiurus. *Pallas Spicil. Zool.* VI. p. 18. n. 7.

Der siebente Plattschnabel. Pallas Naturgesch. merkw. Thiere VI. p. 22. n. 7.

Todus (brachiurus) niveus vertice, cervice, dorso, caudaque brevi nigris. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 444. n. 7.

Short-tailed Tody. *Latham Synopf.* I. 2. p. 660. n. 7.

Der kurzgeschwänzte Plattschnabel. Latham Vögel I. 2. p. 541. n. 7. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 558. n. 7.

Todus (brachiurus) niger, sincipite, genis corporeque subtus albis, cauda abbreviata. *Latham Syst. ornith.* I. p. 266. n. 7. O.

8. Der bleifarbige Todus [8]).

Todus plumbeus.

Herr Pallas sagt von diesem Vogel: „Ich habe eine dritte, mit dem aschgrauen (oder dem Tic-tic) Plattschnabel verwandte, Art von Surinam erhalten, deren Schnabel in Größe und Gestalt genau dem jetzt angeführten Umriß A gleichkömmt, so daß der Schnabel so groß, als an der zweyten Art ist, obgleich der Vogel an sich viel kleiner und kaum so groß als ein Zaunkönig ist.

Er hat oben eine eisengraue, gegen den Kopf hin mehr schwärzliche Farbe. Unten ist er von der

8) *Pallas Spicil. Zool.* VI. p. 17. Spec. 3. Pallas Naturgesch. merkw. Thiere VI. p. 19. Dritte Art.

Todus (plumbeus) supra ex plumbeo canus, subtus lacteus, remigibus rectricibusque nigris. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 444. n. 8.

Plumbeus Tody. *Latham Synopf.* I. 2. p. 661. n. 8.

Der bleyfarbene Plattschnabel. Latham Vögel I. 2. p. 541. n. 8. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 558. n. 8.

Todus (plumbeus) plumbeo nigricans, subtus niveus, vertice, remigibus, rectricibusque nigricantibus. *Latham Syst. ornith.* I. p. 267. n. 8.

O.

der Kehle bis an den Schwanz milchweiß. Die Schwung und gleichlangen Schwanzfedern sind fast schwarz, und die zweyte Ordnung der Schwungfedern und ihrer Deckfedern hat, so wie die zur Seite stehenden Schwanzfedern, einen weißen Rand".

---

9. Der

9. Der dunkelfarbige Todus[9].

Todus obscurus.

Herr Pallas sagt: „Eine vierte größere Art ist mir bekannt geworden, welche einen kleineren, aber völlig so gebildeten Schnabel, als der vorige hat. Sie pflegt so groß wie eine Nachtigall zu seyn, hat obenher um das Grundstück des Schnabels viele Borsten, und obenher eine fahlschwärzliche, unten eine schmuzig weiße Farbe. An den Schwungfedern und ihren Decken sind die Ränder

9) *Pallas Spicil. Zool.* VI. p. 17. species quarta. Pallas Naturgesch. merkw. Thiere VI. p. 20. Vierte größere Art.

Dusky Tody. *Arctic Zool.* II. p. 283. *Latham Synops.* I. 2. p. 661. n. 9.

Der dunkelbraune Bastardeisvogel. Pennant Arct. Zool. II. p. 266. n. 29. Donndorf Handb. d. Thierg. p. 247. n. 2.

Todus (obscurus) supra ex fusco niger, subtus sordidissime albus. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 445. n. 9.

Der dunkelfarbige Plattschnabel. Latham Vögel I. 2. p. 541. n. 9. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 558. n. 9.

Todus (obscurus) olivaceo-fuscus, subtus albo flavescens, gula pallida. *Latham Syst. ornith.* I. p. 267. n. 9.

Q.

Ränder bleichbräunlich; die Schwanzfedern sind von gleicher länge. Pall.

Nach latham ist der Vogel so groß als eine Graßmücke. Der Schnabel braun, einen halben Zoll lang, an der Wurzel breit, über den Nasenlöchern etwas gezähnelt, und an der Spitze ein wenig gekrümmt; die untere Kinnlade ist weiß, und die Wurzel mit Borsten besetzt. Das Gefieder an den obern Theilen dunkel olivenbraun; an den untern gelblich weiß; das Kinn blaß. Der Schwanz zwey Zoll lang; die Füße dunkelbraun.

---

10. Der rostfarbige Todus [10]).

Todus ferrugineus.

In der leverischen Sammlung fand Herr Latham diesen Vogel und beschrieb ihn. „Seine Länge ist achtehalb Zoll. Der Schnabel ist drey Viertheil Zoll lang, von Farbe schwarz, sehr stark eingedrückt, er endigt sich in eine etwas gekrümmte Spitze. Die Nasenlöcher sind eyrund, sitzen an der Schnabelwurzel; an der Wurzel der obern Kinnlade entstehn vier bis fünf zarte Haare, die sich vorwärts beugen. Das Gefieder an den obern Theilen des Körpers ist rostfarbig schwarz, und die meisten Federn haben einen rostiarothem Anstrich an den Rändern. Die Seitentheile des Kopfs

10) Ferrugineous bellied Tody. *Latham Synopf.* I. 2. p. 662. n. 11.

Todus (ferrugineus) ex ferrugineo niger, fubtus ferrugineus, cauda fufca, temporibus obfcuro et albo varius. *Linn. Syft. Nat. c. Gmel.* I. p. 446. n. 12.

Der roftrothe Plattfchnabel. Latham Vögel I. 2. p. 542. n. 12. Der roftbraune Plattfchnabel. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 562. n. 12.

Todus (ferrugineus) ferrugineo-nigricans, fubtus ferrugineus, genis albo nigroque maculatis, remigibus femifafcia ferrugineis. *Latham Syft. ornith.* I. p. 267. n. 11. Ö.

Kopfs haben dunkle und weiße Flecken; das Kinn und alle unteren Theile sind matt rostroth; über den Augen und hinter ihnen ist ein kurzer blasser Streifen: die Schwungfedern sind dunkelbraun, die vier ersten an den innern Fahnen in der Mitte rostigroth, die meisten andern eben so bezeichnet, aber auch in der Mitte der äußern Fahnen rostigroth, und dies bildet einen Streifen über die Hälfte der Flügel. Die Füße sind dunkelfarbig; die mittlere und äußere Zehe vereinigt, wie es bey dieser Gattung gewöhnlich ist; der Schwanz besteht aus zwölf Federn, ist an den Enden gleich, zwey und dreyviertel Zoll lang und einfarbig dunkelbraun. Man erhielt ihn aus Cayenne, und er ist vermuthlich aus Cayenne.

An einem andern waren die obern Theile braun, statt des Schwarzen.

---

11. Der weißkinnige Todus [11].

Todus novus.

Herr Latham sahe diesen Vogel bey dem Ritter J. Banks in Weingeiste aufbewahrt, und er schien eine besondere noch nicht beschriebene Art zu seyn.

Er ist neun Zoll lang; sein Schnabel einen und dreyvierthel Zoll lang, sehr eingedruckt, an der Wurzel dreyvierthel Zoll breit, in eine Spitze auslaufend und an dem Ende etwas aufwärts gebogen. Die Nasenlöcher sind eyrund und sitzen an der Schnabelwurzel. — Das Gefieder an den obern Theilen ist braun; das Kinn weiß; der Vorderhals und die Brust von eben der Farbe, aber etwas

11) White chinned Tody. *Latham Synopf.* I. 2. p. 663. n. 12.

Todus (novus) fuſcus, ſubtus albus, jugulo et pectore fuſco maculatus, unguibus flavis. *Linn. Syſt. Nat. c. Gmel.* I. p. 446. n. 13.

Der Plattſchnabel mit weißem Kinn. Latham Vögel I. 2. p. 543. n. 12. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 562. n. 14.

Todus (gularis) fuſcus, ſubtus albidus, pectore fuſco variegato, gula alba. *Latham Syſt. ornith.* I. p. 268. n. 12.

etwas mit Braun gesprenkelt, welches auch hinter den Unterhals herum statt zu finden scheint, aber nicht mit Weißen untermischt ist; Bauch und After sind weiß; der Schwanz ist drey Zoll lang und an dem Ende abgerundet; die Füße sind braun und anderthalb Zoll lang, an den Schienbeinen sind sieben gezähnelte, schiefe Einschnitte. Die äußere und die mittlere Zehe sind mit einander verbunden; alle Zehen sind voll von rauhen Einschnitten, deren an jeder wenigstens zehn sind. Die Klauen sind gelb. Lath.

---

12. Der breitschnäblige Todus [12].

Todus platyrynchos.

Der Schnabel *Pall. Spicil.* VI. Tab. III. Fig. C.

Er ist fast von der Größe der Nachtigall; der Schnabel ist weißlich, nach Maasgabe des Körpers sehr groß, platt an der Wurzel elliptisch und spitz zulaufend; die Nasenlöcher sind gleich an der Stirn breit ausgehöhlet. Ueber den Mundwinkeln stehen auf jeder Seite drey große und einige kleine Borsten, und an der Stirn noch einige zerstreute Härchen. Die Kopfplatte ist schwarzgrau mit einem länglichen weißen Fleck in der Mitte; durch welche Zeichnung dieser Vogel einigen Neun=

12) *Pallas Spicileg. Zool.* VI. p. 19. Tab. 3. fig. C. rostr. Pallas Naturgesch. merkw. Thiere VI. p. 22. Achte Art. Tab. 3. fig. C. Der Schnabel.

Todus (platyrynchos) ex fusco-lutescens, subtus luteus, gula albicante, vertice plumbeo, alis caudaque fuscis, rostro maximo. *Linn. Syst. Nat. c. Gmel.* I. p. 446. n. 14.

Der breitschnäblige Plattschnabel. Latham Vögel I. 2. p. 543. n. 13. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 562. n. 13.

Todus (rostratus) rostro latissimo, corpore luteo-fusco, subtus luteo, gula maculaque verticis albis. *Latham Syst. ornith.* I. p. 562. n. 13.

O.

Neuntödtern (Lanius Tyrannus et L. Pitangua L.), deren Schnabel auch etwas plattgedruckter als gewöhnlich ist, ähnlich wird.

Auf dem Rücken ist der Vogel olivenbraun, untenher ganz gelb, und an der Kehle weiß. Die Schwung- und Schwanzfedern, welche gleich lang sind, sind schwärzlich. Füße und Klauen sind gelblich, und der äußerste Zehe am meisten mit dem mittlern fast durch zwey Gelenke verwachsen.

Die ganz außerordentliche Breite des Schnabels unterscheidet ihn von den übrigen Arten, und derselbe ist darin dem Schnabel des Savacou (Cancroma L.) ähnlich; auf der Kupferplatte ist der Schnabel abgebildet. C. Von dieser Art hat Herr Pallas nur diesen einzigen hier beschriebenen Vogel in dem Kabinet des Prinzen von Oranien im Haag gesehen. Er verdiente eine Abbildung.

---

13. Der großschnäblige Todus[13]).

Todus macrorynchos.

Diese Art hat ohngefähr die Größe des vorigen und ist acht Zoll lang. Der Schnabel ist an Gestalt dem vorherbeschriebenen sehr ähnlich, ein und ein Vierthel Zoll lang, und an der Wurzel sehr breit; seine Farbe ist schwärzlichblau; die Ränder und die Spitze weißlich, die Wurzel mit verschiedenen kurzen und zwey langen Borsten zu beyden Seiten besetzt, die fast so lang als der Schnabel selbst sind. Die Hauptfarbe des Gefieders ist schwarz mit einem blauen Glanze bei gewissen Licht; die Schwungfedern und der Schwanz sind dunkelschwarz; das Kinn und die Seiten der Kehle, der Steiß und die

13) Great-billed Tody. *Latham Synopſ.* I. 2. p. 664. n. 14. Tab. 30.

Todus (macrorynchos) niger, mento, genarum lateribus, abdomine, criſſo, uropygioque rubris. *Llnn. Syſt. Nat. c. Gmel.* I. p. 446. n. 15.

Der großschnäblige Plattschnabel. Latham Vögel I. p. 544. n. 14. Tab. 32. fig. 1. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 562. n. 15.

Todus (naſutus) roſtro latiſſimo, corpore nigro, gula uropygio, abdomine, criſſoque coccineis. *Latham Syſt. ornith.* I. p. 268. n. 14.

O.

Der grossschnäblige Todus.
Todus macrorÿnchos.

S. 292.



Krüger jun del.

Büff. Vögel XXIV. Th. Latham Sÿnops. t. 30.

die obern Deckfedern des Schwanzes, der Bauch, die Schenkel und der After sind karmoisinroth; die beiden leztern aber haben eine schwarze Mischung; sechs Schulterfedern sind weiß und an den Enden zugespitzt und hängen sehr artig über die Deckfedern der Flügel herüber; der äußere Rand der Flügel etwas von dem Buge entfernt, ist weiß; die Füße sind schwarz; die äußere und mittlere Zehe hängen zusammen, die Klauen sind an den Seiten platt gedrückt. Das Vaterland ist unbekannt: der Vogel war in der leverischen Sammlung, und ist von dem Herrn Latham beschrieben und abgebildet.

---

14. Der gehaubte Todus 14).

Todus criſtatus.

Naturforſch. XVII. Tab. 1. mit dem Schnabel.

Obgleich ich mit Latham vermuthe, dieſer Vogel ſey einerley Art mit dem Königstodus (Todus regius) dem ſchon in dem vierzehnten Theile unter dem Namen des gekrönten Fliegenſchnäppers beſchriebenen Vogel (XIV. p. 86. n. 23.), ſo will ich ihn doch, wie Latham, hier beſonders aufſtellen. Es iſt doch wenigſtens den Farben nach, eine von jenem verſchiedene Spielart; da ſein Zopf röther iſt, in der Mitte nicht ſo viele ſchwarze Flecken hat, und nicht ſo weit nach den Hinterkopf geht als bei jenen; die untern Theile auch nicht ſo gelb, ſondern mehr grau ſind; und der Schwanz braun und nicht ſo hellrothgelb iſt.

Herr

14) Der Todvogel mit dem Federbuſch. Naturforſch. XVII. p. 21. Tab. 1. Der gehäubte Plattſchnabel. Latham Vögel I. 2. p. 544. n. 15. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 563. n. 16.

Todus (criſtatus) criſta coccinea, corpore fuſco albo maculato. *Linn. Syſt. Nat. c. Gmel.* I. p. 446. n. 16.

Todus (Regius) criſta coccinea, corpore fuſco albo maculato. *Latham Syſt. ornith.* I. p. 267. n. 10. var. β. O.

Der gehæubte Todus. Todus cristatus.

§. 294.



Prüff Vögel XXIV. Th. Naturforſ. VII. t. 1.



Herr Hofr. Walch liefert von diesem Vogel folgende Beschreibung. „Der Kopf ist mit einem zwar emporstehenden, doch etwas hinterwärts gebogenen und einfach ausgebreiteten Federbusch gezieret, der gleich hinter der Nase den Anfang nimmt: die Federn desselben haben eine ungemein schöne dunkelrothe Farbe, und schwarzgesäumte Spitzen. Der Kopf, der Nacken, der Rücken und die obere Seite der ausgebreiteten Schwanzfedern sind von einer dunkeln graulichbraunen Farbe; die Deckfedern der Flügel sind mit wenig Weiß besprengt, und die Schwungfedern schwärzlich. Die Kehle ist weißlichgrau; die Brust und der Bauch wellenartig mit braunen und dunkelgrauen abwechselnden Querlinien überlaufen, welche nach den After zu bleicher werden. Die untere Seite der Schwanzfedern ist heller braun, als die obern; die zwey mittelsten sind schwärzlich. Der Schnabel ist platt und dünne, lanzettenförmig, dem Schein nach, in der Mitte gekielt (carinatum) und stumpf. Die Nasenlöcher sind nicht groß, wenig bedeckt und mit abstehenden Haaren besetzt.

Die Zehe sind alle ziemlich dünne, vorn drey, hinten eine. Der Vogel ist in seiner natürlichen Größe abgebildet. Woher dieser höchst seltene nicht beschriebene Vogel in das Geversche Cabinet gekommen, war nicht bekannt". Es befanden sich aber noch drey derselben in Holland, welche aus Guinea gekommen waren; so daß man die wärmern Gegenden des westlichen Afrika zuverlässig als das Vaterland derselben angeben kann.

---

15. Der gelbbäuchige Todus [15]).

Todus flavigaster.

Herr Latham beschreibt noch einen Todus oder Plattschnabel aus Neuholland. Er ist von der Größe des dunkelfarbigen und sechs Zoll lang. Der Schnabel ist kurz, sehr zusammengedrückt, blaß hornfarbig, an dem Grunde mit sparsamen Borsten versehen; die Füße sind dunkelbraun; der ganze Kopf, die Kehle, Rücken, Flügel und Schwanz sind dunkel aschgrau; der Unterleib ist von der Kehle an gelb.

15) Todus flavigaster. *Latham Ind. orn.* I. p. 266. n. 15. Der gelbbäuchige Plattschnabel. Latham Vögel I. 2. p. 735. n. 16. Donndorf ornith. Beytr. I. p. 563. Nuere. I.
Todus (flavigaster) fusco-cinereus, subtus luteus, rostro pallido, pedibus obscuris. *Latham Syst. ornith.* I. p. 268. n. 15. O.

